F 9837 F
N° 2

11

Zeitschrift
für internationale
Fußball-Geschichte
und Statistik

BR Deutschland: 10,– DM
Österreich: 73,– öS
Schweiz: 8,50 SFr

Europameisterschaften 1958 – 1984

INTERNATIONAL FEDERATION
OF FOOTBALL
HISTORY & STATISTICS

Präsident:
Dr. Alfredo W. Pöge
(BR Deutschland)

Vizepräsidenten:
John Idorn
(Dänemark)
Aleksandar
Konstantinović
(Jugoslawien)

Präsidiums-Mitglieder:
Jan-Hermen de Bruijn
(Niederlande)
Henry Eggenberger
(Schweiz)
Dr. Janusz Kukulski
(Polen)
Keir Radnedge
(England)
Edward Simmons
(Australien)
Cheick Fantamady Condé
(Guinea)
Zaven Dijzmedjian
(Ägypten)
Kabala Muana-M'Buyi
(Zaire)
Joseph M'Puto Dongala
(Angola)
Abdallah Ngororo
(Tansania)
Clovis Martins
da Silva Filho
(Brasilien)

Wissenschaftlicher Beirat
Zoltán Antal
(Budapest)
Jan-Hermen de Bruijn
(Den Haag)
Shyam Sundar Ghosh
(Calcutta)
John Idorn
(Kopenhagen)
Karl-Heinz Jens
(Nürnberg)
Aleksandar Konstantinović
(Mali Zvornik)
René Mariën
(Zoersel)
Andrew Mitchell
(Edinburgh)
Dr. Alfredo W. Pöge
(Wiesbaden)
Keir Radnedge
(London)
Edward Simmons
(Maroubra-Sydney)

IFFHS-Rechtsvertreter:
Prof. Dr. Preben
Stuer Lauridsen
(Dänemark)

Journal-Chef:
Dr. Alfredo W. Pöge
(BR Deutschland)

IFFHS/Journal-Registrierung:
Königliche Dänische
Staatsbureau
(Kopenhagen)

IFFHS:
Wiesbadener Volksbank eG
(BLZ 510 900 00)
Konto-Nr. 127 612

„Der Mangel an mathematischer Bildung gibt sich durch nichts so auffallend zu erkennen, wie durch maßlose Schärfe im Zahlenrechnen."

Carl Friedrich Gauß *(1777-1855)*

genialer Mathematiker

Zum Titelbild:
Eine Szene aus dem Eröffnungsspiel der EM-Endrunde zwischen Frankreich – Dänemark (1 : 0), das am 12. Juni 1984 in Paris stattfand. Der französische Superstar Michel Platini kann durch den fairen Dänen Ivan Nielsen (links) nicht mehr am Torschuß gehindert werden. Foto: Per Kjaerbye

Sehr geehrter Leser,

diese Ausgabe ist den Europameisterschaften (1958-1984) gewidmet, dem drittältesten Championat eines Kontinents. Eine stets die Akteure und die Massen faszinierende Konkurrenz, die unter der meisterhaften Regie der UEFA mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerkes abläuft. Mit dem vorangestellten Beitrag „Über 30 Jahre UEFA" hoffen wir, den EM-Veranstalter entsprechend würdigen zu können. Für die Unterstützung, die uns dabei von der UEFA zuteil wurde, dürfen wir uns herzlich bedanken.

Durch eine in ihrer Form, Inhalt und Umfang einzigartige statistische Auswertung aller bisherigen Europameisterschaften wird Ihnen eine Fülle neuer, bisher nirgendwo publizierter Fakten, Daten, Ergebnisse und Ranglisten präsentiert. Durch die IFFHS-Mitglieder in allen europäischen Ländern konnte dabei ausschließlich authentisches Material verwendet und zudem für eine entsprechende fotografische Dokumentation gesorgt werden.

Die allen europäischen Fußball-Interessenten noch in guter Erinnerung befindliche EM-Endrunde von 1984 wird fotografisch und statistisch hervorgehoben, mit einer Vielzahl bisher nicht veröffentlichter Farbfotos und Fakten. Steckbriefe (mit Porträts) von den 20 besten Spielern der letzten EM-Endrunde, sowie von weiteren Rekordinternationalen, stellen schließlich ein Bindeglied zum aktuellen Fußballgeschehen dar.

Es erfüllt uns mit Freude, daß das Vorwort zu dieser EM-Ausgabe vom UEFA-Generalsekretär, dem Schweizer Hans Bangerter, der seit einem Vierteljahrhundert den europäischen Fußball wie kein anderer geprägt hat, geschrieben wurde.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung und hoffen, mit dieser Ausgabe eine gute Einstimmung für die im Herbst 1986 beginnende nächste Europameisterschaft geben zu können.

Ihr
Alfredo W. Pöge
Dr. Alfredo W. Pöge
(Chefredakteur)

In diesem Heft:

Vorwort

Zur zweiten Ausgabe der Zeitschrift für internationale Fußball-Geschichte und -Statistik

Hans Bangerter
UEFA-Generalsekretär 4

Föderationen

Über 30 Jahre UEFA 9
von Henry Eggenberger (Bern)

Text-Beiträge

Europameisterschaften – eine Idee der Franzosen
von U. Rudolph Rothenbühler (UEFA-Pressechef/Bern) 6

Ausgeglichenes Kräfteverhältnis in Europa
von Hans Bangerter (UEFA-Generalsekretär/Bern) 8

Der Beste aller Europameister – die deutsche Elf von 1972
von Karl-Heinz Jens (Nürnberg) 18

EM-Aphorismen (1958–1984)
von Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona), 29, 35
George Kusunelos (Athen), 29
Juri Pawlovich Lukosiak (Leningrad), 37
Rudolf Vasik (Wien), 30
Dr. Stefano Germano (Bologna), 33
John Idorn (Rungsted Kyst), 31, 34
Sigmundur Ó. Steinarsson (Reykjavik), 26
Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) und 26, 126, 127
Luboš Jeřábek (Kralupy) 38

Statistik

Statistische Details der EM-Endrunde 1984 in Frankreich
von Marius Bocaniciu (Pui),
Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona),
Pedro Cunha (Lissabon),
John Idorn (Rungsted Kyst),
Karl-Heinz Jens (Nürnberg),
Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik),
Jean Mallaret (Poitiers),
René Mariën (Zoersel) und
Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 40

Das IFFHS-Allstarteam der EM-Endrunde von 1984
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 130

EM-Statistik (1958–1984)
von Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik) 46

Europas erfolgreichste Torschützen in den EM-Spielen (1958–1984)
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 114

Europas Spieler mit den meisten EM-Einsätzen (1958–1984)
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 115

EM-Einsätze und EM-Torschützen (1958–1984) von

Albanien
von Besnik Dizdari (Tirana) 81

Belgien
von René Mariën (Zoersel) 82

Bulgarien
von Dimtcho Dimitrov Ivanov (Varna) 83

Dänemark
von John Idorn (Rungsted Kyst) 84

DDR
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 86

BR Deutschland
von Karl-Heinz Jens (Nürnberg) 85

England
von David Allan (Stourbridge) 87

Finnland
von Esko S. Lahtinen (Helsinki) 88

Frankreich
von Jean Mallaret (Poitiers) 89

Griechenland
von George Kusunelos (Athen) 90

Irland
von Sean Creedon (Dublin) 91

Island
von Sigmundur Ó. Steinarsson (Reykjavik) 92

Italien
von Alessandro Lanzarini (Bologna) 93

Jugoslawien
von Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik) 94

Luxemburg
von Gaston Seil (Differdingen) 95

Malta
von Charles Camenzuli (St. Julian's) 96

Niederlande
von Jan-Hermen de Bruijn (Den Haag) 97

Nordirland
von John Duffy (Belfast) 98

Norwegen
von Reidar Ånensen (Stavanger) 99

Österreich
von Rudolf Vasik (Wien) 100

Polen
von Dr. Janusz Kukulski (Kraków) 101

Portugal
von Pedro Cunha (Lissabon) 102

Rumänien
von Marius Bocaniciu (Pui) 103

Schweden
von Frank Sjöman (Helsinki) 104

Schweiz
von Henry Eggenberger (Bern) 105

Schottland
von Andrew Mitchell (Edinburgh) 106

Sowjetunion
von Juri Pawlovich Lukosiak (Leningrad) 107

Spanien
von Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona) 108

Tschechoslowakei
von Luboš Jeřábek (Kralupy) 110

Türkei
von Tevfik Ünsi Arkun (Istanbul) 109

Ungarn
von Zoltán Antal (Budapest) 111

Wales
von Keir Radnedge (London) 112

Zypern
von Andreas Stylianou (Nicosia) 113

Farb-Archiv

Die EM-Finalteams von 1960–1980 im Bild 116

Die EM-Endrundenteam von 1984 in Farbe 153

Die EM-Endrunde von 1984 in Farbe 25

EM-Top-Stars von 1984

Sören Lerby (Dänemark)
von John Idorn (Rungsted Kyst) 131

Harald Schumacher (BR Deutschland)
von Karl-Heinz Jens (Nürnberg) 131

Jean-François Domergue (Frankreich)
von Jean Mallaret (Poitiers) 133

Patrick Battiston (Frankreich)
von Michel Oreggia (Nizza) 133

Maxime Bossis (Frankreich)
von Michel Oreggia (Nizza) 135

Antonio Maceda (Spanien)
von Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona) 135

José Antonio Camacho (Spanien)
von Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona) 137

Morten Olsen (Dänemark)
von John Idorn (Rungsted Kyst) 137

Frank Arnesen (Dänemark)
von John Idorn (Rungsted Kyst) 139

Jean Tigana (Frankreich)
von Michel Oreggia (Nizza) 139

Alain Giresse (Frankreich)
von Michel Oreggia (Nizza) 141

Fernando Albino de Sousa Chalana (Portugal)
von Pedro Cunha (Lissabon) 141

Rui Manuel Trindade Jordâo (Portugal)
von Pedro Cunha (Lissabon) 143

Michel Platini (Frankreich)
von Michel Oreggia (Nizza) 143

Preben Elkjaer-Larsen (Dänemark)
von John Idorn (Rungsted Kyst) 145

Carlos Alonso „Santillana" (Spanien)
von Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona) 145

Karlheinz Förster (BR Deutschland)
von Karl-Heinz Jens (Nürnberg) 147

Rekordinternationale

Patrick Jennings (Nordirland)
von John Duffy (Belfast) 147

Ladislau Boloni (Rumänien)
von Marius Bocaniciu (Pui) 149

Tamagnini Manuel Gomes Baptista Nené (Portugal)
von Pedro Cunha (Lissabon) 149

Luis Miguel Arconada (Spanien)
von Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona) 151

EM-Rekordhalter

Giacinto Facchetti (Italien)
von Alessandro Lanzarini (Bologna) 151

Finalteams

Europameister der Damen 1984: Schweden
von Peter Robinson (Moreton-in-Marsh) 161

Vizeeuropameister der Damen 1984: England
von Peter Robinson (Moreton-in-Marsh) 162

Impressum 70

Ein Beitrag zum Fußball

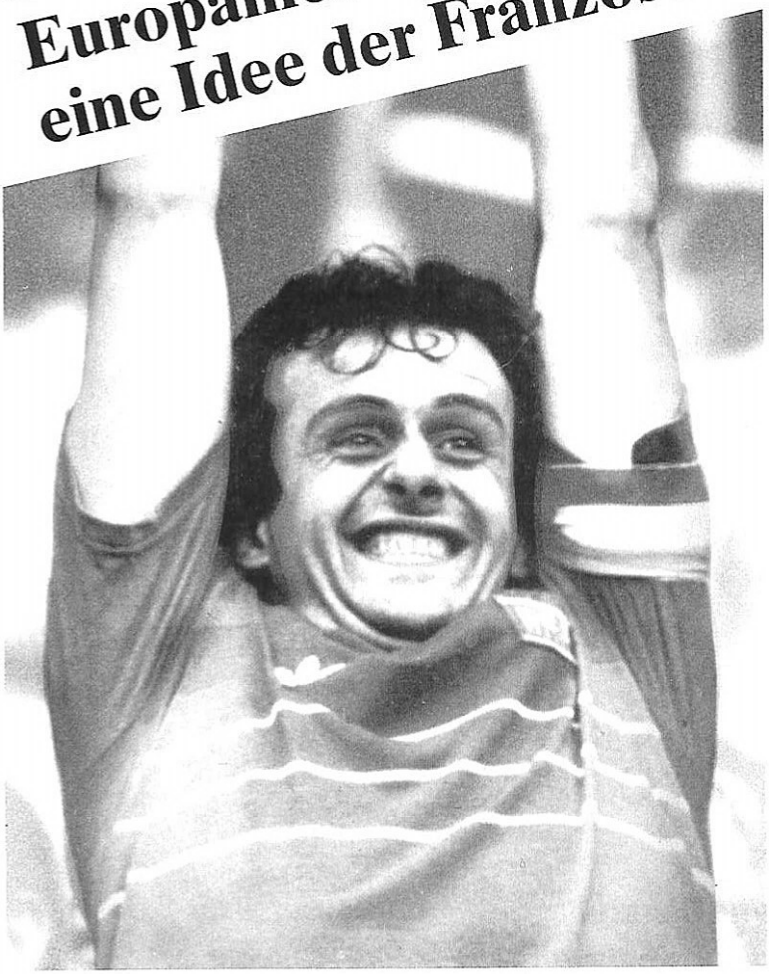
Für Millionen von Menschen in Europa und über den Kontinent hinaus bedeutet der Name UEFA vor allem der jährliche Kampf um den Titel in einem der drei europäischen Klubwettbewerbe (Pokal der europäischen Meistervereine, Pokal der europäischen Pokalsieger, UEFA-Pokal). Den Fans in den Stadien und den unzähligen Zuschauern am Bildschirm, die sich mit ihrem Klub und seinen Erfolgen im internationalen Fußball identifizieren, ist der Name der UEFA geläufig: Für das große Publikum ist der Wettbewerbsbetrieb die attraktivste, spektakulärste und konkreteste Aufgabe der Europäischen Fußballunion. Dieser gleiche Wettbewerbsbetrieb dehnt sich aber auf nationale Repräsentativmannschaften aus, denn die UEFA ist gleichzeitig für die reibungslose Abwicklung der Fußball-Europameisterschaft, des Europa-Südamerika-Pokals der Nationen (Dr. Artemio Franchi-Pokal), der Nachwuchswettbewerbe für Spieler „Unter 16", „Unter 18" und „Unter 21" Jahren sowie neben dem Europa/Südamerika-Pokal und dem „Superwettbewerb" für Klubs auch für den Wettbewerb für Damen-Nationalmannschaften verantwortlich. Diese Wettbewerbe umfassen jährlich zwischen 500 und 600 Wettbewerbsspiele.

Alle diese Spiele finden ihren täglichen Niederschlag in Presse-Berichten, TV- und Rundfunk-Interviews, Fachbüchern und andern Druckerzeugnissen. Dabei vermißt man aber leider nicht selten Erklärungen um Zusammenhänge sowie umfassendes statistisches Material, die sowohl für die am Fußball direkt Beteiligten als auch für Anhänger unseres Sportes ebenso interessant wie wichtig sind.

Das „Journal of International Football History of Statistics" will in dieser Beziehung einen Beitrag leisten und eine Lücke füllen. Wir begrüßen diese Idee und danken den Verantwortlichen für ihre Recherchen, die einerseits die hinter den Kulissen arbeitenden Verbände beleuchten und andererseits einer breiten Öffentlichkeit neue Aspekte unseres Sportes zugänglich machen.

Hans Bangerter
Generalsekretär der UEFA

Europameisterschaften – eine Idee der Franzosen



Michel Platini

Foto: Horst Müller

Jahre hatte es gedauert, ehe der erste Wettbewerb der UEFA für Nationalmannschaften aus der Taufe gehoben wurde. 17 Nationalverbände – einer mehr als die festgesetzte Mindestzahl – hatten bis zum Sommer 1958 ihre Meldung abgegeben. Die Auslosung für die beiden ersten Runden wurde während des Weltmeisterschaftsturniers in Schweden vorgenommen. Ein Ereignis, das im Trubel der Weltmeisterschaft kaum Beachtung fand", schrieb „Kicker"-Chefredakteur Karl-Heinz Heimann in seinem Beitrag „Die Fußball-Europameisterschaften", erschienen in dem von der UEFA herausgegebenen Buch „25 Jahre UEFA". Und der UEFA-Generalsekretär Hans Bangerter faßte in dieser, 1979 erschienenen Publikation, im Rahmen der Entstehungsgeschichte der Europäischen Fußballunion zusammen:

Wenn man rückblickend die europäische Fußballszene von 1954–55 überschaut, so gab es damals offensichtlich einige Interessen-Kollisionen. Gewisse Kreise wollten zuerst den Europapokal der Nationen einführen, bevor sie sich mit einem ähnlichen europäischen Wettbewerb für Klubteams befaßten, wie er von den Vertretern der französischen Sportzeitung „L'Equipe" – allen voran Gabriel Hanot – so vehement verfochten wurde. Das forsche Vorgehen der führenden Männer der „L'Equipe" sowie das Interesse der Klubs führten aber zu einer beschleunigten Einführung des Meisterpokals für Klubs, während der geplante Wettbewerb für Nationalmannschaften wohl nicht zuletzt aus Rücksichtnahme auf die FIFA und ihre Weltmeisterschaft noch drei Jahre auf seine Verwirklichung warten mußte."

In der Tat wies Fußball-Europa in diesen Jahren ein autarkes System auf: Der Fußball war in sich gekehrt gewesen und hatte die nationalen Grenzen nur gelegentlich bei Freundschaftsspielen sowie alle vier Jahre anläßlich der Weltmeisterschaft gesprengt. Wohl gab es in Europa regionale Wettbewerbe, wie zum Beispiel den Lateinischen Pokal, die Britische Meisterschaft für Nationalmannschaften, die Skandinavische Meisterschaft für Nationalteams und einige wenige andere, doch auf kontinentaler Ebene sollte der Fußball erst nach der Gründung der UEFA im Jahre 1954 neue Dimensionen annehmen. Die europäischen Nationalverbände wurden sich allmählich ihrer Kräfte und Möglichkeiten bewußt; sie begannen, sich für eigene Wettbewerbe zu interessieren.

In die Jahre 1954 und 1955 fielen denn nicht nur die Gründung der Europäischen Fußballunion, sondern auch die Einführung des Pokals der europäischen Meistervereine, des Messestädte-Pokals (als Vorläufer des heutigen UEFA-Pokals) und gleichzeitig die Erarbeitung eines ersten Projektes für einen Europapokal der Nationen.

Die Schwierigkeiten für die Verwirklichung eines europäischen Klubwettbewerbes waren beträchtlich kleiner, denn das ursprünglich von der „L'Equipe" angestrebte Projekt sah nicht unbedingt die Meistervereine von jedem Land, sondern vielmehr Klubs mit wohlklingenden Namen als Teilnehmer vor. Die führenden Vereine in Europa waren bereits gut strukturiert, unterhielten freundschaftliche Beziehungen zueinander, und mit Hilfe einer tonangebenden Sportzeitung konnte auch die Resonanz in der breiten Öffentlichkeit nicht ohne Erfolg bleiben, um so mehr als die stärksten Klubmannschaften in jedem Land nach neuen Spielmöglichkeiten suchten.

Für die Nationalteams sollte es andererseits erst 1958 so weit sein: Die junge UEFA konnte in diesem Jahr die Bewilligung für den ersten Europapokal der Nationen erteilen. Wohl hatte sich die Europäische Fußballunion und mit ihr die anfänglich kleinen Gremien seit Anbeginn mit dem Gedanken eines Pokals für Nationalmannschaften befaßt; sie war aber in den ersten Jahren ihres Bestehens mit anderen vordringlichen Problemen wie Gründung, Verfassen der Statuten, Konstituierung und nicht zuletzt mit dem Ausbau der Beziehungen im Hinblick auf eine internationale Zusammenarbeit zwischen den Fußballverbänden beschäftigt. Der Zusammenschluß der Verbände auf dem alten Kontinent – wie er schon seit langer Zeit in Südamerika bestanden hatte, wo bereits seit 1916 eine südamerikanische Meisterschaft ausgetragen wurde – konnte zudem bekanntlich erst nach Schaffung der statutarischen Grundlagen durch den außerordentlichen FIFA-Kon-

greß 1953 in Paris verwirklicht werden, der die Bildung von kontinentalen Konföderationen vorsah.

In der Rückblende muß hier festgehalten werden, daß es der Französische Fußballverband und insbesondere dessen Generalsekretär Henri Delaunay waren, die sich für die Einführung eines Europapokals der Nationen stark gemacht hatten. Henri Delaunay, eine große Persönlichkeit im Fußball und gleichzeitig der erste Nicht-Brite, der je dem Internationalen Board angehört hatte, wurde bekanntlich auch in Kumulation seiner Funktion als Generalsekretär des Französischen Fußballverbandes zum ersten Generalsekretär der UEFA ernannt; nach seinem Tode im November 1955 übernahm dessen Sohn Pierre die gleichen Ämter.

Doch Henri Delaunay sollte nachträglich für seine umsichtigen Vorbereitungen geehrt werden: In Anerkennung seiner großen Verdienste um diesen Wettbewerb im besonderen und um den internationalen Fußball im allgemeinen wurde dem „Europapokal der Nationen" der Beiname „Henri-Delaunay-Pokal" gegeben.

An dieser Stelle ist gleichzeitig aufzuführen, daß nicht nur entscheidende Initiativen im Welt- und im europäischen Fußball von den führenden Kräften im Französischen Fußballverband ausgingen (Einführung der Weltmeisterschaft, der Europameisterschaft, des Meisterpokals), sondern daß auch wichtige Kongresse in der französischen Metropole stattfanden (Gründung der FIFA im Jahre 1904, Statutenänderungen zur Einführung und Legalisierung der kontinentalen Konföderationen 1953, usw.). In bezug auf den Europapokal der Nationen kamen die wichtigsten Impulse in der Tat von Paris aus, wo sich am Sitz des Französischen Fußballverbandes das Generalsekretariat der Europäischen Fußballunion bis zu dessen Übersiedlung im Dezember 1959 nach Bern befand.

Europapokal der Nationen und Europameisterschaft

Der Europapokal der Nationen, der bis zum Jahre 1964 nach dem Eliminationssystem ausgetragen und später in eine Europameisterschaft umgewandelt wurde, hat im Laufe der Jahrzehnte seine eigene Geschichte geschrieben.

Für den ersten Europapokal der Nationen 1958–1960 meldeten sich 17 Mannschaften an, die sich auf Hin- und Rückspielbasis zu begegnen hatten. Nach zwei Vorrundenspielen zwischen der Republik Irland und der Tschechoslowakei brachte das allererste Achtelfinalspiel am 28. September 1958 vor 100 000 Zuschauern in Moskau einen 3 : 1-Erfolg der Sowjetunion über Ungarn. Im Gegensatz dazu waren am 10. Juli 1960 beim Endspiel in Paris aber nur 17 966 Fußballfreunde Zeugen des Sieges der Sowjetunion, die nach einem 2 : 1 über Jugoslawien den ersten Europapokal für sich entschied.

Der Wettbewerb war in der Zwischenzeit allerdings auf ein größeres Interesse gestoßen. Zur zweiten Auflage, die 1962 begann, meldeten sich bereits 29 der 33 UEFA-Mitgliedsverbände an. Luxemburg bot eine Sensation, indem es in den Achtelfinals die Niederlande schlug. Aber es waren zwei europäische Fußball-Giganten, Spanien und die Sowjetunion, die sich am 21. Juni 1964 in Madrid im Endspiel gegenüberstanden. Spanien gewann mit 2 : 1 Toren.

In der Folge wandelten die verantwortlichen Instanzen der UEFA den Namen „Europapokal der Nationen" in „Fußball-Europameisterschaft" um. Einerseits sollte damit der Kompetition im breiten Publikum ein noch größerer Aufschwung gegeben und andererseits den Leistungen der teilnehmenden Mannschaften durch eine Aufwertung des Wettbewerbs Rechnung getragen werden. 31 Mannschaften nahmen dann an dieser ersten Europameisterschaft teil: Die Teams wurden in acht Ausscheidungsgruppen ausgelost und dabei in einigen Gruppen einzelne Teams gesetzt. Das Halbfinale in Neapel zwischen Italien und der Sowjetunion wurde nach einem 0 : 0-Unentschieden nach Verlängerung durch das Los entschieden, das Italien zum Endspielgegner bestimmte. Im Spiel um den dritten Platz besiegte England die Sowjetunion, während das Endspiel zwischen Italien und Jugoslawien nach einem 1 : 1-Unentschieden wiederholt werden mußte. In einem zweiten Finale gewann Italien 2 : 0.

Von den 32 Mannschaften, die sich zur Teilnahme an der Europameisterschaft 1970–1972 eingeschrieben hatten, trafen sich vier im Juni 1972 in Belgien zur Schlußphase. Die Bundesrepublik Deutschland schlug im Viertelfinale ihren alten Gegner aus England, während Belgien sich überraschenderweise gegen Italien durchsetzte. Ungarn und die Sowjetunion waren die beiden anderen Endrundenteilnehmer. In einem der schönsten Fußballspiele des Jahrzehnts besiegte die Bundesrepublik Deutschland damals die Sowjetunion im Endspiel in Brüssel mit 3 : 0.

Noch dramatischer war indessen die Endrunde der Europameisterschaft 1976 in Jugoslawien, wo die weitaus spannendste der vier Begegnungen das Endspiel selbst, am 20. Juni in Belgrad, war. Die Bundesrepublik Deutschland, Europa- und Weltmeister zu jener Zeit, holte im Halbfinale einen 0 : 2-Rückstand gegen Jugoslawien auf und tat dasselbe im Endspiel gegen die Tschechoslowakei, wobei der Ausgleichstreffer in allerletzter Minute eine Verlängerung erforderte. Und da die Verlängerung auch keine Entscheidung herbeiführte, folgte das berühmte Elfmeterschießen, das in die Annalen des Fußballs eingegangen ist. Panenka verwandelte damals den entscheidenden Elfmeter.

Ein neues Kapitel wurde im Jahre 1980 geschrieben: Der Wettbewerb wurde durch die Einführung einer Endrunde mit acht Mannschaften erneut aufgewertet. Teilnahmeberechtigt waren die sieben Gruppensieger der Ausscheidungsrunde zusammen mit Italien als Gastgeberland. Gespielt wurde während elf Tagen in den Städten Rom, Neapel, Turin und Mailand. Weiteres Kennzeichen dieser EM-Endrunde unter dem Motto „Europa 80": Die Bundesrepublik Deutschland qualifizierte sich zum dritten aufeinanderfolgenden Male für das Endspiel und holte sich nach 1972 den zweiten Titel eines Europameisters. Überraschend war indes die belgische Nationalmannschaft, die auf souveräne Art ins Endspiel vordrang.

Mit einigen kleinen Verbesserungen wurde für das Jahr 1984 an der gleichen Formel festgehalten. Erneut trafen sich acht Mannschaften zur Endrunde, diesmal in Frankreich, wo „Euro 84" in jeder Beziehung auf sportlicher, propagandistischer und wirtschaftlicher Ebene zu einem vollen Erfolg wurde. Frankreich, das so entscheidend an der Einführung von internationalen Wettbewerben am grünen Tisch beteiligt war, konnte diesmal vor eigenem Publikum dank einer herangewachsenen Generation von großartigen Spielern wie Platini, Giresse ect. die Früchte auf den Spielfeldern ernten.

Euro 84" stand unter der Dominanz von lateinischen Mannschaften (Frankreich, Spanien, Portugal), wobei allerdings der vierte Halbfinalist aus dem Norden (Dänemark) sowohl dank seiner Leistung als auch hinsichtlich seiner Fans dem Wettbewerb nicht nur eine äußerst sympathische Note, sondern auch ein spielerisches Element verlieh: Selbst auf dem Papier „kleine Fußball-Nationen" haben heutzutage im europäischen Fußball ein gewichtiges Wort mitzureden, eine Tatsache, die im Jahre 1984 ebenfalls in den europäischen Qualifikationsgruppen für die Weltmeisterschaft in Mexico bewiesen wurde und bestimmt auch wieder in den im Jahre 1986 beginnenden Ausscheidungsspielen für die nächste Europameisterschaft – deren Endrunde 1988 in der Bundesrepublik Deutschland stattfindet – zutreffen wird.

von U. Rudolph Rothenbühler (UEFA-Pressechef Bern/Schweiz)

Ausgeglichenes Kräfteverhältnis in Europa

Hans Bangerter (UEFA-Generalsekretär/Bern/Schweiz)

Seitdem am 14. Februar 1986 in der „Alten Oper" in Frankfurt am Main die Lose zur Gruppenbildung der 6. Europameisterschaft gezogen wurden, fiebert der europäische Kontinent einem neuen Fußball-Abenteuer entgegen. Erneut hatten sich, wie letztmals vor vier Jahren, mit Ausnahme von Liechtenstein 33 der insgesamt 34 der UEFA angeschlossenen nationalen Fußballverbände für diesen Wettbewerb angemeldet. Betrachten wir das gegenwärtig äußerst ausgeglichene Kräfteverhältnis der A-Nationalmannschaften auf dem europäischen Kontinent, so dürfen wir mit Bestimmtheit wieder auf Begegnungen hoffen, die der Faszination unseres Sportes gerecht werden.

Denn in der Tat zählt Europa im Gegensatz zu anderen Kontinenten nicht nur drei oder vier, sondern eine beachtliche Anzahl von ebenbürtigen Nationalmannschaften. Diese Aussage wird nicht zuletzt durch Statistiken von der Weltmeisterschaft untermauert: Südamerika beispielsweise war seit Beginn der Weltmeisterschaft im Jahre 1930 mit jeweils nur drei bis vier gleichen Ländern in den letzten und entscheidenden Spielen ab den Halbfinals vertreten, während Europas Kontingent in der gleichen Zeitspanne insgesamt fünfzehn Nationalmannschaften umschloß. An der letzten Weltmeisterschaft bestritten sogar vier europäische Teams die Halbfinals.

Im Rahmen der letzten Endrunden der Europameisterschaft haben sich andererseits bekanntlich verschiedene Mannschaften unter den qualifizierten abgelöst. Der Wettbewerb besteht nicht nur aus der Endrunde; die Ausscheidungsrunde ist ein integrierender Bestandteil davon. Und die Tatsache, daß sich beispielsweise Italien nach dem Gewinn des Weltmeistertitels im Jahre 1982 nicht für die zwei Jahre später stattfindende Endrunde der Europameisterschaft in Frankreich zu qualifizieren vermochte, ist ein weiterer Beweis für die Ausgeglichenheit in Europa.

Die Europameisterschaft hat sich im Laufe der Jahre folglich nicht nur zum bedeutendsten Wettbewerb der UEFA für nationale Repräsentativmannschaften, sondern nach der Weltmeisterschaft zur wichtigsten Kompetition der Welt entwickelt. In diesem Lichte muß denn auch der von der UEFA im Jahre 1977 endgültig gefaßte Beschluß gesehen werden, die Anzahl der Endrunden-Teilnehmer von vier auf acht zu erhöhen. So kann rund ein Viertel unserer Mitgliedsverbände um höchste europäische Fußballehren kämpfen. Mehr und mehr Fußball-Nationalverbände bewerben sich andererseits um die Austragung der Endrunde; das gibt einen weiteren deutlichen Hinweis auf die Popularität und Anziehungskraft, deren sich die Europameisterschaft durch ihre Weiterentwicklung im Laufe der Jahrzehnte erfreuen kann.

ÜBER 30 JAHRE UEFA

Just in der Zeit des 50jährigen Bestehens des ebenfalls von Europäern geschaffenen Fußball-Weltverbandes (FIFA) erfolgte die Gründung der „Union des Associations Européennes de Football" (UEFA). Dies geschah anläßlich der Weltmeisterschafts-Endrunde 1954 in der Schweiz mit der ersten offiziellen Sitzung am 15. Juni in Basel. Vorausgegangen waren in einigen europäischen Städten abklärende Vorgespräche. Das allererste fand am 27. Mai 1952 in Zürich statt. Weitere folgten dann 1952 in Helsinki und 1953 in Paris.

Die statutarische Voraussetzung für die UEFA-Gründung bildete ein Beschluß des außerordentlichen FIFA-Kongresses 1953 in Paris, der die Bildung von kontinentalen Konföderationen ermöglichte. Am 15. Juni 1954 in Basel wurde der UEFA-Ausschuß mit José Crahay (Belgien), Henri Delaunay (Frankreich), Dr. Josef Gerö (Österreich), Sir George Graham (Schottland), Ebbe Schwartz (Dänemark) und Gustav Sebes (Ungarn) gebildet. Eine Woche später, am 22. Juni 1954 in Bern erfolgte in einer Sitzung die Wahl der Spitzenleute: Präsident Ebbe Schwartz, Vizepräsident Dr. Josef Gerö und Sekretär Henri Delaunay.

von Henry Eggenberger
(Bern/Schweiz)

Pionier-Trio mit Schützenhilfe

Der Leitgedanke bei der Schaffung der UEFA war der Aufbau einer kontinentalen Föderation, wie sie Südamerika bereits seit 1916 kannte. Eigentliche UEFA-Gründungspioniere waren zwei damalige nationale Generalsekretäre, nämlich Henri Delaunay (Frankreich) und José Crahay (Belgien) sowie der ehemalige Generalsekretär und spätere Präsident des italienischen Fußball-Verbandes, Dr. Ottorino Barassi. Deren Idee konnte nicht zuletzt deshalb rasch in die Tat umgesetzt werden, weil hochgeachtete Fußball-Persönlichkeiten ihr reges Interesse bekundeten und wertvolle Unterstützung gaben.

So der Engländer Sir Stanley Rous (zu jener Zeit nationaler Generalsekretär, später gar FIFA-Präsident) sowie zwei nationale Fußball-Präsidenten: Der Schweizer Ernst B. Thommen vom SFV und der Deutsche Dr. Peco Bauwens vom DFB. Also durchweg „Fußball-Profis" in Spitzenfunktionen. Die genannten und weitere verdienstvolle Förderer der beliebtesten Mannschaftssportart mit dem runden Ball erarbeiteten die Basis zu einer Interessengemeinschaft, die recht schnell zu einem Qualitätsbegriff in der Sportwelt wurde.

José Crahay (Belgien) *Foto: UEFA*

Dr. Ottorino Barassi (Italien)
Foto: UEFA

Persönlichkeiten in Schlüsselpositionen

Wie der menschliche Alltag, kannte die UEFA neben Licht auch Schatten. Doch bei einer Gesamtbeurteilung überwog das Licht merklich. Dies vor allem deshalb, weil es der Europäischen Fußball-Union immer wieder gelang, ihre Schlüsselpositionen mit Persönlichkeiten zu besetzen, die über feinfühlige Diplomatie, klare Weitsicht, erforderliches Rüstzeug und nötiges Durchstehvermögen verfügten. Die leitenden UEFA-Männer wußten aber auch in Komitees und Kommissionen Leute um sich zu scharen, deren Trümpfe Sachkenntnis, Elan, Einsatz, Können und Wissen hießen. Nur so gelang es, in einem recht kurzen Zeitraum ein eher noch heterogenes und loses Gebilde von Landesverbänden in eine Interessengemeinschaft mit Schulterschluß zu formen, die gar zum stärksten Bund innerhalb der FIFA wurde.

Die UEFA setzte sich unter Beachtung veränderter Lebensweise und Mentalität der Menschen nicht nur stets für eine gesunde Weiterentwicklung der „schönsten Nebensache der Welt" ein, sondern sie kämpfte auch mit gleicher Verve gegen die Destruktion durch verschiedene Gefahrenherde wie etwa Unsportlichkeit, Nichtbeachtung der Disziplin und Korruptionsversuche. Dadurch lernten Millionen von Europäern ein neues Element in ihrer Freizeitgestaltung, eine sinnvolle Tätigkeit im fairen und sportlichen Wettkampf kennen, die bei vielen zu einer guten Charakterschule für die Bereiche Familie und Beruf wurde.

Zwei Hauptaufgaben

Eigentlich bewältigte die UEFA zwei Hauptaufgaben. Einmal ist sie Organisator mehrerer internationaler Konkurrenzen für Clubteams und nationale Repräsentativ-Mannschaften, zum anderen fungiert die Europäische Fußball-Union als Interessenverwalter, Vermittler und Festiger im kontinentalen Fußballsport. Die UEFA wahrt alle Belange des Fußballspieles in Europa. So wird unter Ausschaltung von Diskriminierungen von Religionen, Rasse und Politik der europäische Fußball gefördert.

Sowohl die Expansion des Fußballs, als auch die Anhebung von Leistungen, vornehmlich im internationalen Spitzenbereich, fußen auf einer kontinentweit geplanten und sorgfältig betriebenen Aufbauarbeit. Die „Union des Associations Européennes de Football" wußte über drei Dezennien auf der Basis ihrer Tradition mit Hartnäckigkeit, Umsicht und Fachkenntnis ein beachtliches Niveau zu erreichen. Dieses soll mit einem unverrückbaren Unterbau gefestigt werden, zu dessen „Baumaterialien" das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Interessenverteidigung jeglicher Art, der Sinn für eine humanistische Mission sowie die Unterstützung des Fußballsportes im Sinne einer fesselfreien Jugenderziehung der nächsten Generationen gehören.

Die UEFA ist seit geraumer Zeit die zahlenmäßig bedeutendste Kontinental-Konföderation des Weltfußball-Verbandes FIFA. Der UEFA gehören derzeit sämtliche 34 europäische Fußball-Landesverbände an. Dies mit folgenden Totalzahlen:

Clubs:	243 733
Teams:	525 110
Spieler:	18 245 000
Referées:	386 392

Einzeln feige, in der Masse „mutig"

Sorgen bereitete der UEFA in den letzten Jahren die Realisierung ihrer Bestrebungen zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung in den Stadien. Es bleibt ein schwacher Trost, festzustellen, daß der Großteil des Fußballpublikums eine sportlich einwandfreie Gesinnung aufweist, wenn eine kleine Minderheit von Rowdies und Verbrechern wiederholt Chaos und Terror herbeizuführen wußte. Fußball ist jedoch keine Ausnahme bei diesem Tatbestand, daß in Großansammlungen einzelne an und für sich feige Elemente in der Anonymität der Masse zu einem Instrument einer gefährlichen Kriminalität werden. Wegen schlimmer Ereignisse in der jüngsten Vergangenheit hat die UEFA den Kampf für einen fairen und sauberen Verlauf ihrer Wettbewerbe verstärkt.

In ihrem sehr übersichtlich informierenden Bulletin orientierte die UEFA kürzlich über verschärfte Maßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen zur Vermeidung von Ausschreitungen und Gewaltakten in den Fußballstadien. Darin sind u. a. enthalten: Absolutes Verbot für den Verkauf und das Mitbringen alkoholischer Getränke, Verbesserung der Mitarbeit öffentlicher Behörden und besondere Bestimmungen für Spiele mit erhöhtem Risiko.

Mit der Expansion in ihrem Tätigkeitsbereich förderte die UEFA jeweils anpassend Lehrgänge und Konferenzen für Trainer und Schiedsrichter. Schon 1961 kam es an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule im schweizerischen Magglingen zum ersten Kurs für Nationaltrainer und Coaches. Als 1963 die Technische Kommission entstand, wurde eine Fülle von Kursen zur Weiterbildung ausgelöst. Mehrere Lehrgänge gab es seitens der UEFA für ihre internationalen Schiedsrichter. Aber auch Symposien für den Jugendfußball und Lehrgänge für Masseure standen und stehen weiterhin auf dem Programm der UEFA.

Nur vier Präsidenten und drei Generalsekretäre

Es spricht für die Dauerhaftigkeit, Qualität und Kontinuität in der UEFA-Leitung, wenn diese in über 30 Jahren lediglich vier Präsidenten (plus ein Vorsitzender ad interim) und gar nur drei Generalsekretäre benötigte. Dabei verstarben zwei der ersten drei Präsidenten während ihrer Amtszeit. Die UEFA-Präsidenten im einzelnen:

Ebbe Schwartz (Dänemark)
(22. Juni 1954 – 17. April 1962)

Gustav Wiederkehr (Schweiz)
(17. April 1962 – 7. Juli 1972)

Dr. Artemio Franchi (Italien)
(15. März 1973 – 12. August 1983)

Jacques Georges (Frankreich)
(ad interim 12. August 1983 – 26. Juni 1984, seit 26. Juni 1984)

Vom 7. Juli 1972 bis zum 15. März 1973 war zwischen Gustav Wiederkehr und Dr. Artemio Franchi der Ungar Sándor Barcs ad interim als UEFA-Präsident tätig.

Der Gründungspräsident Ebbe Schwartz bleibt als lebensfroher, kameradschaftlich ausgerichteter und gefühlvoller Mensch in Erinnerung. Im dänischen Fußball-Verband übte er von 1950 bis 1964 das Amt des Präsidenten aus. Der Tod ereilte ihn am 19. Oktober 1964 auf der Heimreise von den Olympischen Spielen im japanischen Tokyo.

Der auf dem Kongreß 1962 in Sofia gewählte Gustav Wiederkehr verschaffte an führender Stelle zuerst dem schweizerischen Fußball wertvolle Impulse. Als „Gusti" am 7. Juli 1972 im Alter von 67 Jahren diese Welt verlassen mußte, verlor die UEFA eine Persönlichkeit von seltener Prägnanz. Vor allem bestachen sein Mut und seine Integrität. Als Idealist und Realist in einer Person wußte er Initiativen auszulösen und Konzepte zu schaffen, die in der Folge einen geradezu mirakulösen Zukunftblick verrieten. Wie wohl kein anderer in dieser markanten Art, ist Gustav Wiederkehr in die Geschichte der UEFA eingegangen.

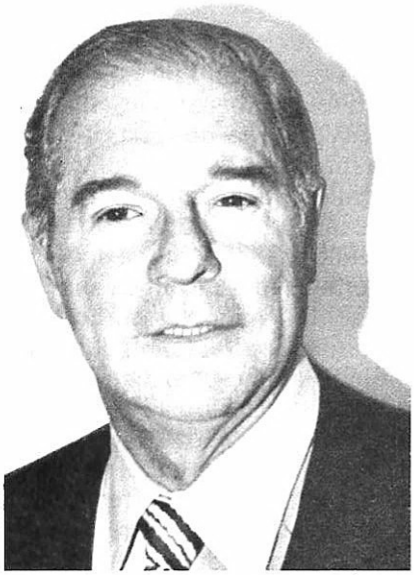
Dr. Artemio Franchi, bereits viele Jahre Präsident des italienischen Fußballverbandes, wurde während des außerordentlichen

Die UEFA-Präsidenten und Generalsekretäre

Ebbe Schwartz (Dänemark) Foto: UEFA

Henri Delaunay (Frankreich) Foto: UEFA

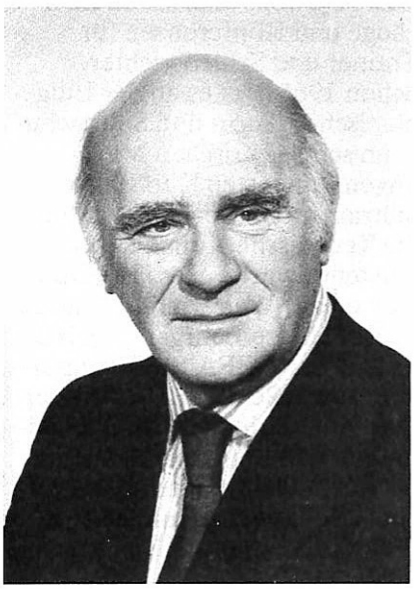
Gustav Wiederkehr (Schweiz) Foto: UEFA



Jacques Georges (Frankreich) Foto: UEFA

Pierre Delaunay (Frankreich) Foto: UEFA

Dr. Artemio Franchi (Italien) Foto: UEFA



Sándor Barcs (Ungarn) Foto: UEFA

Hans Bangerter (Schweiz) Foto: UEFA

Kongresses 1973 in Rom zum UEFA-Präsidenten gewählt. Der dynamische und elegante Südländer bewährte sich in zahlreichen Schlüsselstellungen des internationalen Fußballs. So auch als Vizepräsident der FIFA. Artemio Franchi war nahezu vier Jahrzehnte eng mit dem Fußballsport verbunden. Den verschiedensten Gremien der UEFA gehörte er über 20 Jahre an. Erst 61jährig, wurde Franchi am 12. August 1983 bei einem Verkehrsunfall in der Nähe seiner Heimatstadt Siena tödlich verletzt. Seiner wurde in der UEFA-Runde vom 14. September 1983 mit einer Gedenkminute in den Stadien gedacht.

Jacques Georges übt die Präsidentschaft in der UEFA (nach einer kurzen Interimsphase) seit dem 26. Juni 1984 aus. Der wortgewandte und fußballversierte Franzose gab seinen UEFA-Einstand 1972 als Mitglied des Exekutiv-Komitees. Zum ersten Vizepräsidenten wurde er bereits 1978 ernannt. Auf der Basis großen Könnens und Wissens kamen bald zahlreiche weitere Chargen hinzu. Just in der jüngsten Vergangenheit profitierte die UEFA von der Standhaftigkeit des Jacques Georges.

Die UEFA-Generalsekretäre im einzelnen:
Henri Delaunay (Frankreich)
(22. Juni 1954 – 9. Nov. 1955)
Pierre Delaunay (Frankreich)
(8. Juni 1956 – 31. Dez. 1959)
Hans Bangerter (Schweiz)
(seit 1. Januar 1960)

Vater Henri Delaunay war nicht nur Mitbegründer des französischen Fußballverbandes, sondern auch dessen erster Generalsekretär. In dieser Funktion wirkte der „Ritter der französischen Ehrenlegion" von 1919 an 36 Jahre lang bis zu seinem Ableben.

Sohn Pierre Delaunay bekleidete als Nachfolger seines Vaters Henri das Amt als Generalsekretär des französischen Fußballverbandes von 1954 bis 1969. Sein Rücktritt als UEFA-Generalsekretär erfolgte nach nur 3½ Jahren 1959, weil er sich voll dem französischen Fußball widmen wollte.

Hans Bangerter begann im internationalen Fußball als Adjunkt des Generalsekretärs der FIFA 1953. Diese Funktion übte er bis 1959 aus, ehe ihn die UEFA am 1. Januar 1960 zum Generalsekretär berief. Bangerter zeigte immer wieder hohe Qualitäten als Koordinator und Vermittler, Dies kam beispielsweise bei der Regelung über die Fernseh-Übertragungen besonders deutlich zum Ausdruck. Aber auch im Wettbewerbs-Sektor erwies sich der Schweizer mit bedeutsamen Neuerungen als äußerst initiativ und weitblikkend.

Am Schalthebel: „Mister UEFA"

Daß in der UEFA beim immer größer werdenden Arbeitsvolumen mit der recht bescheidenen Zahl von 20 vollamtlichen Angestellten keine Ballast-Administration vorherrschen darf, ist wohl verständlich. Hans Bangerter wußte sich immer (klugerweise mit kleinen Schritten, aber stets nachdrücklich) bei der Beschaffung und Anwendung zeitgerechter Arbeitsgeräte und Methoden durchzusetzen. Trotz eines Rieseneinsatzes an Geld und Prestige herrscht in der UEFA eine erfreulich gute Ordnung, mit der die Europäische Fußball-Union gleichzeitig Pionierarbeit für die nationalen Verbände leistet.

Dies war und ist aber nur dank einer festen Hand und teilweise harten Maßnahmen zur Disziplin möglich. Die Triebfeder dieser konsequenten Handlungen heißt Hans Bangerter, der nicht nur die Einnahmequellen (Prozentsatz bei Wettspielen und Fernsehanteil) nahezu maximal auszuschöpfen weiß. Der bei aller straffen Zügelführung im „Monsieur-Stil" konziliante Generalsekretär ist auch quasi der Erfinder der Regel mit Bonifikation der Auswärtstore bei unentschiedenem Resultat nach Hin- und Rückspiel sowie der festen Daten bei den UEFA-Cup-Wettbewerben. Übrigens sollte bei der guten Finanzlage der UEFA die Tatsache nicht übersehen werden, daß ein recht großer Teil des Geldes dem Fußball zurückgegeben wird. Zum Beispiel in Form von Subventionen und Reisekosten.

Das Organisationsgeschick von „Mister UEFA" trat früh zutage. Der am 10. Juni 1924 geborene Bürger von Wengi bei Büren wuchs in Studen bei Biel im bernischen Seeland auf. Den Schüler Hans Bangerter – in Personalunion Präsident, Sekretär und Mannschaftskapitän des Juniorenclubs – störte es, daß sein Dorf ohne Fußballplatz war. Allerdings nur für kurze Zeit, denn Bangerter wußte mit Hartnäckigkeit den Gemeindepräsidenten bald umzustimmen. Als späterer Fußballkeeper bei Aegerten war Bangerter ebenfalls bei den Eishockeyanern geschätzt, und zwar als Administrator im „Kantonal-Bernischen Verband". Bevor er Adjunkt im FIFA-Generalsekretariat wurde, hatte Bangerter mit Studien in der Abteilung Verkehr und Verwaltung des Kantonalen Technikums in Biel begonnen und sich danach sieben Jahre als Beamter in der Verwaltung der Eidgenössischen Turn- und Sportschule (ETS) in Magglingen bewährt. Der sprachgewandte Berner (Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch) dürfte in den mehr als 25 Jahren seiner jetzigen Tätigkeit als UEFA-Generalsekretär an Reisekilometern etwa insgesamt den 50fachen Umfang des Erdballs zurückgelegt haben. Die Strapazen bei Reisen und einem unermeßlichen Sitzungsaufwand machen verständlich, daß Hans Bangerter einen Ausgleich suchte und fand. Ein Ball ist da auch im Spiel. Auf dem Hausplatz Blumisberg (zwischen Bern und Freiburg) und auch anderswo erfreut sich Hans Bangerter am Golfsport.

Europapokal- und andere Wettbewerbe

Wenn in der UEFA Clubkonkurrenzen vor den Wettbewerben auf der Basis nationaler Länderteams zur Ausspielung gelangten, so ging das weitgehend auf das Konto führender Leute der französischen Sportzeitung "L'Equipe". Diese schufen am 2./3. April 1955 den Meisterpokal, während ein von einem Trio (Ernst B. Thommen, Dr. Ottorino Barassi, Sir Stanley Rous) propagierter „Konkurrenz-Wettbewerb" um den Messestädte-Pokal seine Gründung am 18. April 1955 erlebte.

In der UEFA-Gründungszeit kam es also zu heftigen Sprüngen vom Projekt-Trampolin auf die Matte der Wirklichkeit. Der Hauptinitiant, Redakteur Gabriel Hannot und sein Reglement-Experte Jacques Ferran von der "L'Equipe", präsentierten ihre Idee am 2. April 1955 im Hotel „Ambassador" in Paris derart überzeugend, daß in dieser „Sitzung" Vertreter von führenden europäischen Clubs ihre Zustimmung gaben. Es waren dabei: RSC Anderlecht, Boldklub Kopenhagen, Chelsea London, Djurgaarden Stockholm, Holland-Sport, Honved Budapest, AC Mailand, Partizan Belgrad, Rapid Wien, Real Madrid, Rot-Weiß Essen, 1. FC Saarbrücken, Servette Genf, Sporting Lissabon und Stade Reims.

Obwohl die FIFA und auch die UEFA durch die Hektik der Franzosen vor vollendete Tatsachen gestellt wurden, machte das Dringlichkeits-Komitee der FIFA seiner Bezeichnung alle Ehre und erteilte seine Bewilligung am 7. Mai 1955 in London. Dies allerdings mit der Auflage der Organisation durch die UEFA. Am 21. Mai des gleichen Jahres akzeptierte das Exekutiv-Komitee der UEFA die FIFA-Bedingungen und ließ den Wettbewerb unter dem Namen „Pokal der Europäischen Meistervereine" durchführen. Das allererste Match bestritten am 4. September 1955 in Lissabon der Sporting-Club und Partizan Belgrad. Nur eine Runde später kam es zu einem Sieg des Sportes über die Politik, denn obwohl ihre Länder seit längerer Zeit ohne diplomatische Beziehungen waren, maßen sich die Fußballer von Partizan Belgrad und Real Madrid auf dem grünen Rasen.

Revolutionäre Bangerter-Vorschläge

Auf Grund der Zunahme von Wettbewerben und Spielen ergaben sich immer zahlreichere Termin-Engpässe. Deshalb brachte der UEFA-Generalsekretär Hans Bangerter zwei, damals geradezu revolutionäre, Neuerungen in Vorschlag:

1. Einführung des Bonifikations-Systems für auswärts erzielte Torerfolge. Dies vor allem zur Ausmerzung der grassierenden Defensivtendenzen.
2. Terminkalender mit festen Daten für alle Durchgänge (Spiele) der UEFA-Clubwettbewerbe.

Nach einem Pilotversuch in der Spielzeit 1968/69 traten die erwähnten Novitäten in der Saison 1969/70 für sämtliche Runden in Kraft. Damit stieg der Beliebtheitsgrad aller Konkurrenzen wesentlich an. Ab 1968 beschloß das UEFA-Exekutiv-Komitee die vermehrte Beobachtung der UEFA-Spiele durch Kontrollinstanzen.

Die UEFA-Clubkonkurrenzen sind längst zu einem für die Vereine bedeutsamen finanziellen Faktor, ja vielerorts zu einer eigentlichen Existenzfrage für Vereine geworden. Ganz allgemein werden Riesensummen in der Werbung und in zahlreichen Dienstleistungsbereichen in Umlauf gebracht. Man bedenke, daß über 250 UEFA-Partien der Clubs pro Saison rund sechs Millionen Zuschauer in die Stadien zu mobilisieren vermögen.

Mit der wachsenden Popularität der UEFA-Clubwettbewerbe wurden die Vereine immer mehr zur wichtigsten Zelle im Kontinentalverband der Fußballer und zugleich zum Bindeglied zwischen der UEFA und der Öffentlichkeit. Den Startschritt hierfür hatte in den frühen Sechziger Jahren UEFA-Präsident Gustav Wiederkehr kurz nach seiner Amtsübernahme ermöglicht. Während im ersten Dezennium der UEFA eigentlich nur die Exekutiv-Mitglieder das Sagen hatten, änderte dies der Schweizer. Er suchte und fand die Mitwirkung vieler Vertreter von Landesverbänden in der immer mehr ansteigenden Zahl von Kommissionen.

Europa-Südamerika-Pokal für Vereinsmannschaften Foto: UEFA

Europa-Südamerika-Pokal der Nationen (Coupe Européennes-Sudamericaine Challenge Artemio Franchi) Foto: UEFA

Pokal der Europäischen Meistervereine (EC I) Foto: UEFA

Pokal der Europäischen Pokalsieger (EC II) Foto: UEFA

Heute total elf UEFA-Wettbewerbe

Den administrativen Riesenein-satz der UEFA dürfte allein die Tatsache veranschaulichen, daß die „Union des Associations Européennes de Football" heute nicht weniger als elf Fußball-Wettbewerbe durchführt und betreut. Fünf Wettbewerbe davon betreffen Clubteams.

- Als wohl populärstes „Kind" startete der „Pokal der Europäischen Meistervereine" bereits am 4. September 1955. Damals mit 16 eingeladenen Mannschaften. Doch rasch war dieser Wettbewerb ausschließlich den Landeschampions reserviert.
- Die Konkurrenz der „Europäischen Pokalsieger" erlebte die eigentliche Geburtsstunde auf Anregung des Österreichers Alfred Frey am 18. März 1956 in Paris. Die erste Auflage gelangte aber erst in der Saison 1960/61 zur Austragung.
- Der „UEFA-Pokal" fand erstmals in der Saison 1971/72 statt. Er trat die Nachfolge des Messestädte-Cups an, dessen erste Auflage bereits von 1955 bis 1958 ausgespielt wurde.

UEFA-Pokal
Foto: UEFA

ropameisterschafts-Pokal
nri-Delaunay-Pokal)
Foto: UEFA

- Der „Europa-Südamerika-Pokal" für Clubteams figuriert jetzt alljährlich in Tokyo auf der Affiche. Er wurde auf Initiative der holländischen Zeitung „De Telegraaf" erstmals 1960 ausgespielt.
- In dem seit 1973 existierenden „Superpokal" messen sich jeweils mit Hin- und Rückspiel die Sieger im Meister- und im Pokalsieger-Wettbewerb.

Sechs UEFA-Wettbewerbe sind den Ländermannschaften reserviert:

- Die „Fußball-Europameisterschaft" um den Henri-Delaunay-Pokal startete im August 1958 noch als „Europapokal der Nationen", der das erste Endspiel am 10. Juli 1960 im Pariser „Parc des Princes" erlebte. 1964 kam es zur Umbenennung. Zuerst wurde die Endrunde mit vier und ab 1978 mit acht Teams absolviert.
- Der Wettbewerb für Repräsentativ-Mannschaften „Unter 23 Jahren" war von 1967 bis 1970 ein Herausforderungs-Pokal. Dann lief er parallel zur großen Fußball-Europameisterschaft. Von 1976 an wurde die gleiche Konkurrenz mit der Herabsetzung des Alters „Unter 21 Jahren" neu fixiert.
- Der Wettbewerb der Repräsentativ-Teams „Unter 16 Jahren" erlebt derzeit seine dritte Auflage. Begonnen hatte die Konkurrenz im Zweijahres-Rhythmus 1980-1982 und 1982-1984, doch ab der Saison 1984/85 wird sie im Einjahres-Turnus ausgespielt.
- Internationales Junioren-Turnier der UEFA: Dieses existiert eigentlich schon seit 1948. Durch die Initiative von Sir Stanley Rous wurde die UEFA von der FIFA mit der Organisation dieses Turniers ab 1956 betraut. Ab 1981 lautet die neue Bezeichnung dieses Wettbewerbs „Europameisterschaft für A-Junioren-Nationalteams". Zuerst alljährlich durchgeführt, ist nun der Zweijahres-Turnus in Kraft getreten.
- Derzeit läuft die zweite Austragung des Wettbewerbs für „Damen-Nationalteams". Die Premiere fand in der Zeitspanne 1982 – 1984 statt.
- Die neueste Kompetition der UEFA heißt in Zusammenarbeit mit der Konföderation „COMMEBOL" „Europa-Südamerika-Pokal der Nationen". Es wird in ehrender Erinnerung an den früheren UEFA-Präsidenten um die Artemio-Franchi-Trophäe gespielt. Zukünftig messen sich alle vier Jahre der Gewinner der südamerikanischen und europäischen Meisterschaften. Der erste Vergleich dieser Art fand am 24. August 1985 in Paris zwischen Frankreich und Uruguay (2 : 0) statt.

Früher stand bei der UEFA noch ein Wettbewerb für Amateur-Repräsentativteams auf dem Programm, der 1965 begonnen hatte, ehe er 1978 aufgelöst wurde.

b

a

c

Medaillen, die die Akteure der Finalisten jeweils in Gold (Sieger) oder Silber (Verlierer) von der UEFA erhalten.
a) Pokal der Europäischen Meistervereine
b) Pokal der Europäischen Pokalsieger
c) UEFA-Pokal
Fotos: UEFA

Vom Untergeschoß in das Hochhaus

Vom 22. Juni 1954 bis zum 31. Dezember 1959 befand sich der Sitz der UEFA mit Gastrecht seitens des französischen Fußballverbandes an der Rue de Londres in Paris. Dann wurde das Generalsekretariat am 1. Januar 1960 von der Seine an die Aare verlegt. In Bern befand sich das UEFA-Hauptquartier zuerst zwei Jahre lang mit nur je drei Kräften und Büroräumen im Untergeschoß eines Mietshauses an der „Kirchenfeldstraße 24". Danach hieß die Adresse „Laubeggstraße 70", und zwar für zwölf Jahre. Im „Haus des Sportes" standen zuerst sechs, dann zehn Büroräume zur Verfügung.

Bereits 1968 beschloß das Exekutiv-Komitee mit UEFA-Präsident Gustav Wiederkehr als Haupttriebfeder die Erstellung einer eigenen Liegenschaft, um bei der zu erwartenden Ausdehnung unabhängig zu sein sowie einen Teil des Kapitals in Sachwerten anzulegen. Die Aushubarbeiten begannen im Oktober 1972. Bei einer totalen Bausumme von rund elf Millionen Schweizer Franken konnte das eigene UEFA-Haus am 1. Dezember 1973 an der „Jupiterstraße 33" bezogen werden. Es liegt im modern konzipierten Wohnquartier Murifeld-Wittigkofen im Osten der Stadt Bern. Die Etagen 13 und 14 des 16stöckigen Hauses mit einer Bruttogeschoß-Fläche von 7 720 m^2 werden durch die UEFA genutzt, der große Rest ist als Wohnungen vermietet.

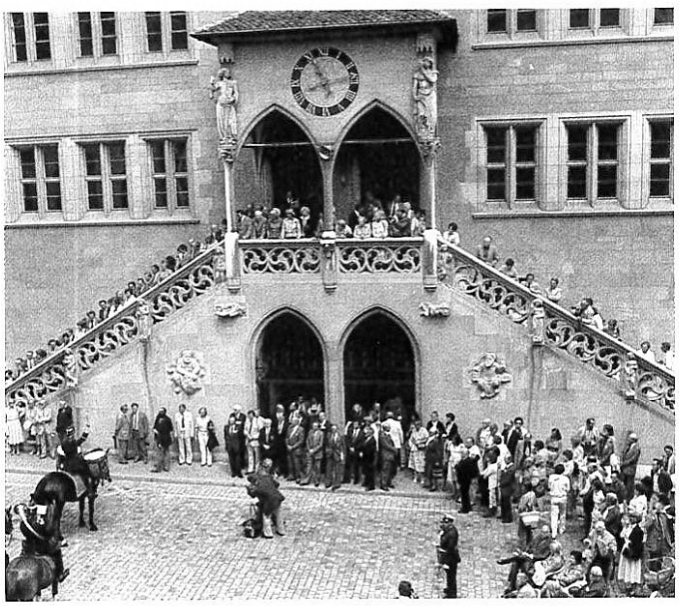
Silbernes Jubiläum: 1979

Am Mittwoch, dem 13. Juni 1979, feierte die Europäische Fußball-Union mit 34 angeschlossenen Verbänden das silberne Jubiläum des 25jährigen Bestehens. Vor den Festlichkeiten, von der guten Jubiläumslaune der UEFA, profitierten zahlreiche Sünder, denn das UEFA-Exekutiv-Komitee hatte beschlossen, total 97 gesperrten Spielern aus 26 Ländern eine Teilamnestie zuzugestehen. Ein festlicher Akt im Rathaus von Bern leitete das Silberjubiläum ein. Rund 200 Gäste aus allen 34 UEFA-Nationen erfreuten sich ebenfalls am fröhlichen und kulinarischen Teil bei einer Dampfschiffahrt auf dem Thuner See und beim abendlichen Galadiner im Hotel Bellevue-Palace. Der Schweizerische Bundesrat Rudolf Gnägi und UEFA-Präsident Dr. Artemio Franchi richteten zu Recht lobende Worte an die Adresse der Europäischen Fußball-Union, während FIFA-Präsident Dr. João Havelange in seinem Dank vor allem die Unterstützung der UEFA beim FIFA-Entwicklungsprogramm hervorhob, denn diese stellte als treibende Kraft des internationalen Fußballs nahezu den gesamten Lehrkörper. Im Eigenverlag gab die Europäische Fußball-Union anläßlich des Jubiläums ein beachtenswertes Buch „25 Jahre UEFA" heraus, für dessen Redaktion und Gesamtkonzeption UEFA-Pressechef U. Rudolph Rothenbühler zeichnete.

Nicht weniger als 30 von 34 Nationen gehörten 1954 zu den Gründungsmitgliedern der UEFA. In alphabetischer Reihenfolge waren es: Albanien, Belgien, Bulgarien, Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Deutsche Demokratische Republik, England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Niederlande, Nordirland, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal , Rumänien, Schottland, Schweden, Schweiz, Sowjetunion, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Wales. Später erklärten ihren Zutritt: 1955 Türkei, 1960 Malta, 1964 Zypern und 1976 Fürstentum Liechtenstein.

Redaktionsschluß:
1. Dezember 1985

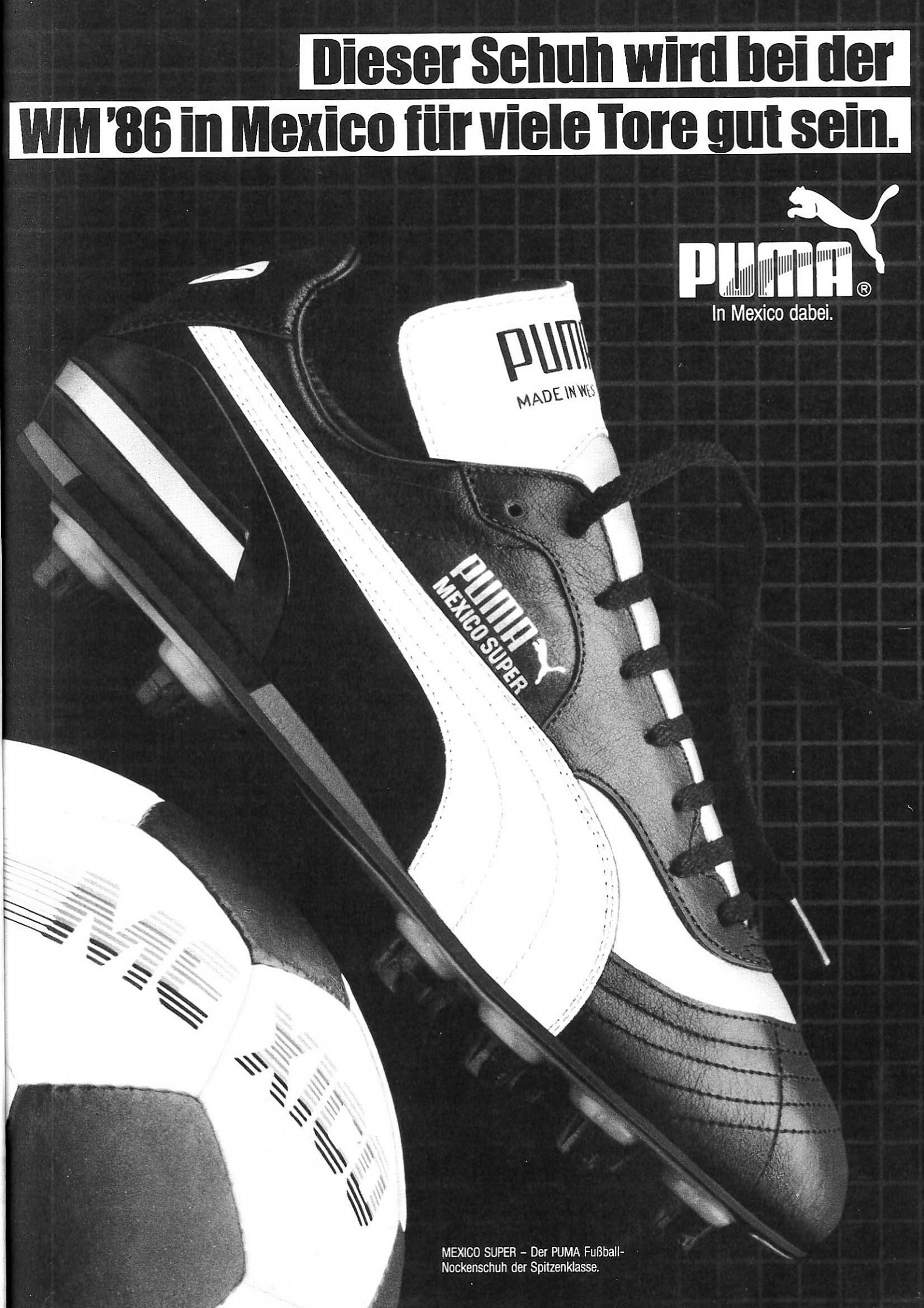
Gruppenfoto der Fußballprominenz anläßlich des silbernen UEFA-Jubiläums vor dem Berner Rathaus. Foto: UEFA



Aus der Vogelperspektive, das neue UEFA-Haus in Bern, inmitten dieses Wohnkomplexes. Foto: UEFA

Dieser Schuh wird bei der WM '86 in Mexico für viele Tore gut sein.

PUMA®
In Mexico dabei.



MEXICO SUPER – Der PUMA Fußball-Nockenschuh der Spitzenklasse.

Der beste aller Europameister – die deutsche Elf von 1972

von Karl-Heinz Jens (Nürnberg/BR Deutschland)

Die Riesenbalkenüberschrift des „Sunday Express“ mußte jedem ins Auge springen: „Oh, what a black day for England!“ (Oh, welch ein schwarzer Tag für England!) hieß es da, und gemeint war die 1:3-Niederlage im Wembley-Stadion gegen die Bundesrepublik Deutschland. Nicht die Niederlage als solche hatte die Briten verstört, sondern die Tatsache, wie die Deutschen, vor allem spielerisch, den Engländern eine Lektion erteilt hatten und wie sie ihnen auch in kämpferischer Hinsicht, der besten, typisch englischen Tugend, weit überlegen gewesen waren. Natürlich war der Heimnimbus längst dahin, denn andere Nationen hatten auf dem „heiligen“ Rasen von Wembley die Engländer bereits besiegt. Doch so, wie die deutsche Elf, hatte in London noch niemand zuvor aufgetrumpft.

EM-Finale 1972: Der Deutsche Gerd Müller erzielt das 1:0 gegen die Sowjetunion

Foto: Schirner

Das 0:0 von Berlin im Rückspiel war nur noch eine Formsache. Die bundesdeutsche Mannschaft hatte sich überzeugend für die Finalrunde in Belgien qualifiziert, wo sie es mit jedem anderen Gegner aufnehmen konnte, ganz gleich, wie das Los fallen würde. Da auch die „Generalprobe" gegen die Sowjetunion anläßlich der Einweihung des Münchner Olympia-Stadions mit 4:1 überzeugend ausfiel, fuhren Bundestrainer Helmut Schön und sein Team zuversichtlich gen Antwerpen, wo im ersten Halbfinalspiel Belgien der Gegner war.

Da die BR Deutschland in den Vorjahren gegen Belgien nur knapp gewonnen hatte, konnte gerade das Veranstalterland zu einem höchst unangenehmen Gegner werden, vielleicht sogar zum Stolperstein für die favorisierte deutsche Auswahl. Außerdem gab Belgiens „Fußballer des Jahres" von 1971, der großartige Libero Erwin Van den Daele, die Parole aus: „Gegen Deutschland kämpfen wir bis zum Umfallen!"

Zum Optimismus hatte Belgiens Länderelf durchaus berechtigten Anlaß, denn auch ihre „Generalprobe" war mit 2:1 gegen Italien zufriedenstellend verlaufen. Aber Erwin Van den Daele warnte zugleich vor Gerd Müller, der erst seine Torgefährlichkeit im Europapokalspiel gegen Standard Lüttich unter Beweis gestellt hatte. Tröstete sich und seine Landsleute aber zugleich mit den Worten: „Riva und Boninsegna haben gegen unsere Abwehr so gut wie nichts ausgerichtet. Ich denke, wir werden auch Gerd Müller ausschalten können."

Doch genau an diesem mißlungenen Vorhaben sind die Belgier letztlich gescheitert, obwohl sie der deutschen Mannschaft in der Tat eine nahezu gleichwertige und geradezu verbissene Partie lieferten. In der 24. und 71. Minute war es der von Erwin Van den Daele als „Schreckgespenst" bezeichnete Münchener Torjäger, der das Spiel entschied, und über das der damalige Trainer Helmut Schön sagte, „daß es ein Arbeitssieg gewesen sei".

Da die Sowjetunion die Ungarn in einem mittelmäßigen Spiel verdient 1:0 besiegte, war die Wunschfinalpaarung der deutschen Mannschaft geplatzt. So war bereits drei Wochen nach dem Münchener 4:1 die Sowjetunion erneut Gegner der deutschen Elf, vor der sie sich am Ende weniger zu fürchten brauchte als vor den Ungarn. Beide gingen also mit dem gleichen Handicap bzw. mit dem gleichen Vorteil des Sichkennens ins Finale. Nur, ein 1:4 würde den sowjetischen Spielern nicht noch einmal passieren, hatten sie sich nach München geschworen.

So muß man es wohl als gelinde Ironie empfinden, daß die Sowjetunion just mit derselben Tordifferenz wie in München souverän besiegt wurde, wenn auch nicht 4:1, sondern diesmal 3:0. Gerd Müller zwei, der damit von den fünf deutschen Treffern vier erzielt hatte, und Herbert Wimmer hießen die Torschützen in einer Mannschaft, in der noch ein so hochgradiger Techniker wie Wolfgang Overath und der erfahrene „Berti" Vogts infolge Verletzung fehlten. Soviel vom „statistischen" Ablauf der Europameisterschafts-Endrunde 1972, die eine bundesdeutsche Mannschaft als Gewinner sah, von der man sagt, sie sei bis heute die spielerisch beste aller Turniere geblieben.

In der Tat verfügte der damalige Bundestrainer Helmut Schön über einen Spielerkreis, der ihm die Wahl der „richtigen Mischung" leicht und schwer zugleich machte. Fast jeder konnte problemlos durch einen anderen ersetzt werden, ohne daß es jemand eingefallen wäre, diesen nun als "Ersatzmann" zu bezeichnen. Spielten noch gegen England Jürgen Grabowski und „Siggi" Held auf den Flügeln, so waren es bei den Finalrundenspielen in Belgien „Jupp" Heynckes und der Neuling Erwin Kremers. Wären nicht Overath und Vogts verletzt gewesen, hätte die Aufstellung Helmut Schön vermutlich schlaflose Nächte bereitet, weil er ein Überangebot an Weltklassespielern gehabt hätte.

Der deutsche Bundestrainer wehrt sich daher unwirsch gegen alle „taktischen Winkelzüge",

EM-Viertelfinale, 29. April 1972, London, Wembley-Stadion: England – BR Deutschland (1 : 3). Günter Netzer verwandelt in der 85. min. einen Foulelfmeter zum 2 : 1. Gordon Banks vermochte weder diesen Ball, noch den ersten deutschen Länderspielsieg gegen England auf der Insel abzuwehren. *Foto: dpa*

EM-Finale, 16. Juni 1972, Brüssel, Heysel-Stadion: In der 52. min. erzielte Herbert Wimmer (links) das 2 : 0, dem sowjetischen Keeper Jevgeni Rudakov keine Abwehrchance lassend. Foto: Ferdi Hartung

wenn man auf diese großartige Mannschaft zu sprechen kommt, die allein ein derart großes spielerisches Übergewicht besaß, daß taktische Überlegungen einfach in den Hintergrund treten mußten. Dazu Helmut Schön heute:

„Jeder hatte selbstverständlich seine Aufgabe zu erfüllen, da brauchte ich denen doch nichts mehr von oft mißverstandenem taktischen Unsinn zu sagen. Es waren alles so großartige, individuelle Fußballer, denen man doch in keiner Beziehung etwas vormachen konnte. Außerdem hatte ich das Glück, daß sechs Bayern und drei Gladbacher als ‚Block' die geradezu ideale Mischung aus unseren damals weitaus besten Bundesligaklubs darstellten, die harmonisch durch den Schalker Kremers und den Bremer Höttges ergänzt wurde. Ein Glücksfall in der bundesdeutschen Fußballgeschichte und, ganz im Gegensatz zu den Versuchen anderer Länder wie beispielsweise Spanien, wo mit einer solchen Blockbildung aus Real Madrid/CF Barcelona immer alte Rivalität spürbar wurde und sie deshalb als Nationalelf nie das brachte, was man sich von ihr erwartet hatte und wie das bei uns der Fall war."

Ja, Helmut Schön gerät ins Schwärmen, wenn er an diese Elf denkt, die er damals gern bis zur Weltmeisterschaft 1974 „hinüberretten" wollte, und die mit Bernd Hölzenbein und Rainer Bonhof zwei neue Namen aufwies, aber in der dann doch eben Overath und Vogts wieder zur Verfügung standen.

Ein taktischer Schachzug war damals gewiß die Verwendung von Georg Schwarzenbeck, dem „biederen Handwerker" im Kreis von Filigrantechnikern, der aber als „Feuerwehr" für Franz Beckenbauer geradezu historischen Wert besaß, der sich bedingungslos unterordnete, und der seine Aufgabe leidenschaftlich und gewissenhaft erfüllte. Er war so etwas wie ein klobiger Stützbalken der Bayern-Achse Maier-Beckenbauer-Müller, dem Glanzstück der Münchener in den goldenen siebziger Jahren. Das „Laufwunder" Wimmer und die Genialität eines Günter Netzer – der Star und sein Domestike aus Gladbach – bildeten die ideale

Ebenda, in der 58. min. fiel auf diese Weise das 3 : 0 für die Deutschen. Der Torschütze war abermals Gerd Müller. V. l. Rudakov, Istomin, Müller, Churzilava, Schwarzenbeck. Foto: AP

spielerische und kämpferische Ergänzung zum nominellen Bayern-Übergewicht zur damals glanzvollsten Elf und erfolgreichsten Epoche im bundesdeutschen Fußball auf Länderspielebene.

Es spricht für die menschliche Größe Helmut Schöns, wenn er immer wieder betont: „Ich habe mir oft tagelang den Kopf zerbrochen, wen ich nun aufstellen sollte. Ich wollte doch niemand wehtun. Eine Mannschaft hätte damals 16 Spieler umfassen müssen, soviel gute Leute hatte ich ja zur Verfügung." Dabei konnte von einer „profihaften" Vorbereitung wie in anderen Ländern beim deutschen Team überhaupt keine Rede sein. Ganze vier Tage gemeinsames Zusammensein und zwei Trainingsmöglichkeiten vor dem ersten Spiel gegen Belgien – das war alles!

Die legendäre deutsche „Breslau-Elf", die 1937 Dänemark mit 8 : 0 schlug, das österreichische „Wunderteam" Anfang der 30er Jahre, Uruguays Olympiasiegerteams von 1924 und 1928 sowie deren erste Weltmeisterelf von 1930, die Brasilianer zwischen 1950 und 1970, sie alle hatten ihre Bewunderer, sie alle drückten „ihrer Zeit" den Stempel auf. Deshalb lehnt es Helmut Schön auch ab, Vergleiche zu ziehen. Aber „seine" 72er Europameisterelf bleibt auch für ihn in ihrer Harmonie, in ihrem spielerischen Glanz, in ihrer kämpferischen Bereitschaft und in eben ihrer Zusammensetzung bis heute ohne Beispiel. Sie widerlegte vor allem auch das den Deutschen seit Jahrzehnten anhaftende Attribut der „nur einsatzbetonten, kämpferischen Spielweise".

Diese deutsche Elf setzte zumindest in Europa glanzvolle spielerische Akzente, mit denen sie den Gegner schachmatt setzte. Das gleiche Spielsystem mit gleichen Mitteln zu bekämpfen hat den Deutschen oft Enttäuschungen gebracht. Ihnen andere, spielerische Qualitäten entgegenzusetzen, darauf baute Helmut Schön mit Erfolg.

Nahezu dasselbe Team, nur auf zwei Positionen verändert, hatte schon zwei Jahre später mit dem damaligen WM-Finalisten Holland erheblich mehr Schwierigkeiten. Helmut Schön: „Man sollte nicht vergessen, daß die Holländer damals die beste Nationalmannschaft seit Jahren hatten und ihre Spielstärke weitere vier Jahre lang hin bis zur Weltmeisterschaft 1978 glänzend unter Beweis stellten. Aber in diesem 74er Endspiel deutete sich schon an; wir mußten außer den spielerischen schon mehr kämpferische Mittel einsetzen, um dieses Spiel zu gewinnen."

Der Fußball in seiner Gesamtheit ist heute sicherlich nicht schlechter geworden. Die Talente sind gewiß auch vorhanden. Nur sind die Individualisten heutzutage dünner gesät. Das bedarf einer Umorientierung in Auffassung und System. So darf man es eben doch als Glücksfall betrachten, daß die goldenen 70er Jahre dem bundesdeutschen Fußball eine so große Zahl an Ausnahmefußballern bescherten.

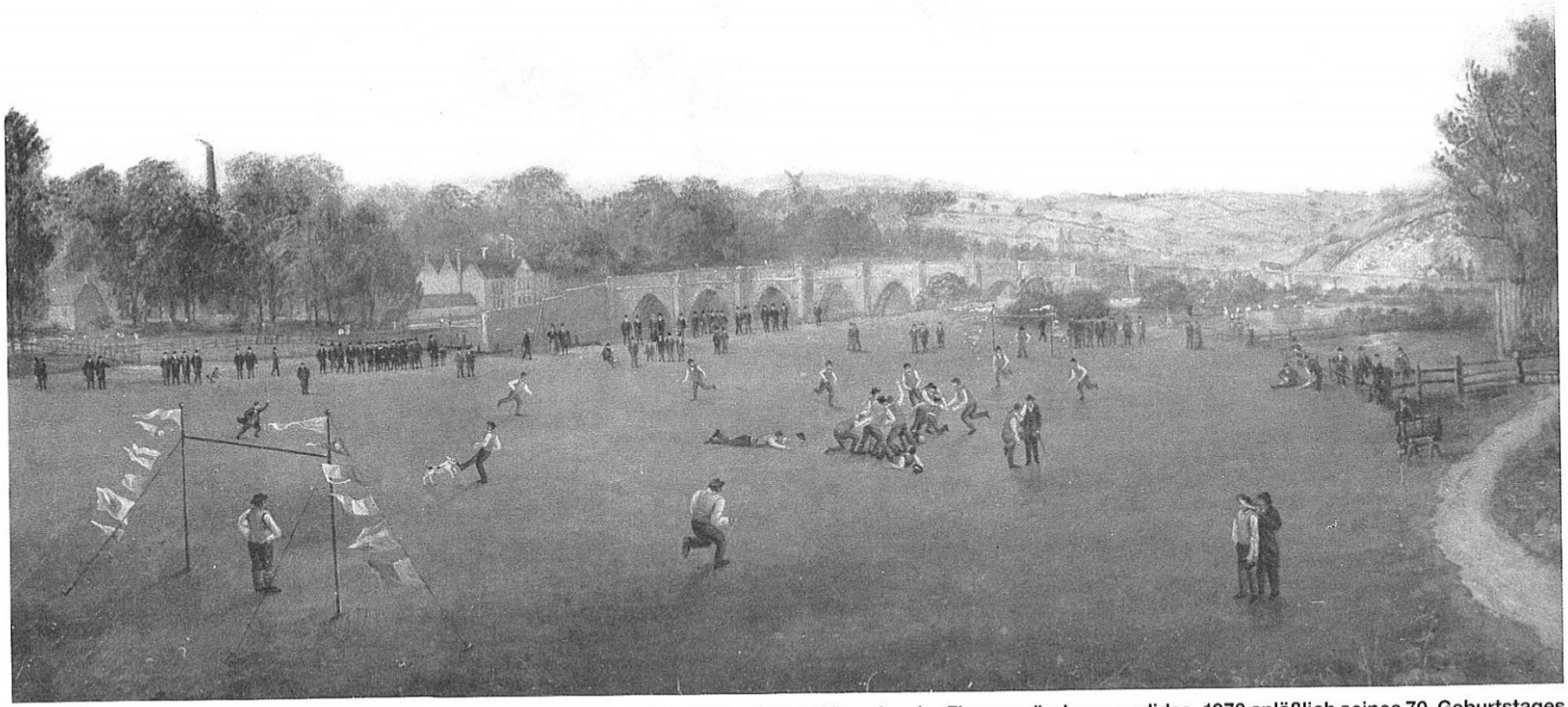
Es besteht nicht unbedingt die Absicht, heute nach negativen Einflüssen im bundesdeutschen Fußball zu suchen. Doch eine Erklärung ist einleuchtend. Nicht jeder Spieler sieht in der Person des jeweiligen Bundestrainers auch eine Persönlichkeit. Hier und da stellte ein Spieler die Vereinsinteressen über die der Nationalelf. Und mancher, der in die Länderelf gehörte, hat aus Verärgerung über mangelnde Kommunikation sicherlich voreilig, oft ungerechtfertigte Erklärungen abgegeben und dann verzichtet. Können Sie sich aber vorstellen, daß wirkliche „Große" wie Franz Beckenbauer, Günter Netzer, Wolfgang Overath oder Gerd Müller jemals so mimosenhaft empfindlich reagiert hätten?
Auch deshalb bleibt diese 72er Elf „einmalig". Der Erfolg hat sich nicht das Glück als Paten gesucht, sondern umgekehrt. Das Glück hat diesen Erfolg nur vergoldet.

Ebenda, der deutsche Kapitän Franz Beckenbauer empfängt aus den Händen des Schweizer UEFA-Präsidenten Gustav Wiederkehr den Nationen-Pokal, die Trophäe des Europameisters.
Foto: Sven Simon

adidas® die nr.1 im fußball

TITEL	Fußball-Europameister
GEWINNER	Deutschland (72, 80) CSSR (76) Frankreich (84)
AUSRÜSTER DER MEISTER	adidas

Die Weltmarke mit den 3 Streifen.®



Dieses Ölgemälde eines unbekannten englischen Malers aus dem Jahre 1847 erhielt Adi Dassler, der Firmengründer von adidas, 1970 anläßlich seines 70. Geburtstages überreicht. Was waren das damals noch für Fußballzeiten!?
Ein Bierfaß am Spielfeldrand, Besucher spazierten auf dem unmarkierten Spielfeld umher, auf dem sich auch Hunde tummelten, und unterhielten sich mit den Spielern. Die Tore waren ohne Netze, dafür aber mit Fahnen versehen, offensichtlich, damit die Spieler eine bessere Orientierung hatten. Foto: adidas

EM-Endrunde von 1984 in Farbe

von
berühmten
europäischen
Fußball-Fotografen

Der jüngste EM-Spieler

Der jüngste Spieler, der je an einem Europameisterschaftsspiel teilnahm, war Sigurður Jónsson (Island). Der Isländer war erst 16 Jahre und 251 Tage alt, als er am 5. Juni 1983 in Reykjavík im Spiel Island – Malta eingesetzt wurde.

Auch sein Vorgänger war ein Isländer: Ásgeir Sigurvinsson war bei seinem ersten EM-Match 1972 17 Jahre und 56 Tage alt. Heute ist Ásgeir Sigurvinsson ein internationaler Top-Star, der für den deutschen Ex-Meister VfB Stuttgart spielt.

Sigmundur Ó. Steinarsson
(Reykjavík/Island)
Foto: Steinarsson-Archiv

Dänemark – Jugoslawien (5 : 0)
16. Juni 1984, Lyon

Abb. 22: Eine höchst seltene Szene: Zwei Dänen (Berggreen, Sivebek) am Boden, die den Slalomlauf des technisch brillanten Jugoslawen Safat Sušić nicht zu stoppen vermochten. Links Zlatko Vujović.
Foto: Dragan Bajić

Abb. 23: Drei Spieler von drei verschiedenen Teams? Nein, der jugoslawische Keeper Tomislav Ivković (mitte) irrt auf dem Spielfeld umher. Links „Boro" Cvetković, rechts der ballführende Däne Frank Arnesen.
Foto: Dragan Bajić

Abb. 24: Mehr als 25 000 dänische Fans hatten ihr Nationalteam zur EM-Endrunde begleitet und verhielten sich vorbildlich. Die französische Polizei hatte nicht einen einzigen Zwischenfall der dänischen Schlachtenbummler zu registrieren.
Foto: Per Kjaerbye

Abb. 25: Morten Olsen wie immer in souveräner Manier. Der dänische Kapitän läßt sich auch von drei Jugoslawen nicht irritieren, unter ihnen Ivan Gudelj (8) und Borislav Cvetković (20).
Foto: Per Kjaerbye

Wo bleibt die Fußball-Emanzipation der Osteuropäerinnen?

An der unter der Regie der UEFA erstmals ausgespielten Damen-Europameisterschaft (1982–1984) nahmen insgesamt 16 Nationalmannschaften teil. Im einzelnen waren dies: Belgien, Frankreich, Italien, Portugal, BR Deutschland, Schweiz, Niederlande, England, Irland, Nordirland, Schottland, Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden.

Nicht ein einziges osteuropäisches Land war an den ersten offiziellen Titelkämpfen der Fußball-Ladies beteiligt. In vielen Ländern Osteuropas gibt es nicht einmal Damen-Nationalteams und folglich auch keine weiblichen Fußball-Länderspiele, obwohl in diesen Ländern nicht wenige Mädchen und Frauen aktiv Fußball spielen.

Obgleich in den sozialistischen Staaten den Frauen in allen Belangen des Lebens gesetzlich die Gleichberechtigung gegenüber den Männern garantiert ist, gibt es eine rückständige Entwicklung des Frauenfußballs in der osteuropäischen Region. Dieser Widerspruch verstärkt sich noch, wenn man Relationen zu anderen populären Sportarten wie der Leichtathletik, Schwimmen, Volleyball oder Handball zieht.

Eine Weiterentwicklung des Damen-Fußballsports in der osteuropäischen Region setzt auch die Teilnahme an internationalen Wettbewerben voraus. An der ersten Fußball-Europameisterschaft der Männer (1958–1960) beteiligten sich insgesamt 17 Länder, darunter Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Tschechoslowakei, DDR, Polen und die Sowjetunion.

Dr. Alfredo W. Pöge
(Wiesbaden/BR Deutschland)

Frankreich – Dänemark (1 : 0)
12. Juni 1984, Paris

Abb. 1 *Vier Franzosen (v. l. Amoros, Tigana, Bossis, Le Roux) versuchen einen dänischen Angriff zu stoppen. Dennoch kommen zwei Dänen (Klaus Berggreen, Frank Arnesen) zum Kopfball. Links Allan Simonsen.*
Foto: Preben B. Søborg

Abb. 2 *Der grazile Franzose Jean Tigana scheint hier einen dänischen Angriff symbolisch mit einer Armbewegung stoppen zu wollen. Vorn links Sören Lerby.*
Foto: Kurt Zimmermann

Abb. 3 *Der Pechvogel des Eröffnungsspieles: Allan Simonsen. Der Däne erlitt in der 44. min. eine Beinfraktur.*
Foto: Kurt Zimmermann

Abb. 4 *Ein dänisch-französischer Zweikampf parterre. Links Preben Elkjaer-Larsen, rechts der Franzose Michel Platini.*
Foto: Kurt Zimmermann

Abb. 5 *Laufduell zwischen dem Dänen Michael Laudrup (links) und dem Franzosen Patrick Battiston (5).*
Foto: Kurt Zimmermann

Belgien – Jugoslawien (2 : 0)
13. Juni 1984, Lens

Abb. 6 *Zweikampf zwischen dem ballführenden Ivan Gudelj und dem Belgier Michel de Wolf (rechts).*
Foto: Dragan Bajić

Abb. 7 *Belgischer Torjubel! Frank Vercauteren (links) und Georges Grun (2) umarmen den Torschützen Erwin Vandenbergh.*
Foto: Kurt Zimmermann

Abb. 8 *Belgiens Kapitän: Jan Ceulemans*
Foto: Kurt Zimmermann

BR Deutschl. – Portugal(0 : 0)
14. Juni 1984, Strasbourg

Abb. 9 *Der überragende portugiesische Spielmacher Fernando Chalana beim Torschuß. V. l. Karlheinz Förster (4), Chalana, António Sousa (13), Ulrich Stielike (15), Guido Buchwald (18).*
Foto: Malacó/Gazeta dos Desportos

Abb. 10 *„Toni" Schumacher, der beste deutsche Spieler bei der EM-Endrunde in Frankreich, wirft sich mutig António Frasco entgegen, wodurch der Schlenzer des Portugiesen das deutsche Tor verfehlt.*
Foto: Herbert Liedel

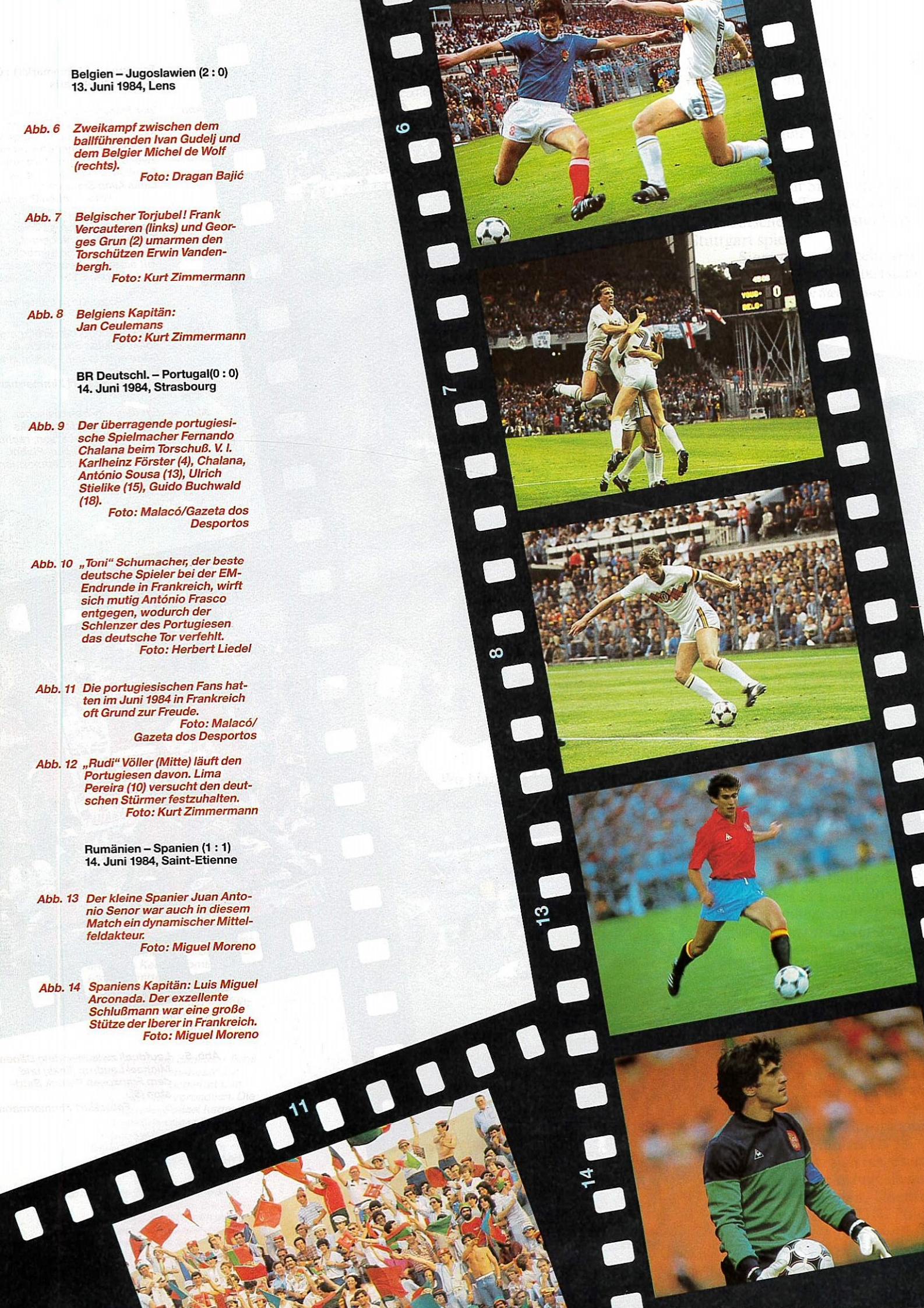
Abb. 11 *Die portugiesischen Fans hatten im Juni 1984 in Frankreich oft Grund zur Freude.*
Foto: Malacó/ Gazeta dos Desportos

Abb. 12 *„Rudi" Völler (Mitte) läuft den Portugiesen davon. Lima Pereira (10) versucht den deutschen Stürmer festzuhalten.*
Foto: Kurt Zimmermann

Rumänien – Spanien (1 : 1)
14. Juni 1984, Saint-Etienne

Abb. 13 *Der kleine Spanier Juan Antonio Senor war auch in diesem Match ein dynamischer Mittelfeldakteur.*
Foto: Miguel Moreno

Abb. 14 *Spaniens Kapitän: Luis Miguel Arconada. Der exzellente Schlußmann war eine große Stütze der Iberer in Frankreich.*
Foto: Miguel Moreno



Spanischer Fußball-Frevel!

Das Nationalteam der Sowjetunion gewann die I. Europameisterschaft 1960, nachdem im Achtelfinale Ungarn (3 : 2, 1 : 0) bezwungen und im Viertelfinale Spanien kampflos übersprungen wurde sowie im Semifinale die Tschechoslowakei (0 : 3) das Nachsehen hatte. Schließlich entschied im Finale in der Verlängerung ein Ponedjelnik-Treffer gegen die Jugoslawen.

Das spanische Nationalteam stützte sich zu jener Zeit auf eine außergewöhnliche Kombination von Real Madrid und CF Barcelona, auf Spieler wie Di Stefano, Gento, Mateos, Segarra, Luís Suárez etc. Diese beiden Clubs zählten zu den stärksten des europäischen Kontinents und Spanien hatte im Achtelfinale Polen problemlos (4 : 2, 3 : 0) eliminiert. Aber dann kam die Auslosung für das Viertelfinale, Spanien mußte gegen die Sowjetunion antreten. Doch die spanische Regierung entschloß sich, nicht zu spielen.

Die damaligen Begebenheiten um Kuba und der 1959 begonnene Machtaufstieg von Fidel Castro stellten für den spanischen Diktator eine politische Situation dar, die es für ihn als ratsam erscheinen ließ, keine Beziehungen mit Moskau aufzunehmen, zumal solche seit Ende des spanischen Bürgerkrieges (1939) praktisch nicht mehr existierten.

Der damalige spanische Sportminister José Antonio Elola war Parteimitglied und schwang sich folglich auf die Seite seiner Partei. So blieb es bei Francos Anordnung und dem Präsidenten der „Federación Española de Fútbol", Benito Picó wurde mitgeteilt, daß gegen die Sowjetunion nicht gespielt werden darf. Schade, denn das spanische Nationalteam besaß zu jener Zeit eine reelle Chance, das erste europäische Championat der Nationen zu gewinnen.

Gil-Daniel Carrasco Garcia
(Barcelona/Spanien)

Die Albanier gewannen kampflos!

Das Los führte in der Vorrunde des EM-Wettbewerbs 1962/64, der damals noch unter der Bezeichnung „Europapokal der Nationalmannschaften" ausgespielt wurde, Albanien und Griechenland zusammen. Da es damals noch keine diplomatischen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern gab, weigerten sich die Griechen, zu diesen beiden EM-Spielen anzutreten. Die UEFA wertete daraufhin am grünen Tisch beide Vergleiche jeweils 2 : 0 für Albanien. So kamen die Albanier kampflos ins Achtelfinale.

George Kusunelos
(Athen/Griechenland)

Frankreich – Belgien (5 : 0)
16. Juni 1984, Nantes

Abb. 15
Laufduell zwischen dem jungen belgischen Supertalent Enzo Scifo (links) und dem französischen Laufwunder Jean Tigana.
Foto: Nadia Senépart

Abb. 16
Der in seinem 50. Länderspiel blendend aufgelegte französische Flügelstürmer Didier Six (rechts) „vernascht" hier einen belgischen Abwehrspieler.
Foto: Kurt Zimmermann

Abb. 18
Immer wieder Jean Tigana (mitte) in Aktion. Hier versucht ihn der junge Belgier Enzo Scifo (16) zu bremsen.
Foto: Kurt Zimmermann

Abb. 19
„Didi" Six hat sich durchgedribbelt. Der belgische Keeper Jean-Marie Pfaff (rechts) wirft sich ihm entgegen. Im Hintergrund beobachten Teamkameraden (Walter De Greef/mitte) die Rettungsaktion ihres Schlußmannes.
Foto: Nadia Senépart

Abb. 20
Michel Platini erzielt per Elfmeter das 4 : 0. Der belgische Keeper Jean-Marie Pfaff hatte sich die verkehrte „Ecke" ausgesucht.
Foto: Nadia Senépart

Abb. 21
Der dreifache Torschütze Michel Platini läßt sich feiern. Bernard Lacombe (17) eilt auf den Schützenkönig zu.
Foto: Kurt Zimmermann

Riesenskandal: EM-Spielabbruch!

Im Europameisterschafts-Wettbewerb 1966/68 waren Österreich und Griechenland in die Gruppe III gelost worden. Als die Austrianer 1967 in Athen in ihren Hotelbetten aufwachten, war gerade der Militär-Putsch ausgebrochen, so daß sie zunächst unverrichteter Dinge die Heimreise antreten mußten. Die UEFA setzte daraufhin die Begegnung Griechenland-Österreich für den 4. Oktober 1967 in Athen neu an, wo die Gastgeber 4 : 1 siegten.

Beim Rückspiel am 5. November 1967 in Wien kam es zu einem äußerst unrühmlichen Ende. Obwohl diese Begegnung keinen Einfluß mehr auf den Gruppensieg hatte, die Sowjetunion war bereits qualifiziert, lieferten sich beide Vertretungen einen erbitterten Fight. Und in der Schlußphase des Matches versuchten die Griechen eine drohende Niederlage mit allen Mitteln abzuwenden. So kam es schließlich zu skandalösen Ereignissen.

In der 75. min. prallte Walter Skocik mit den beiden Griechen Christos Zaderoglou und Kostas Polihroniou zusammen. Kurz darauf lief Neotakis Loukanidis förmlich Amok und trat den Grazer Walter Koleznik so schwer nieder, daß dieser vom Spielfeld getragen werden mußte. Nach einer abermaligen Unsportlichkeit gegenüber Leopold Grausam erhielt Loukanidis in der 85. min. einen Feldverweis ausgesprochen. Nun verloren einige griechische Spieler die Nerven vollends und attackierten den ungarischen Referée Gyula Gere und seine beiden Linienrichter heftig. Zudem entgleiste Aristidis Kamaras gegen Helmut Silber, worauf ein Wiener Zuschauer auf das Spielfeld drang, um Verteidiger Kamaras zu insultieren. Der Versuch des „Eindringlings" wurde jedoch durch den griechischen Spieler John Gaitatzis brutal gestoppt.

So brach der ungarische Referee Gere das Match in der 86. min. ab, zumal nun vom Wiener Publikum Flaschen und vieles mehr auf das Spielfeld flogen. Eine davon traf den nicht überzeugenden Gyula Gere, der mit einer stark blutenden Kopfwunde in ein Wiener Krankenhaus gebracht werden mußte. Spieler, Betreuer, Zuschauer und Polizei attackierten sich auf dem Rasen des Wiener Praterstadions gegenseitig. Ein schwarzer Tag für den europäischen Fußball, den die UEFA gründlich auswertete und nicht nur das Match annullierte.

Rudolf Vasik (Wien/Österreich)

Humor!

Der Vater des berühmten dänischen Nationalspielers Sören Lerby war ebenfalls ein guter Fußballer und spielte ein Jahrzehnt lang in der 1. und 2. Division Dänemarks. Als Vater Kaj Lerby einst für seinen Verein Boldklubben 1903 Kopenhagen einen Eckstoß ausführen wollte und dabei offensichtlich mit seinen Augen anderswo war, mißglückte ihm dieser völlig. Er trat mit großer Vehemenz mit seinem linken Fuß gegen die Eckflagge und schrie darauf geistesgegenwärtig: „Herr Schiedsrichter, geben Sie bitte dem Mann mit dem gelben Halstuch die ‚rote Karte'!"

John Idorn
(Rungsted Kyst/Dänemark)

Frankreich – Jugoslawien (3 : 2)
9. Juni 1984, Saint-Etienne

Abb. 32
Der beste Jugoslawe bei der EM-Endrunde in Frankreich war Kapitän Velimir Zajec, der sich hier um den französischen Spielführer Michel Platini (links) bemüht, dem in diesem Match abermals drei Treffer gelangen.
Foto: Dragan Bajić

Dänemark – Belgien (3 : 2)
19. Juni 1984, Strasbourg

Abb. 33 *Ein Pulk von acht Spielern im Kampf um den Ball im dänischen Strafraum. Doch Ivan Nielsen (5), Sören Lerby und Morten Olsen (4) scheinen Herr der Situation zu sein.*
Foto: Nadia Senépart

Abb. 34 *Die Belgier bei einer Freistoß-Variante vor dem dänischen Strafraum. V. l. Erwin Vandenbergh (9), Walter De Greef (14), René Vandereycken (7).*
Foto: Per Kjaerbye

Abb. 35 *Nach dem 0 : 2-Rückstand trieb der dänische Kapitän Morten Olsen (mitte) sein Team mit überlegten Aktionen und gekonnten Dribblings immer wieder nach vorn. Daran vermochten ihn in dieser Szene auch drei Belgier sowie der schlecht postierte DDR-Referee Adolf Prokop nicht zu hindern.*
Foto: Per Kjaerbye

Abb. 36 *Auch gegen Dänemark mußte Belgiens Keeper Jean-Marie Pfaff einen Elfmeterball passieren lassen. Michael Laudrup (14), John Sivebäk (11), Leo Clijsters (4) und Michel De Wolf (5) beobachten die Elfmeter-Szene mit unterschiedlichen Gefühlen.*
Foto: Nadia Senépart

BR Deutschland – Rumänien (2 : 1)
17. Juni 1984, Lens

Abb. 26: Ein Zweikampf zwischen dem rumänischen Flügelstürmer Gheorghe Hagi (am Ball) und dem Deutschen Andreas Brehme (rechts).
Foto: Kurt Zimmermann

Abb. 27: Der Rumäne Michael Klein (8) stürzt über den deutschen Libero „Uli" Stielike gefährlich zu Boden.
Foto: Kurt Zimmermann

Abb. 28: Duell der Kapitäne: Der Rumäne Costică Stefănescu (rechts) kann den Schußversuch des Deutschen Karl-Heinz Rummenigge nicht verhindern.
Foto: Herbert Liedel

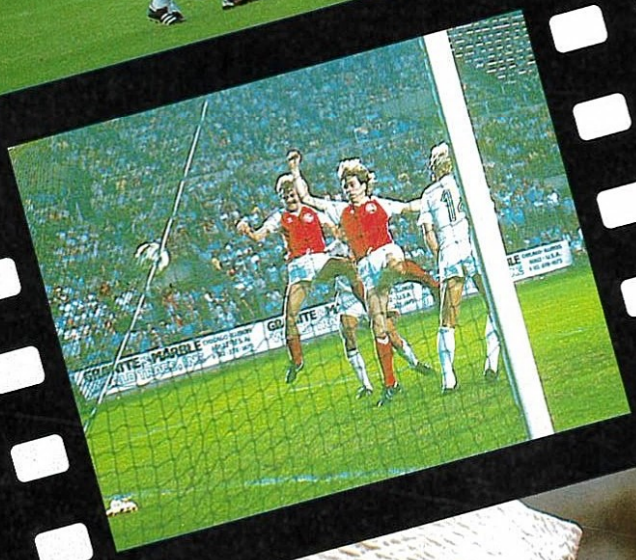
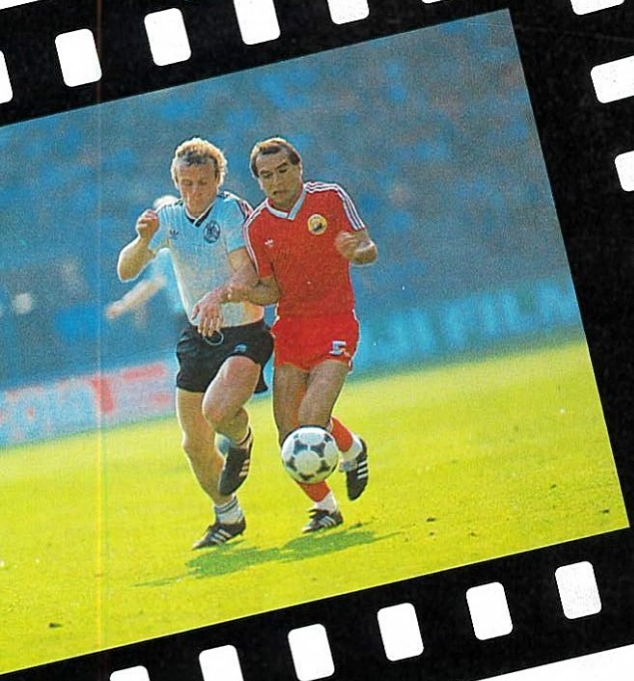
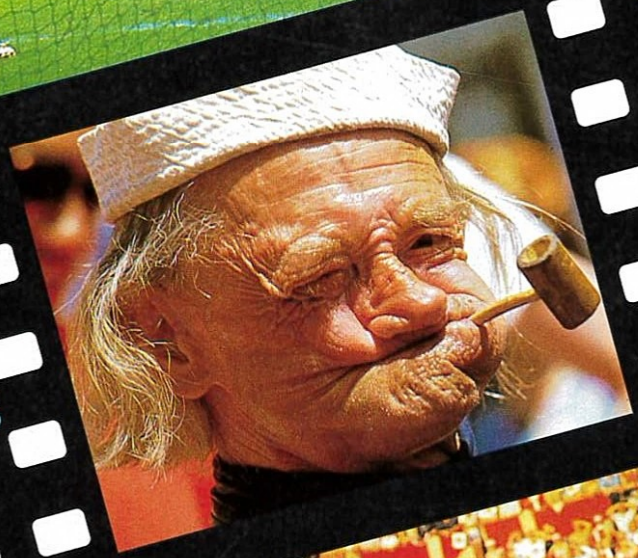


Abb. 29: Ein Laufduell mit korrektem Oberkörpereinsatz zwischen dem Deutschen Hans-Peter Briegel (links) und dem eingewechseltem Rumänen Aurel Ticleanu.
Foto: Herbert Liedel





Fortsetzung:
Dänemark – Belgien (3 : 2)

Abb. 37 Unglaublich wie der dänische Tank Preben Elkjaer-Larsen an den Ketten zog. Hier versucht der Belgier Walter De Greef (14) den Dänen mit einem unerlaubten Griff zu stoppen.
Foto: Per Kjaerbye

Abb. 38 Der 2 : 2-Ausgleich durch den gerade eingewechselten Kenneth Brylle-Larsen (mitte). Links sein Teamkamerad Klaus Berggreen, rechts der belgische Abwehrspieler Walter De Greef.
Foto: Preben B. Søborg

Abb. 39 Auch die ältesten dänischen Fans blieben vom Wechselbad der Gefühle nicht verschont, wie diese Grimasse bestätigt.
Foto: Preben B. Søborg

Abb. 40: Der 20jährige Däne Michael Laudrup spielt in eleganter Art und Weise drei Belgier aus. V. l. Leo Clijsters (4), Georges Grun (2), René Vandereycken (7).
Foto: Per Kjaerbye

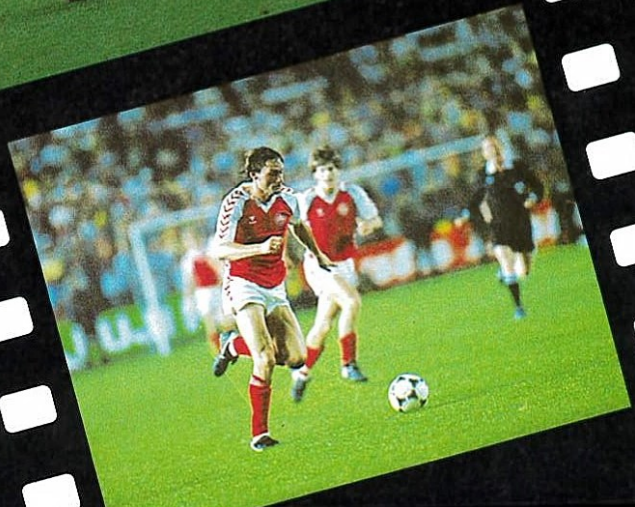


Abb. 41: Und wieder ist der Schütze des dänischen Siegtreffers, Preben Elkjaer-Larsen, entwischt. Im Hintergrund Michael Laudrup.
Foto: Per Kjaerbye

10 Francs und der sardinische „Gigi" retteten Italiens Triumph.

Für die Europameisterschafts-Endrunde 1968 hatten sich England, Italien, Jugoslawien und die Sowjetunion qualifiziert. Nachdem diese Endrunde, bestehend aus zwei Semifinals, Finale und dem Spiel um den 3. Platz, nach Italien vergeben worden war, erwarteten die italienischen „Tifosi" einen EM-Erfolg ihrer „Squadra azzurra". Doch das Semifinalmatch Italien – Sowjetunion endete am 5. Juni 1968 in Neapel torlos.

So mußte nach dem Reglement das Los entscheiden, welches der beiden Teams ins Finale gelangte. Die Auslosung wurde vom deutschen Referee Kurt Tschenscher mittels einer französischen 10-Francs-Münze, die ihm von Dr. Artemio Franchi, dem Präsidenten der „Federazione Italiana Giuoco Calcio" angeboten worden war, unmittelbar nach Spielende in Gegenwart der beiden Spielführer Giacinto Facchetti und Albert Schesternjev (Moskau) in den neapolitanischen Umkleideräumen durchgeführt.

Das Glück war auf italienischer Seite und ganz Italien schien entkrampft zu sein. Doch nicht das italienische Nationalteam, das große Mühe hatte, im Finale gegen die Jugoslawen den 1 : 1-Ausgleich zu erzielen und dieses Resultat in der Verlängerung über die Zeit zu retten. So fand zwei Tage später, am 10. Juni 1968 in Rom auch die Finalwiederholung statt. Während die „Jugos" nur einen Spielertausch vorgenommen hatten, schickte der italienische Coach Ferruccio Valcareggi fünf neue Spieler auf den römischen Rasen.

Unter den neuen Akteuren befand sich auch Linksaußen Luigi Riva (US Cagliari), der zum Matchwinner werden sollte. Riva hatte in der Saison 1966/67 erstmals auf sich aufmerksam gemacht, als er in 23 Liga-Spielen um die italienische Meisterschaft 18 Treffer erzielte. Vor allem mit seinem linken Fuß, der einem „scimitarra" (Türkensäbel) glich, war er unheimlich stark. Doch bis zum 10. Juni 1968 stand der geborene Torjäger Riva im Schatten des Mailänder Linksaußen „Pierino" Prati.

Der sardinische „Gigi" Riva schoß die „Squadra azzurra" bereits in der 12. min. in Führung, die daraufhin zu toller Form auflief, Jugoslawien 2 : 0 bezwang und erstmals Europameister wurde. Fußball-Italien war glücklich und vergötterte Riva. In den folgenden Jahren begleiteten den außergewöhnlichen Stürmer Luigi Riva viele Slogen wie „rombo di tuono" (Gedröhn des Donners), „tamburino sardo" (sardinischer Trommelschläger) oder „Riva meglio di Piola" (Riva besser als Piola).

Noch heute ist Luigi Riva der Rekordschütze des italienischen Nationalteams (35 Tore in 42 Länderspielen). Auf dem Spielfeld roch er förmlich jede sich bietende Torchance, ging in Tornähe mutig nach jedem brauchbaren Ball, sprühte vor Begeisterung, war ein gefürchteter Elfmeterschütze, hatte einen tödlichen Schuß mit „Links" und explodierte gelegentlich sogar. Doch außerhalb des Spielfeldes verhielt sich Riva zurückhaltend, geradezu reserviert. „Gigi" Riva zählte jahrelang zu den großen Sportlerpersönlichkeiten Italiens.

Dr. Stefano Germano
(Bologna/Italien)

Foto: Kurt Zimmermann

Portugal – Spanien (1 : 1)
17. Juni 1984, Marseille

Abb. 30 *Der laufstarke und elegante Spanier Julio Alberto Moreno war auch im Spiel gegen Portugal an allen Brennpunkten des Geschehens zu finden.*
Foto: Miguel Moreno

Abb. 31 *Riesenfreude bei den portugiesischen Spielern nach der 1 : 0-Führung durch António Sousa. An der Spitze des Freudenknäuels Fernando Chalana, links Rui Jordão (3) und Jaime Pacheco (15).*
Foto: Malacó/ Gazeta dos Desportos

BR Deutschland – Spanien (0 : 1)
20. Juni 1984, Paris

Abb. 42: *Einmal mehr brannte es vor dem spanischen Gehäuse lichterloh, doch drei Deutsche vermochten gegen zwei Spanier kein Kapital zu schlagen. V. v. l. Hans-Peter Briegel, Antonio Maceda, Rudolf Völler, Karlheinz Förster, „Santi" Santillana.*
Foto: Erich Heimann

Abb. 43: *Ein packender Zweikampf zwischen dem deutschen Verteidiger Bernd Förster (links) und dem spanischen Spielmacher Ricardo Gallego.*
Foto: Miguel Moreno

Abb. 44: *Der großartige spanische Abwehrrecke Antonio Maceda versetzte mit diesem gekonnten Flugkopfball dem Titelverteidiger in der letzten Minute den K. o. (0 : 1). Da war selbst der glänzend aufgelegte Keeper Harald Schumacher machtlos.*
Foto: Herbert Liedel

Das dänische Riesentalent!

Michael Laudrup wurde am 15. Juni 1964 in Kopenhagen geboren. Sein Vater Finn Laudrup war einst ein guter Fußballer und auch als Profi beim Wiener Sport-Klub tätig. „Sohnemann" Michael begann 7jährig bei Boldklub Kopenhagen Fußball zu spielen. Nach 25 Liga-Spielen für Københavns Boldklub und 60 Liga-Spielen für Brøndbyernes IF wechselte er im Juni 1983 für drei Jahre zu Juventus Turin. Die Turiner liehen ihn jedoch zunächst zwei Jahre an Lazio Roma aus.

Am Tage seines 18. Geburtstages feierte der Abiturient Michael Laudrup sein Debüt im dänischen Nationalteam, in dem er sich unter der vorzüglichen Regie des deutschen Coach „Sepp" Piontek schnell profilieren konnte und inzwischen über ein Viertelhundert A-Länderspiele bestritt.
Superfußballer wie Morten Olsen, Allan Simonsen, Søren Lerby, Frank Arnesen und Preben Elkjaer-Larsen gaben ihm zudem manchen Tip.

Michael Laudrup gilt inzwischen als das größte dänische Fußballtalent aller Zeiten, das eine fabelhafte Technik besitzt und nahezu alles am Ball kann. Experten behaupten symbolisch, daß er auf engstem Raum, quasi in einer Kaffeetasse drei Gegner auszutricksen vermag. Bereits 18jährig wurde Michael Laudrup 1982 „Dänemarks Fußballer des Jahres", 1985 zum 2. Mal.

Der sympathische und intelligente Michael Laudrup hat einen um 5 Jahre jüngeren Bruder namens Brian. Und es gibt bereits heute nicht wenige Dänen, die prophezeien, daß Brian Laudrup noch besser als sein inzwischen berühmter, für den Europapokalsieger Juventus Torino stürmender Bruder Michael werde. Und so könnten die Laudrups in einigen Jahren eines der berühmtesten Fußball spielenden Brüderpaare werden.

John Idorn
(Rungsted Kyst/Dänemark)
Foto: Kurt Zimmermann

Das medizinische Wunder „Santillana“

Während des Liga-Spieles zwischen RCD Español Barcelona und Real Madrid (1 : 0) am 21. April 1973 im „Campo de Sarriá“, in der katalanischen Metropole, stießen bei einem Kopfballduell Reals Sturmführer Carlos Alonso „Santillana“ und der Español-Abwehrspieler Pedro de Felipe, ein Ex-Madrider, kräftig zusammen. „Santi“ verspürte daraufhin starke Schmerzen in der Hüftregion.

Der angesehene Urologe Dr. Puigvert konnte zwar ernsthafte Verletzungen ausschließen, wodurch Spieler und Verein erleichtert waren, entdeckte aber auch, daß „Santillana“ beide Nieren auf ein- und derselben Seite, und zwar auf der linken hatte. Dieses Phänomen hatte bis dato niemand gewußt, auch der Real-Mittelstürmer selbst nicht. Diese Fehlbildung war angeboren und hatte „Santillana“ bei seiner glänzenden Sportkarriere nicht behindert.

Einige Jahre später erlitt ein anderer Fußballer, der Argentinier Jorge D'Alessandro (Salamancas Torhüter) bei einem schweren Zusammenstoß mit dem bekannten Stürmer Dani (Athletico Bilbao) eine schwere Verletzung. Der argentinische Keeper mußte sich in chirurgische Behandlung begeben, doch selbst Dr. Puigvert (Barcelona) fand keine andere Therapie-Maßnahme, als dem Argentinier eine Niere zu entfernen.

Doch beide Spieler (D'Alessandro beendete 1983 seine aktive Laufbahn) befinden sich trotz allem bei guter Gesundheit und zeichneten sich stets durch eine vorbildliche Berufsauffassung aus. Beides, ihre Haltung und ihre medizinischen Besonderheiten trugen auch mit dazu bei, daß sie sich viele Sympathien bei den spanischen „Aficionados“ erwarben. Daß Carlos Alonso „Santillana“ trotz des „urologischen Wunders“ ein Weltklassestürmer wurde, ist ebenso faszinierend wie seine zahlreichen Tore.

Gil-Daniel Carrasco Garcia
(Barcelona/Spanien)

Foto: Kurt Zimmermann

Spanien – Dänem. (1 : 1)/(6 : 5)
4. Juni 1984, Lyon

Abb. 48: Vor dem Anpfiff blickt alles nach oben – nach der Münze von Referee George Courtney (mitte) bei der Seitenwahl. Der Engländer wird von seinen Landsleuten Hackett und Miller sowie den beiden Kapitänen Luis Miguel Arconada (links) und Morten Olsen (rechts) assistiert.
Foto: Per Kjaerbye

Abb. 49: Michael Laudrup, das dänische Riesentalent, ist seinem spanischen Bewacher José Antonio Camacho entwischt.
Foto: Preben B. Søborg

Abb. 50: Zu den besten spanischen Spielern bei der EM-Endrunde in Frankreich zählte Rafael Gordillo (rechts), der in dieser Szene dem Dänen Preben Elkjaer-Larsen das Nachsehen gab.
Foto: Miguel Moreno

Abb. 51: Hier versuchte der berühmte spanische Goalgetter Carlos Alonso „Santillana" (9) an dem dänischen Abwehrspieler Ivan Nielsen (5) vorbeizukommen.
Foto: Bob Thomas

Abb. 52: Eine Schrecksekunde für die Iberer! Antonio Maceda hatte den Dänen Jesper Olsen (links) gefoult, worauf der englische Referee Courtney „Gelb" zog (rechts). Dafür mußte der sonst

Zwei Vize-Europameister verstorben!

Der am 17. Juli 1939 in Moskau geborene Valeri Ivanovich Voronin begann 1953 bei Torpedo Moskau Fußball zu spielen, besuchte dann 1954/55 die Moskauer Fußballschule „FSM" und kehrte danach zu den Autowerkern zurück. Voronin bestritt von 1958 bis 1969 insgesamt 219 Ligaspiele, in denen er 26 Treffer erzielte. Für die sowjetische Nationalelf spielte er von 1960 bis 1968 insgesamt 65mal (5 Tore) und wurde auch 1mal (21. Mai 1968) im Olympiateam eingesetzt.

Seinen absoluten Höhepunkt erlebte Valeri Voronin 1964, als er mit dem sowjetischen Team Vize-Europameister und zweimal in die Europa(UEFA)-Auswahl (gegen Skandinavien und Jugoslawien) berufen wurde sowie bei der Wahl „Europas Fußballer des Jahres" den 10. Platz belegte. Ein Jahr später wurde es gar der 8. Platz. Mit Torpedo Moskau wurde er 1960 und 1965 sowjetischer Meister sowie 1960 sowjetischer Pokalsieger und bestritt 7 Europapokalspiele. 1964 und 1965 wurde Voronin jeweils zum Fußballer des Jahres in der Sowjetunion gewählt und galt von 1960 bis 1966 unumstritten als der beste sowjetische Mittelfeldspieler. Der Superfußballer, der bereits 30jährig aus dem Blickfeld verschwand, verstarb am 22. Mai 1984 an einem Herzversagen.

Viktor Ivanovich Anichkin wurde am 8. Dezember 1941 geboren. Auch er besuchte von 1956 bis 1958 die Moskauer Fußballschule für junge Leute. 1959 schloß er sich Dynamo Moskau an, für das er von 1960 bis 1972 insgesamt 282 Ligaspiel (9 Tore) und 35 Pokalkämpfe (6 Tore) bestritt. Für die Sowjet union kam er 18mal (1964–1968 in der Nationalelf und 3mal im Olympiateam zum Einsatz. Mit Dynamo Moskau wurde Anichkin 1963 sowjetischer Meister sowie 1967 und 1970 sowjetisch Pokalsieger und bestritt 5 Euro pacup-Partien. Der 1,79 m groß

und 74 kg schwere Mittelfeldspieler zählte ein halbes Jahrzehnt zur sowjetischen Fußballelite, verstarb aber urplötzlich im Januar 1975.

Welch eine Duplizität der Ereignisse: Valeri Voronin und Viktor Anichkin besuchten beide die Moskauer Jugendfußballschule, wurden mit ihren Vereinen jeweils sowjetische Meister und Pokalsieger, wurden beide Mittelfeldspieler, spielten oft im sowjetischen Nationalteam, wurden gemeinsam 1964 Vize-Europameister, beendeten beide relativ frühzeitig ihre Laufbahn und verstarben beide sehr jung, jeweils an einem Herzversagen.

Juri Pawlovich Lukosiak
(Leningrad/Sowjetunion)
Foto: Otto Metelmann

so blendend spielende spanische Abwehrhüne im Finale zuschauen.
Foto: Per Kjaerbye

Abb. 53: Eine kritische Situation beim notwendig gewordenen Elfmeterschießen. Referee George Courtney (mitte) läßt den Strafstoß von Michael Laudrup (links) wiederholen, da sich der spanische Keeper viel zu früh von der Linie bewegt hatte. Luis Miguel Arconada (rechts) nahm diese Entscheidung nicht ohne Protest hin.
Foto: Per Kjaerbye

Abb. 54: Ausgerechnet der nach Platini beste Stürmer der EM-Endrunde, Preben Elkjaer-Larsen (10) jagte beim Elfmeterschießen den entscheidenden Ball über das spanische Gehäuse. Aus war der dänische Traum! 48 000 Fans in Lyon und Millionen Europäer an den TV-Geräten konnten dem sympathischen Dänen in diesem Moment nachfühlen, der gesenkten Hauptes den Rasen verließ.
Foto: Preben B. Søborg

Frankreich – Portugal (3 : 2)
23. Juni 1984, Marseille

Abb. 45: *Die Franzosen in argen Nöten. Während Jean-François Domergue (3) die portugiesische Angriffsspitze Rui Jordão (3, rechts) hauteng abschirmt, ist António Frasco (am Ball) von Michel Platini nur regelwidrig zu stoppen.*
Foto: Malcó/ Gazeta dos Desportos

Abb. 46: *Abermals ist der agile Portugiese António Frasco (links) nur durch einen Haltegriff von Jean-Marc Ferreri zu bremsen.*
Foto: Malacó Gazeta dos Desportos

Abb. 47: *Die Portugiesen auf der Siegerstraße? Soeben hat der portugiesische Stürmerstar Rui Jordão (vorn) sein Team in der 98. min. 2 : 1 in Führung geschossen. Links Fernando Chalana (4), rechts Fernando Gomes (6).*
Foto: Malacó Gazeta dos Desportos

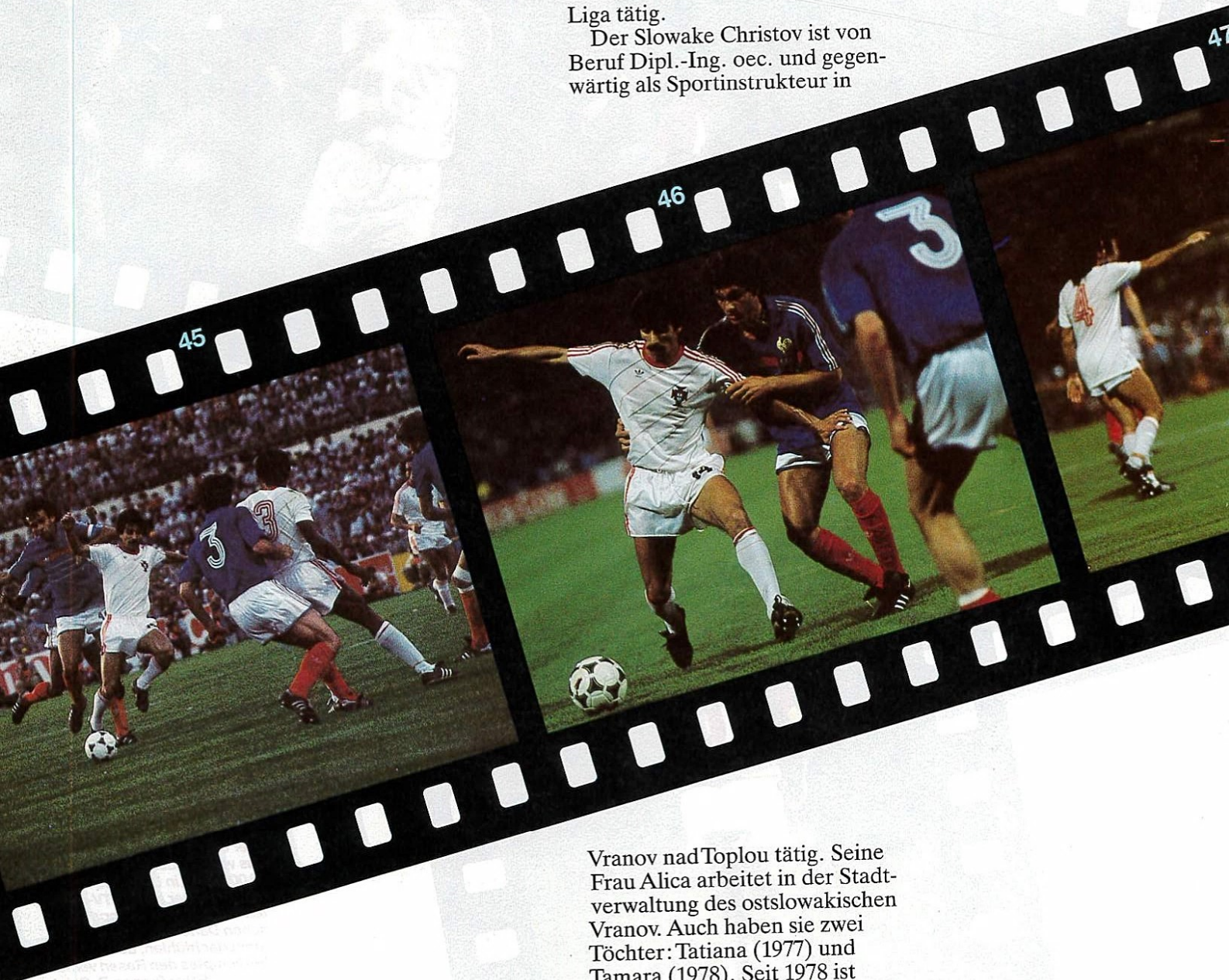
Vojtech Christov – Referee des EM-Finales 1984

Vojtech Christov wurde am 16. März 1945 in Vranov (Východoslovenský kraj) geboren. Er war selbst von 1955 bis 1963 aktiver Fußballer in Vranov und galt als ein veranlagter Spieler, ehe ihn eine Knöchelverletzung zum Rücktritt zwang. Vom Fußballsport vermochte er sich aber nicht zu lösen. Seine Schiedsrichter-Laufbahn begann er jedoch erst 1968. Der Unparteiische fand jedoch allenorts bald Anerkennung, stieg Jahr um Jahr eine Spielklasse höher und ist seit 1974 in der höchsten tschechoslowakischen Liga tätig.

Der Slowake Christov ist von Beruf Dipl.-Ing. oec. und gegenwärtig als Sportinstrukteur in Vranov nad Toplou tätig. Seine Frau Alica arbeitet in der Stadtverwaltung des ostslowakischen Vranov. Auch haben sie zwei Töchter: Tatiana (1977) und Tamara (1978). Seit 1978 ist Vojtech Christov FIFA-Referee. Er gilt als ein tadelsfreier Unparteiischer, der auf heimtückische Aktionen der Spieler besonders allergisch reagiert.

Der Tschechoslowake, der bisher über 150 Oberliga-Spiele in seiner Heimat, 18 A-Länderspiele und 40 Europacup-Spiele leitete, gilt inzwischen als einer der besten europäischen Referees. Am 14. Mai 1980 leitete Christov das europäische Endspiel um den Pokal der Pokalsieger (CF Valencia – Arsenal London), 1982 bei der Weltmeisterschafts-Endrunde die Eröffnungspartie (Argentinien – Belgien), 1983 das Match um den europäischen Superpokal (Hamburger SV – FC Aberdeen) und nun machte er auch im Europameisterschaftsfinale 1984 in Paris seinem Namen alle Ehre.

Luboš Jeřábek
(Kralupy/Tschechoslowakei)
Foto: AF



Frankreich – Spanien (2 : 0)
27. Juni 1984, Paris

Abb. 55: Der Spanier José Antonio Camacho (3) war im EM-Finale meist in der Nähe von Michel Platini (10) zu finden. Links hinten der tschechoslowakische Referee Vojtech Christov.
Foto: Herbert Liedel

Abb. 56: Der Spanier Francisco José Carrasco, der hier das französische Tor bedroht, zählte zu den besten Flügelstürmern der EM-Endrunde 1984.
Foto: Miguel Moreno

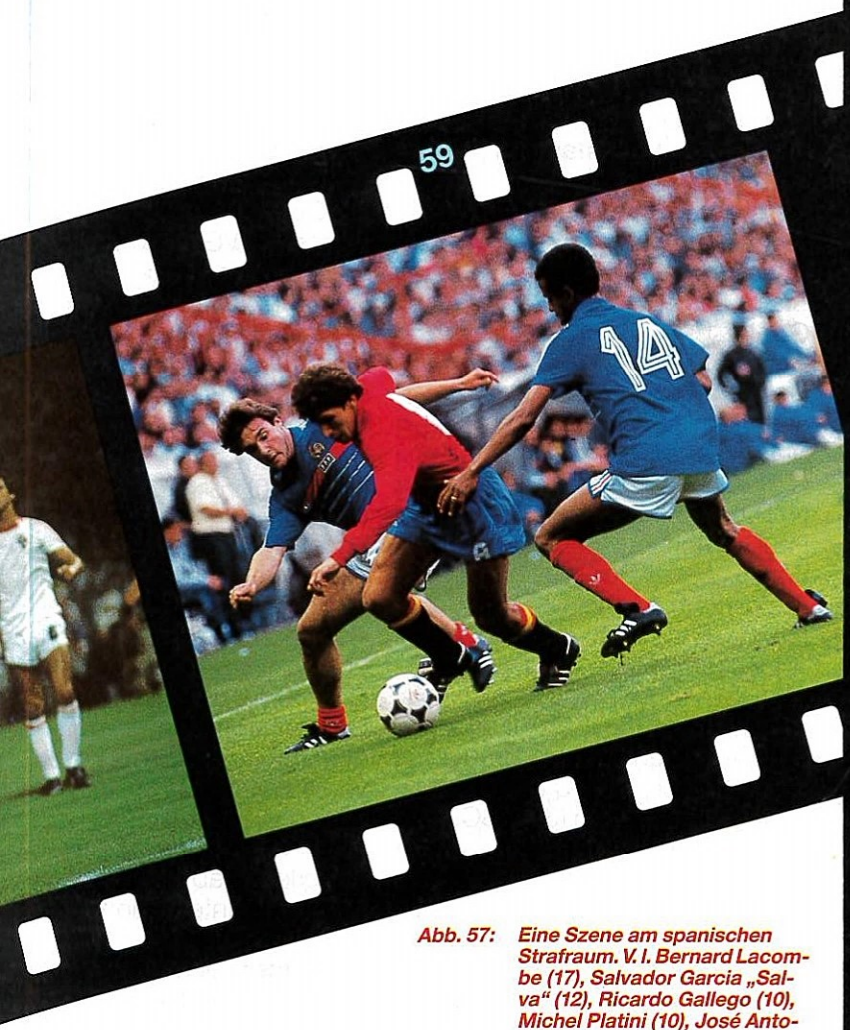


Abb. 57: Eine Szene am spanischen Strafraum. V. l. Bernard Lacombe (17), Salvador Garcia „Salva“ (12), Ricardo Gallego (10), Michel Platini (10), José Antonio Camacho (3).
Foto: Herbert Liedel

Abb. 58: Vertauschte Rollen! Der spanische Angriffsführer Carlos Alonso „Santillana“ versuchte den Lauf des französischen Mittelfeldspielers Jean Tigana (14) zu stoppen.
Foto: Per Kjaerbye

Abb. 59: Entschlossen und kraftvoll geht der spanische Mittelfeldspieler Victor Muñoz in dieser Szene an zwei Franzosen (Jean Tigana/14) vorbei.
Foto: Miguel Moreno

Abb. 60: Der Franzose Bruno Bellone schoß in den letzten Turniersekunden das letzte Goal–natürlich für den Europameister.
Foto: Kurt Zimmermann

Statistische Details der EM-Endrunde 1984 in Frankreich

von Marius Bocaniciu (Pui/Rumänien), Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona/Spanien), Pedro Cunha (Lissabon/Portugal), John Idorn (Rungsted Kyst/Dänemark), Karl-Heinz Jens (Nürnberg/BR Deutschland), Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik/Jugoslawien), Jean Mallaret (Poitiers/Frankreich), René Mariën (Zoersel/Belgien), Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland)

Gruppe 1

12. Juni 1984 – 20.30 Uhr
Frankreich – Dänemark 1 : 0 (0 : 0)
Referee: Volker Roth (BR Deutschland)
Zuschauer: 48 360, Parc des Princes, Paris
Goal: 1 : 0 (78.) Platini

Frankreich
(Trainer: Michel Hidalgo):
Joël Bats (8. Länderspiel/AJ Auxerre) – Patrick Battiston (32/Girondins Bordeaux), Maxime Bossis (56/FC Nantes), Yvon Le Roux (10/AS Monaco) ab 60. min. Jean-François Domergue (2/FC Toulouse), Manuel Amoros (22/AS Monaco) – Jean Tigana (29/Girondins Bordeaux), Alain Giresse (29/Girondins Bordeaux), Michel Platini (49/Juventus Turin), Luis Fernandez (13/Paris Saint-Germain) – Bernard Lacombe (35/Girondins Bordeaux), Bruno Bellone (15/AS Monaco).

Dänemark
(Trainer: Josef Piontek):
Ole Qvist (26/Boldklub Kopenhagen) – Sören Busk (30/AA Gent), Morten Olsen (63/RSC Anderlecht), Ivan Nielsen (17/Feyenoord Rotterdam), Sören Lerby (38/Bayern München) – Jens Jörn Bertelsen (45/RFC Seraing), Allan Simonsen (48/Boldklub Vejle) ab 44. min. John Lauridsen (16/RSD Español Barcelona), Frank Arnesen (32/RSC Anderlecht) ab 80. min. Jesper Olsen (17/Ajax Amsterdam), Klaus Berggreen (16/SC Pisa) – Michael Laudrup (14/Lazio Rom), Preben Elkjaer-Larsen (39/SC Lokeren).
Kapitäne: Michel Platini (Frankreich), Morten Olsen (Dänemark)
Rote Karte: Manuel Amoros (87. min.)

13. Juni 1984 – 20.30 Uhr
Belgien – Jugoslawien 2 : 0 (1 : 0)
Referee: Erik Fredriksson (Schweden)
Zuschauer: 41 774, Stade de Felix Bollaert, Lens
Goals: 1 : 0 (28.) Vandenbergh, 2 : 0 (45.) Grun
Belgien (Trainer: Guy Thys):
Jean-Marie Pfaff (41/Bayern München) – Georges Grun (1/RSC Anderlecht), Leo Clijsters (4/Thor Waterschei) ab 34. min. Paul Lambrichts (3/SK Beveren-Waas), Walter De Greef (2/RSC Anderlecht), Michel De Wolf (8/AA Gent) – Enzo Scifo (2/RSC Anderlecht), René Vandereycken (35/RSC Anderlecht), Frank Vercauteren (35/RSC Anderlecht), Jan Ceulemans (43/FC Brügge) – Nico Claesen (5/RFC Seraing), Erwin Vandenbergh (30/RSC Anderlecht).
Jugoslawien (Trainer: Todor Veselinović):
Zoran Simović (9/Hajduk Split) – Nenad Stojković (30/Partizan Belgrad), Faruk Hadžibegić (10/FC Sarajevo), Srećko Katanec (6/Olimpija Ljubljana), Velimir Zajec (29/Dinamo Zagreb), Miloš Šestić (16/Roter Stern Belgrad) – Zlatko Vujović (27/Hajduk Split) ab 79. min. Borislav Cvetković (4/Dinamo Zagreb), Ivan Gudelj (16/Hajduk Split), Safet Sušić (33/Paris Saint-Germain), Mehmed Baždarević (8/Željezničar Sarajevo) ab 60. min. Dragan Stojković (4/Radnički Niš), Sulejman Halilović (11/Dinamo Vinkovci).
Kapitäne: Jan Ceulemans (Belgien), Velimir Zajec (Jugoslawien)

16. Juni 1984 – 17.15 Uhr
Frankreich – Belgien 5 : 0 (3 : 0)
Referee: Robert Valentine (Schottland)
Zuschauer: 44 766, Stade de la Beaujoire, Nantes
Goals: 1 : 0 (5.) Platini, 2 : 0 (33.) Giresse, 3 : 0 (43.) Fernandez, 4 : 0 (74.) Platini (11m), 5 : 0 (89.) Platini
Frankreich (Trainer: Michel Hidalgo):
Joël Bats (9/AJ Auxerre) – Luis Fernandez (14/Paris Saint-Germain), Patrick Battiston (33/Girondins Bordeaux), Maxime Bossis (57/FC Nantes), Jean-François Domergue (3/FC Toulouse) – Jean Tigana (30/Girondins Bordeaux), Michel Platini (50/Juventus Turin), Bernard Genghini (23/AS Monaco) ab 79. min. Thierry Tusseau (11/Girondins Bordeaux), Alain Giresse (30/Girondins Bordeaux) – Bernard Lacombe (36/Girondins Bordeaux) ab 65. min. Dominique Rochetau (38/Paris Saint-Germain), Didier Six (50/FC Mulhouse).
Belgien (Trainer: Guy Thys):
Jean-Marie Pfaff (42/Bayern München) – Georges Grun (2/RSC Anderlecht), Paul Lambrichts (4/SK Beveren-Waas), Walter De Greef (3/RSC Anderlecht), Michel De Wolf (9/AA Gent) – Enzo Scifo (3/RSC Anderlecht) ab 51. min. René Verheyen (25/FC Brügge), Jan Ceulemans (44/FC Brügge), René Vandereycken (36/RSC Anderlecht), Frank Vercauteren (36/RSC Anderlecht) – Nico Claesen (6/RFC Seraing), Erwin Vandenbergh (31/RSC Anderlecht) ab 46. min. Ludo Coeck (44/Internazionale Mailand).
Kapitäne: Michel Platini (Frankreich), Jan Ceulemans (Belgien)

16. Juni 1984 – 20.30 Uhr
Dänemark – Jugoslawien
5 : 0 (2 : 0)
Referee: Augusto Lamo Castillo (Spanien)
Zuschauer: 34 750,
Stade de Gerland, Lyon
Goals: 1 : 0 (8.) Arnesen, 2 : 0 (16.) Berggreen, 3 : 0 (69.) Arnesen (11m), 4 : 0 (82.) Elkjaer-Larsen, 5 : 0 (84.) Lauridsen
Dänemark (Trainer: Josef Piontek):
Ole Qvist (27/Boldklub Kopenhagen) – Ole Rasmussen (39/Hertha BSC Berlin) ab 61. min. John Sivebäk (21/Boldklub Vejle), Morten Olsen (64/RSC Anderlecht), Sören Busk (31/AA Gent), Ivan Nielsen (18/Feyenoord Rotterdam) – Klaus Berggreen (17/SC Pisa), Frank Arnesen (33/RSC Anderlecht) ab 78. min. John Lauridsen (17/RCD Español Barcelona), Jens Börn Bertelsen (46/RFC Seraing), Sören Lerby (39/Bayern München) – Michael Laudrup (15/Lazio Rom), Preben Elkjaer-Larsen (40/SC Lokeren).
Jugoslawien (Trainer: Todor Veselinović):
Tomislav Ivković (8/Roter Stern Belgrad) – Branko Miljuš (3/Hajduk Split), Nenad Stojković (31/Partizan Belgrad), Velimir Zajec (30/Dinamo Zagreb), Srećko Katanec (7/Olimpija Ljubljana) ab 55. min. Sulejman Halilović (12/Dinamo Vinkovci) – Ljubomir Radanović (9/Partizan Belgrad), Ivan Gudelj (17/Hajduk Split), Mehmed Baždarević (9/Željezničar Sarajevo) ab 27. min. Dragan Stojković (5/Radnički Niš) – Borislav Cvetković (5/Dinamo Zagreb), Safet Sušić (34/Paris Saint-Germain), Zlatko Vujović (28/Hajduk Split).
Kapitäne: Morten Olsen (Dänemark), Velimir Zajec (Jugoslawien)

19. Juni 1984 – 20.30 Uhr
Frankreich – Jugoslawien
3 : 2 (0 : 1)
Referee: André Daina (Schweiz)
Zuschauer: 47 589, Stade de Geoffroy Guichard, Saint-Etienne
Goals: 0 : 1 (32.) Šestić, 1 : 1 (59.) Platini, 2 : 1 (62.) Platini, 3 : 1 (77.) Platini, 3 : 2 (84.) D. Stojković (11m)
Frankreich (Trainer: Michel Hidalgo):
Joël Bats (10/AJ Auxerre) – Luis Fernandez (15/Paris Saint-Germain), Maxime Bossis (58/FC Nantes), Patrick Battiston (34/Girondins Bordeaux), Jean-François Domergue (4/FC Toulouse) – Jean-Marc Ferreri (10/AJ Auxerre) ab 77. min. Daniel Bravo (9/AS Monaco), Michel Platini (51/Juventus Turin), Alain Giresse (31/Girondins Bordeaux), Jean Tigana (31/Girondins Bordeaux) – Dominique Rochetau (39/Paris Saint-Germain) ab 46. min. Thierry Tusseau (12/Girondins Bordeaux), Didier Six (51/FC Mulhouse).
Jugoslawien (Trainer: Todor Veselinović):
Zoran Simović (10/Hajduk Split) – Branko Miljuš (4/Hajduk Split), Nenad Stojković (32/Partizan Belgrad), Velimir Zajec (31/Dinamo Zagreb), Ljubomir Radanović (10/Partizan Belgrad) – Miloš Šestić (17/Roter Stern Belgrad), Ivan Gudelj (18/Hajduk Split), Dragan Stojković (6/Radnički Niš), Mehmed Baždarević (10/Željezničar Sarajevo) ab 85. min. Srećko Katanec (8/Olimpija Ljubljana) – Safet Sušić (35/Paris Saint-Germain), Zlatko Vujović (29/Hajduk Split) ab 60. min. Stjepan Deverić (5/Dinamo Zagreb).
Kapitäne: Michel Platini (Frankreich), Velimir Zajec (Jugoslawien)

19. Juni 1984 – 20.30 Uhr
Dänemark – Belgien
3 : 2 (1 : 2)
Referée: Adolf Prokop (DDR)
Zuschauer: 36 911,
Stade de la Meinau, Strasbourg
Goals: 0 : 1 (26.) Ceulemans, 0 : 2 (39.) Vercauteren, 1 : 2 (41.) Arnesen (11m), 2 : 2 (60.) Brylle-Larsen, 3 : 2 (84.) Elkjaer-Larsen
Dänemark (Trainer: Josef Piontek):
Ole Qvist (28/Boldklub Kopenhagen) – Ole Rasmussen (40/Hertha BSC Berlin) ab 58. min. Kenneth Brylle-Larsen (9/RSC Anderlecht), Morten Olsen (65/RSC Anderlecht), Sören Busk (32/AA Gent), Ivan Nielsen (19/Feyenoord Rotterdam) – Frank Arnesen (34/RSC Anderlecht) ab 75. min. John Sivebäk (22/Boldklub Vejle), Klaus Berggreen (18/SC Pisa), Jens Jörn Bertelsen (47/RFC Seraing), Sören Lerby (40/Bayern München) – Michael Laudrup (16/Lazio Rom), Preben Elkjaer-Larsen (41/SC Lokeren).
Belgien (Trainer: Guy Thys):
Jean-Marie Pfaff (43/Bayern München) – Georges Grun (3/RSC Anderlecht), Leo Clijsters (5/Thor Waterschei), Walter De Greef (4/RSC Anderlecht), Michel De Wolf (10/AA Gent) – René Vandereycken (37/RSC Anderlecht), Enzo Scifo (4/RSC Anderlecht), Frank Vercauteren (37/RSC Anderlecht) ab 62. min. Eddy Voordeckers (15/Thor Waterschei), Jan Ceulemans (45/FC Brügge) – Nico Claesen (7/RFC Seraing) ab 46. min. Ludo Coeck (45/Internazionale Mailand), Erwin Vandenbergh (32/RSC Anderlecht).
Kapitäne: Morten Olsen (Dänemark), Jan Ceulemans (Belgien)

Abschlußtabelle Gruppe 1

1. Frankreich	3	3	–	–	9 : 2	6 : 0
2. Dänemark	3	2	–	1	8 : 3	4 : 2
3. Belgien	3	1	–	2	4 : 8	2 : 4
4. Jugoslawien	3	–	–	3	2 : 10	0 : 6

Gruppe 2

14. Juni 1984 – 17.15 Uhr
BR Deutschland – Portugal 0 : 0
Referee: Romualdus, Juschka (Sowjetunion)
Zuschauer: 44 766,
Stade de la Meinau, Strasbourg
BR Deutschland (Trainer: Josef Derwall):
Harald Schumacher (49/1. FC Köln) – Bernd Förster (31/VfB Stuttgart), Ulrich Stielike (39/Real Madrid), Karlheinz Förster (59/VfB Stuttgart), Hans-Peter Briegel (51/1. FC Kaiserslautern) – Wolfgang Rolff (11/Hamburger SV) ab 67. min. Rudolf Bommer (5/Fortuna Düsseldorf), Guido Buchwald (2/VfB Stuttgart) ab 67. min. Lothar Matthäus (24/Borussia Mönchengladbach), Karl-Heinz Rummenigge (76/Bayern München), Andreas Brehme (6/1. FC Kaiserslautern) – Rudolf Völler (16/Werder Bremen), Klaus Allofs (30/1. FC Köln).
Portugal (Trainer: Fernando Cabrita):
Manuel Bento (46/Benfica Lissabon) – João Pinto (7/FC Porto), Lima Pereira (10/FC Porto), Eurico Gomes (27/FC Porto), Álvaro Magalhães (5/Benfica Lissabon) – Carlos Manuel (24/Benfica Lissabon), Jaime Pacheco (9/FC Porto), António Frasco (9/FC Porto) ab 79. min. António Veloso (5/Benfica Lissabon), António Sousa (8/FC Porto), Fernando Chalana (23/Benfica Lissabon) – Rui Jordão (34/Sporting Lissabon) ab 85. min. Fernando Gomes (26/FC Porto).
Kapitäne: Karl-Heinz Rummenigge (BR Deutschland), Manuel Bento (Portugal)

14. Juni 1984 – 20.30 Uhr
Rumänien – Spanien 1 : 1 (1 : 1)
Referee: Alexis Ponnet (Belgien)
Zuschauer: 17 012, Stade de Geoffroy Guichard, Saint-Etienne
Goals: 0 : 1 (22.) Carrasco (11m), 1 : 1 (35.) Boloni
Rumänien (Trainer: Mircea Lucescu):
Silviu Lung (19/Universitatea Craiova) – Mircea Rednic (27/Dinamo Bukarest), Costică Stefănescu (53/Universitatea Craiova), Gino Iorgulescu (31/Sportul Studenţesc Bukarest), Nicolae Ungureanu (25/Universitatea Craiova) – Marcel Coraş (14/Sportul Studenţesc Bukarest), Marin Dragnea (1/Dinamo Bukarest) ab 57. min. Aurel Ticleanu (37/Universitatea Craiova), Ladislau Boloni (74/ASA Tîrgu-Mures), Michael Klein (30/Corvinul Hunedoara) – Rodion Cămătura (38/Universitatea Craiova), Romolus Gabor (26/Corvinul Hunedoara) ab 76. min. Gheorghe Hagi (10/Sportul Studenţesc Bukarest).
Spanien (Trainer: Miguel Muñoz):
Luis Miguel Arconada (57/Real Sociedad San Sebastian) – Santiago Urkiaga (9/Athletico Bilbao), Andoni Goikeotxea (12/Athletico Bilbao), Antonio Maceda (17/Sporting Gijón), José Antonio Camacho (48/Real Madrid) – Juan Antonio Señor (15/Real Zaragoza), Rafael Gordillo (49/Real Betis Sevilla), Victor Muñoz (20/CF Barcelona), Ricardo Gallego (12/Real Madrid) ab 73. min. Julio Alberto Moreno (5/CF Barcelona) – Carlos Alonso „Santillana" (49/Real Madrid), Francisco José Carrasco (21/CF Barcelona).
Kapitäne: Costică Stefănescu (Rumänien), Luis Miguel Arconada (Spanien)

17. Juni 1984 – 17.15 Uhr
BR Deutschland – Rumänien 2 : 1 (1 : 0)
Referee: Jan Kaiser (Niederlande)
Zuschauer: 31 803,
Stade de Felix Bollaert, Lens
Goals: 1 : 0 (25.) Völler, 1 : 1 (46.) Coraş, 2 : 1 (66.) Völler
BR Deutschland (Trainer: Josef Derwall):
Harald Schumacher (50/1. FC Köln) – Bernd Förster (32/VfB Stuttgart), Ulrich Stielike (40/Real Madrid), Karlheinz Förster (60/VfB Stuttgart) ab 80. min. Guido Buchwald (3/VfB Stuttgart), Hans-Peter Briegel (52/1. FC Kaiserslautern) – Norbert Meier (13/Werder Bremen) ab 65. min. Pierre Littbarski (27/1. FC Köln), Lothar Matthäus (25/Borussia Mönchengladbach), Andreas Brehme (7/1. FC Kaiserslautern) – Karl-Heinz Rummenigge (77/Bayern München), Rudolf Völler (17/Werder Bremen), Klaus Allofs (31/1. FC Köln).
Rumänien (Trainer: Mircea Lucescu):
Silviu Lung (20/Universitatea Craiova) – Mircea Rednic (28/Dinamo Bukarest), Ion Andone (20/Dinamo Bukarest), Costică Stefănescu (54/Universitatea Craiova), Nicolae Ungureanu (26/Universitatea Craiova) – Marin Dragnea (2/Dinamo Bukarest) ab 62. min. Aurel Ticleanu (38/Universitatea Craiova), Ladislau Boloni (75/ASA Tîrgu-Mures), Michael Klein (31/Corvinul Hunedoara), Gheorghe Hagi (11/Sportul Studenţesc Bukarest) ab 46. min. Ion Zare (2/FC Bihor Oradea) – Rodion Cămătura (39/Universitatea Craiova), Marcel Coraş (15/Sportul Studenţesc Bukarest)
Kapitäne: Karl-Heinz Rummenigge (BR Deutschland), Costică Stefănescu (Rumänien)

17. Juni 1984 – 20.30 Uhr
Portugal – Spanien 1 : 1 (0 : 0)
Referee: Michel Vautrot (Frankreich)
Zuschauer: 24 364,
Stade Vélodrome, Marseille
Goals: 1 : 0 (52.) Sousa, 1 : 1 (73.) Santillana
Portugal (Trainer: Fernando Cabrita):
Manuel Bento (47/Benfica Lissabon) – João Pinto (8/FC Porto), Lima Pereira (11/FC Porto), Eurico Gomes (28/FC Porto), Álvaro Magalhães (6/Benfica Lissabon) – Carlos Manuel (25/Benfica Lissabon), António Frasco (10/FC Porto) ab 76. min. Diamantino Miranda (7/Benfica Lissabon), Jaime Pacheco (10/FC Porto), António Souna (9/FC Porto), Fernando Chalana (24/Benfica Lissabon) – Rui Jordão (35/Sporting Lissabon).
Spanien (Trainer: Miguel Muñoz):
Luis Miguel Arconada (58/Real Sociedad San Sebastian) – Santiago Urkiaga (10/Athletico Bilbao), ab 79. min. Antonio Señor (16/Real Zaragoza), Andoni Goikoetxea (13/Athletico Bilbao), Antonio Maceda (18/Sporting Gijón), José Antonio Camacho (49/Real Madrid) – Julio Alberto Moreno (6/CF Barcelona) ab 70. min. Manuel Sarabia (8/Athletico Bilbao), Rafael Gordillo (50/Real Betis Sevilla), Victor Muñoz (21/CF Barcelona), Ricardo Gallego (13/Real Madrid) – Carlos Alonso „Santillana" (50/Real Madrid), Francisco José Carrasco (22/CF Barcelona).
Kapitäne: Manuel Bento (Portugal), Luis Miguel Arconada (Spanien)

20. Juni 1984 – 20.30 Uhr
BR Deutschland – Spanien 0 : 1 (0 : 0)
Referee: Vojtech Christov (Tschechoslowakei)
Zuschauer: 47 691,
Parc des Princes, Paris
Goal: 0 : 1 (90. min.) Maceda
BR Deutschland (Trainer: Josef Derwall):
Harald Schumacher (51/1. FC Köln) – Bernd Förster (33/VfB Stuttgart), Ulrich Stielike (41/Real Madrid), Karlheinz Förster (61/VfB Stuttgart), Hans-Peter Briegel (53/1. FC Kaiserslautern), Lothar Matthäus (26/Borussia Mönchengladbach), Norbert Meier (14/Werder Bremen) ab 60. min. Pierre Littbarski (28/1. FC Köln), Andreas Brehme (8/1. FC Kaiserslautern) ab 47. min. Wolfgang Rolff (12/Hamburger SV) – Karl-Heinz Rummenigge (78/Bayern München), Rudolf Völler (18/Werder Bremen), Klaus Allofs (32/1. FC Köln).
Spanien (Trainer: Miguel Muñoz):
Luis Miguel Arconada (59/Real Sociedad San Sebastian) – Juan Antonio Señor (17/Real Zaragoza), Andoni Goikoetxea (14/Athletico Bilbao) ab 26. min. Salvador García „Salva" (3/Real Zaragoza), Antonio Maceda (19/Sporting Gijón), José Antonio Camacho (50/Real Madrid) – Julio Alberto Moreno (7/CF Barcelona) ab 76. min. Francisco Javier López Alfaro (5/Sevilla FC), Rafael Gordillo (51/Real Betis Sevilla), Victor Muñoz (22/CF Barcelona), Ricardo Gallego (14/Real Madrid) – Carlos Alonso „Santillana" (51/Real Madrid), Francisco José Carrasco (23/CF Barcelona).
Kapitäne: Karl-Heinz Rummenigge (BR Deutschland), Luis Miguel Arconada (Spanien)

20. Juni 1984 – 20.30 Uhr
Portugal – Rumänien 1 : 0 (0 : 0)
Referee: Heinz Fahnler (Österreich)
Zuschauer: 24 266, Stade de la Beaujoire, Nantes
Goal: 1 : 0 (81.) Nené
Portugal (Trainer: Fernando Cabrita):
Manuel Bento (48/Benfica Lissabon) – João Pinto (9/FC Porto), Lima Pereira (12/FC Porto), Eurico Gomes (29/FC Porto), Álvaro Magalhães (7/Benfica Lissabon) – Carlos Manuel (26/Benfica Lissabon) ab 63. min. Tamagnini Nené (65/Benfica Lissabon), António Frasco (11/FC Porto), António Souna (10/FC Porto), Fernando Chalana (25/Benfica Lissabon) ab 15. min. Diamantino Miranda (8/Benfica Lissabon), Fernando Gomes (27/FC Porto), Rui Jordão (36/Sporting Lissabon).
Rumänien (Trainer: Mircea Lucescu):
Dumitru Moraru (27/Dinamo Bukarest) – Nicolae Negrilă (20/Universitatea Craiova), Gino Iorgulescu (32/Sportul Studenţesc Bukarest), Costică Stefănescu (55/Universitatea Craiova), Nicolae Ungureanu (27/Universitatea Craiova) – Mircea Irimescu (11/Universitatea Craiova) ab 59. min. Romolus Gabor (27/Corvinul Hunedoara), Mircea Rednic (29/Dinamo Bukarest), Ladislau Boloni (76/ASA Tîrgu-Mures), Michael Klein (32/Corvinul Hunedoara) – Rodion Cămătaru (40/Universitatea Craiova) ab 34. min. Ionel Augustin (29/Dinamo Bukarest), Marcel Coraş (16/Sportul Studenţesc Bukarest.
Kapitäne: Manuel Bento (Portugal), Costică Stefănescu (Rumänien)

Abschlußtabelle: Gruppe 2

1. Spanien	3	1	2	–	3 : 2	4 : 2
2. Portugal	3	1	2	–	2 : 1	4 : 2
3. BR Deutschland	3	1	1	1	2 : 2	3 : 3
4. Rumänien	3	–	1	2	2 : 4	1 : 5

Semifinale:

23. Juni 1984 – 20.00 Uhr
Frankreich – Portugal 3 : 2 (1 : 1, 1 : 0) n. Verl.
Referee: Paolo Bergamo (Italien)
Zuschauer: 54 848, Stade Vélodrome, Marseille
Goals: 1 : 0 (24.) Domergue, 1 : 1 (74.) Jordão, 1 : 2 (98.) Jordão, 2 : 2 (114.) Domergue, 3 : 2 (119.) Platini
Frankreich (Trainer: Michel Hidalgo):
Joël Bats (11/AJ Auxerre) – Patrick Battiston (35/Girondins Bordeaux), Maxime Bossis (59/FC Nantes), Yvon Le Roux (11/AS Monaco), Jean-François Domergue (5/FC Toulouse) – Luis Fernandez (16/Paris Saint-Germain), Jean Tigana (32/Girondins Bordeaux), Michel Platini (52/Juventus Turin), Alain Giresse (32/Girondins Bordeaux) – Bernard Lacombe (37/Girondins Bordeaux) ab 64. min. Jean-Marc Ferreri (11/AJ Auxerre), Didier Six (52/FC Mulhouse) ab 104. min. Bruno Bellone (16/AS Monaco).
Portugal (Trainer: Fernando Cabrita):
Manuel Bento (49/Benfica Lissabon) – João Pinto (10/FC Porto), Lima Pereira (13/FC Porto), Eurico Gomes (30/FC Porto), Álvaro Magalhães (8/Benfica Lissabon) – António Frasco (12/FC Porto), António Sousa (11/FC Porto) ab 62. min. Tamagnini Nené (66/Benfica Lissabon), Jaime Pacheco (11/FC Porto), Fernando Chalana (26/Benfica Lissabon) – Diamantino Miranda (9/Benfica Lissabon) ab 64. min. Fernando Gomes (28/FC Porto), Rui Jordão (37/Sporting Lissabon).
Kapitäne: Michel Platini (Frankreich), Manuel Bento (Portugal)

24. Juni 1984 – 20.00 Uhr
Spanien – Dänemark 1 : 1 (1 : 1, 0 : 0) n. Verl., 6 : 5 n. Elfmeterschießen
Referee: George Courtney (England)
Zuschauer: 47 843, Stade de Gerland, Lyon
Goals: 0 : 1 (7.) Lerby, 1 : 1 (67.) Maceda
11m-Schießen: 1 : 2 Brylle-Larsen, 2 : 2 Santillana, 2 : 3 J. Olsen, 3 : 3 Señor, 3 : 4 Laudrup, 4 : 4 Urkiaga, 4 : 5 Lerby, 5 : 5 Víctor, Elkjaer-Larsen verschoß, 6 : 5 Sarabia
Spanien (Trainer: Miguel Muñoz): Luis Miguel Arconada (60/Real Sociedad San Sebastian) – Juan Antonio Señor (18/Real Zaragoza), Salvador García „Salva" (4/Real Zaragoza) ab 102. min. Santiago Urkiaga (11/Athletico Bilbao), Antonio Maceda (20/Sporting Gijón), José Antonio Camacho (51/Real Madrid) – Julio Alberto Moreno (8/CF Barcelona) ab 60. min. Manuel Sarabia (9/Athletico Bilbao), Rafael Gordillo (52/Real Betis Sevilla), Victor Muñoz (23/CF Barcelona), Ricardo Gallego (15/Real Madrid) – Carlos Alonso „Santillana" (52/Real Madrid), Francisco José Carrasco (24/CF Barcelona).
Dänemark (Trainer: Josef Piontek):
Ole Qvist (29/Boldklub Kopenhagen) – John Sivebäk (23/Boldklub Vejle), Morten Olsen (66/RSC Anderlecht) ab 113. min. Kenneth Brylle-Larsen (10/RSC Anderlecht), Sören Busk (33/AA Gent), Ivan Nielsen (20/Feyenoord Rotterdam) – Frank Arnesen (35/RSC Anderlecht) ab 68. min. Jesper Olsen (18/Ajax Amsterdam), Jens Jörn Bertelsen (48/RFC Seraing), Klaus Berggreen (19/SC Pisa), Sören Lerby (41/Bayern München) – Michael Laudrup (17/Lazio Rom), Preben Elkjaer-Larsen (42/SC Lokeren).
Kapitäne: Luis Miguel Arconada (Spanien), Morten Olsen (Dänemark)
Rote Karte: Klaus Berggreen (107. min.)

Finale:

27. Juni 1984 – 20.00 Uhr
Frankreich – Spanien 2 : 0 (0 : 0)
Referee: Vojtech Christov (Tschechoslowakei)
Zuschauer: 47 334, Parc des Princes, Paris
Goals: 1 : 0 (57.) Platini, 2 : 0 (91.) Bellone
Frankreich (Trainer: Michel Hidalgo):
Joël Bats (12/AJ Auxerre) – Patrick Battiston (36/Girondins Bordeaux) ab 73. min. Manuel Amoros (23/AS Monaco), Maxime Bossis (60/FC Nantes), Yvon Le Roux (12/AS Monaco), Jean-François Domergue (6/FC Toulouse) – Jean Tigana (33/Girondins Bordeaux), Luis Fernandez (17/Paris Saint-Germain), Michel Platini (53/Juventus Turin), Alain Giresse (33/Girondins Bordeaux) – Bernard Lacombe (38/Girondins Bordeaux) ab 80. min. Bernard Genghini (24/AS Monaco), Bruno Bellone (17/AS Monaco).
Spanien (Trainer: Miguel Muñoz): Luis Miguel Arconada (61/Real Sociedad San Sebastian) – Santiago Urkiaga (12/Athletico Bilbao), Salvador García „Salva" (5/Real Zaragoza) ab 85. min. Roberto Fernández (2/CF Valencia), Ricardo Gallego (16/Real Madrid), José Antonio Camacho (52/Real Madrid) – Julio Alberto Moreno (9/CF Barcelona) ab 77. min. Manuel Sarabia (10/Athletico Bilbao), Juan Antonio Señor (19/Real Zaragoza), Victor Muñoz (24/CF Barcelona), Francisco Javier López Alfaro (6/Sevilla FC) – Carlos Alonso „Santillana" (53/Real Madrid), Francisco José Carrasco (25/CF Barcelona).
Kapitäne: Michel Platini (Frankreich), Luis Miguel Arconada (Spanien)

Erfolgreichste Torschützen der EM-Endrunde 1984:

1.	Michel Platini (Frankreich)	9 Goals
2.	Frank Arnesen (Dänemark)	3 Goals
3.	Rudolf Völler (BR Deutschland)	2 Goals
4.	Rui Jordão (Portugal)	2 Goals
	Preben Elkjaer-Larsen (Dänemark)	2 Goals
	Antonio Maceda (Spanien)	2 Goals
7.	Jean-François Domergue (Frankreich)	2 Goals

Bei gleicher Torzahl entscheidet die Anzahl der Spiele über die bessere Plazierung.

Die fairsten Teams der EM-Endrunde: 1984

Anhand der „Gelben" u. „Roten Karten"/1 Rote Karte = 2 Gelbe Karten.

Land	„Gelbe"	„Rote"	Karten/Spiel
1. Jugoslawien	1	–	0,33
2. BR Deutschland	2	–	0,67
3. Belgien	3	–	1,00
4. Dänemark	3	1	1,25
5. Rumänien	4	–	1,33
6. Frankreich	3	2	1,40
7. Portugal	6	–	1,50
8. Spanien	9	–	1,80

Die meisten Spieler zur EM-Endrunde 1984 stellten folgende Vereine (nur eingesetzte Spieler berücksichtigt):

1. RSC Anderlecht/Belgien – 9 Spieler
   (Arnesen, Brylle-Larsen, De Greef, Grun, M. Olsen, Scifo Vandenbergh, Vandereycken, Vercauteren)
2. Benfica Lissabon/Portugal – 7 Spieler
   (Álvaro M., M. Bento, Carlos Manuel, Chalana, Diamantino M., T. Nené, A. Veloso)
   FC Porto/Portugal – 7 Spieler
   (João Pinto, Lima Pereira, Eurico Gomes, Jaime Pacheco, A. Frasco, A. Sousa, F. Gomes)
   Universitatea Craiova/Rumänien – 7 Spieler
   (Cămătura, Irimescu, Lung, Negrilă, Stefănescu, Ticleanu, Ungureanu)
5. Girondins Bordeaux/Frankreich – 5 Spieler
   (Battiston, Giresse, Lacombe, Tigana, Tusseau)
   AS Monaco/Frankreich – 5 Spieler
   (Amoros, Bellone, Bravo, Genghini, Le Roux)
   Dinamo Bukarest/Rumänien – 5 Spieler
   (Andone, Augustin, Dragnea, Moraru, Rednic)
8. Real Madrid/Spanien – 4 Spieler
   (Camacho, Gallego, Santillana, Stielike)
   Hajduk Split/Jugoslawien – 4 Spieler
   (Gudelj, Miljuš, Simović, Z. Vujović)
10. Paris St. Germain/Frankreich – 3 Spieler
    (Fernandez, Rochetau, Sušić)
    CF Barcelona/Spanien – 3 Spieler
    (J. Alberto, Carrasco, M. Victor)
    Athletico Bilbao/Spanien – 3 Spieler
    (Goicoechea, Sarabia, Urquiaga)
    Bayern München/BR Deutschland – 3 Spieler
    (Lerby, Pfaff, K.-H. Rummenigge)
    1. FC Köln/BR Deutschland – 3 Spieler
    (K. Allofs, Littbarski, Schumacher)
    VfB Stuttgart/BR Deutschland – 3 Spieler
    (Buchwald, B. Förster, Kh. Förster)
    Dinamo Zagreb/Jugoslawien – 3 Spieler
    (Zajec, B. Cvetković, Deverić)
    Sportul Studenţesc Bukarest/Rumänien – 3 Spieler
    (Coraş, Hagi, Iorgulescu)

Eingesetzte Spieler und vertretene Vereine:

Gesamtzahl der eingesetzten Spieler bei der EM-Endrunde 1984: 130.
Diese Spieler gehörten 59 europäischen Vereinen an.

EM-Statistik (1958 – 1984)

von Aleksandar Konstantinović

(Mali Zvornik/Jugoslawien)

An den einzelnen EM-Wettbewerben nahmen jeweils teil:

I.	1958/60:	17 Länder
II.	1962/64:	28 Länder
III.	1966/68:	31 Länder
IV.	1970/72:	32 Länder
V.	1974/76:	32 Länder
VI.	1978/80:	32 Länder
VII.	1982/84:	33 Länder

Die einzelnen Länder nahmen wie oft teil:

7mal: Bulgarien, Dänemark, DDR, Frankreich, Irland, Jugoslawien , Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Sowjetunion, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn
6mal: Belgien, England, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Nordirland, Schweiz, Schweden, Wales
5mal: BR Deutschland, Finnland, Malta, Schottland, Zypern
4mal: Albanien, Island

Am häufigsten Gastgeber bei EM-Spielen waren folgende Städte:

21mal: Dublin, Kopenhagen
20mal: Budapest, Sofia
19mal: London, Wien
18mal: Belfast, Bukarest, Oslo, Paris
17mal: –
16mal: –
15mal: Belgrad, Glasgow, Luxembourg
14mal: Lissabon, Moskau
13mal: Helsinki, Rom
12mal: Brüssel, Reykjavik, Solna
11mal: Prag, Rotterdam
10mal: Athen, Leipzig, Tirana
9mal: Bern, Bratislava, Gzira, Izmir, Nikosia
8mal: Chorzów, Madrid, Neapel

Die EM-Spiele fanden in folgenden Orten statt:

Albanien: (10 Spiele / 1 Stadt)
Tirana (10)
Belgien: (23 Spiele / 6 Städte)
Brüssel (12), Anderlecht (4), Lüttich (3), Brügge (2), Antwerpen (1), Lokoren (1)
Bulgarien: (20 Spiele / 1 Stadt)
Sofia (20)
BR Deutschland: (18 Spiele / 12 Städte)
Hamburg (3), Berlin (2), Dortmund (2), Gelsenkirchen (2), Köln (2), Aachen(1), Bremen (1), Düsseldorf (1), Karlsruhe (1), München (1), Saarbrücken (1), Stuttgart (1)
Dänemark: (21 Spiele / 1 Stadt)
Kopenhagen (21)
DDR: (19 Spiele / 6 Städte)
Leipzig (10), Berlin (5), Dresden (1), Gera (1), Halle (1), Magdeburg (1)
England: (21 Spiele / 3 Städte)
London (19), Hull (1), Sheffield (1)
Finnland: (15 Spiele / 3 Städte)
Helsinki (13), Kuopio (1), Turku (1)
Frankreich: (37 Spiele / 7 Städte)
Paris (18), Marseille (5), Nantes (5), Lyon (3), Lens (2), St. Etienne (2), Strasbourg (2)
Griechenland: (17 Spiele / 3 Städte)
Athen (10), Saloniki (5), Piräus (2)
Irland: (21 Spiele / 1 Stadt)
Dublin (21)
Island: (12 Spiele / 1 Stadt)
Reykjavik (12)
Italien: (38 Spiele / 10 Städte)
Rom (13), Neapel (8), Mailand (6), Turin (3), Florenz (3), Bologna (1), Cagliari (1), Cosenza (1), Messina (1), Perrugia (1)
Jugoslawien: (26 Spiele / 6 Städte)
Belgrad (15), Zagreb (5), Split (2), Titograd (2), Novi Sad (1), Titova Mitrovica (1)
Luxemburg: (16 Spiele / 2 Städte)
Luxembourg (15), Esch (1)
Malta: (12 Spiele / 2 Städte)
Gzira (9), Valetta (3)
Niederlande: (23 Spiele / 5 Städte)
Rotterdam (11), Amsterdam (7), Eindhoven (2), Nijmegen (2), Groningen (1)
Nordirland: (18 Spiele / 1 Stadt)
Belfast (18)
Norwegen: (18 Spiele / 1 Stadt)
Oslo (18)
Österreich: (20 Spiele / 2 Städte
Wien (19), Linz (1)
Polen: (18 Spiele / 6 Städte)
Chorzów (8), Warschau (4), Kraków (2), Wroclaw (2), Posnań (1), Szczecin (1)
Portugal: (19 Spiele / 3 Städte)
Lissabon (14), Porto (4), Setubal (1)
Rumänien: (20 Spiele / 3 Städte)
Bukarest (18), Craiova (1), Hunedoara (1)
Schweden: (19 Spiele / 4 Städte)
Solna (12), Malmö (4), Stockholm (2), Göteborg (1)
Schweiz: (17 Spiele / 7 Städte)
Bern (9), Zürich (3), Basel (1), Lausanne (1), Lugano (1), Luzern (1), St. Gallen (1)
Schottland: (16 Spiele / 2 Städte)
Glasgow (15), Aberdeen (1)
Sowjetunion: (21 Spiele / 4 Städte)
Moskau (14), Kiew (4) Tbilissi (2), Jerewan (1)
Spanien: (26 Spiele / 9 Städte)
Madrid (8), Sevilla (5), Valencia (4), Barcelona (3), Bilbao (2), Granada (1), Malaga (1), Salamanca (1), Zaragoza (1)
Tschechoslowakei: (21 Spiele / 3 Städte)
Prag (11), Bratislava (9), Brno (1)
Türkei: (18 Spiele / 3 Städte)
Izmir (9), Istanbul (6), Ankara (3)
Ungarn: (22 Spiele / 3 Städte)
Budapest (20), Debrecen (1), Szombathely (1)
Wales: (17 Spiele / 3 Städte)
Cardiff (7), Wrexham (6), Swansea (4)
Zypern: (16 Spiele / 2 Städte
Nikosia (9), Limassol (7)

Die Spiele der EM-Endrunden sind mit eingegliedert.

Die EM-Spiele auf neutralem Boden:

Rom, 23. Jan. 1963 – Qualifikation
Bulgarien – Portugal 1 : 0
Amsterdam, 18. Dez. 1963 – Viertelfinale
Dänemark – Luxemburg 1 : 0
Belgrad, 17. Mai 1972 – Viertelfinale
Ungarn – Rumänien 2 : 1
Messina, 5. Juni 1982 – Qualifikation
Malta – Island 2 : 1
Aachen, 19. Dez. 1982 – Qualifikation
Malta – Niederlande 0 : 6

Die Spiele der EM-Endrunden wurden hierbei nicht berücksichtigt.

Länder, die in den einzelnen EM-Wettbewerben am längsten ohne Niederlage blieben:

1958/60:
Sowjetunion – 4 Spiele
(28. Sept. 1958 – 10. Juli 1960)

1962/64:
Sowjetunion – 5 Spiele
(13. Oktober 1963 – 17. Juni 1964)

1966/68:
Bulgarien – 7 Spiele
(13. Nov. 1966 – 6. April 1968)

1970/72:
BR Deutschland – 10 Spiele
(17. Okt. 1970 – 18. Juni 1972)

1974/76:
BR Deutschland – 10 Spiele
(20. Nov. 1974 – 20. Juni 1976)

1978/80:
Belgien – 11 Spiele
(20. Sept. 1978 – 18. Juni 1980)

BR Deutschland – 10 Spiele
(25. Februar 1979 – 22. Juni 1980)

1982/84:
Dänemark – 6 Spiele
(22. Sept. 1982 – 12. Okt. 1983)
Spanien – 6 Spiele
(27. Okt. 1982 – 29. Mai 1983)

Die torreichsten Spiele in den einzelnen EM-Wettbewerben:

1958/60:	Frankreich – Jugoslawien	4 :5	(Semifinale)
1962/64:	Dänemark – Malta	6 : 1	(1/16-Finale)
	Frankreich – England	5 : 2	(1/16-Finale)
1966/68:	Schweiz – Rumänien	7 : 1	(Qualifikation)
1970/72:	Niederlande – Luxemburg	8 : 0	(Qualifikation)
1974/76:	Ungarn – Luxemburg	8 : 1	(Qualifikation)
1978/80:	BR Deutschland – Finnland	8 : 1	(Qualifikation)
1982/84:	Spanien – Malta	12 : 1	(Qualifikation)

Die höchsten Siege in den einzelnen EM-Wettbewerben:

1958/60:	Frankreich – Griechenland	7 : 1	(Achtelfinale)
1962/64:	Spanien – Rumänien	6 : 0	(1/16-Finale)
	Italien – Türkei	6 : 0	(1/16-Finale)
1966/68:	Rumänien – Zypern	7 : 0	(Qualifikation)
1970/72:	Niederlande – Luxemburg	8 : 0	(Qualifikation)
1974/76:	BR Deutschland – Malta	8 : 0	(Qualifikation)
1978/80:	BR Deutschland – Malta	8 : 0	(Qualifikation)
1982/84:	Spanien – Malta	12 : 1	(Qualifikation)

Ein ewiger Europa-Rekord!

Insgesamt blieb die BR Deutschland vom Herbst 1967 bis zum EM-Auftakt 1982 (VII. Wettbewerb) in 32 EM-Spielen in Folge ungeschlagen. Dies ist ein sagenhafter Rekord, der wohl ewigen Bestand haben dürfte. Die nächstplazierten Länder in dieser Rangliste folgen mit weitem Abstand.

1.	BR Deutschland	(7. Okt. 1967 – 17. Nov. 1982)	32 Spiele
2.	Italien	(20. April 1968 – 29. April 1972)	11 Spiele
	Sowjetunion	(11. Mai 1968 – 14. Juni 1972)	11 Spiele
	Belgien	(20. Sept. 1978 – 18. Juni 1980)	11 Spiele
5.	England	(19. Nov. 1975 – 12. Juni 1980)	10 Spiele
6.	Sowjetunion	(28. Sept. 1958 – 17. Juni 1964)	9 Spiele
	Spanien	(27. Okt. 1971 – 24. April 1976)	9 Spiele

Bemerkung: Spiele mit Elfmeterschießen nach Verlängerung zählen als Remis.

Die Torquoten der einzelnen EM-Wettbewerbe:

	Vorrunde			Endrunde			Total		
Wettbewerb	Spiele	Tore	ø Torquote	Spiele	Tore	ø Torquote	Spiele	Tore	ø Torquote
1958/60	24	91	3,79	4	17	4,25	28	108	3,86
1962/64	50	158	3,16	4	13	3,25	54	171	3,17
1966/68	98	306	3,12	5	7	1,40	103	313	3,04
1970/72	105	282	2,69	4	10	2,50	109	292	2,68
1974/76	104	289	2,78	4	19	4,75	108	308	2,85
1978/80	108	327	3,03	14	27	1,93	122	354	2,90
1982/84	116	341	2,94	15	41	2,73	131	382	2,92
1958/84	605	1794	2,97	50	134	2,68	655	1928	2,94

Die Tore vom Elfmeterschießen der 3 Spiele Tschechoslowakei – BR Deutschland (5 : 3), Tschechoslowakei – Italien (9 : 8) und Spanien – Dänemark (5 : 4) wurden dabei nicht berücksichtigt.

Folgende Länder wurden/ spielten am häufigsten von 1958 – 1984 . . .

EM-Meister:
2mal: BR Deutschland
im Finale:
3mal: BR Deutschland
Sowjetunion
2mal: Spanien
Jugoslawien
im Semifinale:
4mal: Sowjetunion
3mal: BR Deutschland
Tschechoslowakei
Jugoslawien
2mal: Spanien
Frankreich
Italien
Belgien
Dänemark
Ungarn
im Viertelfinale (Endrunde):
6mal: Spanien
5mal: Sowjetunion
Jugoslawien
4mal: BR Deutschland
Frankreich
Belgien
3mal: Italien
Tschechoslowakei
Ungarn
England
Rumänien
2mal: Dänemark
Niederlande
Portugal

Die außergewöhnlichen EM-Spiele:

Spiele, die nicht stattfanden:
1958/60: (Viertelfinale)
Spanien – Sowjetunion
(Spanien trat nicht an)

1962/64: (Qualifikation)
Albanien – Griechenland
(Griechenland trat nicht an)

Spiele, bei denen eine Verlängerung erforderlich war:

1958/60: (Finale)
Sowjetunion – Jugoslawien
2 : 1

1962/64:
(Qualifikation)
Bulgarien – Portugal
(nach 3 : 1 / 1 : 3)

(Viertelfinale)
Dänemark – Luxemburg
(nach 3 : 1 / 2 : 2)

(Semifinale)
Spanien – Ungarn 2 : 1

(Um den 3. Platz)
Ungarn – Dänemark 3 : 1

1966/68:
(Semifinale)
Italien – Sowjetunion 0 : 0

(Finale)
Italien – Jugoslawien 1 : 1

1970/72:
(Viertelfinale)
Rumänien – Ungarn
(nach 1 : 1 / 2 : 2)

1974/76:
(Semifinale)
Tschechoslowakei – Niederlande 3 : 1
Jugoslawien – BR Deutschland 2 : 4

(Um den 3. Platz)
Italien – Tschechoslowakei
1 : 1

1982/84:
(Semifinals)
Frankreich – Portugal 3 : 2
Spanien – Dänemark 1 : 1

Zusätzliche Entscheidungsspiele:

1962/64:
(Qualifikation)
Bulgarien – Portugal (1 : 0)

(Viertelfinale)
Dänemark – Luxemburg (1 : 0)

1966/68:
(Finale)
Italien – Jugoslawien 2 : 0

1970/72:
(Viertelfinale)
Ungarn – Rumänien 2 : 1

Spiele mit Elfmeterschießen nach Verlängerung:

1974/76: (Finale)
Tschechoslowakei – BR Deutschland 2 : 2 + 5 : 3 = 7 : 5

1978/80: (Um den 3. Platz)
Italien – Tschechoslowakei
1 : 1 + 8 : 9 = 9 : 10

1982/84: (Semifinals)
Frankreich – Portugal 3 : 2
Spanien – Dänemark
1 : 1 + 5 : 4 = 6 : 5

Spiele, die durch das Los entschieden wurden:

1966/68: (Semifinale)
Italien – Sowjetunion 0 : 0
(Los für Italien)

Spiele, die abgebrochen wurden:

1966/68: (Qualifikation)
Österreich – Griechenland
1 : 1

Die Spiel-Ergebnisse bei den EM-Spielen:

Die 655 EM-Spiele brachten 28 verschiedene Spiel-Ergebnisse mit insgesamt 1928 Toren. Mit eingerechnet ist das Match Österreich – Griechenland(1 :1), das später annulliert wurde. Außerdem gab es dreimal ein Elfmeterschießen nach Verlängerung (5 : 3/5 : 4/9 :8), wobei 34 weitere Treffer erzielt wurden. Total wurden in den EM-Spielen von 1958–1984 1962 Tore erzielt.

Häufigkeit	Spiel-Ergebnis
95mal	1 : 0
89mal	2 : 1
87mal	2 : 0
72mal	1 : 1
56mal	3 : 0
49mal	3 : 1
45mal	0 : 0
26mal	3 : 2
22mal	2 : 2
22mal	5 : 0
20mal	4 : 0
10mal	4 : 1
10mal	5 : 1
9mal	6 : 0
8mal	4 : 2
6mal	5 : 2
5mal	3 : 3
4mal	8 : 0
3mal	7 : 0
	6 : 1
	6 : 2
	4 : 3
2mal	7 : 1
	8 : 1
1mal	4 : 4
	9 : 0
	5 : 4
	12 : 1

Anatoli Iljin *Foto: Schirner*

Die Jubiläums-Torschützen der Europameisterschaften:

1. Goal: Anatoli Iljin (Sowjetunion) – 28. September 1958
Moskau: Sowjetunion – Ungarn 3 : 1

100. Goal: Dražan Jerković (Jugoslawien) – 6. Juni 1960
Paris: Frankreich – Jugoslawien 4 : 5

250. Goal: Pedro Zaballa Baraguin (Spanien) – 8. April 1964
Dublin: Irland – Spanien 0 : 2

500. Goal: Luigi Riva (Italien) – 1. November 1967
Cosenza: Italien – Zypern 5 : 0

750. Goal: Odd Iversen (Norwegen) – 9. Juni 1971
Oslo: Norwegen – Bulgarien 1 : 4

1000. Goal: Robbie James (Wales) – 1. Mai 1975
Luxemburg: Luxemburg – Wales 1 : 3

1250. Goal: Alberto Gomes da Fonseca Junior (Portugal) – 29. November 1978
Lissabon: Portugal – Schottland 1 : 0

1500. Goal: Klaus Fischer (BR Deutschland) - 22. Dezember 1979
Gelsenkirchen: BR Deutschland – Türkei 2 : 0

1750. Goal: Raşit Cetiner (Türkei) – 12. Mai 1983 (Eigengoal!)
Tirana: Albanien – Türkei 1 : 1

Robbie James
Foto: World Soccer – Archiv

Die Jubiläums-Spiele bei den EM:

1. Moskau, 28. September 1958
Sowjetunion – Ungarn 3 : 1
Referee: Grill (Österreich) – Zuschauer: 100 572

10. Berlin, 21. Juni 1959
DDR – Portugal 0 : 2
Referee: Obtulović (Tschechoslowakei) – Zuschauer: 25 000

25. Marseille, 6. Juli 1960
Sowjetunion – Tschechoslowakei 3 : 0
Referee: Jonni (Italien) – Zuschauer: 25 184

50. Brüssel, 31. März 1963
Belgien – Jugoslawien 0 : 1
Referee: Caballero (Spanien) – Zuschauer: 24 583

75. Stockholm, 13. Mai 1964
Schweden – Sowjetunion 1 : 1
Referee: Finney (England) – Zuschauer: 36 937

100. Neapel, 26. November 1966
Italien – Rumänien 3 : 1
Referee: Schulenberg (BR Deutschland) – Zuschauer: 68 000

150. Leipzig, 29. Oktober 1967
DDR – Ungarn 1 : 0
Referee: Heliés (Frankreich) – Zuschauer: 48 872

200. Glasgow, 11. Nov. 1970
Schottland – Dänemark 1 : 0
Referee: Linemayr (Österreich) – Zuschauer: 24 618

250. Krakau, 22. Sept. 1971
Polen – Türkei 5 : 1
Referee: Quedeville (Luxemburg) Zuschauer: 20 000

300. Kopenhagen, 25. September 1974
Dänemark – Spanien 1 : 2
Referee: Carpenter (Irland) – Zuschauer: 27 300

350. Oslo, 9. Juni 1975
Norwegen – Jugoslawien 1 : 3
Referee: Pedersen (Dänemark) – Zuschauer: 19 862

400. Belgrad, 17. Juni 1976
Jugoslawien – BR Deutschland 2 : 4
Referee: Delcourt (Belgien) – Zuschauer: 50 652

450. Chorzow, 2. Mai 1979
Polen – Niederlande 2 : 0
Referee: Wurtz (Frankreich) – Zuschauer: 100 000

500. London, 21. November 1979
England – Bulgarien 2 : 0
Referee: Fredriksson (Schweden) Zuschauer: 80 000

550. Saloniki, 17. Januar 1982
Griechenland – England 0 : 3
Referee: Prokop (DDR) – Zuschauer: 45 000

600. Reykjavik, 21. Sept. 1983
Island – Irland 0 : 3
Referee: Biguet (Frankreich) – Zuschauer: 10 200

650. Strasbourg, 19. Juni 1984
Dänemark – Belgien 3 : 2
Referee: Prokop (DDR) – Zuschauer: 36 911

Fanden an einem Tag mehrere EM-Spiele statt, so entschied die Anstoßzeit (MEZ) über die Reihenfolge.

Zuschauerzahlen bei den EM-Wettbewerben:

Wettbewerb	Anzahl der Spiele	Gesamt-Zuschauerzahl	ø Zuschauer pro Spiel
1958/60	28	1 097 150	39 184
1962/64	54	1 849 536	34 251
1966/68	103	3 604 201	35 660
1970/72	109	3 539 587	32 473
1974/76	108	3 312 996	30 676
1978/80	122	3 997 118	32 763
1982/84	131	4 220 977	32 221
1958–84	655	21 621 565	33 010

Zuschauerzahlen bei den EM-Endrunden

Wettbewerb	Anzahl der Spiele	Gesamt-Zuschauerzahl	ø Zuschauer pro Spiel	Gastgeber
1958/60	4	78 958	19 739	Frankreich
1962/64	4	156 253	39 063	Spanien
1966/68	5	192 119	38 424	Italien
1970/72	4	106 949	26 737	Belgien
1974/76	4	106 087	26 522	Jugoslawien
1978/80	14	389 838	27 845	Italien
1982/84	15	603 977	40 265	Frankreich
1958–84	50	1 634 181	32 683	

Bei der Endrunde 1984 wurden 596 004 Eintrittskarten verkauft und 7 973 an Ehrengäste und Funktionäre/Offizielle verteilt.

Die größte und kleinste Zuschauer-Resonanz bei den EM-Wettbewerben:

Wettbewerb	Zuschauer-zahl	Spielort	Datum	Spielpaarung
1958/60	100 572	Moskau	28. 9.1958	Sowjetunion – Ungarn
	9 438	Marseille	9. 7.1960	Frankreich – Tschechoslowakei
1962/64	102 358	Moskau	13.10.1963	Sowjetunion – Italien
	2 336	Rom	23. 1.1963	Bulgarien – Portugal
1966/68	103 000	Moskau	11. 5.1968	Sowjetunion – Ungarn
	3 465	Luxembourg	26.11.1966	Luxemburg – Frankreich
1970/72	100 000	London	29. 4.1972	England – BR Deutschland
	100 000	Bukarest	14. 5.1972	Rumänien – Ungarn
	1 659	Anderlecht	14. 6.1972	Sowjetunion – Ungarn
1974/76	94 331	Glasgow	20.11.1974	Schottland – Spanien
	3 289	Luxembourg	1. 5.1975	Luxemburg – Wales
1978/80	100 000	Chorzów	2. 5.1979	Polen – Niederlande
	100 000	Leipzig	21.11.1979	DDR – Niederlande
	1 000	Moskau	31.10.1979	Sowjetunion – Finnland
1982/84	100 000	Moskau	27. 4.1983	Sowjetunion – Polen
	2 500	Luxembourg	9.10.1982	Luxemburg – Griechenland
	2 500	Luxembourg	10.11.1982	Luxemburg – Dänemark

Die Zuschauerzahlen bei den EM-Spielen in den einzelnen Ländern:

Platz	Land	Anzahl der Spiele	Gesamt-Zuschauerzahl	ø Zuschauer pro Spiel
1.	England	20	1 513 895	75 695
2.	Sowjetunion	21	1 348 736	64 226
3.	BR Deutschland	18	990 265	55 015
4.	Schottland	16	489 337	49 334
5.	Polen	18	852 805	47 378
6.	Rumänien	20	912 696	45 635
7.	Türkei	18	755 068	41 948
8.	Niederlande	21	875 857	41 707
9.	Spanien	26	1 031 901	39 689
10.	Italien	38	1 498 225	39 427
11.	Ungarn	22	823 445	37 429
12.	Österreich	20	725 497	36 275
13.	DDR	19	689 193	36 273
14.	Portugal	19	673 929	35 470
15.	Frankreich	37	1 206 504	32 608
16.	Irland	21	636 727	30 320
17.	Dänemark	22	659 556	29 980
18.	Bulgarien	20	559 773	27 989
19.	Jugoslawien	26	726 089	27 927
20.	Nordirland	19	489 430	25 759
21.	Albanien	10	255 918	25 592
22.	Tschechoslowakei	21	533 387	25 399
23.	Belgien	23	580 904	25 257
24.	Schweiz	17	421 120	24 772
25.	Griechenland	17	362 797	21 341
26.	Schweden	19	402 955	21 208
27.	Wales	17	341 127	20 066
28.	Norwegen	18	337 031	18 724
29.	Malta	12	119 841	9 987
30.	Finnland	15	146 980	9 799
31.	Zypern	16	154 397	9 650
32.	Island	12	104 240	8 687
33.	Luxemburg	17	100 940	5 938
Total:	33	655	21 621 565	33 010

Die Endrundenspiele wurden jenen Ländern zugerechnet, in denen diese Spiele stattfanden.

Die einzelnen Länder nahmen an folgenden EM-Wettbewerben teil:

Land	58/60	62/64	66/68	70/72	74/76	78/80	82/84
Bulgarien	+	+	+	+	+	+	+
Dänemark	+	+	+	+	+	+	+
DDR	+	+	+	+	+	+	+
Frankreich	+	+	+	+	+	+	+
Irland	+	+	+	+	+	+	+
Jugoslawien	+	+	+	+	+	+	+
Norwegen	+	+	+	+	+	+	+
Österreich	+	+	+	+	+	+	+
Polen	+	+	+	+	+	+	+
Portugal	+	+	+	+	+	+	+
Rumänien	+	+	+	+	+	+	+
Sowjetunion	+	+	+	+	+	+	+
Spanien	+	+	+	+	+	+	+
Tschechoslowakei	+	+	+	+	+	+	+
Türkei	+	+	+	+	+	+	+
Ungarn	+	+	+	+	+	+	+
Belgien		+	+	+	+	+	+
England		+	+	+	+	+	+
Griechenland	+		+	+	+	+	+
Italien		+	+	+	+	+	+
Luxemburg		+	+	+	+	+	+
Niederlande		+	+	+	+	+	+
Nordirland		+	+	+	+	+	+
Schweiz		+	+	+	+	+	+
Schweden		+	+	+	+	+	+
Wales		+	+	+	+	+	+
BR Deutschland			+	+	+	+	+
Finnland			+	+	+	+	+
Malta		+		+	+	+	+
Schottland			+	+	+	+	+
Zypern			+	+	+	+	+
Albanien		+	+	+			+
Island		+			+	+	+

Ihr erstes EM-Spiel bestritten die einzelnen Länder:

Land	–	(Gegner)	Resultat	Datum	Spielort
Sowjetunion	–	(Ungarn)	3:1	28. 9.1958	Moskau
Ungarn	–	(Sowjetunion)	1:3	28. 9.1958	Moskau
Frankreich	–	(Griechenland)	7:1	1.10.1958	Paris
Griechenland	–	(Frankreich)	1:7	1.10.1958	Paris
Rumänien	–	(Türkei)	3:0	2.11.1958	Bukarest
Türkei	–	(Rumänien)	0:3	2.11.1958	Bukarest
Irland	–	(Tschechoslowakei)	2:0	5. 4.1959	Dublin
Tschechoslowakei	–	(Irland)	0:2	5. 4.1959	Dublin
Norwegen	–	(Österreich)	1:0	20. 5.1959	Oslo
Österreich	–	(Norwegen)	0:1	20. 5.1959	Oslo
Jugoslawien	–	(Bulgarien)	2:0	31. 5.1959	Belgrad
Bulgarien	–	(Jugoslawien)	0:2	31. 5.1959	Belgrad
DDR	–	(Portugal)	0:2	21. 6.1959	Berlin
Portugal	–	(DDR)	2:0	21. 6.1959	Berlin
Polen	–	(Spanien)	2:4	28. 6.1959	Chorzow
Spanien	–	(Polen)	4:2	28. 6.1959	Chorzow
Dänemark	–	(Tschechoslowakei)	2:2	23. 9.1959	Kopenhagen
Schweden	–	(Norwegen)	2:0	21. 6.1962	Oslo
Malta	–	(Dänemark)	1:6	28. 6.1962	Kopenhagen
Island	–	(Irland)	2:4	12. 8.1962	Dublin
England	–	(Frankreich)	1:1	3.10.1962	Sheffield
Nordirland	–	(Polen)	2:0	10.10.1962	Chorzow
Belgien	–	(Jugoslawien)	2:3	4.11.1962	Belgrad
Wales	–	(Ungarn)	1:3	7.11.1962	Budapest
Niederlande	–	(Schweiz)	3:1	11.11.1962	Amsterdam
Schweiz	–	(Niederlande)	1:3	11.11.1962	Amsterdam
Italien	–	(Türkei)	6:0	2.12.1962	Bologna
Albanien	–	(Dänemark)	0:4	29. 6.1963	Kopenhagen
Luxemburg	–	(Niederlande)	1:1	11. 9.1963	Amsterdam
Finnland	–	(Österreich)	0:0	2.10.1966	Helsinki
Schottland	–	(Wales)	1:1	22.10.1966	Cardiff
Zypern	–	(Rumänien)	1:5	3.12.1966	Nikosia
BR Deutschland	–	(Albanien)	6:0	9. 4.1967	Dortmund

Das erste und letzte Spiel der Endrunden der einzelnen EM-Wettbewerbe:

1958/60: (Frankreich)				
Paris	6. Juli	1960:	Frankreich – Jugoslawien	4 : 5
Marseille	6. Juli	1960:	Sowjetunion – Tschechoslowakei	3 : 0
Paris	10. Juli	1960:	Sowjetunion – Jugoslawien	2 : 1
1962/64: (Spanien)				
Madrid	17. Juni	1964:	Spanien – Ungarn	2 : 1
Barcelona	17. Juni	1964:	Sowjetunion – Dänemark	3 : 0
Madrid	21. Juni	1964:	Spanien – Sowjetunion	2 : 1
1966/68: (Italien)				
Florenz	5. Juni	1968:	Jugoslawien – England	1 : 0
Neapel	5. Juni	1968:	Italien – Sowjetunion	0 : 0
Rom	10. Juni	1968:	Italien – Jugoslawien	2 : 0
1970/72: (Belgien)				
Anderlecht	14. Juni	1972:	Sowjetunion – Ungarn	1 : 0
Antwerpen	14. Juni	1972:	BR Deutschland – Belgien	2 : 1
Brüssel	18. Juni	1972:	BR Deutschland – Sowjetunion	3 : 0
1974/76: (Jugoslawien)				
Zagreb	16. Juni	1976:	Tschechoslowakei – Niederlande	3 : 1
Belgrad	20. Juni	1976:	Tschechoslowakei – BR Deutschl.	7 : 5
1978/80: (Italien)				
Rom	11. Juni	1980:	BR Deutschl. – Tschechoslowakei	1 : 0
Neapel	11. Juni	1980:	Niederlande – Griechenland	1 : 0
Rom	22. Juni	1980:	BR Deutschland – Belgien	2 : 1
1982/84: (Frankreich)				
Paris	12. Juni	1984:	Frankreich – Dänemark	1 : 0
Paris	27. Juni	1984:	Frankreich – Spanien	2 : 0

Von 1958/60 bis 1974/76 wurden die beiden Semifinals, das Spiel um den 3. Platz und das Finale (1968 noch die Finalwiederholung) zur Endrunde gerechnet. Dies gilt auch für alle anderen statistischen Betrachtungen.

Die Heim- und Auswärtssiege der EM-Wettbewerbe:

	1958/60	1962/64	1966/68	1970/72	1974/76	1978/80	1982/84
Anzahl der Länder	17	28	31	32	32	32	33
Anzahl der Spiele	28	54	103	109	108	122	131
Heimsiege	16	26	60	52	53	58	66
Auswärtssiege	7	9	20	30	26	30	30
Remis	3	15	21	24	27	24	23
Spiele auf neutralem Boden	2	4	2	3	2	10	12
Anzahl der Spiele mit Verlängerung	1	4	2	–	4	1	2
Wiederholungs-/ Entscheidungsspiele	–	2	1	1	–	–	–
Sieger durch Los ermittelt	–	–	1	–	–	–	–
Siege mittels Elfmeterschießen	–	–	–	–	1	1	1

Das annullierte Spiel Österreich – Griechenland (1 :1) ist nicht berücksichtigt. Die Spiele der Endrunde sind Spiele auf neutralem Boden, außer jenen, an denen der Gastgeber beteiligt ist.

Die Nationaltrainer der EM-Endrundenteilnehmer:

1960 (Frankreich):

1. Sowjetunion	–	Gavril Katschalin
2. Jugoslawien	–	Trio: D. Nikolić/A. Tirnanić/Lj. Lovrić
3. Tschechoslowakei	–	Rudolph Vytlacil
4. Frankreich	–	Alexis Théphot

1964 (Spanien):

1. Spanien	–	José Villalonga & Miguel Muñoz Mozún
2. Sowjetunion	–	Konstantin Beskov
3. Ungarn	–	Lajos Baróti
4. Dänemark	–	Oktett: E. Spang Larsen/Eyolf Kleven/ Erik Hansen/Ib Skotnborg/ Jörven Leschly Sörensen/John Budilsen/ Egon Johansson/Ejvind Sörensen

1968 (Italien):

1. Italien	–	Ferruccio Valcareggi
2. Jugoslawien	–	Rajko Mitić
3. England	–	Sir Alf Ramsey
4. Sowjetunion	–	Mihail Josifovitsch Jakuschin

1972 (Belgien):

1. BR Deutschland	–	Helmut Schön
2. Sowjetunion	–	Alexandr Ponomarjev
3. Belgien	–	Raymond Goethals
4. Ungarn	–	Rudolph Illovszky

1976 (Jugoslawien):

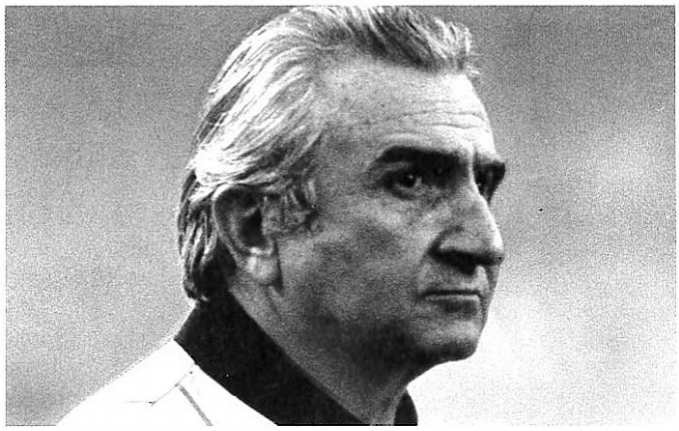
1. Tschechoslowakei	–	Vaclav Ježék
2. BR Deutschland	–	Helmut Schön
3. Niederlande	–	George Knobel
4. Jugoslawien	–	Ante Mladinić

1980 (Italien):

1. BR Deutschland	–	Josef Derwall
2. Belgien	–	Guy Thys
3. Tschechoslowakei	–	Josef Vengloš
4. Italien	–	Enzo Bearzot
England	–	Ron Greenwood
Niederlande	–	Jan Zwartkruis
Spanien	–	Ladislav Kubala
Griechenland	–	Alketas Panagulias

1984 (Frankreich):

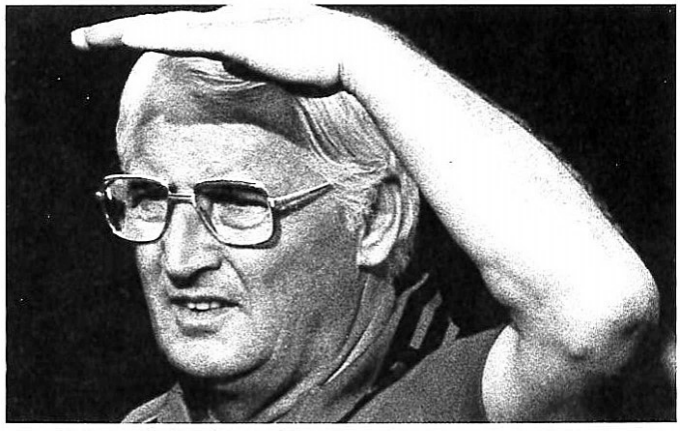
1. Frankreich	–	Michel Hidalgo
2. Spanien	–	Miguel Muñoz Mozún
3. Dänemark	–	Josef Piontek
Portugal	–	Fernando Cabrita
BR Deutschland	–	Josef Derwall
Belgien	–	Guy Thys
Jugoslawien	–	Todor Veselinović
Rumänien	–	Mircea Lucescu



Miguel Muñoz Mozún (Spanien)
Auswahltrainer: 1964 und 1984
Foto: Carasco-Archiv

Helmut Schön (BR Deutschland)
Bundestrainer: 1964–1978
Foto: Schirner

Guy Thys (Belgien)
Auswahltrainer: 1974–heute
Foto: Nadia Senepart



„Jupp" Derwall (BR Deutschland)
Bundestrainer: 1978–1984
Foto: Sven Simon

Für die einzelnen Länder bestritten folgende Referees die meisten EM-Spiele:

Österreich:
Paul Schiller 8 Spiele

England:
John Keith Taylor 8 Spiele

Niederlande:
Charles Corver 8 Spiele

DDR:
Adolf Prokop 7 Spiele

Tschechoslowakei:
Vojtech Christov 7 Spiele

Frankreich:
Robert Wurtz, 6 Spiele

BR Deutschland:
Gerhard Schulenberg 6 Spiele
Kurt Tschenscher 6 Spiele

Italien:
Alberto Michelotti 6 Spiele

Ungarn:
Karoly Palotai 6 Spiele

Schweden:
Erik Fredriksson 6 Spiele

Jugoslawien:
Milivoje Gugulović 6 Spiele

Belgien:
Alexis Ponnet 5 Spiele
Robert Schaut 5 Spiele

Spanien:
José Maria Ortiz de Mendibil 5 Spiele

Portugal:
António José Da Silva Garrido 5 Spiele

Rumänien:
Nicolae Rainea 5 Spiele

Schotttland:
Robert Holley Davidson 5 Spiele
Brian McGinlay 5 Spiele

Schweiz:
Gottfried Dienst 5 Spiele

Finnland:
Anders Mattsson 4 Spiele

Irland:
John Carpenter 4 Spiele

Türkei:
Hilmi Ok 4 Spiele

Bulgarien:
Petar Nikolov 3 Spiele

Luxemburg:
Antoine Queudeville 3 Spiele

Malta:
Paul Bonett 3 Spiele

Nordirland:
Malcolm Wright 3 Spiele

Norwegen:
Birger Nilsen 3 Spiele
Rolf Nyhus 3 Spiele

Polen:
Alojzy Jarguz 3 Spiele

Sowjetunion:
Romualdas Yushka 3 Spiele

Wales:
Ronald Bridges 3 Spiele
Leo Callaghan 3 Spiele
Clive Thomas 3 Spiele

Zypern:
Costas Xanthoulis 2 Spiele

Dänemark:
Ole Amundsen 2 Spiele
Ib Nielsen 2 Spiele
Einer Poulsen 2 Spiele
Henning Lund-Sörensen 2 Spiele

Island:
Magnus V. Petursson 2 Spiele

Albanien:
Faik Bajrami 1 Spiel
Arsen Hoxha 1 Spiel

Griechenland:
10 Referees leiteten jeweils ein Spiel!

Die totale Referee-Bilanz:

Wettbewerb	Anzahl der Referees	aus Ländern	Anzahl der Spiele	Referee des Endspiels
1958/60	24	18	28	Arthur Ellis (England)
1962/64	47	25	54	Arthur Holland (England)
1966/68	71	32	103	Gottfried Dienst (Schweiz) José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)*
1970/72	86	32	109	Ferdinand Marschall (Österreich)
1974/76	82	32	108	Sergio Gonella (Italien)
1978/80	79	32	122	Nicolae Rainea (Rumänien)
1982/84	83	33	131	Vojtech Christov (Tschechoslowakei)

* 1968 war eine Final-Wiederholung erforderlich

Die EM-Einsätze der Referees verteilen sich auf die einzelnen Länder wie folgt:

Platz	Land	Zahl der Referee-Einsätze	Zahl der Referees	Referee-Einsätze in den Endrunden	Referee-Einsätze in den Endspielen
1.	Italien	43	17	5	1
2.	Frankreich	37	15	2	–
3.	England	36	16	2	2
4.	BR Deutschland	36	13	3	–
5.	Österreich	33	12	3	1
6.	Belgien	32	13	4	–
7.	Schweiz	31	15	3	1
8.	Niederlande	31	14	2	–
9.	DDR	29	11	3	–
10.	Schottland	27	11	3	–
11.	Spanien	26	13	2	1
12.	Tschechoslowakei	22	11	2	1
13.	Schweden	21	9	2	–
14.	Ungarn	20	10	2	–
15.	Jugoslawien	18	9	–	–
16.	Rumänien	17	11	1	1
17.	Bulgarien	17	11	–	–
18.	Dänemark	17	13	–	–
19.	Sowjetunion	16	10	1	–
20.	Polen	16	10	–	–
21.	Portugal	15	8	1	–
22.	Wales	15	7	1	–
23.	Türkei	14	8	1	–
24.	Norwegen	14	9	–	–
25.	Luxemburg	11	5	–	–
26.	Finnland	11	6	–	–
27.	Griechenland	10	10	–	–
28.	Irland	9	5	–	–
29.	Malta	8	5	–	–
30.	Nordirland	8	6	–	–
31.	Zypern	5	4	–	–
32.	Island	5	4	–	–
33.	Albanien	2	2	–	–

REFEREE
FIFA

Die Referees mit den meisten EM-Einsätzen (1958–1984)

8 Spiele:
Charles Corver (Niederlande)
Paul Schiller (Österreich)
John Keith Taylor (England)

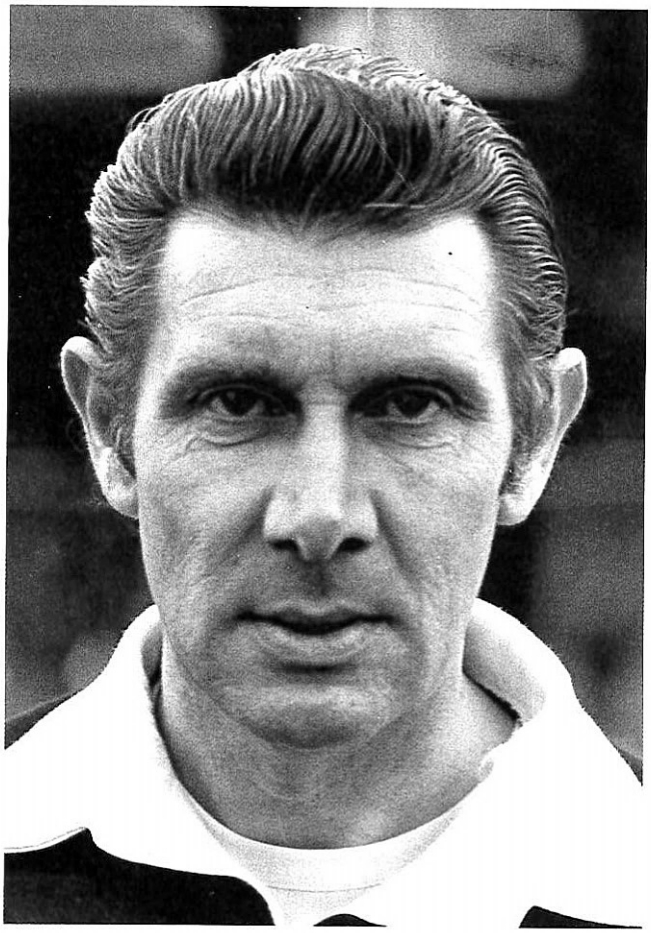
7 Spiele:
Vojtech Christov (Tschechoslowakei)
Adolf Prokop (DDR)

6 Spiele:
Erik Fredriksson (Schweden)
Milivoje Gugulović (Jugoslawien)
Erich Linemayr (Österreich)
Alberto Michelotti (Italien)
Károly Palotai (Ungarn)
Gerhard Schulenberg (BR Deutschland)
Kurt Tschenscher (BR Deutschland)
Robert Wurtz (Frankreich)

5 Spiele:
Concetto Lo Bello (Italien)
Ejnar Johan Boström (Schweden)
Robert Holley Davidson (Schottland)
Gottfried Dienst (Schweiz)
António José Da Silva Garrido (Portugal)
Brian McGinlay (Schottland)
Rudolf Glöckner (DDR)
Robert Heliés (Frankreich)
Ferdinand Marschall (Österreich)
José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
Alexis Ponnet (Belgien)
Nicolae Rainea (Rumänien)
Robert Schaut (Belgien)
Michel Vautrot (Frankreich)

4 Spiele:
Heinz Aldinger (BR Deutschland)
Paolo Bergamo (Italien)
John Carpenter (Irland)
André Daina (Schweiz)
Alfred Delcourt (Belgien)
Ulf Eriksson (Schweden)
James Finney (England)
Angel Franco Martinez (Spanien)
Cesare Jonni (Italien)
Jan Keizer (Niederlande)
Georges Konrath (Frankreich)
Marcel Van Langenhove (Belgien)
Ricardo Lattanzi (Italien)
Anders Mattsson (Finnland)
Hilmi Ok (Türkei)
Patrick Partrige (England)
Laurens Van Ravens (Niederlande)
Piet Roomer (Niederlande)

3 Spiele:
José Barberan (Frankreich)
Ferdinand Biwersi (BR Deutschland)
Paul Bonett (Malta)
Ronald Bridges (Wales)
Leo Callaghan (Wales)
Augusto Lamo Castillo (Spanien)
César Da Luz Dias Correia (Portugal)
Heinz Einbeck (DDR)
Gyula Emsberger (Ungarn)
Walter Eschweiler (BR Deutschland)
Hein Fahner (Österreich)
Gyula Gere (Ungarn)
Martti Hirviniemi (Finnland)
Kevin Howley (England)
Alojzy Jarguz (Polen)
Michel Kitabdjian (Frankreich)
Dušan Krchnak (Tschechoslowakei)
Lucien Van Nuffel (Belgien)
Vital Loraux (Belgien)
William Joseph Mullan (Schottland)
Petar Nikolov (Bulgarien)
Birger Nilsen (Norwegen)
Rolf Nyhus (Norwegen)
Antoine Queudeville (Luxemburg)
Norbert Rolles (Luxemburg)
Muzaffer Sarvan (Türkei)
Antonio Sbardella (Italien)
Edvard Šoštarić (Jugoslawien)
Clive Thomas (Wales)
Erwin Vetter (DDR)
Tomas Wharton (Schottland)
Franz Wöhrer (Österreich)
Malcolm Wright (Nordirland)
Romualdas Yushka (Sowjetunion)
István Zsolt (Ungarn)



Referee „Jack" Taylor (England)
Foto: Eamonn McCabe

Referee Paul Schiller (Österreich)
Foto: Vasik-Archiv

Referee Charles Corver (Niederlande)
Foto: Voetbal International

Die Torzahlen der Länder in den einzelnen EM-Wettbewerben:

1958/60: (I. Wettbewerb)

Land	Spiele	erzielte Tore	davon durch Elfmeter	davon Eigentore (Gegner)	Anzahl der Torschützen
Frankreich	6	21	–	–	9
Tschechoslowakei	8	18	1	–	8
Jugoslawien	6	15	–	–	9
Österreich	4	10	1	–	6
Sowjetunion	4	9	–	–	5
Portugal	4	8	–	–	4
Spanien	2	7	–	–	4
Dänemark	2	3	–	–	3
Rumänien	4	3	–	–	3
DDR	2	2	–	–	2
Griechenland	2	2	–	1	1
Irland	2	2	1	–	2
Norwegen	2	2	–	–	1
Polen	2	2	–	–	2
Türkei	2	2	1	–	1
Bulgarien	2	1	–	–	1
Ungarn	2	1	–	–	1
Total	28	108	4	1	62

Abb. 1:

Fritz Künzli mit einem herrlichen Flugkopfball. Der italienische Capitano Giacinto Facchetti (rechts) hat das Nachsehen. Aus dem EM-Match Schweiz – Italien (2 : 2) vom 18. November 1967 in Bern.
Foto: ASL/Lausanne

Die Plazierungen der Länder bei den einzelnen EM-Wettbewerben:

1958/60: (I. Wettbewerb)

Semifinalisten	Viertelfinale	Achtelfinale	Qualifikation
1. Sowjetunion	Österreich	Bulgarien	Irland
2. Jugoslawien	Spanien	Dänemark	
3. Tschechoslow.	Portugal	DDR	
4. Frankreich	Rumänien	Griechenland	
		Ungarn	
		Norwegen	
		Polen	
		Türkei	

1962/64: (II. Wettbewerb)

Land	Spiele	erzielte Tore	davon durch Elfmeter	davon Eigentore (Gegner)	Anzahl der Torschützen
Spanien	8	20	–	1	9
Dänemark	9	20	1	–	6
Ungarn	8	18	3	–	8
Frankreich	6	11	–	–	6
Sowjetunion	6	11	–	–	6
Irland	6	9	1	1	4
Italien	4	8	–	–	3
Luxemburg	5	8	–	–	6
Schweden	6	8	–	–	5
DDR	4	7	1	–	6
Bulgarien	5	7	–	–	4
Niederlande	4	6	–	1	4
Jugoslawien	4	6	–	–	4
Nordirland	4	5	–	–	5
Portugal	3	4	–	–	3
England	2	3	1	–	3
Island	2	3	–	–	2
Rumänien	2	3	–	–	3
Österreich	2	2	–	–	2
Belgien	2	2	–	–	2
Malta	2	2	–	–	2
Schweiz	2	2	–	–	2
Tschechoslowakei	2	2	–	–	2
Wales	2	2	1	–	2
Albanien	2	1	–	–	1
Norwegen	2	1	–	–	1
Polen	2	–	–	–	–
Türkei	2	–	–	–	–
Total	54	171	8	3	101

1962/1964: (II. Wettbewerb)

Semifinalisten	Viertelfinale	Achtelfinale	1/16-Finale
1. Spanien	Frankreich	Albanien	Belgien
2. Sowjetunion	Irland	Österreich	England
3. Ungarn	Luxemburg	Bulgarien	Israel
4. Dänemark	Schweden	DDR	Malta
		Niederlande	Norwegen
		Italien	Polen
		Nordirland	Portugal
		Jugoslawien	Rumänien
			Schweiz
			Tschechoslow.
			Türkei
			Wales

1966/68: (III. Wettbewerb)

Land	Spiele	erzielte Tore	davon durch Elfmeter	davon Eigentore (Gegner)	Anzahl der Torschützen
Italien	11	24	1	1	8
England	10	20	1	1	7
Sowjetunion	10	19	2	1	7
Rumänien	6	18	–	–	7
Schweiz	6	17	1	1	5
Ungarn	8	17	1	–	8
Frankreich	8	16	–	–	7
Jugoslawien	9	16	–	–	8
Belgien	6	14	–	–	6
Polen	6	13	–	–	8
Bulgarien	8	13	–	–	7
Niederlande	6	11	–	–	8
DDR	6	10	1	–	5
Schottland	6	10	–	–	7
BR Deutschland	4	9	1	–	3
Norwegen	6	9	1	1	5
Schweden	6	9	–	–	5
Österreich	6	8	–	–	5
Griechenland	6	8	1	–	4
Tschechoslowakei	6	8	–	2	5
Spanien	8	7	–	–	6
Dänemark	6	6	2	–	3
Portugal	6	6	–	–	4
Wales	6	6	–	–	4
Finnland	6	5	1	–	3
Irland	6	5	–	–	4
Zypern	6	3	–	–	3
Türkei	6	3	–	–	2
Nordirland	6	2	–	–	2
Luxemburg	6	1	–	–	1
Albanien	4	–	–	–	–
Total	103	313	13	7	157

1966/68: (III. Wettbewerb)

Semifinalisten	Viertelfinale	Gruppen-Zweiter	Gruppen-Dritter	Gruppen-Vierter
1. Italien	Bulgarien	Belgien	Albanien	Zypern
2. Jugoslawien	Spanien	DDR	Österreich	Dänemark
3. England	Frankreich	BR Deutschl.	Niederlande	Finnland
4. Sowjetunion	Ungarn	Griechenl.	Irland	Luxemburg
		Portugal	Polen	Nordirland
		Rumänien	Schweiz	Norwegen
		Schottland	Schweden	Türkei
		Tschechosl.	Wales	

1970/72: (IV. Wettbewerb)

Land	Spiele	erzielte Tore	davon durch Elfmeter	davon Eigentore (Gegner)	Anzahl der Torschützen
Niederlande	6	18	–	–	8
BR Deutschland	10	18	1	–	6
Ungarn	11	18	1	1	11
Sowjetunion	10	17	–	–	9
England	8	16	1	1	7
Belgien	10	16	1	–	6
Rumänien	9	15	–	–	9
Österreich	6	14	2	1	8
Spanien	6	14	1	–	8
Italien	8	13	1	–	5
Schweiz	6	12	–	–	7
Bulgarien	6	11	1	–	8
DDR	6	11	–	–	5
Tschechoslowakei	6	11	–	–	7
Frankreich	6	10	–	–	7
Nordirland	6	10	–	–	4
Polen	6	10	–	–	5
Portugal	6	10	1	1	5
Jugoslawien	8	7	–	–	4
Albanien	6	5	–	–	4
Norwegen	6	5	–	–	4
Türkei	6	5	–	–	4
Wales	6	5	1	–	4
Schottland	6	4	–	–	2
Griechenland	6	3	–	–	3
Irland	6	3	2	–	3
Schweden	6	3	–	–	3
Zypern	6	2	–	–	2
Dänemark	6	2	–	–	2
Malta	6	2	1	–	2
Finnland	6	1	–	–	1
Luxemburg	6	1	–	–	1
Total	109	292	14	4	164

1970/72: (IV. Wettbewerb)

Semifinalisten	Viertelfinale	Gruppen-Zweiter	Gruppen-Dritter	Gruppen-Vierter
1. BR Deutschl.	England	Österreich	Frankreich	Albanien
2. Sowjetunion	Italien	Bulgarien	DDR	Zypern
3. Belgien	Rumänien	Spanien	Griechenl.	Dänemark
4. Ungarn	Jugoslawien	Niederlande	Nordirland	Finnland
		Polen	Schottland	Irland
		Portugal	Schweden	Luxemburg
		Schweiz	Türkei	Malta
		Tschechosl.	Wales	Norwegen

1974/76: (V. Wettbewerb)

Land	Spiele	erzielte Tore	davon durch Elfmeter	davon Eigentore (Gegner)	Anzahl der Torschützen
Niederlande	10	25	2	1	11
Tschechoslowakei	10	24	–	–	11
BR Deutschland	10	23	2	–	12
Jugoslawien	10	19	1	–	11
Ungarn	6	15	–	–	9
Wales	8	15	1	–	9
Bulgarien	6	12	2	–	7
Griechenland	6	12	1	–	8
Sowjetunion	8	12	2	–	7
Österreich	6	11	2	–	6
England	6	11	–	–	4
Irland	6	11	–	–	4
Rumänien	6	11	1	–	5
Spanien	8	11	1	–	9
Polen	6	9	–	–	4
DDR	6	8	1	–	8
Nordirland	6	8	–	–	7
Schottland	6	8	–	–	7
Schweden	6	8	1	–	6
Frankreich	6	7	–	–	5
Luxemburg	6	7	2	–	3
Belgien	8	7	–	–	7
Norwegen	6	5	–	–	3
Portugal	6	5	–	–	4
Schweiz	6	5	–	–	4
Türkei	6	5	–	2	3
Dänemark	6	3	1	–	3
Finnland	6	3	–	–	2
Island	6	3	–	–	3
Italien	6	3	1	–	3
Malta	6	2	–	–	2
Zypern	6	–	–	–	–
Total	108	308	21	3	187

1974/76: (V. Wettbewerb)

Semifinalisten	Viertelfinale	Gruppen-Zweiter	Gruppen-Dritter	Gruppen-Vierter
1. Tschechosl.	Belgien	England	Österreich	Zypern
2. BR Deutschl.	Spanien	DDR	Bulgarien	Dänemark
3. Niederlande	Sowjetunion	Griechenl.	Frankreich	Finnland
4. Jugoslawien	Wales	Ungarn	Italien	Island
		Irland	Portugal	Luxemburg
		Nordirland	Schottland	Malta
		Polen	Schweden	Norwegen
		Rumänien	Türkei	Schweiz

1978/80: (VI. Wettbewerb)

Land	Spiele	erzielte Tore	davon durch Elfmeter	davon Eigentore (Gegner)	Anzahl der Torschützen
England	11	25	–	1	10
Niederlande	11	24	3	1	14
BR Deutschland	10	23	–	1	9
Tschechoslowakei	10	22	1	–	9
DDR	8	18	2	–	8
Belgien	12	16	1	–	10
Schottland	8	15	2	–	8
Spanien	9	15	1	–	9
Jugoslawien	6	14	1	–	8
Österreich	8	14	1	–	7
Griechenland	9	14	1	–	6
Frankreich	6	13	–	–	12
Dänemark	8	13	1	–	7
Polen	8	13	1	–	8
Wales	6	11	–	–	7
Finnland	6	10	–	–	7
Portugal	8	10	–	–	6
Ungarn	6	9	–	–	6
Rumänien	6	9	2	–	6
Schweden	6	9	2	–	6
Irland	8	9	–	–	5
Nordirland	8	8	1	–	6
Sowjetunion	6	7	–	–	6
Schweiz	8	7	–	–	7
Bulgarien	8	6	–	–	4
Türkei	6	5	–	–	4
Norwegen	8	5	–	–	4
Italien	4	2	–	–	2
Zypern	6	2	–	–	2
Luxemburg	6	2	1	–	2
Malta	6	2	–	–	2
Island	8	2	1	–	2
Total	122	354	22	3	209

1978/80: (VI. Wettbewerb)

Semifinalisten	Endrunden-Teilnehmer	Gruppen-Zweiter	Gruppen-Dritter	Gruppen-Vierter	Gruppen-Fünfter
1. BR Deutschland	5. England	Österreich	Finnland	Bulgarien	Dänemark
2. Belgien	5. Niederlande	Frankreich	DDR	Zypern	Island
3. Tschechosl.	6. Spanien	Ungarn	Irland	Luxemburg	Norwegen
4. Italien	6. Griechenland	Nordirland	Portugal	Malta	
		Polen	Rumänien	Schottland	
		Türkei	Schweden	Schweiz	
		Jugoslawien	Wales	Sowjetunion	

1982/84: (VII. Wettbewerb)

Land	Spiele	Tore	davon durch Elfmeter	davon Eigentore (Gegner)	Anzahl der Torschützen
Spanien	13	28	2	1	9
Dänemark	12	26	6	–	12
England	8	23	–	1	12
Niederlande	8	22	1	–	11
Irland	8	20	2	–	11
Ungarn	8	18	1	–	10
BR Deutschland	11	17	2	–	5
Belgien	9	16	–	1	6
Österreich	8	15	1	1	9
Tschechoslowakei	8	15	2	–	10
Portugal	10	15	1	1	7
Frankreich	5	14	1	–	5
Schweden	8	14	–	–	9
Jugoslawien	9	14	1	–	12
Sowjetunion	6	11	–	1	7
Rumänien	11	11	–	–	7
Schottland	6	8	–	–	5
Griechenland	8	8	1	–	4
Nordirland	8	8	–	–	5
Türkei	8	8	1	–	6
Bulgarien	6	7	–	–	7
DDR	6	7	–	–	4
Norwegen	6	7	1	–	4
Schweiz	6	7	–	–	6
Wales	6	7	–	–	5
Polen	6	6	1	–	5
Italien	8	6	1	2	3
Luxemburg	8	5	–	–	4
Malta	8	5	–	–	4
Albanien	8	4	2	1	2
Zypern	8	4	1	–	4
Finnland	6	3	–	1	2
Island	8	3	1	–	2
Total	131	382	28	10	214

1982/84: (VII. Wettbewerb)

Semifinalisten	Endrunden-Teilnehmer	Gruppen-Zweiter	Gruppen-Dritter	Gruppen-Vierter	Gruppen-Fünfter
1. Frankreich	5. BR Deutschland	Schweiz	DDR	Schottland	
2. Spanien	5. Belgien	Sowjetunion	Polen	Finnland	
3. Dänemark	6. Rumänien	England	Griechenland	Ungarn	Luxemburg
4. Portugal	6. Jugoslawien	Wales	Bulgarien	Norwegen	
		Schweden	Tschechosl.	Italien	Zypern
		Nordirland	Österreich	Türkei	Albanien
		Niederlande	Irland	Island	Malta

Die EM-Torquoten der einzelnen Länder:

Platz	Land	Anzahl der Spiele	Torverhältnis	Torquotient pro Spiel	Tordifferenz pro Spiel
1.	England	45	98 : 33	2,18 : 0,73	+ 1,45
2.	BR Deutschland	45	90 : 26	2,00 : 0,57	+ 1,43
3.	Niederlande	45	106 : 52	2,33 : 1,16	+ 1,17
4.	Tschechoslowakei	50	100 : 44	2,00 : 0,88	+ 1,12
5.	Spanien	54	102 : 48	1,89 : 0,89	+ 1,00
6.	Sowjetunion	50	86 : 44	1,72 : 0,88	+ 0,84
7.	Frankreich	43	92 : 60	2,14 : 1,40	+ 0,74
8.	Italien	41	56 : 32	1,37 : 0,78	+ 0,59
9.	Ungarn	49	96 : 69	1,96 : 1,41	+ 0,55
10.	Österreich	40	74 : 54	1,85 : 1,35	+ 0,50
11.	Jugoslawien	52	91 : 67	1,75 : 1,29	+ 0,46
12.	Belgien	47	71 : 55	1,51 : 1,17	+ 0,34
13.	Rumänien	44	70 : 56	1,59 : 1,27	+ 0,32
14.	DDR	38	63 : 53	1,66 : 1,39	+ 0,27
15.	Polen	36	53 : 44	1,47 : 1,22	+ 0,25
16.	Portugal	43	58 : 53	1,35 : 1,23	+ 0,12
17.	Wales	34	46 : 43	1,35 : 1,26	+ 0,09
18.	Bulgarien	41	57 : 52	1,33 : 1,27	+ 0,06
19.	Schottland	32	45 : 44	1,41 : 1,38	+ 0,03
20.	Nordirland	38	41 : 40	1,08 : 1,05	+ 0,03
21.	Schweden	38	51 : 51	1,34 : 1,34	0,00
22.	Irland	42	59 : 64	1,40 : 1,52	− 0,12
23.	Griechenland	37	47 : 55	1,27 : 1,49	− 0,22
24.	Schweiz	34	50 : 59	1,47 : 1,74	− 0,27
25.	Dänemark	49	73 : 88	1,49 : 1,80	− 0,31
26.	Türkei	36	28 : 62	0,78 : 1,72	− 0,94
27.	Norwegen	36	34 : 84	0,94 : 2,33	− 1,39
28.	Albanien	20	10 : 39	0,50 : 1,95	− 1,45
29.	Island	24	11 : 47	0,46 : 1,96	− 1,50
30.	Finnland	30	22 : 70	0,73 : 2,33	− 1,60
31.	Luxemburg	37	24 : 130	0,65 : 3,51	− 2,86
32.	Zypern	32	11 : 107	0,34 : 3,34	− 3,00
33.	Malta	28	13 : 103	0,46 : 3,68	− 3,22

Länder, die in den einzelnen EM-Wettbewerben die meisten Tore erzielten:

Wettbewerb	Land	Tore	Spiele	Ø Tore pro Spiel
1958/60	Frankreich	21	6	3,50
1962/64	Spanien	20	8	2,50
1966/68	Italien	24	11	2,18
1970/72	Niederlande	18	6	3,00
1974/76	Niederlande	25	10	2,50
1978/80	England	25	11	2,27
1982/84	Spanien	28	13	2,15

Um eine Gesamtwertung aller EM-Wettbewerbe auf der Basis der Plazierungen durchführen zu können, wurden für die Plazierungen der Länder in den einzelnen EM-Wettbewerben folgende Wertungspunkte vergeben:

EM-Meister	11 Punkt
2. Platz (Vize-Meister)	9 Punkt
3. Platz (EM-Dritter)	8 Punkt
4. Platz (EM-Vierter)	7 Punkt
Endrundenteilnehmer (5. – 6. Platz)	6 Punkt
Viertelfinalist	5 Punkt
Endrundenteilnehmer (7. – 8. Platz)	5 Punkt
Achtelfinalist	4 Punkt
Gruppen-Zweiter in der Qualifikation	4 Punkt
1/16-Finalist	3 Punkt
Gruppen-Dritter in der Qualifikation	3 Punkt
Gruppen-Vierter in der Qualifikation	2 Punkt
Gruppen-Fünfter in der Qualifikation	1 Punkt

Die europäische Rangliste nach den Plazierungen bei den EM-Wettbewerben: (1958 – 1984)

		Punkte
1.	Sowjetunion	47
2.	Spanien	44
3.	Jugoslawien	43
4.	BR Deutschland	41
5.	Tschechoslowakei	41
6.	Frankreich	38
7.	Belgien	35
8.	Ungarn	34
9.	Italien	32
10.	England	30
11.	Niederlande	29
12.	Portugal	29
13.	Rumänien	29
14.	Dänemark	26
15.	Österreich	26
16.	Bulgarien	25
17.	DDR	25
18.	Polen	25
19.	Griechenland	23
20.	Irland	23
21.	Schweden	21
22.	Wales	21
23.	Nordirland	21
24.	Türkei	21
25.	Schweiz	18
26.	Norwegen	16
27.	Luxemburg	14
28.	Schottland	14
29.	Finnland	11
30.	Albanien	10
31.	Malta	10
32.	Zypern	9
33.	Island	8

Die europäische Rangliste anhand der EM-Marathon-Tabelle (1958 – 1984)

		Spiele	Siege	Remis	Niederlagen	Torverhältnis	Punktverhältnis
1.	Spanien	54	28	15	11	107:52	71:37
2.	BR Deutschland	45	27	14	4	93:31	68:22
3.	Tschechoslowakei	50	27	13	10	114:55	67:33
4.	Sowjetunion	50	28	11	11	86:44	67:33
5.	England	45	28	10	7	98:33	66:24
6.	Jugoslawien	52	26	11	15	91:67	63:41
7.	Niederlande	45	26	7	12	106:52	59:31
8.	Ungarn	49	23	10	16	96:69	56:42
9.	Belgien	47	22	12	13	71:55	56:38
10.	Frankreich	43	22	9	12	92:60	53:33
11.	Portugal	43	21	9	13	58:53	51:35
12.	Italien	41	17	16	8	64:41	50:32
13.	Rumänien	44	17	13	14	70:56	47:41
14.	Österreich	39	18	8	13	73:53	44:34
15.	Bulgarien	41	17	8	16	57:52	42:40
16.	DDR	38	16	9	13	63:53	41:35
17.	Nordirland	38	17	6	15	41:40	40:36
18.	Schweden	38	15	9	14	51:51	39:37
19.	Dänemark	49	15	9	25	77:93	39:59
20.	Polen	36	14	9	13	53:44	37:35
21.	Irland	42	14	9	19	59:64	37:47
22.	Wales	34	13	8	13	46:43	34:34
23.	Schottland	32	12	8	12	45:44	32:32
24.	Griechenland	36	11	10	15	46:54	32:40
25.	Türkei	36	12	7	17	28:62	31:41
26.	Schweiz	34	11	6	17	50:59	28:40
27.	Norwegen	36	3	6	27	34:84	12:60
28.	Finnland	30	2	7	21	22:70	11:49
29.	Albanien	20	2	4	14	10:39	8:32
30.	Island	24	2	4	18	11:47	8:40
31.	Luxemburg	37	1	6	30	24:130	8:66
32.	Malta	28	2	2	24	13:103	6:50
33.	Zypern	32	1	3	28	11:107	5:59

Die Tore vom Elfmeterschießen nach Verlängerung sind mit ein rechnet, der Spielstand aber jeweils als remis gewertet. Das annullie Match Österreich – Griechenland blieb unberücksichtigt.

Die europäische Rangliste anhand der prozentualen Punktausbeute bei den EM-Spielen (1958 – 1984):

		Prozent
1.	BR Deutschland	75,56
2.	England	73,33
3.	Tschechoslowakei	67,00
	Sowjetunion	67,00
5.	Spanien	65,74
6.	Niederlande	65,56
7.	Frankreich	61,63
8.	Italien	60,98
9.	Jugoslawien	60,58
10.	Belgien	59,57
11.	Portugal	59,30
12.	Ungarn	57,14
13.	Österreich	56,41
14.	DDR	53,95
15.	Rumänien	53,41
16.	Nordirland	52,63
17.	Polen	51,39
18.	Schweden	51,32
19.	Bulgarien	51,22
20.	Wales	50,00
	Schottland	50,00
22.	Griechenland	44,44
23.	Irland	44,04
24.	Türkei	43,06
25.	Schweiz	41,18
26.	Dänemark	39,80
27.	Albanien	20,00
28.	Finnland	18,33
29.	Island	16,67
	Norwegen	16,67
31.	Luxemburg	10,81
32.	Malta	10,71
33.	Zypern	7,81

Die universelle EM-Rangliste (1958 – 1984):

		Marathon-Tabellenplatz	Platz bei prozentualer Punktausbeute	Platz bei Plazierungswertung	Total
1.	BR Deutschland	2	1	4	7
2.	Spanien	1	5	2	8
3.	Sowjetunion	4	4	1	9
4.	Tschechoslowakei	3	3	5	11
5.	England	5	2	10	17
6.	Jugoslawien	6	9	3	18
7.	Frankreich	10	7	6	23
8.	Niederlande	7	6	11	24
9.	Belgien	9	10	7	26
10.	Ungarn	8	12	8	28
11.	Italien	12	8	9	29
12.	Portugal	11	11	12	34
13.	Rumänien	13	15	13	41
14.	Österreich	14	13	15	42
15.	DDR	16	14	17	47
16.	Bulgarien	15	19	16	50
17.	Polen	20	17	18	55
18.	Nordirland	17	16	23	56
19.	Schweden	18	18	21	57
20.	Dänemark	19	26	14	59
21.	Irland	21	23	20	64
	Wales	22	20	22	64
23.	Griechenland	24	22	19	65
24.	Schottland	23	21	28	72
25.	Türkei	25	24	24	73
26.	Schweiz	26	25	25	76
27.	Norwegen	27	30	26	83
28.	Finnland	28	28	29	85
29.	Albanien	29	27	30	86
30.	Luxemburg	31	31	17	89
31.	Island	30	29	33	92
32.	Malta	32	32	31	95
33.	Zypern	33	33	32	98

Die Kapitäne der EM-Finalisten:

Wettbewerb	Kapitän des Siegers	Kapitän des Finalisten
1958/60	Igor Netto (Sowjetunion)	Borivoje Kostić (Jugoslawien)
1962/64	Fernando Olivella Pons (Spanien)	Valeri Voronin (Sowjetunion)
1966/68	Giacinto Facchetti (Italien)	Mirasad Fazlagić (Jugoslawien)
1970/72	Franz Beckenbauer (BR Deutschland)	Murtaz Churzilava (Sowjetunion)
1974/76	Anton Ondruš (Tschechoslowakei)	Franz Beckenbauer (BR Deutschland)
1978/80	Bernard Dietz (BR Deutschland)	Julien Cools (Belgien)
1982/84	Michel Platini (Frankreich)	Luis Miguel Arconada (Spanien)

„Kaiser" Franz Beckenbauer (BR Deutsc land), der einzige Europäer, der zweim Kapitän in einem EM-Finale war. Rech „Kalle" Rummenigge, der heutige bund deutsche Spielführer.

Foto: Herbert Lied

Impressum

Herausgeber:
International Federation of Football History & Statistics

Journal-Leitung:
Verantwortlicher Chefredakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Straße 72
6200 Wiesbaden
BR Deutschland

Produktion:
Interball-Verlags GmbH, Düsseldorf (BR Deutschland)

Layout:
Peter Effertz

Satz & Reproduktion:
A.P.S., Agentur- und Produktionsservice
Bernd Schmidt-Prange
Kleinfeldstraße 3a
8034 Germering/München

Druck:
Mayr, Miesbach

Vertrieb:
IFFHS (Wiesbaden)

Erscheinungsweise:
Jährlich 6 Ausgaben (jeweils in mehreren Sprachen)

Bezugspreise:
im Einzelhandel: Einzelpreis der deutschsprachigen Ausgabe
BR Deutschland: 10,– DM (inkl. MwSt.)
Schweiz: 8,50 SFr Österreich: 73 öS
Die Zeitschrift darf nur mit Genehmigung des Verlages in Lesezirkeln geführt werden.

Rechte:
Alle Rechte trägt der Herausgeber. Jeglicher Nachdruck und Wiedergabe (auch auszugsweise) sowie eine Übertragung der Daten, Fakten und Fotos in Computer und andere elektronische Geräte ist untersagt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Dias und Fotos keine Haftung. Copyright für Inhalt by IFFHS, für Gestaltung by Interball-Verlags GmbH und Journal-Leitung.

Abonnement-, Einzel-, und Nach-Bestellungen:
Alle Bestellungen über Journal-Leitung, Auslieferung von der Druckerei (gilt nur für die deutschsprachigen Länder).

Anzeigenleitung:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Straße 72
6200 Wiesbaden
BR Deutschland

Paris, 10. Juli 1960 (I. Wettbewerb)
Sowjetunion – Jugoslawien 2 : 1 (0 : 1; 1 : 1) n. Verl.
Referee: Arthur Ellis (England)
Zuschauer: 17 966, Parc des Princes
Goals: 0 : 1 (41.) Galić, 1 : 1 (49.) Metreveli, 2 : 1 (113.) Ponedjelnik
Sowjetunion: Lev Jaschin – Givi Tschocheli, Anatoli Masljonkin, Anatoli Krutikov – Juri Voinov, Igor Netto – Slava Metreveli, Valentin Ivanov, Viktor Ponedjelnik, Valentin Bubukin, Michail Meschi.
Jugoslawien: Blagoje Vidinić – Vladimir Durković, Jovan Miladinović, Fahrudin Jusufi – Ante Žanetić, Željko Perušić – Dragoslav Šekularac, Dražan Jerković, Milan Galić, Željko Matuš, Borivoje Kostić.

Madrid, 21. Juni 1964
(II. Wettbewerb)
Spanien – Sowjetunion 2 : 1 (1 : 1)
Referee:
Arthur Holland (England)
Zuschauer: 79 115, Estadio Bernabéu
Goals: 1 : 0 (6.) Pereda, 1 : 1 (8.) Chusainov, 2 : 1 (83.) Marcelino
Spanien: José Iribar – Feliciano Muños Rivilla, Fernando Olivella Pons, Isacio Calleja Garcia – Ignacio Zoco Esparza, José Maria Fuste Blanch – Amaro Amancio, Jesus Maria Pereda Ruiz de Temino, Marcelino Martinez Cao, Luis Suárez, Carlos Lapetra Coarasa.
Sowjetunion: Lev Jaschin – Viktor Schustikov, Albert Schesternev, Eduard Mudrik – Valeri Voronin, Viktor Anitschkin – Igor Tschislenko, Valentin Ivanov, Viktor Ponedjelnik, Vladimir Kornejev, Galimzjan Chusainov.

Rom 8. Juni 1968 (III. Wettbewerb)
Italien – Jugoslawien 1 : 1 (0 : 0; 1 : 1) n. Verl.
Referee: Gottfried Dienst (Schweiz)
Zuschauer: 68 817, Stadio Olimpico
Goals: 0 : 1 (39.) Džajić, 1 : 1 (80.) Domenghini
Italien: Dino Zoff – Tarcisio Burgnich, Aristide Guarneri, Ernesto Castano, Giacinto Facchetti – Giorgio Ferrini, Antonio Juliano, Giovanni Lodetti – Angelo Domenghini, Pietro Anastasi, Pierino Prati
Jugoslawien: Ilija Pantelić – Mirsad Fazlagić, Blagoje Paunović, Dragan Holcer, Milan Damjanović – Miroslav Pavlović, Dobrivoje Trivić, Jovan Aćimović – Ilija Petković, Vahidin Musemić, Dragan Džajić.

Rom, 10. Juni 1968 (III. Wettbewerb, Finalwiederholung)
Italien – Jugoslawien 2 : 0 (2 : 0)
Referee: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
Zuschauer: 32 886, Stadio Olimpico
Goals: 1 : 0 (11.) Riva, 2 : 0 (32.) Anastasi
Italien: Dino Zoff – Tarcisio Burgnich, Aristide Guarneri, Sandro Salvadore, Giacinto Facchetti – Roberto Rosato, Alessandro Mazzola, Giancarlo De Sisti – Angelo Domenghini, Pietro Anastasi, Luigi Riva
Jugoslawien: Ilija Pantelić – Mirsad Fazlagić, Blagoje Paunović, Dragan Holcer, Milan Damjanović – Miroslav Pavlović, Dobrivoje Trivić, Jovan Aćimović – Idriz Hošić, Vahidin Musemić, Dragan Džajić.

Brüssel, 18. Juni 1972
(IV. Wettbewerb)
BR Deutschland – Sowjetunion 3 : 0 (1 : 0)
Referee: Ferdinand Marschall (Österreich)
Zuschauer: 43 437, Heysel-Stadion
Goals: 1 : 0 (27.) Müller, 2 : 0 (52.) Wimmer, 3 : 0 (58.) Müller
BR Deutschland: Josef Maier – Horst-Dieter Höttges, Franz Bekkenbauer, Georg Schwarzenbeck, Paul Breitner – Ulrich Hoeneß, Günter Netzer, Herbert Wimmer – Josef Heynckes, Gerd Müller, Erwin Kremers
Sowjetunion: Jevgeni Rudakov – Revaz Dsodsuaschvili, Murtaz Churzilava, Viktor Kaplitschny, Juri Istomin – Anatoli Konkov (ab 46. Oleg Dolmatov), Vladimir Troschkin, Viktor Kolotov – Anatoli Baidatschny, Anatoli Banischevski (ab 66. Eduard Kosinkevitsch), Vladimir Onistschenko

Belgrad, 20. Juni 1976
(V. Wettbewerb)
Tschechoslowakei – BR Deutschland 2 : 2 (2 : 1; 2 : 2) n. Verl.
Elfmeterschießen: 5 : 3, total: 7 : 5
Referee: Sergio Gonella (Italien)
Zuschauer: 30 790, Stadion Crvena zvezda
Goals: 1 : 0 (8.) Svehlík, 2 : 0 (25.) Dobiáš, 2 : 1 (28.) Müller, 2 : 2 (90.) Hölzenbein
Elfmeterschießen: (Treffer)
Masný, Nehoda, Ondruš, Jurkemik, Panenka /
Bonhof, Flohe, Bongartz
Tschechoslowakei: Ivo Viktor – Anton Ondruš – Ján Pivarník, Jozef Čapković, Koloman Gögh – Jozef Móder, Antonín Panenka, Karol Dobiáš (ab 93. František Veselý) – Marián Masný, Ján Švehlik (ab 79. Ladislav Jurkemik), Zdeněk Nehoda
BR Deutschland: Josef Maier – Franz Beckenbauer – Hans-Hubert Vogts, Georg Schwarzenbeck, Bernard Dietz – Rainer Bonhof, Erich Beer (ab 79. Hans Bongartz), Herbert Wimmer (ab 46. Heinz Flohe) – Ulrich Hoeneß, Dieter Müller, Bernd Hölzenbein

Rom, 22. Juni 1980
(VI. Wettbewerb)
BR Deutschland – Belgien 2 : 1 (1 : 0)
Referee: Nicolae Rainea (Rumänien)
Zuschauer: 60 000, Stadio Olimpico
Goals: 1 : 0 (10.) Hrubesch, 1 : 1 (72.) Vandereycken, 2 : 1 (88.) Hrubesch
BR Deutschland: Harald Schumacher – Ulrich Stielike – Manfred Kaltz, Karlheinz Förster, Bernard Dietz – Bernd Schuster, Peter Briegel (ab 55. Bernd Cullmann), Hans Müller – Karl-Heinz Rummenigge, Horst Hrubesch, Klaus Allofs
Belgien: Jean-Marie Pfaff – Walter Meeuws – Eric Gerets, Luc Millecamps, Michel Renquin – Julien Cools, Wilfried Van Moer, René Vandereycken, Raymond Mommens – François Van der Elst, Jan Ceulemans

Paris, 27. Juni 1984
(VII. Wettbewerb)
Frankreich – Spanien 2 : 0 (0 : 0)
Referee: Vojtech Christov (Tschechoslowakei)
Zuschauer: 47 334, Parc de Prince
Goals: 1 : 0 (57.) Platini, 2 : 0 (90.) Bellone
Frankreich: Joël Bats – Patrick Battiston (ab 73. Manuel Amoros), Maxime Bossis, Yvon Le Roux, Jean-François Domergue – Jean Tigana, Luis Fernandez, Michel Platini, Alain Giresse – Bernard Lacombe (80. Bernard Genghini), Bruno Bellone
Spanien: Luis Miguel Arconada – Santiago Urkiaga, Salvador García „Salva" (ab 85. Roberto Fernández), Ricardo Gallego, José Antonio Camacho – Julio Alberto Moreno (ab 77. Manuel Sarabia), Juan Antonio Señor, Victor Muños, Francisco Javier Lópes Alfaro – Carlos Alonso „Santillana", Francisco José Carrasco

Spieler, die Europameisterschaften entschieden:

Links Viktor Ponedjelnik (1960, Sowjetunion) – Foto: Otto Metelmann
Rechts Antonín Panenka (1976, Tschechoslowakei) – Foto: Kurt Zimmermann

1958/60:	Goals
1. Juste Fontaine (Frankreich)	5
Jean Vincent (Frankreich)	5
Titus Buberník (Tschechoslowakei)	5
4. Milan Galić (Jugoslawien)	4
5. Alfredi Di Stefano (Spanien)	3
Erich Hof (Österreich)	3
Horst Nemec (Österreich)	3
Vlastimil Bubník (Tschechoslowakei)	3
Milan Dolinský (Tschechoslowakei)	3
François Heutte (Frankreich)	3
Mário Coluna (Portugal)	3
Valentin Ivanov (Sowjetunion)	3
Borivoje Kostić (Jugoslawien)	3

Die erfolgreichsten Torschützen der einzelnen EM-Wettbewerbe

Juste Fontaine

Foto: Horst Müller

1962/64:

		Goals
1.	Ole Madsen (Dänemark)	11
2.	Ferenc Bene (Ungarn)	5
3.	Lajos Tichy (Ungarn)	4
	Amancio Amaro (Spanien)	4
	Noel Cantwell (Irland)	4
	Alberto Orlando (Italien)	4
	Viktor Ponedjelnik (Sowjetunion)	4
8.	Georgi Asparuchov (Bulgarien)	3
	Carl Bertelsen (Dänemark)	3
	Marcelino Martínez (Spanien)	3
	Lucien Cossou (Frankreich)	3
	Yvon Goujon (Frankreich)	3
	Gianni Rivera (Italien)	3

Bei gleicher Trefferzahl nach dem französischen Alphabet der Länderzugehörigkeit geordnet.

Die Torschützenkönige der einzelnen EM-Wettbewerbe:

Wettbewerb	Schützenkönig	Tore	Spiele	ø Tore pro Spiel
1958/60	Juste Fontaine (Frankreich)	5	2	2,50
1962/64	Ole Madsen (Dänemark)	11	9	1,22
1966/68	Luigi Riva (Italien)	7	4	1,75
1970/72	Gerd Müller (BR Deutschland)	11	9	1,22
1974/76	Don Givens (Irland)	8	6	1,33
1978/80	Kevin Keegan (England)	7	10	0,70
1982/84	Michel Platini (Frankreich)	9	5	1,80

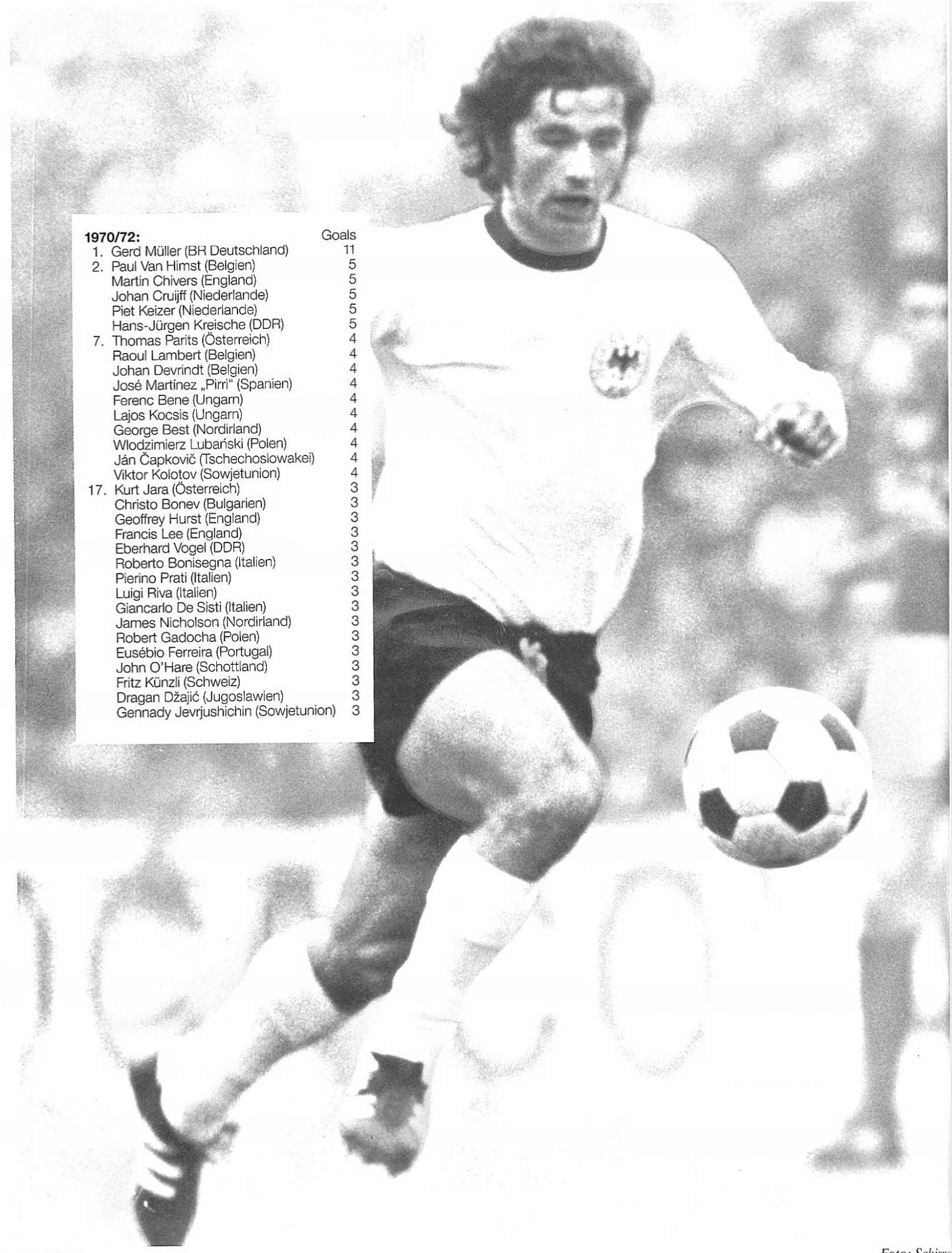
Ole Madsen

Foto: PPF/Kopenhag

1966/68:	Goals
1. Luigi Riva (Italien)	7
2. János Farkas (Ungarn)	6
3. Gerd Müller (BR Deutschland)	5
Petar Shekov (Bulgarien)	5
Alessandro Mazzola (Italien)	5
Henning Frenzel (DDR)	5
Angelo Domenghini (Italien)	5
Fritz Künzli (Schweiz)	5
Fleury Di Nallo (Frankreich)	5
10. Paul Van Himst (Belgien)	4
Robert Charlton (England)	4
Martin Peters (England)	4
Geoffrey Hurst (England)	4
George Sideris (Griechenland)	4
Constantin Frăţilă (Rumänien)	4
Rolf Blättler (Schweiz)	4
Igor Tschislenko (Sowjetunion)	4
18. Leopold Grausam (Österreich)	3
Jacky Stockman (Belgien)	3
Dimko Dermendshiev (Bulgarien)	3
Kersten Bjerre (Dänemark)	3
Jack Charlton (England)	3
Juhani Peltonen (Finnland)	3
Georges Lech (Frankreich)	3
Charly Loubet (Frankreich)	3
Kálmán Mészöly (Ungarn)	3
Janusz Zmijewski (Polen)	3
Mircea Dridea (Rumänien)	3
Emil Dumitriu (Rumänien)	3
Mircea Lucescu (Rumänien)	3
Karl Odermatt (Schweiz)	3
René-Pierre Quentin (Schweiz)	3
Inge Danielsson (Schweden)	3
Anatoli Banischevki (Sowjetunion)	3
Eduard Malofejev (Sowjetunion)	3
Iozsef Sabo (Sowjetunion)	3
Ron Davies (Wales)	3
Dragan Džajić (Jugoslawien)	3
Vahidin Musemić (Jugoslawien)	3
Slaven Zambata (Jugoslawien)	3

„Sigi" Riva

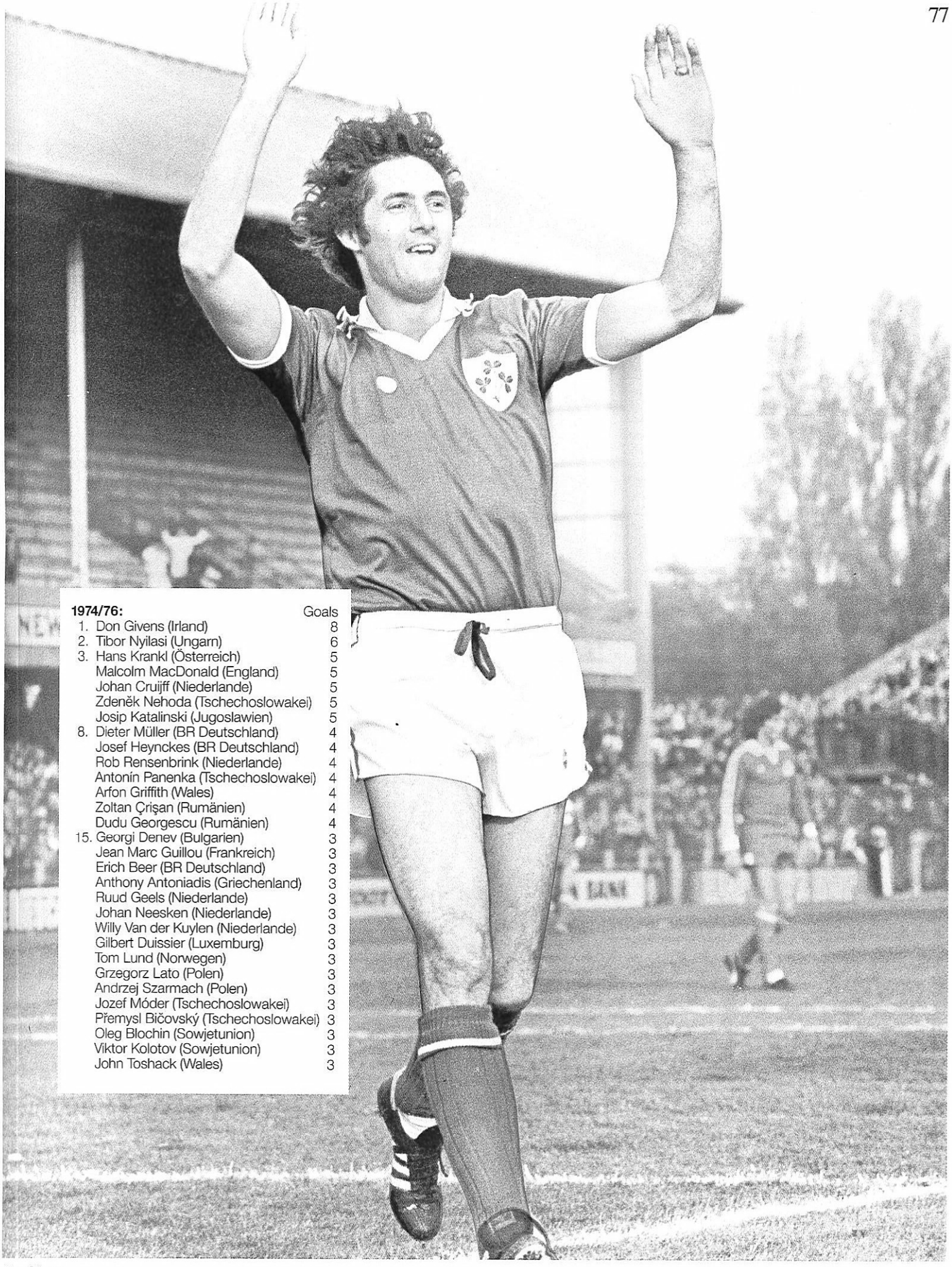
Foto: Ferrari & Nasalvi



1970/72:		Goals
1.	Gerd Müller (BR Deutschland)	11
2.	Paul Van Himst (Belgien)	5
	Martin Chivers (England)	5
	Johan Cruijff (Niederlande)	5
	Piet Keizer (Niederlande)	5
	Hans-Jürgen Kreische (DDR)	5
7.	Thomas Parits (Österreich)	4
	Raoul Lambert (Belgien)	4
	Johan Devrindt (Belgien)	4
	José Martínez „Pirri" (Spanien)	4
	Ferenc Bene (Ungarn)	4
	Lajos Kocsis (Ungarn)	4
	George Best (Nordirland)	4
	Wlodzimierz Lubański (Polen)	4
	Ján Čapkovič (Tschechoslowakei)	4
	Viktor Kolotov (Sowjetunion)	4
17.	Kurt Jara (Österreich)	3
	Christo Bonev (Bulgarien)	3
	Geoffrey Hurst (England)	3
	Francis Lee (England)	3
	Eberhard Vogel (DDR)	3
	Roberto Bonisegna (Italien)	3
	Pierino Prati (Italien)	3
	Luigi Riva (Italien)	3
	Giancarlo De Sisti (Italien)	3
	James Nicholson (Nordirland)	3
	Robert Gadocha (Polen)	3
	Eusébio Ferreira (Portugal)	3
	John O'Hare (Schottland)	3
	Fritz Künzli (Schweiz)	3
	Dragan Džajić (Jugoslawien)	3
	Gennady Jevrjushichin (Sowjetunion)	3

Gerd Müller

Foto: Schirm



1974/76:	Goals
1. Don Givens (Irland)	8
2. Tibor Nyilasi (Ungarn)	6
3. Hans Krankl (Österreich)	5
Malcolm MacDonald (England)	5
Johan Cruijff (Niederlande)	5
Zdeněk Nehoda (Tschechoslowakei)	5
Josip Katalinski (Jugoslawien)	5
8. Dieter Müller (BR Deutschland)	4
Josef Heynckes (BR Deutschland)	4
Rob Rensenbrink (Niederlande)	4
Antonín Panenka (Tschechoslowakei)	4
Arfon Griffith (Wales)	4
Zoltan Çrişan (Rumänien)	4
Dudu Georgescu (Rumänien)	4
15. Georgi Denev (Bulgarien)	3
Jean Marc Guillou (Frankreich)	3
Erich Beer (BR Deutschland)	3
Anthony Antoniadis (Griechenland)	3
Ruud Geels (Niederlande)	3
Johan Neesken (Niederlande)	3
Willy Van der Kuylen (Niederlande)	3
Gilbert Duissier (Luxemburg)	3
Tom Lund (Norwegen)	3
Grzegorz Lato (Polen)	3
Andrzej Szarmach (Polen)	3
Jozef Móder (Tschechoslowakei)	3
Přemysl Bičovský (Tschechoslowakei)	3
Oleg Blochin (Sowjetunion)	3
Viktor Kolotov (Sowjetunion)	3
John Toshack (Wales)	3

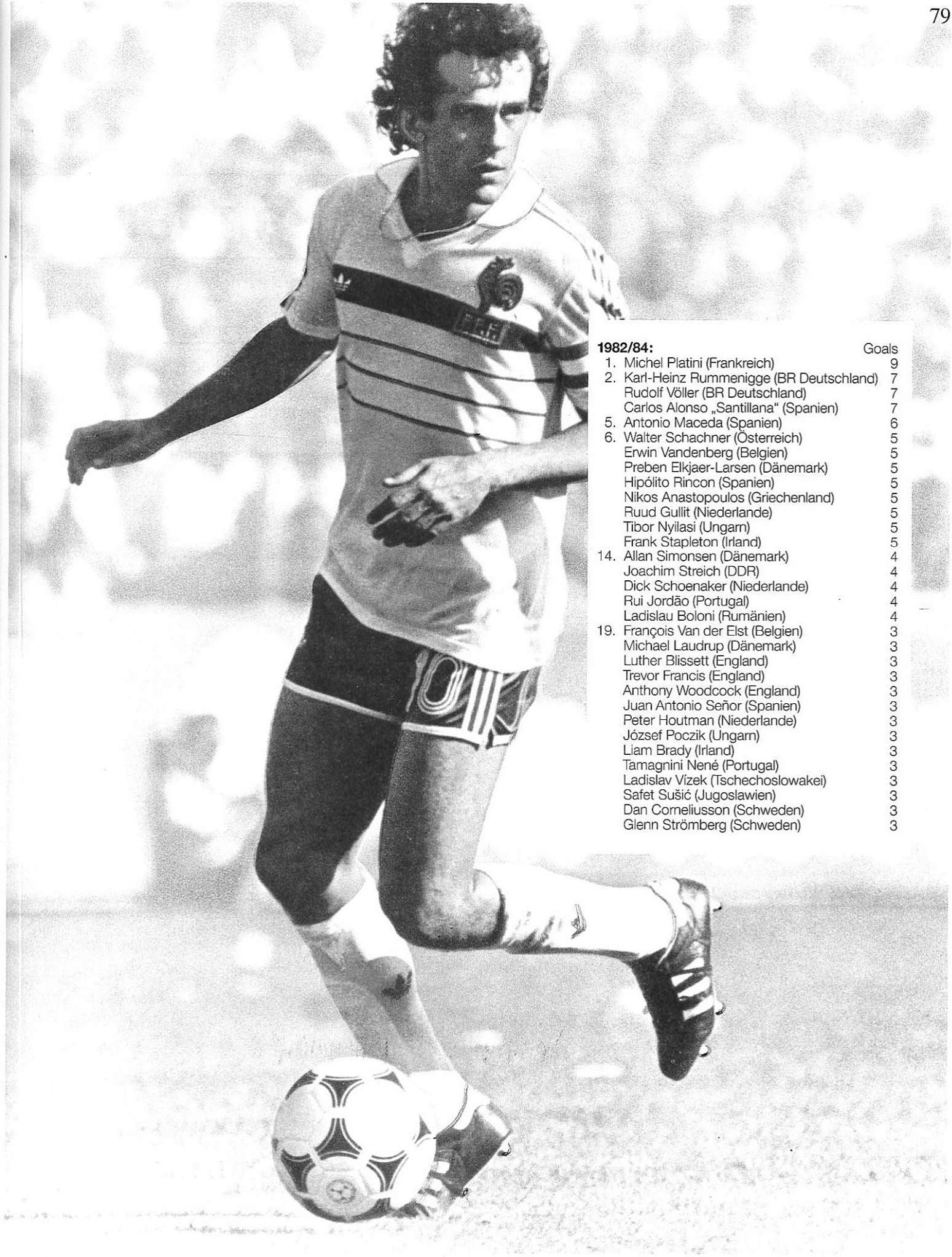
Don Givens

Foto: Sportsfile Ltd.

1978/80:		Goals
1.	Kevin Keegan (England)	7
2.	Klaus Fischer (BR Deutschland)	6
3.	Klaus Allofs (BR Deutschland)	5
	François Van der Elst (Belgien)	5
	Thomas Mavros (Griechenland)	5
6.	Hans Krankl (Österreich)	4
	Robert Latchford (England)	4
	Carlos Alfonso „Santillana" (Spanien)	4
	Atik Ismail (Finnland)	4
	Joachim Streich (DDR)	4
	Martin Hoffmann (DDR)	4
	Kees Kist (Niederlande)	4
	Kenneth Dalglish (Schottland)	4
	Marián Masný (Tschechoslowakei)	4
	Zdeněk Nehoda (Tschechoslowakei)	4
	Ladislav Vízek (Tschechoslowakei)	4
	Ian Edwards (Wales)	4
	Zlatko Vujović (Jugoslawien)	4
19.	Walter Schachner (Österreich)	3
	Tchavdar Zwetkov (Bulgarien)	3
	Preben Elkjaer-Larsen (Dänemark)	3
	David Watson (England)	3
	Anthony Woodcock (England)	3
	Daniel Ruiz „Dani" (Spanien)	3
	Karl-Heinz Rummenigge (BR Deutschland)	3
	Gerd Weber (DDR)	3
	Elias Galakos (Griechenland)	3
	Ruud Geels (Niederlande)	3
	Gerry Daly (Irland)	3
	Gerry Armstrong (Nordirland)	3
	Zbigniew Boniek (Polen)	3
	Roman Ogaza (Polen)	3
	Tamagnini Nené (Portugal)	3
	Archie Gemmill (Schottland)	3
	Anders Grönhagen (Schweden)	3
	Antonín Panenka (Tschechoslowakei)	3

Kevin Keegan

Foto: George Herringsh



1982/84:		Goals
1.	Michel Platini (Frankreich)	9
2.	Karl-Heinz Rummenigge (BR Deutschland)	7
	Rudolf Völler (BR Deutschland)	7
	Carlos Alonso „Santillana" (Spanien)	7
5.	Antonio Maceda (Spanien)	6
6.	Walter Schachner (Österreich)	5
	Erwin Vandenberg (Belgien)	5
	Preben Elkjaer-Larsen (Dänemark)	5
	Hipólito Rincon (Spanien)	5
	Nikos Anastopoulos (Griechenland)	5
	Ruud Gullit (Niederlande)	5
	Tibor Nyilasi (Ungarn)	5
	Frank Stapleton (Irland)	5
14.	Allan Simonsen (Dänemark)	4
	Joachim Streich (DDR)	4
	Dick Schoenaker (Niederlande)	4
	Rui Jordão (Portugal)	4
	Ladislau Boloni (Rumänien)	4
19.	François Van der Elst (Belgien)	3
	Michael Laudrup (Dänemark)	3
	Luther Blissett (England)	3
	Trevor Francis (England)	3
	Anthony Woodcock (England)	3
	Juan Antonio Señor (Spanien)	3
	Peter Houtman (Niederlande)	3
	József Poczik (Ungarn)	3
	Liam Brady (Irland)	3
	Tamagnini Nené (Portugal)	3
	Ladislav Vízek (Tschechoslowakei)	3
	Safet Sušić (Jugoslawien)	3
	Dan Corneliusson (Schweden)	3
	Glenn Strömberg (Schweden)	3

Michel Platini

Foto: Hartung

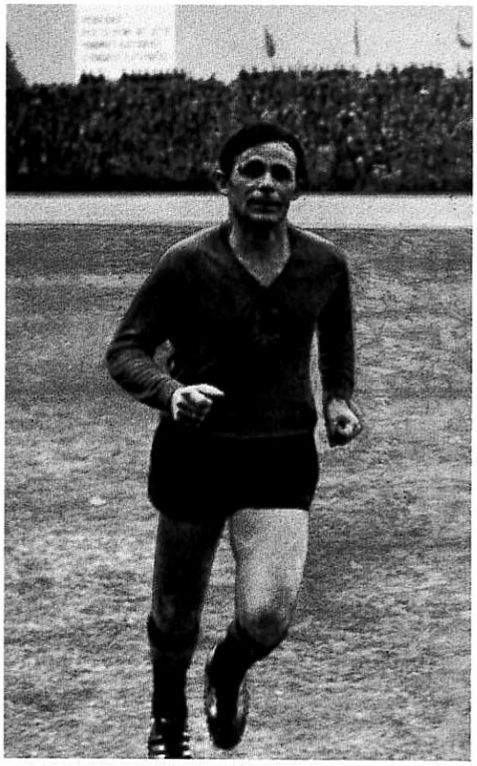
Die EM-Einsätze und EM-Torschützen für die einzelnen Länder (1958 – 1984)

Nachfolgend werden all jene Spieler angegeben, die für ihr Land 4 und mehr EM-Spiele sowie 3 und mehr EM-Tore erzielt haben
Von den Ranglisten-Ersten der einzelnen europäischen Länder ist zudem ein s/w-Foto enthalten.

Foto: UEF

EM-Einsätze für Albanien (1962–1984)

1.	Panajot Pano	(1963–1971)	12	Spiele
2.	Sabah Bizi	(1967–1971)	9	"
	Ramazan Rragami	(1967–1971)	9	"
4.	Teodor Vaso	(1967–1971)	8	"
	Arian Hametaj	(1982–1983)	8	"
	Petro Ruci	(1982–1983)	8	"
	Luan Vukatana	(1982–1983)	8	"
8.	Medin Zhega	(1967–1971)	7	"
	Muhedin Targaj	(1982–1983)	7	"
10.	Haxhi Ballgjini	(1982–1983)	6	"
	Arben Minga	(1982–1983)	6	"
	Shkëlqim Muça	(1982–1983)	6	"
	Perlat Musta	(1982–1983)	6	"
	Bedri Omuri	(1982–1983)	6	"
15.	Fatmir Frashëri	(1963–1970)	5	"
	Ali Mema	(1963–1967)	5	"
	Lin Shllaku	(1963–1970)	5	"
	Koço Dinella	(1967–1971)	5	"
	Bujar Cani	(1970–1971)	5	"
	Iljaz Çeço	(1970–1971)	5	"
	Perikli Dhales	(1970–1971)	5	"
	Ferid Rragami	(1982–1983)	5	"
	Ilir Lame	(1983)	5	"
24.	Gëzim Kasmi	(1963–1971)	4	"
	Safet Berisha	(1970–1971)	4	"
	Astrit Ziu	(1970–1971)	4	"
	Mihal Gjika	(1971)	4	"
	Arian Bimo	(1982–1983)	4	"
	Agostin Kola	(1982–1983)	4	"

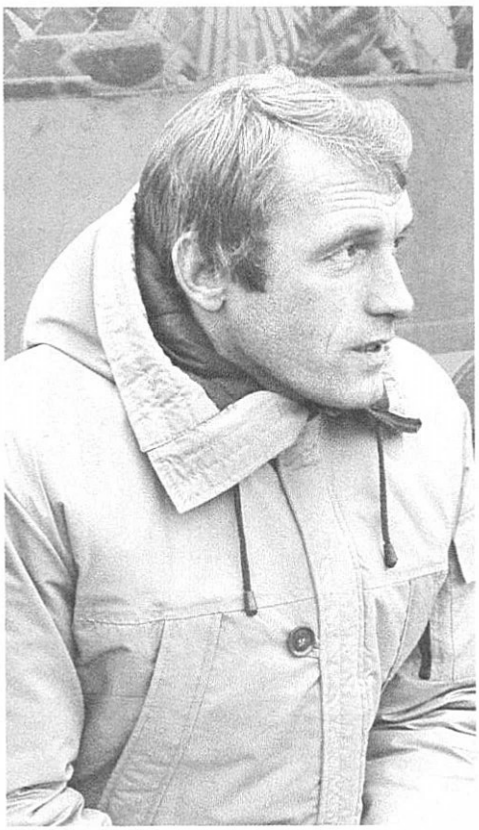


Panajot Pano *(Foto: Sporti popullor)*

EM-Torschützen für Albanien (1962–1984)

1.	Ilir Pernaska	(19 –19)	2	Goals
2.	Mugedin Targaj	(1982–1983)	2	"
3.	Panajot Pano	(1963–1971)	2	"

Besnik Dizdari (Tirana/Albanien)



Paul Van Himst
(Foto: Gazet Van Antwerpen/Ovide Maas)

François Van der Elst
(Foto: Gazet Van Antwerpen/Ovide Maas)

EM-Einsätze für Belgien (1962–1984)

1.	François Van der Elst	(1973–1984)	20	Spiele
	Julien Cools	(1973–1984)	20	"
3.	Eric Gerets	(1975–1983)	19	"
	Jan Ceulemans	(1976–1984)	19	"
5.	Paul Van Himst	(1962–1975)	18	"
	Wilfried Van Moer	(1966–1982)	18	"
	René Vandereycken	(1975–1984)	18	"
	Walter Meeuws	(1976–1983)	18	"
9.	Christian Piot	(1969–1976)	17	"
	Jean Marie Pfaff	(1975–1984)	17	"
11.	Georges Heylens	(1962–1972)	16	"
12.	Erwin Van den Daele	(1969–1977)	15	"
13.	Raoul Lambert	(1965–1975)	14	"
14.	Wilfried Puis	(1962–1971)	12	"
	Jan Verheyen	(1964–1976)	12	"
	Luc Millecamps	(1979–1983)	12	"
17.	Martens Maurice	(1971–1980)	11	"
	Ludo Coeck	(1974–1984)	11	"
	Erwin Vandenberg	(1979–1984)	11	"
20.	Michel Renquin	(1976–1982)	10	"
21.	Jean Plaskie	(1963–1968)	9	"
	Jean Dockx	(1967–1974)	9	"
	Franky Vercauteren	(1977–1984)	9	"
24.	Leon Semmeling	(1961–1973)	8	"
	Johan Devrindt	(1966–1975)	8	"
	Jean Thissen	(1968–1974)	8	"
	René Verheyen	(1976–1984)	8	"
28.	Pierre Hanon	(1962–1969)	7	"
	Nico Dewalque	(1967–1974)	7	"
	Jacques Teugels	(1970–1976)	7	"
	Hugo Broos	(1974–1979)	7	"
32.	Jean Nicolai	(1962–1967)	6	"
	Johnny Thio	(1965–1968)	6	"
	Leon Dolmans	(1971–1973)	6	"
	Gilbert Van Binst	(1973–1977)	6	"
36.	Joseph Jurion	(1962–1967)	5	"
	Leon Polleunis	(1968–1975)	5	"
	Raymond Mommens	(1977–1984)	5	"
39.	Jacky Stockman	(1962–1967)	4	"
	Jean Janssens	(1969–1979)	4	"
	Roger Van Gool	(1975–1978)	4	"
	Eddy Voordeckers	(1978–1984)	4	"
	Guy Vandersmissen	(1982–1984)	4	"

EM-Torschützen für Belgien (1962–1984)

1.	Paul Van Himst	(1962–1975)	8	Goals
2.	François Van der Elst	(1973–1984)	8	"
3.	Erwin Vandenberg	(1979–1984)	7	"
4.	Johan Devrindt	(1966–1975)	6	"
5.	Franky Vercauteren	(1977–1984)	5	"
6.	Raoul Lambert	(1965–1975)	5	"
7.	Jacky Stockman	(1962–1967)	4	"

René Mariën (Zoersel/Belgien)

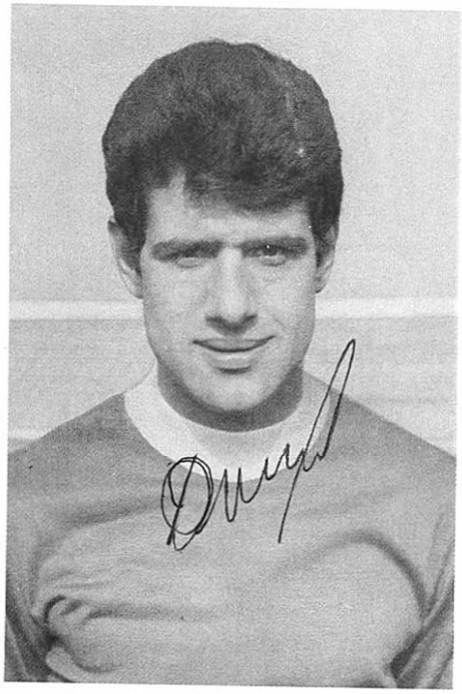
EM-Einsätze für Bulgarien (1958–1984)

1.	Dobromir Zetchev	(1962–1971)	17	Spiele
	Christo Bonev	1967–1975)	17	"
3.	Dimitar Penev	(1966–1974)	14	"
4.	Dinko Dermendshiev	(1966–1971)	12	"
5.	Ivan Dimitrov	(1959–1968)	11	"
	Tchavdar Zwetkov	(1974–1979)	11	"
	Radi Zdravkov	(1975–1983)	11	"
8.	Bojil Kolev	(1970–1975)	10	"
	Pavel Panov	(1974–1979)	10	"
10.	Dimitar Jakimov	(1959–1968)	9	"
	Georgi Asparuchov	(1962–1968)	9	"
	Iordan Filipov	(1970–1979)	9	"
13.	Aleksandar Schalamanov	(1963–1968)	8	"
	Boris Gaganelov	(1966–1968)	8	"
	Petar Shekov	(1966–1971)	8	"
	Andrej Sheliazkov	(1975–1982)	8	"
17.	Simeon Simeonov	(1966–1968)	7	"
	Ivan Zafirov	(1970–1975)	7	"
	Zonjo Wasilev	(1974–1979)	7	"
	Rusi Gotchev	(1978–1983)	7	"
	Stoitcho Mladenov	(1978–1983)	7	"
22.	Ivan Kolev	(1959–1963)	6	"
	Georgi Denev	(1971–1975)	6	"
	Kiril Ivkov	(1974–1979)	6	"
	Voin Voinov	(1974–1979)	6	"
	Georgi Bonev	(1978–1979)	6	"
	Georgi Dimitrov	(1978–1983)	6	"
	Ivan Iliev	(1978–1979)	6	"
29.	Todor Diev	(1959–1963)	5	"
	Milko Gaidarski	(1967–1971)	5	"
	Mladen Wasilev	(1971)	5	"
	Stefan Welitchkov	(1971)	5	"
	Todor Barzov	(1974–1979)	5	"
	Borislav Dimitrov	(1974–1979)	5	"
	Nikolai Grantcharov	(1978–1982)	5	"
	Boitcho Welitchkov	(1979–1982)	5	"
	Spas Dshevizov	(1978–1983)	5	"
	Georgi Slavkov	(1978–1983)	5	"
	Aian Sadykov	(1982–1983)	5	"
40.	Georgi Naidenov	(1959–1962)	4	"
	Stefan Abadshiev	(1959–1963)	4	"
	Nikola Kovatchev	1959–1963)	4	"
	Vasil Metodiev	(1962–1963)	4	"
	Ivan Wutzov	(1962–1963)	4	"
	Nikola Kotkov	(1967–1968)	4	"
	Georgi Popov	(1967–1968)	4	"
	Vasil Mitkov	(1967–1970)	4	"
	Rumen Goranov	(1971–1979)	4	"
	Atanas Alexandrov	(1975)	4	"
	Angel Rangelov	(1975–1982)	4	"
	Plamen Markov	(1979–1982)	4	"
	Plamen Nikolov	(1978–1983)	4	"
	Nikolai Arabov	(1983)	4	"
	Boshidar Iskrenov	(1983)	4	"
	Petar Petrov	(1983)	4	"

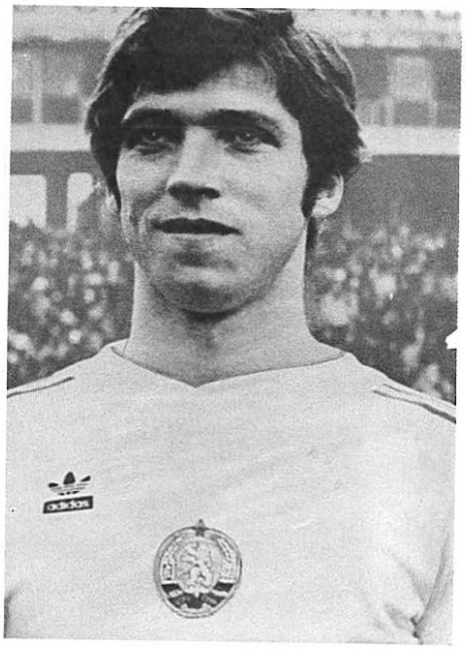
EM-Torschützen für Bulgarien (1958–1984)

1.	Petar Shekov	(1966–1971)	6	Goals
2.	Christo Bonev	(1967–1975)	5	"
3.	Georgi Asparuchov	(1962–1967)	4	"
4.	Todor Diev	(1959–1963)	3	"
5.	Georgi Denev	(1971–1975)	3	"
6.	Bojil Kolev	(1971–1975)	3	"
	Pavel Panov	(1974–1979)	3	"
8.	Tchavdar Zwetkov	(1974–1979)	3	"
9.	Dinko Dermendshiev	(1966–1971)	3	"

Dimtcho Dimitrov Ivanov (Varna/Bulgarien)



Dobromir Zetchev *(Foto: Ivanov-Archiv)*



Christo Bonev *(Foto: Ivanov-Archiv)*

Morten Olsen *(Foto: Per Kjaerbye)*

Ole Madsen *(Foto: PPF/Politiken Presse)*

EM-Einsätze für Dänemark (1958–1984)

1.	Morten Olsen	(1970–1984)	22 Spiele
2.	Sören Lerby	(1978–1984)	17 "
3.	Preben Elkjaer-Larsen	(1979–1984)	15 "
4.	Allan Simonsen	(1974–1984)	14 "
	Sören Busk	(1979–1984)	14 "
6.	JensJörn Bertelsen	(1979–1984)	13 "
7.	Benny Nielsen	(1970–1979)	12 "
	Frank Arnesen	(1978–1984)	12 "
9.	Jens Jörgen Hansen	(1963–1970)	11 "
	Klaus Berggreen	(1982–1984)	11 "
	Ivan Nielsen	(1982–1984)	11 "
12.	Bent Hansen	(1959–1964)	10 "
	Ole Rasmussen	(1975–1984)	10 "
	Ole Kjaer	(1978–1983)	10 "
	Jesper Olsen	(1982–1984)	10 "
16.	Ole Madsen	(1962–1964)	9 "
	Ulrik le Fèvre	(1966–1975)	9 "
	Johnny Hansen	(1966–1978)	9 "
	Henning Munk Jensen	1966–1978)	9 "
	Erik Sandvad	(1967–1971)	9 "
21.	John Danielsen	(1959–1964)	8 "
	Carl Bertelsen	(1962–1964)	8 "
	Erik Lykke Sörensen	(1963–1971)	8 "
	Leif Nielsen	(1964–1967)	8 "
	Per Röntved	(1978–1982)	8 "
26.	Henning Enoksen	(1959–1966)	7 "
	Kaj Johansen	(1962–1963)	7 "
	Henning Boel	(1966–1971)	7 "
	Kresten Bjerre	(1967–1971)	7 "
	Finn Laudrup	(1967–1971) •	7 "
	Lars Larsen	(1975–1979)	7 "
	John Lauridsen	(1983–1984)	7 "
	Michael Laudrup	(1983–1984) •	7 "
34.	John Madsen	(1962–1963)	6 "
	Jens Petersen	(1962–1963)	6 "
	Ole Sörensen	(1963–1964)	6 "
	John Worbye	(1966–1967)	6 "
	Kresten Nygaard	(1970–1979)	6 "
	Henning Jensen	(1974–1979)	6 "
	Ole Qvist	(1979–1984)	6 "
41.	Kjeld Thorst	(1963–1964)	5 "
	Torben Nielsen	(1970–1971)	5 "
	Kjeld Petersen	(1970–1971)	5 "
	Jörgen Kristensen	(1971–1978)	5 "
	Benno Larsen	(1974–1975)	5 "
	Ove Flindt Bjerg	(1974–1979)	5 "
	Lars Bastrup	(1975–1983)	5 "
48.	John Steen Olsen	(1966–1971)	4 "
	Tom Söndergaard	(1967)	4 "
	Bent Outzen	(1970–1971)	4 "
	Flemming Mortensen	(1974–1975)	4 "
	Flemming Lund	(1974–1979)	4 "
	Birger Jensen	(1975–1979)	4 "
	John Andersen	(1975–1979)	4 "
	Carsten Nielsen	(1975–1979)	4 "
	Flemming Nielsen	(1978–1979)	4 "
	John Sivebaek	(1983–1984)	4 "

• Vater und Sohn

EM-Torschützen für Dänemark (1958–1984)

1.	Ole Madsen	(1962–1964)	11 Goa
2.	Preben Elkjaer-Larsen	(1979–1984)	9 "
3.	Allan Simonsen	(1974–1984)	6 "
4.	Kresten Bjerre	(1967–1971)	4 "
5.	Frank Arnesen	(1978–1984)	4 "
6.	Sören Lerby	(1978–1984)	4 "
7.	Michael Laudrup	(1983–1984)	3 "
8.	Carl Bertelsen	(1962–1964)	3 "

John Idorn (Rungsted Kyst/Dänema

EM-Einsätze für die BR Deutschland (1966–1984)

1.	Josef Maier	(1967–1979)	23	Spiele
2.	Franz Beckenbauer	(1967–1976)	22	Spiele
3.	Karl-Heinz Rummenigge	(1979–1984)	21	Spiele
4.	Karlheinz Förster	(1979–1984)	18	Spiele
5.	Bernard Dietz	(1974–1980)	16	Spiele
	Hans-Peter Briegel	(1979–1984)	16	"
7.	Hans-Hubert Vogts	(1967–1976)	15	"
	Georg Schwarzenbeck	(1971–1976)	15	"
	Herbert Wimmer	(1971–1976)	15	"
	Ulrich Stielike	(1975–1984)	15	"
	Harald Schumacher	(1980–1984)	15	"
12.	Josef Heynckes	(1970–1976)	13	"
	Bernd Cullmann	(1974–1980)	13	"
14.	Gerhard Müller	(1967–1972)	12	"
	Rainer Bonhof	(1974–1980)	12	"
	Manfred Kaltz	(1975–1982)	12	"
	Hans Müller	(1979–1983)	12	"
18.	Günter Netzer	(1967–1972)	11	"
	Bernd Förster	(1979–1984)	11	"
	Klaus Allofs	(1979–1984)	11	"
21.	Bernd Hölzenbein	(1974–1976)	10	"
	Rudolf Völler	(1983–1984)	10	"
23.	Horst-Dieter Höttges	(1967–1972)	9	"
	Uli Hoeneß	(1972–1976)	9	"
	Lothar Matthäus	(1980–1984)	9	"
	Pierre Littbarski	(1982–1984)	9	"
27.	Wolfgang Overath	(1967–1971)	8	"
	Jürgen Grabowski	(1970–1972)	8	"
	Gerd Strack	(1982–1984)	8	"
30.	Wolfgang Weber	(1967–1971)	7	"
	Paul Breitner	(1971–1972)	7	"
	Erich Beer	(1975–1976)	7	"
	Bernd Schuster	(1979–1983)	7	"
	Norbert Meier	(1983–1984)	7	"
35.	Bernd Patzke	(1967–1971)	6	"
	Wolfgang Rolff	(1983–1984)	6	"
37.	Siegfried Held	(1967–1972)	5	"
	Heinz Flohe	(1971–1976)	5	"
	Klaus Fischer	(1979–1980)	5	"
	Wolfgang Dremmler	(1983)	5	"
41.	Willi Schulz	(1967)	4	"
	Hannes Löhr	(1967)	4	"
	Klaus Fichtel	(1967–1971)	4	"
	Horst Köppel	(1971)	4	"
	Herbert Zimmermann	(1979)	4	"
	Stefan Engels	(1982–1983)	4	"

EM-Torschützen der BR Deutschland (1966–1984)

1.	Gerhard Müller	(1967–1972)	16	Goals
2.	Karl-Heinz Rummenigge	(1979–1984)	10	"
3.	Rudolf Völler	(1983–1984)	7	"
4.	Klaus Fischer	(1979–1980)	6	"
5.	Klaus Allofs	(1979–1984)	5	"
6.	Dieter Müller	(1976)	4	"
7.	Josef Heynckes	(1970–1976)	4	"
8.	Johannes Löhr	(1967)	3	"
9.	Erich Beer	(1975–1976)	3	"

Karl-Heinz Jens (Nürnberg/BR Deutschland)

„Sepp" Maier *(Foto: Heinz Pfeil)*

„Kalle" Rummenigge
(Foto: Freddy Hartung)

Konrad Weise *(Foto: Archiv)*

Joachim Streich *(Foto: Archiv)*

EM-Einsätze für die DDR (1958–1984)

1.	Joachim Streich	(1971–1983)	17 Spiele
2.	Konrad Weise	(1971–1979)	16 "
	Hans-Jürgen Dörner	(1974–1983)	16 "
4.	Jürgen Croy	(1967–1978)	15 "
5.	Peter Ducke	(1962–1975)	14 "
	Martin Hoffmann	(1974–1979)	14 "
7.	Eberhard Vogel	(1967–1975)	13 "
	Reinhard Häfner	(1974–1982)	13 "
9.	Henning Frenzel	(1962–1971)	12 "
	Gerd Kische	(1971–1979)	12 "
11.	Rüdiger Schnuphase	(1975–1983)	11 "
12.	Bernd Bransch	(1967–1974)	10 "
	Gerd Weber	(1975–1979)	10 "
	Hans-Jürgen Riediger	(1975–1982)	10 "
15.	Dieter Erler	(1959–1967)	9 "
	Roland Ducke	(1962–1967)	9 "
17.	Harald Irmscher	(1967–1971)	8 "
	Hans-Jürgen Kreische	(1970–1974)	8 "
19.	Jürgen Nöldner	(1963–1967)	7 "
	Lothar Kurbjuweit	(1970–1975)	7 "
	Jürgen Pommerenke	(1974–1982)	7 "
	Hans-Ullrich Grapenthin	(1975–1979)	7 "
	Lutz Lindemann	(1978–1979)	7 "
24.	Werner Heine	(1959–1963)	6 "
	Klaus Sammer	(1970–1971)	6 "
	Michael Strempel	(1970–1971)	6 "
	Bodo Rudwaleit	(1982–1983)	6 "
	Ronald Kreer	(1982–1983)	6 "
29.	Manfred Kaiser	(1959–1963)	5 "
	Klaus Urbanczyk	(1962–1967)	5 "
	Herbert Pankau	(1967)	5 "
	Otto Fräßdorf	(1967–1970)	5 "
	Wolfram Löwe	(1967–1971)	5 "
	Dirk Stahmann	(1982–1983)	5 "
35.	Kurt Liebrecht	(1962–1963)	4 "
	Dieter Krampe	(1962–1963)	4 "
	Manfred Walter	(1967)	4 "
	Gerhard Körner	(1967)	4 "
	Jürgen Sparwasser	(1970–1974)	4 "
	Siegmar Wätzlich	(1974–1975)	4 "
	Reinhard Lauck	(1974–1975)	4 "
	Hartmut Schade	(1975–1979)	4 "
	Uwe Pilz	(1982–1983)	4 "
	Matthias Liebers	(1982–1983)	4 "
	Hans Richter	(1983)	4 "
	Rainer Troppa	(1983)	4 "
	Wolfgang Steinbach	(1983)	4 "

EM-Torschützen der DDR (1958–1984)

1.	Joachim Streich	(1971–1983)	9 Goal
2.	Henning Frenzel	(1962–1971)	6 "
3.	Hans-Jürgen Kreische	(1970–1974)	5 "
4.	Eberhard Vogel	(1967–1975)	5 "
5.	Martin Hoffmann	(1974–1979)	5 "
6.	Gerd Weber	(1975–1979)	3 "
7.	Peter Ducke	(1962–1975)	3 "

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland

EM-Einsätze für England (1962–1984)

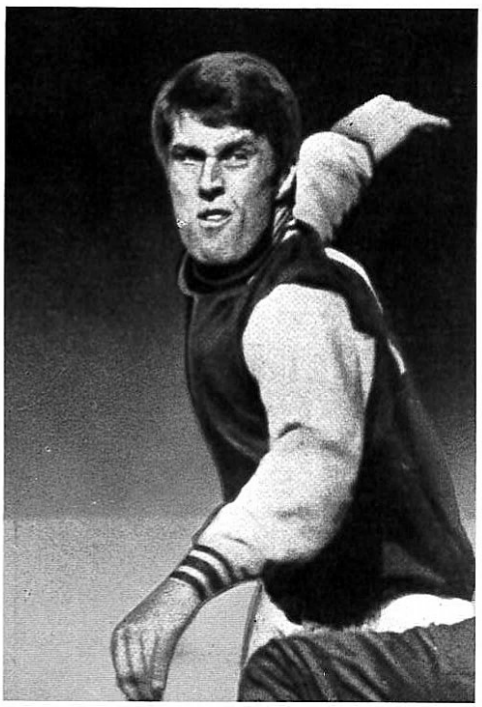
1.	Robert Moore	(1962–1972)	19	Spiele
2.	Martin Peters	(1966–1972)	17	"
	Alan Ball	(1966–1975)	17	"
	David Watson	(1974–1980)	17	"
5.	Gordon Banks	(1966–1972)	16	"
	Ray Clemence	(1974–1983)	16	"
7.	Kevin Keegan	(1974–1980)	15	"
8.	Philip Neal	(1978–1983)	14	"
9.	Emlyn Hughes	(1971–1979)	13	"
10.	Geoff Hurst	(1966–1972)	12	"
	Ken Sansom	(1979–1983)	12	"
	Anthony Woodcock	(1978–1983)	12	"
13.	Robert Charlton	(1963–1968)	11	"
	Trevor Brooking	(1974–1980)	11	"
	Steve Coppell	(1978–1983)	11	"
	Ray Wilkins	(1978–1983)	11	"
17.	Ramon Wilson	(1962–1968)	10	"
	Paul Madeley	(1971–1975)	10	"
	Peter Shilton	(1971–1983)	10	"
	Phil Thompson	(1978–1982)	10	"
21.	Alan Mulllery	(1967–1971)	9	"
22.	Roger Hunt	(1966–1968)	8	"
	MartinChivers	(1971–1972)	8	"
	Colin Bell	(1971–1975)	8	"
25.	Norman Hunter	(1968–1974)	7	"
	Roy McFarland	(1971–1975)	7	"
	Mick Mills	(1978–1980)	7	"
	Trevor Francis	(1979–1983)	7	"
	Paul Mariner	(1980–1983)	7	"
	Terry Butcher	(1982–1983)	7	"
	Sammy Lee	(1982–1983)	7	"
32.	Francis Lee	(1971–1972)	6	"
	Mick Channon	(1974–1975)	6	"
	David Thomas	(1974–1975)	6	"
	Bryan Robson	(1980–1983)	6	"
	Alvin Martin	(1982–1983)	6	"
37.	Brian Labone	(1963–1968)	5	"
	George Cohen	(1966–1967)	5	"
	Jack Charlton	(1966–1968)	5	"
	Colin Todd	(1974–1975)	5	"
	Peter Barnes	(1978–1979)	5	"
	Terry McDermott	(1979–1980)	5	"
	Glen Hoddle	(1979–1983)	5	"
	Luther Blissett	(1982–1983)	5	"
	Gary Mabbutt	(1982–1983)	5	"
46.	Norbert Stiles	(1966–1968)	4	"
	Keith Newton	(1967–1968)	4	"
	Mike Summerbee	(1968–1972)	4	"
	Terry Cooper	(1971–1974)	4	"
	Alan Clarke	(1971–1975)	4	"
	Gerry Francis	(1974–1975)	4	"
	Malcolm MacDonald	(1975)	4	"
	Robert Latchford	(1978–1979)	4	"

EM-Torschützen für England (1962–1984)

1.	Geoff Hurst	(1966–1972)	8	Goals
2.	Kevin Keegan	(1974–1980)	8	"
3.	Anthony Woodcock	(1978–1983)	6	"
4.	Malcolm MacDonald	(1975)	5	"
5.	Trevor Francis	(1979–1983)	5	"
6.	Martin Chivers	(1971–1972)	5	"
7.	Robert Charlton	(1963–1968)	5	"
8.	Martin Peters	(1966–1972)	5	"
9.	Robert Latchford	(1978–1979)	4	"
10.	Luther Blissett	(1982–1983)	3	"
	Glen Hoddle	(1979–1983)	3	"
12.	Mick Channon	(1974–1975)	3	"
13.	Francis Lee	(1971–1972)	3	"
14.	David Watson	(1974–1980)	3	"

David Allan (Stourbridge/England)

„Bobby" Moore *(Foto: Allan-Archiv)*



Geoff Hurst *(Foto: Allan-Archiv)*

Arto Tolsa *(Foto: Lahtinen-Archiv)*

Atik Ismail *(Foto: Lahtinen-Archiv)*

EM-Einsätze für Finnland (1966–1984)

1.	Arto Tolsa	(1966–1979)	18	Spiele
2.	Jouko Suomalainen	(1970–1979)	13	"
	Esko Ranta	(1971–1979)	13	"
4.	Miikka Toivola	(1971–1979)	11	"
	Atik Ismail	(1978–1983)	11	"
6.	Timo Kautonen	(1966–1975)	10	"
	Erkki Vihtilä	(1974–1979)	10	"
8.	Lars Näsman	(1966–1971)	9	"
	Matti Paatelainen	(1970–1975)	9	"
10.	Aki Heiskanen	(1974–1979)	8	"
11.	Pertti Mäkipää	(1966–1970)	7	"
	Tommi Lindholm	(1966–1971)	7	"
	Seppo Kilponen	(1967–1971)	7	"
	Olli Rissanen	(1970–1978)	7	"
	Leo Houtsonen	(1978–1983)	7	"
	Hannu Turunen	(1979–1983)	7	"
17.	Matti Mäkelä	(1966–1967)	6	"
	Reima Nummila	(1966–1967)	6	"
	Juhani Peltonen	(1966–1967)	6	"
	Pekka Heikkilä	(1970–1971)	6	"
	Pauno Kymäläinen	(1975–1983)	6	"
	Esa Pekonen	(1982–1983)	6	"
23.	Simo Syrjävaara	(1966–1967)	5	"
	Raimo Toivanen	(1970–1971)	5	"
	Ari Mäkynen	(1970–1978)	5	"
	Pertti Alaja	(1974–1983)	5	"
	Jyrki Nieminen	(1978–1979)	5	"
	Seppo Pyykkö	(1978–1979)	5	"
	Juhani Himanka	(1979–1982)	5	"
	Pasi Rautiainen	(1979–1983)	5	"
	Mikael Granskog	(1982–1983)	5	"
	Aki Lahtinen	(1982–1983)	5	"
33.	Aulis Laine	(1966–1967)	4	"
	Vilho Rajantie	(1970–1971)	4	"
	Raimo Saviomaa	(1970–1971)	4	"
	Timo Rahja	(1971–1974)	4	"
	Juha-Pekka Laine	(1974–1975)	4	"
	Göran Enckelman	(1974–1979)	4	"
	Pertti Jantunen	(1975–1979)	4	"
	Keijko Kousa	(1982–1983)	4	"
	Ilkka Remes	(1982–1983)	4	"
	Ari Valvee	(1982–1983)	4	"

EM-Torschützen für Finnland (1966–1984)

1.	Atik Ismail	(1978–1983)	4	Goal
2.	Juhani Peltonen	(1966–1967)	3	"
3.	Timo Rahja	(1971–1974)	2	"
4.	Matti Paatelainen	(1970–1975)	2	"

Esko S. Lahtinen (Helsinki/Finnland

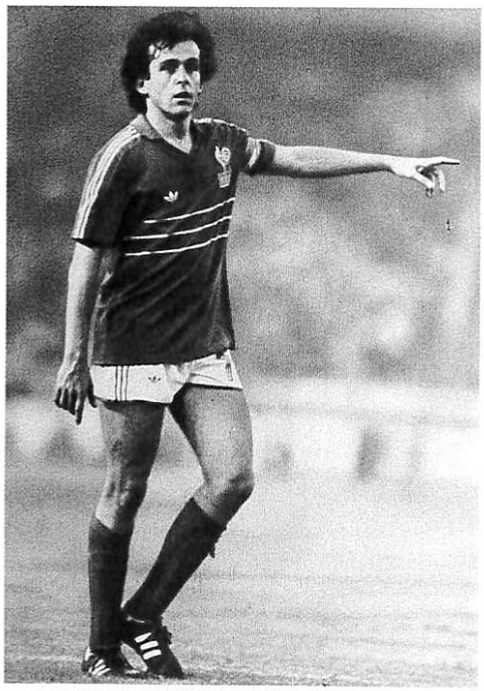
EM-Einsätze für Frankreich (1958–1984)

1.	Henri Michel	(1967–1979)	17	Spiele
2.	Jean Djorkaeff	(1966–1971)	12	"
3.	Georges Lech	(1963–1971)	12	"
4.	Bernard Bosquier	(1966–1971)	11	"
	Charly Loubet	(1967–1971)	11	"
	Maxime Bossis	(1978–1984)	11	"
7.	Patrick Battiston	(1978–1984)	10	"
8.	André Chorda	(1960–1966)	9	"
	Georges Carnus	(1966–1971)	9	"
	Georges Beretta	(1967–1975)	9	"
	Marius Tresor	(1971–1979)	9	"
12.	Bernard Lacombe	(1974–1984)	8	"
	Dominique Rocheteau	(1975–1984)	8	"
14.	Robert Herbin	(1960–1968)	7	"
	Fleury Di Nallo	(1964–1971)	7	"
	Michel Platini	(1979–1984)	7	"
17.	Pierre Bernard	(1962–1964)	6	"
	Joseph Bonnel	(1962–1966)	6	"
	Hervé Revelli	(1966–1971)	6	"
	Jacky Novi	(1970–1971)	6	"
	François Bracci	(1974–1975)	6	"
	Jean Marc Guillou	(1974–1975)	6	"
	Christian Lopez	(1975–1979)	6	"
	Alain Giresse	(1978–1984)	6	"
25.	Yvon Douis	(1958–1963)	5	"
	René Ferrier	(1958–1963)	5	"
	Jean Wendling	(1959–1962)	5	"
	Bruno Rodzik	(1960–1963)	5	"
	Marcel Artelesa	(1963–1966)	5	"
	Yves Herbet	(1966–1968)	5	"
	Marcel Aubour	(1967–1968)	5	"
	Jean Baeza	(1967–1968)	5	"
	Claude Quittet	(1967–1971)	5	"
	Michel Mezy	(1970–1971)	5	"
	Jean Noël Huck	(1970–1975)	5	"
	Jean Pierre Adams	(1974–1975)	5	"
	Dominique Baratelli	(1974–1975)	5	"
	Jean Gallice	(1974–1975)	5	"
	Marc Berdoll	(1975–1979)	5	"
	Albert Emon	(1975–1979)	5	"
	Dominique Dropsy	(1978–1979)	5	"
	Didier Six	(1978–1984)	5	"
	Joël Bats	(1984)	5	"
	Jean-François Domergue	(1984)	5	"
	LuisFernandez	(1984)	5	"
	Jean Tigana	(1984)	5	"
47.	Jean Jacques Marcel	(1958–1960)	4	"
	Jean Vincent	(1958–1960)	4	"
	Raymond Kopa	(1958–1962)	4	"
	André Lerond	(1958–1963)	4	"
	Maryan Wisnieski	(1958–1963)	4	"
	FrançoisHeutte	(1959–1960)	4	"
	Lucien Muller	(1959–1964)	4	"
	Bernard Blanchet	(1966–1971)	4	"
	Jean Petit	(1978–1979)	4	"
	Léonard Specht	(1979)	4	"

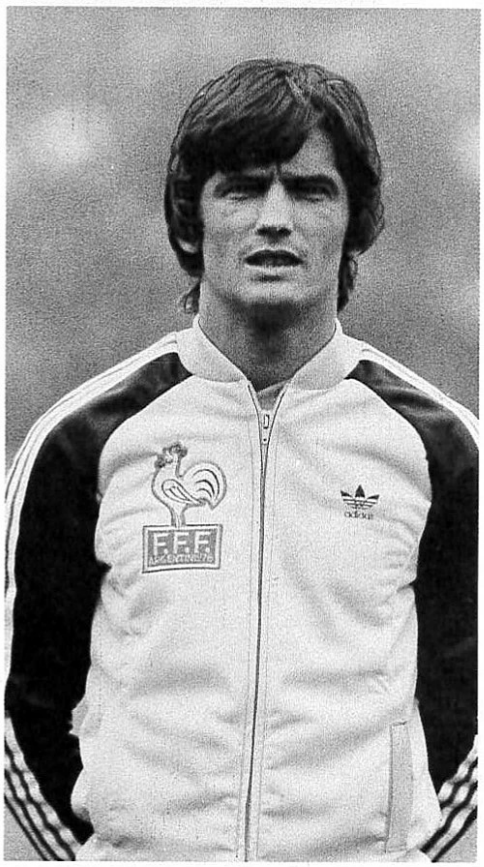
EM-Torschützen für Frankreich (1958–1984)

1.	Michel Platini	(1979–1984)	10	Goals
2.	Just Fontaine	(1958–1959)	5	"
3.	Jean Vincent	(1958–1960)	5	"
4.	Fleury Di Nallo	(1964–1971)	5	"
5.	Charly Loubet	(1967–1971)	5	"
6.	Georges Lech	(1963–1971)	5	"
7.	Yvon Goujon	(1962–1963)	3	"
8.	Lucien Cossou	(1963–1964)	3	"
9.	François Heutte	(1959–1960)	3	"
	Maryan Wisnieski	(1958–1963)	3	"
11.	Robert Herbin	(1960–1968)	3	"
	Jean Marc Guillou	(1974–1975)	3	"

Jean Mallaret (Poitiers/Frankreich)



Michel Platini *(Foto: Horst Müller)*



Henri Michel *(Foto: Kurt Zimmermann)*

Dimitris Papaioanou *(Foto: Delta)*

Nikos Anastopoulos *(Foto: Kusunelos)*

EM-Einsätze für Griechenland (1958–1984)

1.	Dimitris Papaioannou	(1966–1978)	18	Spiele
2.	George Firos	(1974–1982)	15	"
3.	Kostas Iosifidis	(1974–1982)	12	"
4.	Dimitris Domazos	(1966–1975)	11	"
	Christos Ardizoglou	(1978–1983)	11	"
6.	Thomas Mavros	(1975–1982)	10	"
	Anastasios Mitropoulos	(1978–1983)	10	"
	George Kostikos	(1979–1983)	10	"
	Nikos Anastopoulos	(1980–1983)	10	"
10.	Nikos Christidis	(1967–1978)	8	"
	George Koudas	(1967–1980)	8	"
	Michael Kritikopoulos	(1970–1975)	8	"
	George Delikaris	(1971–1979)	8	"
	Christos Terzanidis	(1974–1980)	8	"
	John Kirastas	(1974–1980)	8	"
	Peter Mihos	(1982–1983)	8	"
17.	Kostas Polihroniou	(1958–1967)	7	"
	Efstathios Haitas	(1966–1971)	7	"
	Panagiotis Ikonomopoulos	(1966–1974)	7	"
	John Gounaris	(1971–1983)	7	"
	Anthimos Kapsis	(1971–1983)	7	"
	Vasilis Konstantinou	(1974–1980)	7	"
	Theodor Pallas	(1975–1980)	7	"
	Elias Galakos	(1978–1980)	7	"
	Spiros Livathinos	(1979–1982)	7	"
	Kostas Kouis	(1980–1983)	7	"
27.	Neotakis Loukaridis	(1958–1967)	6	"
	Kostas Eleftherakis	(1970–1974)	6	"
	Anthony Antoniadis	(1970–1975)	6	"
	Stavros Sarafis	(1971–1975)	6	"
	John Damanakis	(1978–1983)	6	"
	Dimitris Nikoloudis	(1978–1980)	6	"
	Apostolos Papaioannou	(1982–1983)	6	"
	Nikos Sarganis	(1982–1983)	6	"
35.	George Sideris	(1958–1967)	5	"
	Nikos Youtsos	(1967–1970)	5	"
	John Gaitatzis	(1967–1971)	5	"
	Apostolos Toskas	(1970–1971)	5	"
	Apostolos Glezos	(1971–1974)	5	"
	Haralambos Xanthopoulos	(1980–1983)	5	"
	Christos Dimopoulos	(1982–1983)	5	"
	John Galitsios	(1982–1983)	5	"
	Savas Kofidis	(1982–1983)	5	"
	Nikos Karoulias	(1983)	5	"
45.	Fotis Balopoulos	(1966–1967)	4	"
	Christos Zaderoglou	(1967)	4	"
	Aristidis Kamaras	(1967–1970)	4	"
	Nikos Stathopoulos	(1970–1971)	4	"
	Vasilis Siokos	(1971–1975)	4	"
	Ahileas Aslanidis	(1974–1975)	4	"
	Pantelis Nikolaou	(1975–1980)	4	"
	Peter Ravousis	(1978–1980)	4	"
	Evagelos Kousoulakis	(1979–1983)	4	"
	Nikos Alavandas	(1983)	4	"

EM-Torschützen für Griechenland (1958–1984)

1.	Nikos Anastopoulos	(1980–1983)	6	Goals
2.	Thomas Mavros	(1975–1982)	5	"
3.	George Sideris	(1958–1967)	4	"
4.	George Lelikaris	(1971–1979)	4	"
5.	Anthony Antoniadis	(1970–1975)	3	"
	Dimitris Nikoloudis	(1978–1980)	3	"
7.	Elias Galakos	(1978–1980)	3	"
8.	Dimitris Papaioannou	(1966–1978)	3	"

George Kusunelos (Athen/Griechenland)

EM-Einsätze für Irland (1958–1984)

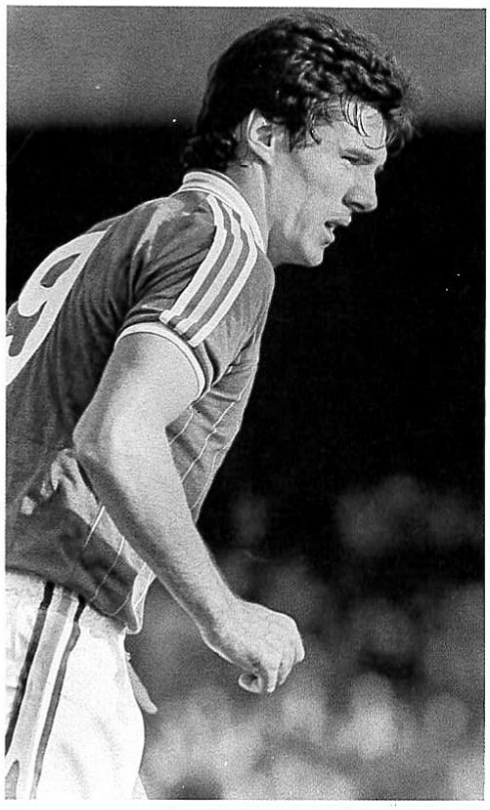
1.	Johnny Giles	(1962–1979)	19	Spiele
	Liam Brady	(1974–1983)	19	"
3.	Alan Kelly	(1962–1971)	16	"
	Don Givens	(1970–1979)	16	"
5.	Mick Martin	(1971–1983)	15	"
	Frank Stapleton	(1978–1983)	15	"
7.	Paddy Mulligan	(1970–1979)	14	"
	Steve Heighway	(1970–1980)	14	"
9.	Charlie Hurley	(1959–1967)	13	"
	Tony Dunne	(1963–1875)	13	"
11.	Tony Grealish	(1978–1983)	12	"
	Mark Lawrenson	(1978–1983)	12	"
13.	Ray Treacy	(1966–1971)	11	"
	Gerry Daly	(1975–1983)	11	"
15.	Eamon Dunphy	(1966–1971)	10	"
16.	Joe Kinnear	(1967–1975)	9	"
	Jimmy Holmes	(1971–1979)	9	"
	David O'Leary	(1978–1983)	9	"
19.	Noel Cantwell	(1959–1967)	8	"
	Mick Meagan	(1962–1967)	8	"
	Terry Conroy	(1970–1975)	8	"
	Mickey Walsh	(1978–1983)	8	"
	Chris Hughton	(1980–1983)	8	"
24.	Paddy Roche	(1971–1975)	7	"
	Paul McGee	(1978–1979)	7	"
	Seamus McDonagh	(1982–1983)	7	"
	Gary Waddock	(1982–1983)	7	"
	Kevin O'Callaghan	(1982–1983)	7	"
29.	Andy McEvoy	(1963–1967)	6	"
	John Dempsey	(1966–1967)	6	"
	Jimmy Conway	(1966–1971)	6	"
	Al Finucane	(1967–1971)	6	"
	Eoin Hand	(1971–1975)	6	"
	Michael Robinson	(1982–1983)	6	"
35.	Liam Tuohy	(1959–1963)	5	"
	Amby Fogarty	(1962–1964)	5	"
	Tommy Traynor	(1962–1964)	5	"
	Alfie Hale	(1962–1971)	5	"
	Shay Brennan	(1966–1970)	5	"
	Frank O'Neill	(1966–1971)	5	"
	Tony Byrne	(1970–1971)	5	"
	Ashely Grimes	(1979–1983)	5	"
	John Devine	(1979–1983)	5	"
44.	Mick McGrath	(1959–1967)	4	"
	Ray Brady	(1963–1964)	4	"
	Joe Haverty	(1963–1966)	4	"
	Eamonn Rogers	(1967–1971)	4	"
	Eamonn Gregg	(1978–1979)	4	"
	Mick Kearns	(1978–1979)	4	"
	Gerry Peyton	(1979–1980)	4	"
	Kevin Moran	(1982–1983)	4	"

EM-Torschützen für Irland (1958–1984)

1.	Don Givens	(1970–1979)	9	Goals
2.	Frank Stapleton	(1978–1983)	7	"
3.	Noel Cantwell	(1959–1967)	6	"
4.	Gerry Daly	(1975–1983)	5	"
5.	Liam Tuohy	(1959–1963)	3	"
6.	Tony Grealish	(1978–1983)	3	"
7.	Liam Brady	(1974–1983)	3	"

Sean Creedon (Dublin/Irland)

Liam Brady *(Foto: Sportsfile Ltd.)*



Frank Stapleton *(Foto: Sportsfile Ltd.)*

Marteinn Geirsson *(Foto: Ljósm e.j.)*

EM-Einsätze für Island (1962–1984)

1.	Marteinn Geirsson	(1974–1982)	15	Spiele
	Atli Eðvaldsson	(1978–1983)	15	"
3.	Jóhannes Eðvaldsson	(1974–1983)	14	"
4.	Árni Sveinsson	(1975–1983)	13	"
	Pétur Pétursson	(1978–1983)	13	"
6.	Ásgeir Sigurvinsson	(1974–1983)	12	"
	Þorsteinn Bjarnason	(1978–1983)	12	"
8.	Jón Pétursson	(1974–1979)	10	"
	Teitur Þórðarson	(1974–1982)	10	"
	Janus Guðlaugsson	(1978–1983)	10	"
11.	Karl Þórðarson	(1975–1982)	9	"
12.	Arnór Guðjohnsen	(1979–1983)	8	"
	Saevar Jónsson	(1982–1983)	8	"
	Viðar Halldórsson	(1982–1983)	8	"
15.	Gísli Torfason	(1974–1978)	7	"
	Guðgeir Leifsson	(1974–1979)	7	"
	Guðmundur Þorbjörnsson	(1978–1979)	7	"
	Lárus Guðmundsson	(1982–1983)	7	"
19.	Matthías Hallgrímsson	(1974–1975)	6	"
20.	Trausti Haraldsson	1979–1982)	5	"
	Örn Óskarsson	(1979–1982)	5	"
	Pétur Ormslev	(1982–1983)	5	"
23.	Þorsteinn Ólafsson	(1974–1979)	4	"
	Ásgeir Elíasson	(1974–1983)	4	"
	Elmar Geirsson	(1975)	4	"
	Árni Stefánsson	(1975–1978)	4	"
	Hörður Hilmarsson	(1975–1979)	4	"
	Gunnar Gíslason	(1982–1983)	4	"

EM-Torschützen für Island (1962–1984)

1.	Ríkharður Jónsson	(1962)	2	Goals
2.	Atli Eðvaldsson	(1978–1983)	2	"
3.	Alle anderen erzielten jeweils nur einen Treffer			

Sigmundur Ó. Steinarsson (Reykjavík/Island)

Atli Eðvaldsson *(Foto: Ljósm e.j.)*

EM-Einsätze für Italien (1962–1984)

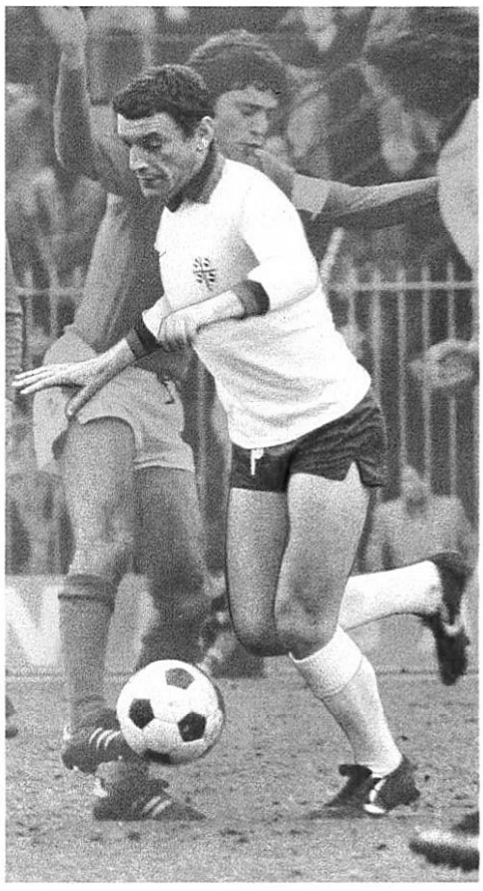
1.	Giacinto Facchetti	(1963–1975)	27	Spiele
2.	Dino Zoff	(1968–1983)	23	"
3.	Tarcisio Burgnich	(1963–1972)	17	"
4.	Angelo Domenghini	(1963–1972)	15	"
	Alessandro Mazzola	(1963–1972)	15	"
	Giancarlo Antognoni	(1974–1983)	15	"
7.	Claudio Gentile	(1975–1983)	13	"
8.	Gianni Rivera	(1963–1971)	11	"
	Antonio Juliano	(1966–1974)	11	"
10.	Enrico Albertosi	(1967–1972)	10	"
	Giancarlo De Sisti	(1967–1972)	10	"
	Romeo Benetti	(1971–1980)	10	"
	Franco Causio	(1972–1983)	10	"
	Francesco Graziani	(1975–1983)	10	"
	Fulvio Collovati	(1980–1983)	10	"
	Marco Tardelli	(1980–1983)	10	"
17.	Mario Bertini	(1967–1972)	9	"
	Luigi Riva	(1967–1972)	9	"
19.	Aristide Guarneri	(1963–1968)	8	"
	Roberto Rosato	(1967–1972)	8	"
	Roberto Boninsegna	(1967–1974)	8	"
	Pierino Prati	(1968–1971)	8	"
	Antonio Cabrini	(1980–1983)	8	"
	Gaetano Scirea	(1980–1983)	8	"
	Paolo Rossi	(1982–1983)	8	"
26.	Armando Picchi	(1966–1968)	7	"
	Pierluigi Cera	(1970–1972)	7	"
	Roberto Bettega	(1975–1983)	7	"
	Alessandro Altobelli	(1980–1983)	7	"
30.	Mario Corso	(1963–1971)	6	"
	Francesco Rocca	(1974–1975)	6	"
	Gabriele Oriali	(1980–1983)	6	"
	Bruno Conti	(1982–1983)	6	"
	Guiseppe Dossena	(1982–1983)	6	"
35.	Giancarlo Bercellino I	(1967–1968)	5	"
	Pietro Anastasi	(1968–1975)	5	"
	Mauro Bellugi	(1975)	5	"
38.	Giacomo Bulgarelli	(1963–1967)	4	"
	Sandro Salvadore	(1963–1968)	4	"
	Giorgio Ferrini	(1967–1968)	4	"
	Giuseppe Bergomi	(1982–1983)	4	"

Dino Zoff *(Foto: Derry/Bologna)*

EM-Torschützen für Italien (1962–1984)

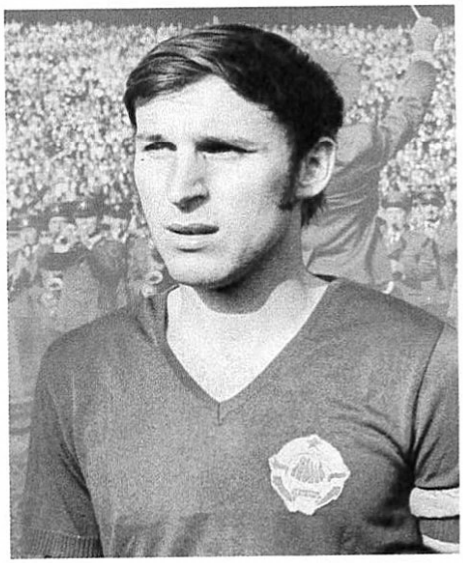
1.	Luigi Riva	(1967–1972)	10	Goals
2.	Alessandro Mazzola	(1963–1972)	6	"
3.	Pierino Prati	(1968–1971)	5	"
4.	Angelo Domenghini	(1963–1972)	5	"
5.	Alberto Orlando	(1962)	4	"
6.	Roberto Boninsegna	(1967–1974)	4	"
7.	Giancarlo De Sisti	(1967–1972)	3	"
8.	Gianni Rivera	(1963–1971)	3	"

Alessandro Lanzarini (Bologna/Italien)



Luigi Riva *(Foto: Ferrari & Nasalvi)*

Dragan Holcer
(Foto: Konstantinović-Archiv)



Dragan Džajić
(Foto: Konstantinović-Archiv)

EM-Einsätze für Jugoslawien (1958–1984)

1.	Dragan Džajić	(1967–1976)	21 Spiele
2.	Dragan Holcer	(1967–1972)	17 "
3.	Ivan Šurjak	(1974–1979)	16 "
4.	Branko Oblak	(1970–1976)	15 "
5.	Blagoje Paunović	(1968–1972)	13 "
	Jure Jerković	(1970–1976)	13 "
	Dražen Mužinić	(1975–1979)	13 "
8.	Jovan Aćimović	(1968–1976)	12 "
	Nenad Stojković	(1978–1983)	12 "
10.	Mirsad Fazlagić	(1963–1968)	10 "
	Miroslav Pavlović	(1968–1972)	10 "
	Ilija Petković	(1968–1972)	10 "
	Ivan Buljan	(1974–1976)	10 "
	Josip Katalinski	(1974–1976)	10 "
	Safet Sušić	(1978–1984)	10 "
	Zlatko Vujović	(1979–1984)	10 "
17.	Milan Galić	(1959–1963)	9 "
	Fahrudin Jusufi	(1959–1967)	9 "
	Ognjen Petrović	(1974–1976)	9 "
	Franjo Vladić	(1974–1976)	9 "
	Džemal Hadžiabdić	(1974–1978)	9 "
	Ivan Gudelj	(1982–1984)	9 "
23.	Željko Perušić	(1960–1963)	8 "
24.	Milutin Šoškić	(1960–1963)	7 "
	Ilija Pantelić	(1967–1968)	7 "
	Dragoslav Stepanović	(1970–1972)	7 "
	Velimir Zajec	(1978–1984)	7 "
	Miloš Šestić	(1979–1984)	7 "
29.	Dragoslav Šekularac	(1959–1960)	6 "
	Josip Skoblar	(1962–1967)	6 "
	Vahidin Musemić	(1968–1970)	6 "
	Slaviša Žungul	(1974–1978)	6 "
	Danilo Popivoda	(1975–1976)	6 "
34.	Vladimir Durković	(1959–1960)	5 "
	Borivoje Kostić	(1959–1960)	5 "
	Vojislav Melić	(1962–1967)	5 "
	Ivan Osim	(1967–1968)	5 "
	Dobrivoje Trivić	(1968)	5 "
	Josip Bukal	(1970–1972)	5 "
	Momčilo Vukotić	(1974–1978)	5 "
	Vladimir Petrović	(1975–1982)	5 "
	Dušan Savić	(1975–1982)	5 "
	Luka Peruzović	(1975–1983)	5 "
	Nikica Cukrov	(1978–1979)	5 "
	Mehmed Baždarević	(1983–1984)	5 "
	Sulejman Halilović	(1983–1984)	5 "
	Srećko Katanec	(1983–1984)	5 "
	Ljubomir Radanović	(1983–1984)	5 "
	Zoran Simović	(1983–1984)	5 "
50.	Ante Žanetić	(1960)	4 "
	Spasoje Samardzić	(1962–1963)	4 "
	Velibor Vasović	(1962–1963)	4 "
	Slaven Zambata	(1962–1967)	4 "
	Milan Damjanović	(1967–1968)	4 "
	Mladen Damljak	(1968–1972)	4 "
	Ljubiša Rajković	(1971–1974)	4 "
	Vedran Rozić	(1978–1979)	4 "
	Blaž Slišković	(1979–1982)	4 "
	Ratko Svilar	(1979–1982)	4 "
	Zoran Vujović	(1979–1983)	4 "
	Stjepan Deverić	(1982–1984)	4 "
	Faruk Hadžibegić	(1982–1984)	4 "

EM-Torschützen für Jugoslawien (1958–1984)

1.	Dragan Džajić	(1968–1976)	8 Goa
2.	Milan Galić	(1959–1963)	6 "
3.	Zlatko Vujović	(1979–1984)	5 "
4.	Josip Katalinski	(1974–1976)	5 "
5.	Slaven Zambata	(1962–1967)	4 "
6.	Zlatko Kranjčar	(1979–1982)	3 "
7.	Borivoje Kostić	(1959–1960)	3 "
8.	Josip Skoblar	(1962–1967)	3 "
9.	Vahidin Musemić	(1968–1970)	3 "
10.	Safet Sušić	(1978–1984)	3 "
11.	Ivan Šurjak	(1974–1979)	3 "

Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik/Jugoslawie

EM-Einsätze für Luxemburg (1962–1984)

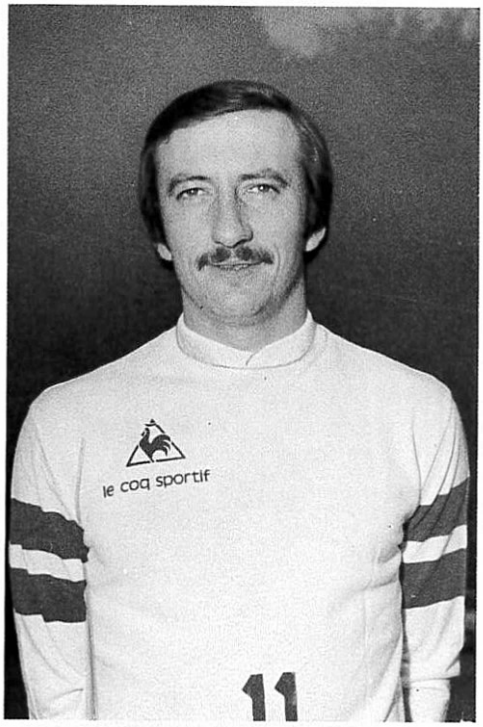
1.	Louis Pilot	(1963–1975)	17	Spiele
2.	Jeannot Moes	(1970–1982)	15	"
3.	Gilbert Dresch	(1978–1983)	14	"
4.	Nico Braun	(1970–1979)	13	"
	Paul Philipp	(1971–1979)	13	"
6.	Carlo Weis	(1978–1983)	12	"
7.	Jim Hoffstetter	(1963–1970)	11	"
	Johny Léonard	(1963–1970)	11	"
	Ady Schmit	(1963–1970)	11	"
	Hubert Meunier	(1978–1983)	11	"
	Romain Michaux	(1978–1983)	11	"
12.	Bizzi Konter	(1963–1967)	10	"
	Fredy Jeitz	(1966–1971)	10	"
	Gilbert Dussier	(1971–1978)	10	"
15.	Jean Klein	(1963–1967)	9	"
	Nicolas Hoffmann	(1966–1971)	9	"
	Jean Louis Margue	(1975–1979)	9	"
	Nico Rohmann	(1978–1983)	9	"
	Benny Reiter	(1979–1983)	9	"
20.	Erwin Kuffer	(1966–1970)	8	"
	René Hoffmann	(1967–1975)	8	"
	René Flenghi	(1970–1975)	8	"
	Louis Trierweiler	(1971–1975)	8	"
	Jean Zuang	(1974–1979)	8	"
	Nico Wagner	(1979–1983)	8	"
	Jean-Pierre Girres	(1982–1983)	8	"
27.	Josy Kirchens	(1966–1971)	7	"
	Marcel Di Domenico	(1979–1983)	7	"
29.	Edy Dublin	(1966–1971)	6	"
	Johny Hoffmann	(1970–1971)	6	"
	Jeannot Krecké	(1970–1975)	6	"
	Joé Hansen	(1974–1975)	6	"
	Marcel Bossi	(1982–1983)	6	"
	Guy Hellers	(1982–1983)	6	"
35.	Erny Brenner	(1963)	5	"
	Fernand Brosius	(1963)	5	"
	Henri Klein	(1963)	5	"
	Nico Schmitt	(1963)	5	"
	Roby Langers	(1982–1983)	5	"
	Alain Nurenberg	(1982–1983)	5	"
	Romain Schreiner	(1982–1983)	5	"
42.	Paul May	(1963)	4	"
	Roger Fandel	(1974–1975)	4	"
	Pierrot Langers	(1974–1975)	4	"
	Jean Paul Defrang	(1983)	4	"
	Théo Malget	(1983)	4	"

EM-Torschützen für Luxemburg (1962–1984)

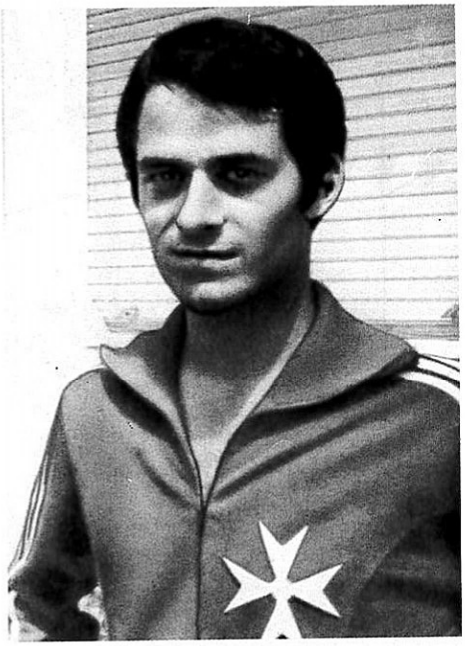
1.	Gilbert Dussier	(1971–1978)	4	Goals
2.	Nico Braun	(1970–1979)	3	"
3.	Camille Dimmer	(1963)	2	"
4.	Henri Klein	(1963)	2	"
5.	Benny Reiter	(1979–1983)	2	"
6.	Paul Philipp	(1971–1979)	2	"

Gaston Seil (Differdingen/Luxemburg)

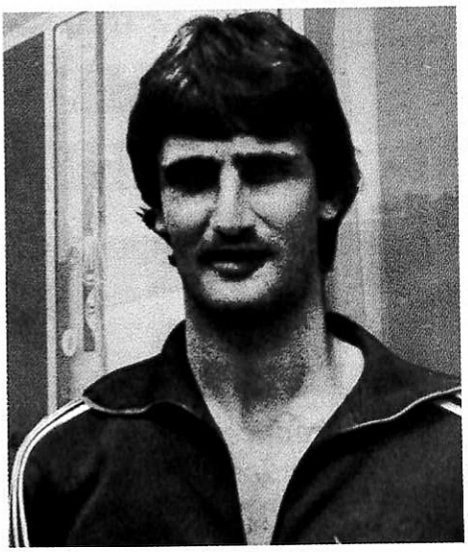
Louis Pilot *(Foto: Remo Raffaelli)*



Gilbert Dussiert (†) *(Foto: Seil-Archiv)*



Spiteri Gonzi Ernest
(Foto: Camenzuli-Archiv)



John Holland *(Foto: Camenzuli-Archiv)*

EM-Einsätze für Malta (1962–1984)

1.	John Holland	(1974–1983)	19 Spiele
2.	Edwin Farrugia	(1975–1983)	17 Spiele
3.	Raymond Xuereb	(1974–1983)	13 Spiele
	Emmanuel Farrugia	(1979–1983)	13 Spiele
5.	William Vassallo	(1970–1981)	12 Spiele
6.	Vincent Magro	(1974–1981)	11 Spiele
	Emmanuel Fabri	(1979–1983)	11 Spiele
8.	Edward Darmanin	(1971–1980)	10 Spiele
	George Xuereb	(1978–1982)	10 Spiele
	Spiteri Gonzi Ernest	(1978–1983)	10 Spiele
	John Bonello	(1979–1983)	10 Spiele
	Norman Buttigieg	(1979–1983)	10 Spiele
13.	Edward Theobald	(1962–1971)	7 Spiele
	Alfred Mizzi	(1962–1971)	7 Spiele
	Richard Aquilina	(1974–1978)	7 Spiele
	Carlo Seychell	(1974–1981)	7 Spiele
	Mario Schembri	(1978–1983)	7 Spiele
18.	Joseph Grima	(1970–1971)	6 Spiele
	Anton Camilleri	(1970–1974)	6 Spiele
	Ronald Cocks	(1970–1974)	6 Spiele
	Joseph Xuereb	(1979–1982)	6 Spiele
	Mario Farrugia	(1982–1983)	6 Spiele
	Michael Degiorgio	(1982–1983)	6 Spiele
	Silvio Demanuele	(1983)	6 Spiele
25.	John Bonett	(1970–1971)	5 Spiele
	Eddie Vella	(1970–1976)	5 Spiele
	George Ciantar	(1975–1979)	5 Spiele
	David Buckingham	(1979–1981)	5 Spiele
29.	Joseph Cini	(1962–1971)	4 Spiele
	John Privitera	(1962–1971)	4 Spiele
	Emmanuel Micallef	(1970–1971)	4 Spiele
	Alfred Debono	(1974–1976)	4 Spiele
	Edward Aquilina	(1974–1978)	4 Spiele
	Robert Gatt	(1975–1981)	4 Spiele
	Charles Sciberras	(1976–1983)	4 Spiele
	Costantino Consiglio	(1978–1983)	4 Spiele
	Carmel Busuttil	(1982–1983)	4 Spiele

EM-Torschützen für Malta (1962–1984)

1.	Carmel Busuttil	(1982–1983)	2 Goals
2.	EddieTheobald	(1962–1971)	2 Goals
3.	Spiteri Gonzi Ernest	(1978–1983)	2 Goals

Charles Camenzuli (St. Julian's/Malta)

EM-Einsätze für die Niederlande (1962–1984)

1.	Piet Schrijvers	(1975–1983)	23 Spiele
2.	Ruud Krol	(1971–1983)	22 "
3.	Willy Van de Kerkhof	(1974–1983)	21 "
4.	Wim Jansen	(1967–1979)	19 "
5.	Wim Suurbier	(1966–1976)	17 "
6.	René Van de Kerkhof	(1975–1982)	14 "
7.	Johan Cruijff	(1966–1976)	13 "
	Bennie Wijnstekers	(1979–1983)	13 "
9.	Piet Keizer	(1963–1971)	12 "
	Johan Neeskens	(1970–1979)	12 "
11.	Wim Van Hanegem	(1970–1976)	11 "
	Hugo Hovenkamp	(1978–1983)	11 "
13.	Rinus Israël	(1966–1971)	10 "
	Jan Peters	(1974–1979)	10 "
	Rob Rensenbrink	(1974–1979)	10 "
16.	Adrie Van Kraay	(1975–1978)	9 "
	Ruud Geels	(1974–1979)	9 "
18.	Henk Groot	(1962–1967)	8 "
	Jan Van Beveren	(1970–1975)	8 "
	Kees Kist	(1974–1980)	8 "
	Johnny Rep	(1974–1980)	8 "
	Ernie Brandts	(1978–1980)	8 "
	Huub Stevens	(1978–1982)	8 "
	Michael Van de Korput	(1979–1983)	8 "
	Ruud Gullit	(1982–1983)	8 "
26.	Klaas Nuninga	(1963–1967)	7 "
	Eddy Pieters-Graafland	(1963–1967)	7 "
	Arie Haan	(1974–1980)	7 "
	Peter Boeve	(1982–1983)	7 "
	Gerald Vanenburg	(1982–1983)	7 "
31.	Bennie Muller	(1962–1967)	6 "
	Sjaak Swart	(1962–1967)	6 "
	Dick Nanninga	(1978–1980)	6 "
	Edo Ophof	(1982–1983)	6 "
35.	Tonnie Pronk	(1962–1967)	5 "
	Cor Veldhoven	(1963–1967)	5 "
	Willy Van der Kuylen	(1966–1975)	5 "
	Frans Thijssen	(1975–1980)	5 "
	Jan Poortvliet	(1978–1980)	5 "
	Johnny Metgold	(1978–1983)	5 "
	Dick Schoenaker	(1979–1983)	5 "
42.	Guus Haak	(1962–1963)	4 "
	Daan Schrijvers	(1963–1967)	4 "
	Jan Klijnjan	(1967–1971)	4 "
	Pleun Strik	(1970–1971)	4 "
	Henk Wery	(1970–1971)	4 "
	Wim Rijsbergen	(1974–1976)	4 "
	Piet Wildschut	(1978–1979)	4 "
	Bud Brocken	(1983)	4 "
	Ronald Koeman	(1983)	4 "

EM-Torschützen für die Niederlande (1962–1984)

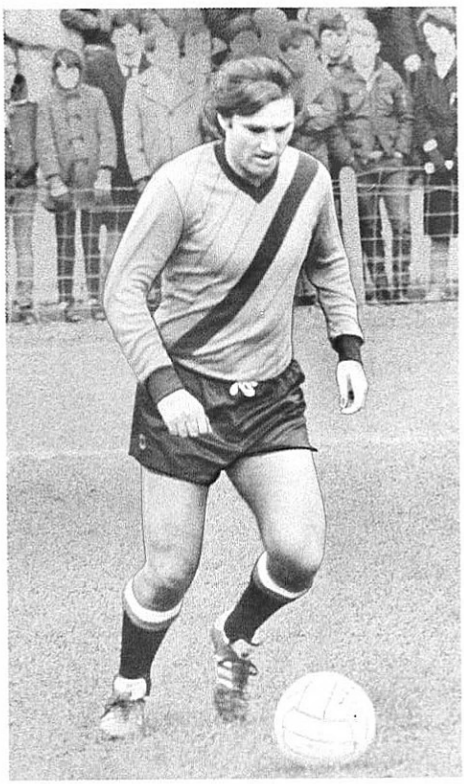
1.	Johan Cruijff	(1966–1976)	12 Goals
2.	Ruud Geels	(1974–1979)	6 "
3.	Piet Keizer	(1963–1971)	6 "
4.	Ruud Gullit	(1982–1983)	5 "
5.	Rob Rensenbrink	(1974–1979)	5 "
6.	Willy Van der Kuylen	(1966–1975)	4 "
	Dick Schoenaker	(1979–1983)	4 "
8.	Kees Kist	(1976–1980)	4 "
9.	Peter Houtman	(1982–1983)	3 "
10.	Rinus Israël	(1966–1971)	3 "
11.	Johan Neeskens	(1970–1978)	3 "
12.	Wim Suurbier	(1966–1976)	3 "
13.	Willy Van de Kerkhof	(1974–1983)	3 "

Jan-Hermen de Bruijn (Den Haag/Niederlande)

Piet Schrijvers *(Foto: Charles Ruys jr.)*

Johan Cruijff *(Foto: Wout Steensma)*

„Pat" Jennings *(Foto: Newspapers/Belfast)*



George Best *(Foto: Newspapers/Belfast)*

EM-Einsätze für Nordirland (1962–1984)

1.	Patrick Jennings	(1966–1983)	26 Spiele
2.	Sammy McIlroy	(1972–1983)	22 "
3.	Martin O'Neill	(1971–1983)	20 "
4.	Sammy Nelson	(1970–1979)	17 "
5.	Allan Hunter	(1971–1979)	16 "
6.	Jimmy Nicholl	(1978–1983)	15 "
7.	Jimmy Nicholson	(1962–1971)	14 "
8.	David Clements	(1966–1975)	13 "
	Bryan Hamilton	(1971–1979)	13 "
	Gerry Armstrong	(1978–1983)	13 "
11.	Derek Dougan	(1962–1971)	12 "
	Pat Rice	(1971–1979)	12 "
	Chris Nicholl	(1974–1983)	12 "
14.	Terry Neill	(1962–1972)	11 "
15.	David McCreery	(1978–1982)	9 "
16.	Alex Elder	(1962–1968)	8 "
	Derek Spence	(1975–1979)	8 "
	Billy Hamilton	(1979–1983)	8 "
	Mal Lonaghy	(1982–1983)	8 "
	John McClelland	(1982–1983)	8 "
	Ian Stewart	(1982–1983)	8 "
22.	Martin Harvey	(1963–1971)	7 "
	George Best	(1966–1972)	7 "
	David Craig	(1967–1974)	7 "
	Tommy Jackson	(1970–1975)	7 "
26.	John Crossan	(1962–1967)	6 "
	Sammy Morgan	(1972–1978)	6 "
	Terry Cochrane	(1975–1979)	6 "
	Noel Blotherston	(1982–1983)	6 "
	Norman Whiteside	(1982–1983)	6 "
31.	Willie Irvine	(1963–1968)	5 "
	John Parke	(1963–1967)	5 "
	Sammy Todd	(1966–1971)	5 "
	Liam O'Kane	(1970–1974)	5 "
	Billy Caskey	(1978–1979)	5 "
	John O'Neill	(1982–1983)	5 "
	Jim Platt	(1982–1983)	5 "
38.	Billy Bingham	(1962–1963)	4 "
	Jimmy Magill	(1962–1963)	4 "
	Arthur Stewart	(1967–1968)	4 "
	Eric McMordie	(1971)	4 "
	Tommy Cassidy	(1971–1979)	4 "
	Victor Moreland	(1978–1979)	4 "

EM-Torschützen für Nordirland (1962–1984)

1.	George Best	(1966–1972)	4 Goals
2.	Jimmy Nicholson	(1962–1971)	4 "
3.	Derek Dougan	(1962–1971)	3 "
4.	GerryArmstrong	(1978–1983)	3 "
5.	Martin O'Neill	(1971–1983)	3 "

John Duffy (Belfast/Nordirland)

EM-Einsätze für Norwegen (1958–1984)

1.	Svein Grøndalen	(1971–1983)	18	Spiele
2.	Olav Nilsen	(1962–1971)	12	"
	Tor Egil Johansen	(1971–1979)	12	"
4.	Hallvar Thoresen	(1978–1983)	10	"
5.	Finn Thorsen	(1962–1971)	9	"
	Trygve Bornø	(1966–1971)	9	"
	Odd Iversen	(1967–1979)	9	"
	Tom Lund	(1971–1982)	9	"
	Trond Pedersen	(1975–1979)	9	"
10.	Kjell Kaspersen	(1966–1971)	8	"
	Sigbjørn Slinning	(1970–1975)	8	"
	Stein Thunberg	(1975–1979)	8	"
	Roger Albertsen	(1978–1983)	8	"
	Arne Larsen Økland	(1978–1982)	8	"
15.	Roar Johansen	(1959–1967)	7	"
	Kjetil Hasund	(1966–1971)	7	"
	Per Pettersen	(1967–1971)	7	"
	Geir Karlsen	(1970–1975)	7	"
	Svein Kvia	(1970–1975)	7	"
	Svein Mathisen	(1975–1983)	7	"
	Bjarne Berntsen	(1978–1982)	7	"
22.	Harald Berg	(1966–1967)	6	"
	Harald Sunde	(1967–1971)	6	"
	Einar Jan Aas	(1978–1979)	6	"
	Åge Hareide	(1982–1983)	6	"
	Terje Kojedal	(1982–1983)	6	"
	Erik Soler	(1982–1983)	6	"
28.	Arild Mathisen	(1966–1967)	5	"
	Nils Arne Eggen	(1967)	5	"
	Thor Spydevold	(1970–1971)	5	"
	Harry Hestad	(1970–1975)	5	"
	Jan Fuglset	(1971–1974)	5	"
	Jan Hansen	(1975–1979)	5	"
	Tom R. Jacobsen	(1975–1983)	5	"
	Vidar Davidsen	(1982–1983)	5	"
	Arne Dokken	(1982–1983)	5	"
37.	Egil R. Olsen	(1970–1971)	4	"
	Jan Birkelund	(1974–1978)	4	"
	Gabriel Høyland	(1975)	4	"
	Pål Jacobsen	(1975–1979)	4	"
	Helge Karlsen	(1975–1978)	4	"
	Roy Amundsen	(1979)	4	"

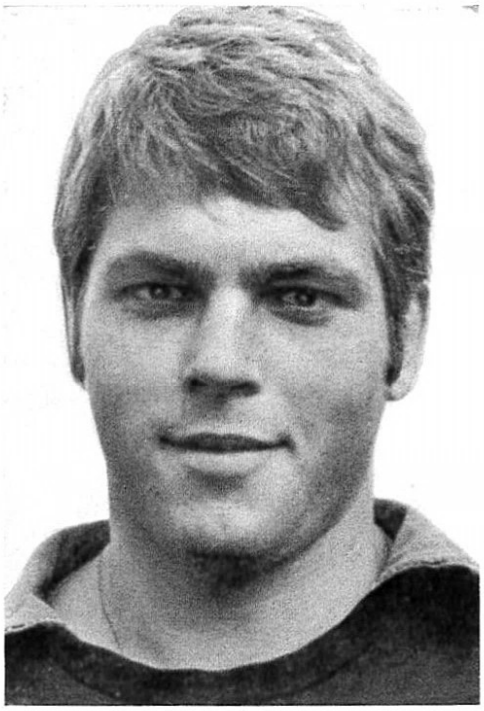
EM-Torschützen für Norwegen (1958–1984)

1.	Odd Iversen	(1967–1971)	4	Goals
	Tom Lund	(1974–1982)	4	"
3.	Arne Larsen Økland	(1978–1982)	3	"
4.	Olav Nilsen	(1967–1970)	3	"

Reidar Ånensen (Stavanger/Norwegen)

Svein Grøndalen *(Foto: Idrett)*

Tom Lund *(Foto: Idrett)*



„Friedl" Koncilia *(Foto: Vasik-Archiv)*

„Hans" Krankl *(Foto: Votava)*

EM-Einsätze für Österreich (1958–1984)

1.	Friedrich Koncilia	(1970–1983)	20	Spiele
2.	Herbert Prohaska	(1975–1983)	19	"
3.	Bruno Pezzey	(1975–1983)	17	"
4.	Johann Krankl	(1974–1983)	16	"
	Walter Schachner	(1978–1983)	16	"
6.	Erich Obermayer	(1975–1983)	14	"
7.	Wilhelm Kreuz	(1970–1979)	13	"
8.	Robert Sara l	(1966–1979)	12	"
	Johann Eigenstiller	(1967–1975)	12	"
	Heribert Weber	(1978–1983)	12	"
11.	Kurt Jara	(1971–1979)	11	"
12.	Ernst Baumeister	(1978–1983)	9	"
	Felix Gasselich	(1978–1983)	9	"
14.	Walter Glechner	(1963–1967)	8	"
	Gerhard Sturmberger	(1967–1971)	8	"
	Johann Ettmayer	(1970–1975)	8	"
	Roland Hattenberger	(1975–1979)	8	"
	Bernd Kraus	(1982–1983)	8	"
19.	Rudolf Flögel	(1963–1967)	7	"
	Josef Degeorgi	(1982–1983)	7	"
21.	Karl Koller	(1959–1963)	6	"
	Johann Schmidradner	(1970–1971)	6	"
	Norbert Hof II	(1970–1975)	6	"
	Heinrich Strasser	(1975–1978)	6	"
	Leo Lainer	(1983)	6	"
26.	Erich Hasenkopf	(1959–1963)	5	"
	Horst Nemec	(1959–1963)	5	"
	Walter Gebhardt	(1966–1967)	5	"
	Peter Pumm	(1970–1971)	5	"
	August Starek	(1970–1974)	5	"
	Josef Hickersberger	(1970–1975)	5	"
	Herbert Rettensteiner	(1971–1974)	5	"
	Werner Kriess	(1971–1975)	5	"
	Johann Winklbauer	(1974–1975)	5	"
	Kurt Welzl	(1975–1979)	5	"
36.	Gerhard Hanappi	(1959–1960)	4	"
	Erich Hof I	(1959–1967)	4	"
	Karl Fröhlich	(1967)	4	"
	Leopold Grausam	(1967)	4	"
	Helmut Siber	(1967)	4	"
	Helmut Redl	(1967–1970)	4	"
	Johann Pirkner	(1971)	4	"
	Helmut Köglberger	(1971–1975)	4	"
	Josef Stering	(1971–1975)	4	"
	Dietmar Mirnegg	(1979)	4	"
	Gernot Jurtin	(1982–1983)	4	"
	Gerald Willfurth	(1983)	4	"

EM-Torschützen für Österreich (1958–1984)

1.	Johann Krankl	(1974–1983)	9	Goals
2.	Walter Schachner	(1978–1983)	8	"
3.	Kurt Jara	(1971–1979)	5	"
4.	Thomas Parits	(1970–1971)	4	"
5.	Erich Hof I	(1959–1967)	4	"
6.	Leopold Grausam	(1967)	3	"
7.	Horst Nemec	(1959–1963)	3	"
	Kurt Welzl	(1975–1979)	3	"
9.	Wilhelm Kreuz	(1970–1979)	3	"
10.	Bruno Pezzey	1975–1983)	3	"
11.	Herbert Prohaska	(1975–1983)	3	"

Rudolf Vasik (Wien/Österreich)

EM-Einsätze für Polen (1958–1984)

1.	Antoni Szymanowski	(1971–1979)	16 Spiele
2.	Grzegorz Lato	(1971–1979)	16 "
3.	Zbigniew Boniek	(1978–1983)	13 "
4.	Robert Gadocha	(1967–1975)	12 "
5.	Wlodzimierz Lubański	(1966–1971)	10 "
	Kazimierz Deyna	(1970–1975)	10 "
	Stefan Majewski	(1978–1983)	10 "
8.	Zygmunt Anczok	(1966–1971)	9 "
	Pawel Janas	(1978–1983)	9 "
10.	Bronislaw Bula	(1970–1975)	8 "
	Zygmunt Kukla	(1978–1979)	8 "
12.	Stanislaw Oślizlo	(1962–1971)	7 "
	Jerzy Gorgoń	(1970–1975)	7 "
	Jan Tomaszewski	(1971–1975)	7 "
	Wojciech Rudy	(1978–1979)	7 "
	Adam Nawalka	(1978–1979)	7 "
	Wladyslaw Zmuda	(1975–1979)	7 "
18.	Zygfryd Szoltysik	(1970–1971)	6 "
	Leslaw Cmikiewicz	(1971–1979)	6 "
	Henryk Kasprzerczak	(1974–1975)	6 "
	Andrzej Szarmach	(1974–1975)	6 "
	Stanislaw Terlecki	(1978–1979)	6 "
	Marek Dziuba	(1979–1982)	6 "
	Wlodzimierz Mazur	(1979–1982)	6 "
25.	Lucjan Brychczy	(1959–1967)	5 "
	Jan Liberda	(1959–1967)	5 "
	Andrzej Jarosik	(1966–1971)	5 "
	Jacek Gmoch	(1966–1971)	5 "
	Joachim Marks	(1970–1975)	5 "
	Adam Musial	(1970–1975)	5 "
	Zygmunt Maszczyk	(1971–1975)	5 "
	Roman Ogaza	(1978–1979)	5 "
	Jan Jalocha	(1982–1983)	5 "
	Andrzej Buncol	(1982–1983)	5 "
	Wlodzimierz Smolarek	(1982–1983)	5 "
	Roman Wójcicki	(1982–1983)	5 "
37.	Henryk Szczepański	(1959–1962)	4 "
	Roman Strzalkowski	(1966–1967)	4 "
	Zygmunt Schmidt	(1966–1967)	4 "
	Eugeniusz Faber	(1962–1967)	4 "
	Jerzy Sadek	(1966–1971)	4 "
	Jerzy Wyrobek	(1970–1974)	4 "
	Marian Ostafiński	(1971–1975)	4 "
	Henryk Wawrowski	(1975)	4 "
	Leszek Lipka	(1979)	4 "
	Dariusz Dziekanowski	(1982–1983)	4 "
	Józef Mlynarczyk	(1983)	4 "

EM-Torschützen für Polen (1958–1984)

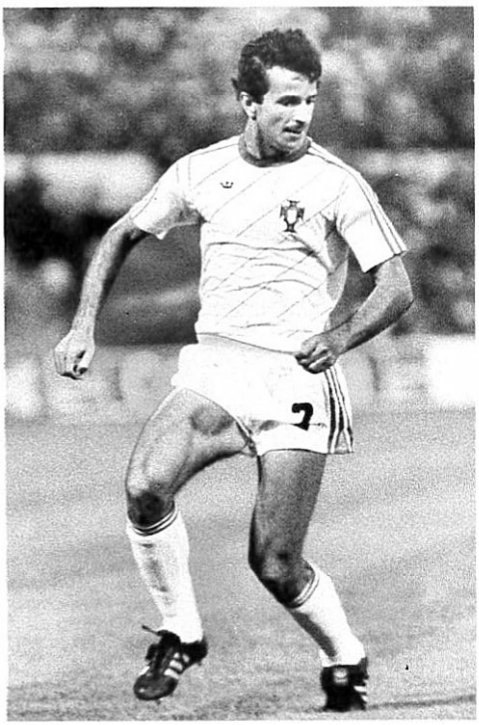
1.	Wlodzimierz Lubański	(1966–1971)	6 Goals
2.	Robert Gadocha	(1967–1975)	5 "
3.	Lucjan Brychczy	(1959–1967)	4 "
4.	Zbigniew Boniek	(1978–1983)	4 "
5.	Grzegorz Lato	(1971–1979)	4 "
6.	Janusz Zmijewski	(1967)	3 "
7.	Roman Ogaza	(1978–1979)	3 "
8.	Andrzej Szarmach	(1974–1975)	3 "

Dr. Janusz Kukulski (Kraków/Polen)

Antoni Szymanowski
(Foto: Tomasz Prazmowski/Pilka Nozna)

Wlodzimierz Lubański
(Foto: Tomasz Prazmowski/Pilka Nozna)

Manuel Jesus Humberto Coelho
(Foto: Lobo Pimentel jnr.)



Tamagnini Manuel Gomes Baptista Nené
(Foto: Malacó)

EM-Einsätze für Portugal (1958–1984)

1.	Tamagnini Nené	(1971–1984)	24	Spiele
2.	Humberto Coelho	(1970–1983)	20	"
3.	Fernando Comes	(1975–1984)	18	"
	Manuel Bento	(1978–1984)	18	"
5.	Eusébio Ferreira	(1962–1971)	14	"
6.	João Alves	(1974–1983)	13	"
7.	Artur Correira	(1974–1979)	12	"
8.	António Simões	(1962–1971)	11	"
	Vitor Damas	(1970–1975)	11	"
	António Oliveira	(1974–1983)	11	"
	Eurico Gomes	(1978–1984)	11	"
12.	José Costa	(1978–1983)	10	"
13.	Mário Coluna	(1959–1967)	9	"
	Jaime Graça	(1966–1971)	9	"
	Minervino Pietra	(1975–1983)	9	"
	António Frasco	(1979–1984)	9	"
	Rui Jordão	(1979–1984)	9	"
	Carlos Manuel	(1980–1984)	9	"
19.	Hilário da Conceiçao	(1966–1971)	8	"
	Rui Rodrigues	(1967–1975)	8	"
21.	José Augusto	(1962–1967)	7	"
	José Carlos	(1962–1967)	7	"
	Fernando Peres	(1967–1971)	7	"
	Vitor Baptista	(1971–1975)	7	"
	Octávio Machado	(1971–1975)	7	"
	Carlos Alhinho	(1974–1979)	7	"
	Sheu Han	(1978–1983)	7	"
	Jaime Pacheco	(1983–1984)	7	"
	Lima Pereira	(1983–1984)	7	"
30.	Paul Machado	(1962–1967)	6	"
	Alberto Fonseca	(1978–1980)	6	"
	João Pinto	(1983–1984)	6	"
33.	Domiciano Cavém	(1959–1962)	5	"
	Ângelo Martins	(1959–1962)	5	"
	José Torres	(1963–1971)	5	"
	Américo Lopes	(1967)	5	"
	Artur Jorge	(1970–1971)	5	"
	Malta da Silva	(1971)	5	"
	António Oliveira „Toni"	(1975)	5	"
	António Bastos Lopes	(1979–1983)	5	"
	Augusto Inácio	(1982–1983)	5	"
	Fernando Chalana	(1983–1984)	5	"
	Diamantino Miranda	(1983–1984)	5	"
44.	Acúrcio Carrelo	(1959–1960)	4	"
	Lucas da Fonseca „Matateu"	(1959–1960)	4	"
	Fernando Mendes	(1959–1960)	4	"
	Virgílio Mendes	(1959–1960)	4	"
	Hernâni da Silva	(1960–1962)	4	"
	Francisco Rebelo	(1971–1975)	4	"
	Adelino Teixeira	(1974–1980)	4	"
	Freitas Alexandrino	(1975)	4	"
	Mário Moínhos	(1975)	4	"
	Âlvaro Magalhães	(1984)	4	"
	António Sousa	(1984)	4	"

EM-Torschützen für Portugal (1958–1984)

1.	Tamagnini Nené	(1971–1984)	8	Goals
2.	Eusébio Ferreira	(1962–1971)	5	"
3.	Mário Coluna	(1959–1967)	4	"
	Rui Jordão	(1979–1984)	4	"
5.	Rui Rodrigues	(1967–1975)	3	"
6.	Fernando Gomes	(1975–1984)	3	"

Pedro Cunha (Lissabon/Portugal)

EM-Einsätze für Rumänien (1958–1984)

1.	Mircea Lucescu	(1966–1975)	20	Spiele
2.	Necula Răducanu	(1970–1978)	17	"
	Ladislau Boloni	(1975–1984)	17	"
4.	Cornel Dinu	(1970–1979)	16	"
5.	Costică Ştefănescu	(1978–1984)	15	"
6.	Nicolae Dobrin	(1966–1978)	14	"
7.	Ioan Dumitru	(1970–1979)	13	"
8.	Radu Nunweiller	(1967–1975)	12	"
	Alexandru Sătmăreanu	(1970–1975)	12	"
	Rodion Cămătaru	(1979–1984)	12	"
11.	Anghel Iordănescu	(1971–1978)	11	"
	Ilie Balaci	(1979–1983)	11	"
	Mircea Rednic	(1982–1984)	11	"
14.	Ion Nunweiller	(1958–1967)	10	"
	Cornel Popa	(1958–1967)	10	"
	Zoltan Crişan	(1975–1979)	10	"
	Michael Klein	(1983–1984)	10	"
	Nicolae Ungureanu	(1982–1984)	10	"
19.	Nicolae Lupescu	(1967–1972)	9	"
	Ludovic Sătmăreanu	(1970–1972)	9	"
	Ionel Augustin	(1979–1984)	9	"
	Gino Iorgulescu	(1982–1984)	9	"
23.	Dudu Georgescu	(1975–1982)	8	"
	Silviu Lung	(1979–1984)	8	"
	Romolus Gabor	(1982–1984)	8	"
26.	Vasile Ghergheli	(1962–1967)	7	"
	Mihai Mocanu	(1966–1971)	7	"
	Augustin Deleanu	(1966–1972)	7	"
	Teodor Anghelini	(1975–1978)	7	"
	Aurel Ticleanu	(1982–1984)	7	"
31.	Gheorghe Tătaru	(1958–1971)	6	"
	Alexandru Neagu	(1970–1972)	6	"
	Emerich Dembrovaschi	(1971–1972)	6	"
	Ioan Andone	(1982–1984)	6	"
35.	Ion Pîrcălab	(1962–1967)	5	"
	Flavius Domide	(1970–1972)	5	"
	Florin Cheran	(1974–1975)	5	"
	Gabriel Sandu	(1975)	5	"
	Stefan Sames	(1978–1979)	5	"
40.	Mircea Dridea	(1966–1967)	4	"
	Mihai Ionescu	(1966–1967)	4	"
	Dan Coe	(1966–1971)	4	"
	Atila Kun	(1974–1975)	4	"
	Mihai Romilă	(1975–1979)	4	"
	Alexandru Nicolae	(1979–1983)	4	"
	Dumitru Moraru	(1982–1984)	4	"
	Marcel Coraş	(1983–1984)	4	"
	Ion Geolgău	(1983–1984)	4	"

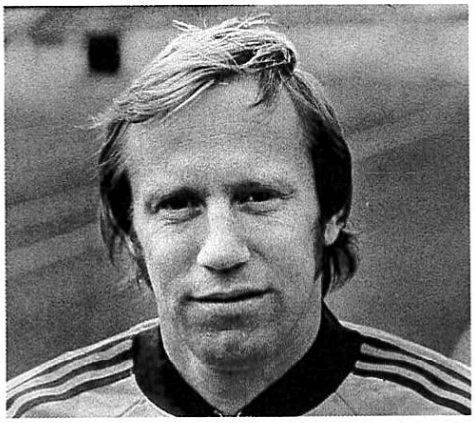
Mircea Lucescu *(Foto: Bocaniciu-Archiv)*

EM-Torschützen für Rumänien (1958–1984)

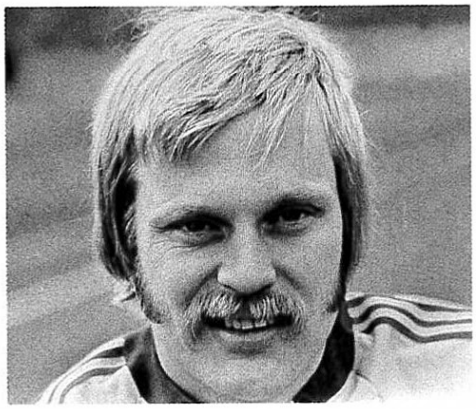
1.	Dudu Georgescu	(1975–1982)	6	Goals
2.	Constantin Frătilă	(1966)	5	"
3.	Mircea Lucescu	(1966–1975)	5	"
4.	Zoltan Crişan	(1975–1979)	4	"
5.	Nicolae Dobrin	(1966–1978)	4	"
6.	Ladislau Boloni	(1975–1984)	4	"
7.	Emil Dumitriu	(1967)	3	"
8.	Mircea Dridea	(1966–1967)	3	"
9.	Anghel Iordănescu	(1971–1978)	3	"

Marius Bocaniciu (Pui/Rumänien)

Dudu Georgescu *Foto: Bocaniciu-Archiv)*



Björn Nordqvist *(Foto: Reportagebild)*



Ronnie Hellström *(Foto: Reportagebild)*

EM-Einsätze für Schweden (1962–1984)

1.	Björn Nordqvist	(1966–1978)	18	Spiele
2.	Ronnie Hellström	(1970–1979)	15	"
3.	Ingemar Erlandsson	(1979–1983)	10	"
4.	Örjan Persson	(1962–1971)	9	"
	Anders Linderoth	(1975–1979)	9	"
6.	Hans Selander	(1966–1971)	8	"
	Glenn Hysén	(1982–1983)	8	"
	Thomas Ravelli	(1982–1983)	8	"
9.	Leif Eriksson	(1962–1971)	7	"
	Inge Danielsson	(1966–1971)	7	"
	Krister Kristensson	(1967–1971)	7	"
	Bo Larsson	(1970–1974)	7	"
	Roland Sandberg	(1971–1975)	7	"
	Hasse Borg	(1978–1982)	7	"
	Stig Fredriksson	(1979–1983)	7	"
	Dan Corneliusson	(1982–1983)	7	"
	Sven Dahlqvist	(1982–1983)	7	"
	Robert Prytz	(1982–1983)	7	"
19.	Lennart Wing	(1962–1964)	6	"
	Agne Simonsson	(1963–1967)	6	"
	Tom Turesson	(1966–1970)	6	"
	Roland Grip	(1970–1971)	6	"
	Owe Grahn	(1970–1975)	6	"
	Roland Andersson	(1974–1975)	6	"
	Kent Karlsson	(1974–1975)	6	"
	Anders Grönhagen	(1978–1979)	6	"
	Mats Nordgren	(1978–1979)	6	"
	Ulf Eriksson	(1982–1983)	6	"
	Tommy Holmgren	(1982–1983)	6	"
	Glenn Strömberg	(1982–1983)	6	"
31.	Orvar Bergmark	(1962–1964)	5	"
	Åke Johansson	(1962–1964)	5	"
	Hans Mild	(1962–1964)	5	"
	Harry Bild	(1962–1967)	5	"
	Rolf Björklund	(1966–1967)	5	"
	Kurt Axelsson	(1966–1971)	5	"
	Thomas Nordahl	(1967–1975)	5	"
	Tommy Svensson	(1967–1971)	5	"
	Jan Olsson	(1970–1971)	5	"
	Jan Mattsson	(1974–1975)	5	"
	Jörgen Augustsson	(1975)	5	"
	Thomas Sjöberg	(1975–1978)	5	"
	Benny Wendt	(1975–1978)	5	"
	Eine Fredriksson	(1975–1979)	5	"
	Jan Svensson	(1979–1982)	5	"
	Sten-Ove Ramberg	(1982–1983)	5	"
	Andreas Ravelli	(1982–1983)	5	"
48.	Prawitz Öberg	(1962–1963)	4	"
	Örjan Martinsson	(1962–1964)	4	"
	Ronney Pettersson	(1966–1967)	4	"
	Sven Lindman	(1967–1971)	4	"
	Ralf Edström	(1974–1975)	4	"
	Håkan Sandberg	(1982–1983)	4	"

EM-Torschützen für Schweden (1962–1984)

1.	Thomas Nordahl	(1967–1975)	3	Goals
2.	Tom Turesson	(1966–1970)	3	"
	Anders Grönhagen	(1978–1979)	3	"
	Glenn Strömberg	(1982–1983)	3	"
5.	Leif Eriksson	(1962–1971)	3	"
	Inge Danielsson	(1966–1971)	3	"
	Dan Corneliusson	(1982–1983)	3	"

Frank Sjöman (Täby/Schweden)

EM-Einsätze für die Schweiz (1962–1984)

1.	Jakob Kuhn	(1962–1975)	13	Spiele
	René Botteron	(1974–1982)	13	"
3.	Fritz Künzli	(1966–1971)	12	"
	Karl Odermatt	(1966–1971)	12	"
	Lucio Bizzini	(1974–1979)	12	"
	Erich Burgener	(1974–1983)	12	"
7.	Umberto Barberis	(1978–1983)	11	"
	Raimondo Ponte	(1978–1983)	11	"
	Roger Wehrli	(1978–1983)	11	"
	Heinz Hermann	(1979–1983)	11	"
11.	Rolf Blättler	(1966–1971)	10	"
	Georges Perroud	(1966–1971)	10	"
	Kurt Müller	(1970–1975)	10	"
	Claudio Sulser	(1978–1983)	10	"
15.	René-Pierre Quentin	(1966–1970)	9	"
	Daniel Jeandupeux	(1970–1975)	9	"
	Rudolf Elsener	(1974–1983)	9	"
	André Egli	(1979–1983)	9	"
	Heinz Lüdi	(1979–1983)	9	"
20.	Marcel Kunz	(1966–1970)	7	"
	Pierre-Albert Chapuisat	(1970–1979)	7	"
	Jakob Brechbühl	(1978–1979)	7	"
23.	Ely Tacchella	(1962–1968)	6	"
	Richard Dürr	(1966–1968)	6	"
	Peter Ramseier	(1970–1971)	6	"
	Gilbert Guyot	(1974–1975)	6	"
	Hans-Jörg Pfister	(1974–1975)	6	"
	Marc Schnyder	(1978–1979)	6	"
29.	Hansruedi Fuhrer	(1966–1968)	5	"
	Bruno Michaud	(1966–1968)	5	"
	Markus Pfirter	(1966–1968)	5	"
	Mario Prosperi	(1967–1971)	5	"
	Walter Balmer	(1970–1971)	5	"
	Anton Weibel	(1970–1971)	5	"
	Markus Tanner	(1978–1979)	5	"
	Roger Berbig	(1979–1983)	5	"
	Lucien Favre	(1982–1983)	5	"
38.	Pius Fischbach	(1974–1975)	4	"
	René Hasler	(1974–1975)	4	"
	Ernst Rutschmann	(1974–1975)	4	"
	Gianpietro Zappa	(1979)	4	"
	Jean-Paul Brigger	(1979–1983)	4	"
	Alain Geiger	(1982–1983)	4	"
	Charly In-Albon	(1982–1983)	4	"

EM-Torschützen für die Schweiz (1962–1984)

1.	Fritz Künzli	(1966–1971)	7	Goals
2.	Rolf Blättler	(1966–1971)	5	"
3.	René-Pierre Quentin	(1966–1970)	4	"
4.	Karl Odermatt	(1966–1971)	4	"
5.	Kurt Müller	(1970–1975)	3	"

Henry Eggenberger (Bern/Schweiz)

Fritz Künzli *(Foto: A.S.L./Lausanne)*

Jakob „Köbi" Kuhn *(Foto: Eggenberger)*

Kenny Dalglish *(Foto: Mitchell-Archiv)*

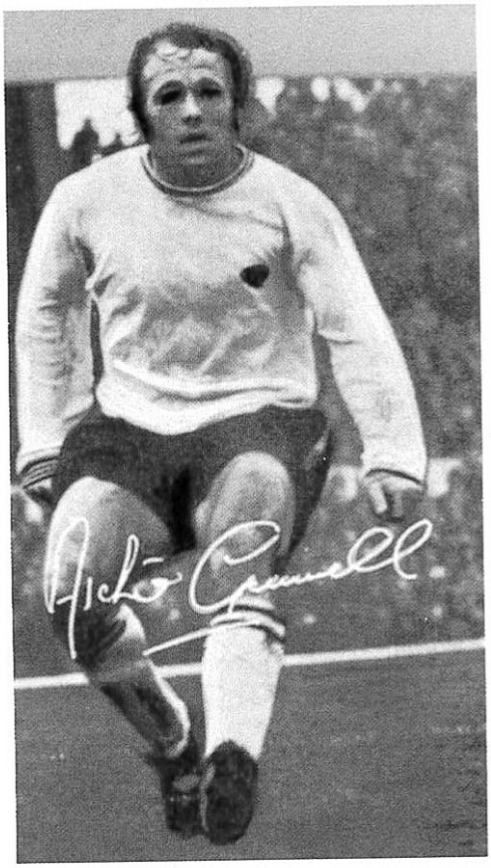
EM-Einsätze für Schottland (1966–1984)

1.	Kenny Dalglish	(1971–1983)	19	Spiele
2.	Ronnie McKinnon	(1966–1971)	10	"
	Billy Bremner	(1966–1975)	10	"
	Archie Gemmill	(1971–1980)	10	"
	Gordon McQueen	(1974–1979)	10	"
	Graeme Souness	(1974–1983)	10	"
7.	John Greig	(1966–1975)	9	"
	John Robertson	(1978–1983)	9	"
9.	Alexander Jardine	(1970–1979)	8	"
	Martin Buchan	(1971–1978)	8	"
	John Wark	(1979–1983)	8	"
12.	Asa Hartford	(1975–1979)	7	"
	Allan Rough	(1978–1980)	7	"
	Frank Gray	(1978–1983)	7	"
15.	Tommy Gemmell	(1966–1971)	6	"
	Jimmy Johnstone	(1966–1974)	6	"
	Pat Stanton	(1970–1971)	6	"
	Joe Jordan	(1974–1979)	6	"
	Danny McGrain	(1975–1980)	6	"
	Willie Miller	(1975–1983)	6	"
	Alan Hansen	(1979–1983)	6	"
22.	David Hay	(1970–1971)	5	"
	David Narey	(1978–1982)	5	"
	Steve Archibald	(1980–1983)	5	"
	Alex McLeish	(1980–1983)	5	"
	Jim Leighton	(1982–1983)	5	"
	Gordon Strachan	(1982–1983)	5	"
28.	Bobby Lennox	(1966–1968)	4	"
	Eddie McCreadie	(1967–1968)	4	"
	Bobby Clark	(1967–1971)	4	"
	Bobby Moncur	(1970–1971)	4	"
	John O'Hare	(1970–1971)	4	"
	David Harvey	(1974–1975)	4	"
	Tommy Hutchison	(1974–1975)	4	"
	Peter Lorimer	(1974–1975)	4	"
	Kenny Burns	(1974–1979)	4	"
	Bruce Rioch	(1975)	4	"
	Willie Donachie	(1975–1978)	4	"
	Andy Gray	(1975–1980)	4	"
	Arthur Graham	(1978–1979)	4	"

EM-Torschützen für Schottland (1966–1984)

1.	Kenny Dalglish	(1971–1983)	7	Goals
2.	Archie Gemmill	(1971–1980)	4	"
3.	John O'Hare	(1970–1971)	3	"
4.	Gordon McQuenn	(1974–1979)	3	"

Andrew Mitchell (Edinburgh/Schottland)



Archie Gemmill *(Foto: Mitchell-Archiv)*

EM-Einsätze für die Sowjetunion (1958–1984)

1.	Albert Shesternev	(1963–1971)	21 Spiele
2.	Oleg Blokhin	(1974–1983)	16 "
3.	Anatoly Banishevsky	(1967–1972)	15 "
	Murtaz Khurtsilava	(1967–1972)	15 "
	Viktor Kolotov	(1970–1976)	15 "
	Evgeny Rudakov	(1971–1976)	15 "
7.	Anatoly Konkov	(1971–1978)	14 "
	Leonid Burjak	(1975–1983)	14 "
9.	Igor Chislenko	(1963–1968)	13 "
10.	Valery Voronin	(1963–1968)	11 "
	Vladimir Kaplichny	(1968–1974)	11 "
	Vladimir Muntjan	(1970–1976)	11 "
13.	Valentin Ivanov	(1958–1964)	10 "
	Lev Yashin	(1959–1967)	10 "
	Anatoly Byshovets	(1967–1971)	10 "
	Yury Istomin	(1968–1972)	10 "
	Vladimir Onishenko	(1972–1976)	10 "
	Vladimir Troshkin	(1972–1976)	10 "
19.	Gennady Evrjuzhikhin	(1968–1972)	9 "
	Vladimir Veremeev	(1974–1979)	9 "
21.	Viktor Anichkin	(1964–1968)	8 "
	Eduard Malofeev	(1964–1968)	8 "
	Valentin Afonin	(1967–1968)	8 "
	Revaz Dzodzuashvili	(1971–1972)	8 "
25.	Iozsef Szabo	(1967–1971)	7 "
	Evgeny Lovchev	(1970–1976)	7 "
	Fomenko Mikhail	(1975–1976)	7 "
	Vladimir Bessonov	(1978–1983)	7 "
	Renat Dasaev	(1979–1983)	7 "
	Khoren Oganesjan	(1979–1983)	7 "
31.	Viktor Ponedelnik	(1960–1964)	6 "
	Vladimir Fedotov	(1970–1974)	6 "
	Vitaly Shevchenko	(1970–1971)	6 "
	Alexander Makhovikov	(1972–1979)	6 "
	Alexander Bubnov	(1978–1979)	6 "
	Fjodor Cherenkov	(1979–1983)	6 "
	Ramaz Shengelija	(1979–1983)	6 "
	Sergej Baltacha	(1982–1983)	6 "
	Alexander Chivadze	(1982–1983)	6 "
	Alexander Demijanenko	(1982–1983)	6 "
41.	Slava Metreveli	(1958–1963)	5 "
	Galimzjan Khusainov	(1963–1964)	5 "
	Eduard Mudrik	(1963–1964)	5 "
	Anzor Kavazashvili	(1967–1968)	5 "
	Eduard Strelzov	(1967–1968)	5 "
	Oleg Dolmatov	(1971–1972)	5 "
	Stefan Reshko	(1975–1976)	5 "
	Viktor Zvjagintsev	(1975–1976)	5 "
	Vagiz Khidijatullin	(1978–1979)	5 "
	Andrej Bal	(1982–1983)	5 "
	Tengiz Sulakvelidze	(1983)	5 "
52.	Anatoly Masljonkin	(1958–1960)	4 "
	Yury Vojnov	(1958–1960)	4 "
	Anatoly Krutikov	(1960–1963)	4 "
	Gennady Gusarov	(1963–1964)	4 "
	Alexander Lenjev	(1967–1968)	4 "
	Yury Pshenichnikov	(1967–1968)	4 "
	Anatoly Bajdachny	(1972)	4 "
	Viktor Matvienko	(1974–1976)	4 "
	Alexander Berezhnoj	(1978–1979)	4 "
	Sergej Andreev	(1979–1983)	4 "
	Yury Gavrilov	(1979–1983)	4 "

EM-Torschützen für die Sowjetunion (1958–1984)

1.	Viktor Kolotov	1970–1976)	7 Goals
2.	Viktor Ponedelnik	(1960–1964)	6 "
3.	Valentin Ivanov	(1958–1964)	5 "
4.	Anatoly Banishevsky	(1967–1972)	5 "
5.	Oleg Blokhin	(1974–1983)	5 "
6.	Igor Chislenko	(1963–1968)	4 "
7.	Iozsef Szabo	(1967–1971)	3 "
8.	Eduard Malofeev	(1964–1968)	3 "
9.	Gennady Evrjuzhikin	(1968–1972)	3 "
10.	Anatoly Byshovets	(1967–1971)	3 "

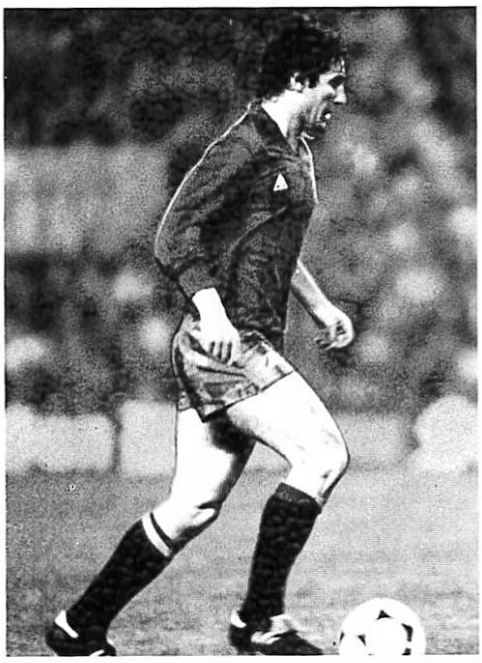
Bemerkung:
Bei der Übersetzung der Namen aus der kyrillischen in eine lateinische Schrift wurde die englische Schreibweise gewählt.

Juri Pawlovich Lukosiak (Leningrad/Sowjetunion)

Albert Shesternev *(Foto: Witters)*

Viktor Kolotov *(Foto: Witters)*

José Antonio Camacho
(Foto: Miguel Moreno)



Carlos Alonso „Santillana"
Foto: Miguel Moreno)

EM-Einsätze für Spanien (1958–1984)

1.	Carlos Alonso „Santillana"	(1975–1984)	22	Spiele
2.	José Antonio Camacho	(1975–1984)	18	"
	Luis Miguel Arconada	(1979–1984)	18	"
4.	José Angel Iribar	(1964–1975)	17	"
5.	Enrique Castro „Quini"	(1970–1980)	15	"
	Francisco José Carrasco	(1979–1984)	15	"
	Rafael Gordillo	(1980–1984)	15	"
8.	Amancio Amaro	(1962–1973)	13	"
	Juan Antonio Señor	(1982–1984)	13	"
10.	José Martínez „Pirri"	(1966–1976)	12	"
	Miguel Bernardo „Migueli"	(1974–1980)	12	"
12.	Francisco Fernández „Gallego"	(1966–1972)	11	"
	Juan Cruz Sol	(1970–1976)	11	"
	Vicente Del Bosque	(1975–1980)	11	"
	Antonio Maceda	(1982–1984)	11	"
	Victor Muñoz	(1982–1984)	11	"
11.	Gregorio Benito	(1971–1976)	10	"
	Angel María Villar	(1974–1979)	10	"
	Juan Manuel Aseni	(1974–1980)	10	"
	Ricardo Gallego	(1982–1984)	10	"
21.	Andoni Goikoetxea	(1983–1984)	8	"
22.	Fernando Olivella	(1959–1964)	7	"
	Ignacio Zoco	(1963–1968)	7	"
	Antonio Alfonso „Tonono"	(1967–1972)	7	"
	José Claramunt	(1968–1972)	7	"
	Carlos Rexach	(1970–1975)	7	"
	Marcos Alonso	(1982–1984)	7	"
28.	Feliciano Muñoz Rivilla	(1963–1964)	6	"
	Severino Reija	(1963–1967)	6	"
	Enrique Lora	(1970–1972)	6	"
	Ignacio Churruca	(1971–1976)	6	"
	José Luis Capon	(1974–1976)	6	"
	José Ramón Alexanko	(1978–1980)	6	"
	Daniel Ruiz-Bazán „Dani"	(1979–1980)	6	"
	Manuel Sarabia	(1983–1984)	6	"
36.	Luiz Suarez	(1959–1964)	6	"
	Francisco Gento	(1959–1968)	5	"
	Jesús Pereda	(1963–1964)	5	"
	Marcelino Martínez	(1964–1967)	5	"
	Ramón Moreno Grosso	(1967–1968)	5	"
	José Francisco Rojo	(1971–1975)	5	"
	Miguel Angel González	(1975–1978)	5	"
	Enrique Saura	(1978–1980)	5	"
	Hipólito Rincon	(1983–1984)	5	"
	Julio Alberto Moreno	(1984)	5	"
46.	Isacio Calleja	(1964)	4	"
	Josep María Fuste	(1964)	4	"
	Carlos Lapetra	(1964)	4	"
	José María García	(1967)	4	"
	Marcial Pina	(1967–1974)	4	"
	José Luis Violeta	(1970–1971)	4	"
	Enrique Alvarez Costas	(1970–1974)	4	"
	Jesús Satrustegui	(1975–1980)	4	"
	Secundino Suárez „Cundi"	(1978–1980)	4	"
	Juan Gómez „Juanito"	(1978–1980)	4	"
	Francisco J. Alvarez Uria	(1978–1980)	4	"
	Jesús María Zamora	(1979–1980)	4	"
	Francisco Bonet	(1982–1983)	4	"
	Juan José Jiménez	(1982–1983)	4	"
	Santiago Urkiaga	(1982–1984)	4	"

EM-Torschützen für Spanien (1958–1984)

1.	Carlos Alonso „Santillana"	(1975–1984)	11	Goals
2.	Antonio Maceda	(1982–1984)	6	"
3.	José Martínez „Pirri"	(1966–1976)	6	"
4.	Hipólito Rincon	(1983–1984)	5	"
5.	Amancio Amaro	(1962–1973)	5	"
6.	Alfredo Di Stefano	(1959)	3	"
7.	Francisco Gento	(1959–1968)	3	"
	Marcelino Martínez	(1964–1967)	3	"
9.	Daniel Ruiz „Dani"	(1979–1980)	3	"
10.	Juan Antonio Señor	(1982–1984)	3	"
11.	Enrique Castro „Quini"	(1970–1980)	3	"

Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona/Spanien

EM-Einsätze für die Türkei (1958–1984)

1.	Fatih Terim	(1975–1983)	17	Spiele
2.	Cemil Turan	(1970–1979)	12	"
3.	Ali Artuner	(1966–1971)	11	"
4.	Ercan Aktuna	(1966–1971)	10	"
5.	Şeref Has	(1962–1967)	9	"
	Alparslan Eratli	(1970–1975)	9	"
	Şenol Güneş	(1979–1983)	9	"
	Sedat Özden	(1979–1983)	9	"
9.	Erdoğan Arici	(1978–1983)	8	"
	Selçuk Yula	(1979–1983)	8	"
11.	Ogün Altiparmak	(1962–1967)	7	"
	Muzaffer Sipahi	(1962–1971)	7	"
	Zekeriya Alp	(1970–1975)	7	"
	Metin Kurt	(1970–1975)	7	"
	Ziya Şengül	(1971–1975)	7	"
	Cem Pamir	(1978–1983)	7	"
	Turgay Semercioğlu	(1978–1983)	7	"
	Raşit Çetiner	(1982–1983)	7	"
19.	Talat Karsli	(1966–1967)	6	"
	Fehmi Sağinoglu	(1966–1967)	6	"
	Fevzi Zemzem	(1966–1967)	6	"
	Ismail Arca	(1971–1975)	6	"
	Engin Verel	(1974–1979)	6	"
	Yusuf Altintaş	(1979–1983)	6	"
	Hasan Şengün	(1982–1983)	6	"
26.	Ergün Acuner	(1966–1970)	5	"
	Ayhan Elmastaşoğlu	(1966–1967)	5	"
	Nevzat Güzelirmak	(1966–1967)	5	"
	Faruk Karadoğan	(1966–1967)	5	"
	Sanli Sarialioğlu	(1970–1971)	5	"
	Mehmet Oğuz	(1971–1974)	5	"
	Yasin Özdenak	(1971–1975)	5	"
	Ali Kemal Denizci	(1975–1976)	5	"
34.	Yilmaz Şen	(1966–1967)	4	"
	Kâmuran Yavuz	(1970–1971)	4	"
	B. Mustafa Denizli	(1978–1979)	4	"
	Mehmet Ekşi	(1978–1979)	4	"
	Isa Ertürk	(1978–1979)	4	"
	Necati Özçaglayan	(1978–1979)	4	"
	Erdal Keser	(1982–1983)	4	"
	Hakan Kütükçüoglu	(1982–1983)	4	"
	Eren Talu	(1982–1983)	4	"

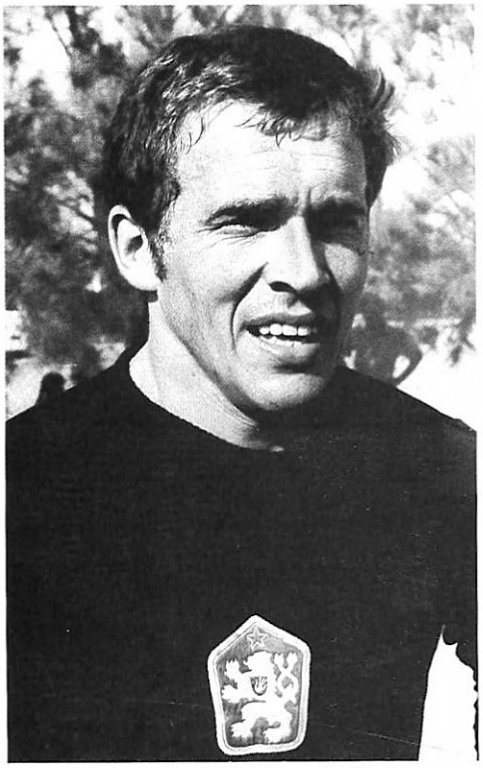
EM-Torschützen für die Türkei (1958–1984)

1.	Selçuk Yula	(1979–1983)	3	Goals
2.	Lefter Küçükandoniyadis	(1958)	2	"
3.	Hasan Sengün	(1982–1983)	2	"
4.	Ogün Altiparmak	(1966–1967)	2	"
5.	Sedat Özden	(1979–1983)	2	"

Tevfik Ünsi Arkun (Istanbul/Türkei)

Fatih Termin *(Foto: Çekimi)*

Selçuk Yula *(Foto: Çekimi)*



Ivo Viktor *(Foto: Karel Novák)*

Zdeněk Nehoda *(Foto: Karel Novák)*

EM-Einsätze für die Tschechoslowakei (1958–1984)

1.	Ivo Viktor	(1967–1976)	20	Spiele
	Anton Ondruš	(1974–1980)	20	"
3.	Marián Masný	(1974–1980)	19	"
4.	Zdeněk Nedoda	(1971–1980)	18	"
	Ladislav Jurkemik	(1974–1983)	18	"
6.	Koloman Gögh	(1974–1980)	17	"
	Ladislav Vízek	(1978–1983)	17	"
8.	Ján Popluhár	(1959–1967)	15	"
9.	Antonín Panenka	(1974–1980)	13	"
10.	Jaroslav Pollák	(1970–1978)	12	"
	Karol Dobiáš	(1970–1980)	12	"
	Miroslav Gajdúšek	(1974–1980)	12	"
	FrantišekŠtambachr	(1978–1983)	12	"
14.	Vladimŕ Táborsky	(1967–1971)	11	"
15	Ladislav Kuna	(1967–1974)	10	"
	Přemysl Bičovský	(1974–1983)	10	"
	Jozef Barmoš	(1978–1980)	10	"
	Ján Kozák	(1978–1980)	10	"
19.	Ladislav Novák	(1959–1962)	9	"
	Ján Pivarník	(1974–1976)	9	"
	Zdeněk Hruška	(1978–1983)	9	"
22.	Titus Buberník	(1959–1960)	8	"
	Andrej Kvašnák	(1960–1967)	8	"
	Jan Lála	(1962–1967)	8	"
	Rostislav Vojáček	(1974–1978)	8	"
	Pavel Chaloupka	(1982–1983)	8	"
	František Jakubec	(1982–1983)	8	"
28.	Milan Dolinský	(1959–1960)	7	"
	Pavel Stratil	(1970–1974)	7	"
	František Veselý	(1971–1976)	7	"
	Jozef Čapkovič	(1974–1976)	7	"
	Jan Fiala	(1982–1983)	7	"
	Zdeněk Prokeš	(1982–1983)	7	"
	Peter Zelenský	(1982–1983)	7	"
35.	Vlastimil Bubník	(1959–1960)	6	"
	Ladislav Pavlovič	(1959–1960)	6	"
	Josef Masopust	(1960–1962)	6	"
	Ján Geleta	(1967)	6	"
	Jozef Adamec	(1967–1971)	6	"
	Dušan Kabát	(1967–1971)	6	"
	Jozef Móder	(1975–1976)	6	"
	Petr Janečka	(1982–1983)	6	"
43.	Viliam Schrojf	(1959–1962)	5	"
	Jiří Tichý	(1959–1962)	5	"
	Juraj Szikora	(1967)	5	"
	Bohumil Veselý	(1967–1971)	5	"
	Vladimír Hrivnák	(1970–1971)	5	"
	Ján Švehlík	(1974–1976)	5	"
	Karel Kroupa	(1974–1979)	5	"
	Jaroslav Netolička	(1978–1980)	5	"
51.	Svatopluk Pluskal	(1959–1962)	4	"
	Adolf Scherer	(1959–1962)	4	"
	Imrich Stacho	(1959–1960)	4	"
	Josef Vojta	(1960)	4	"
	Ján Čapkovič	(1970–1971)	4	"
	Jozef Desiatnik	(1970–1971)	4	"
	Václav Daněk	(1982–1983)	4	"

EM-Torschützen für die Tschechoslowakei (1958–1984)

1.	Zdeněk Nehoda	(1971–1980)	11	Goals
2.	Antonín Panenka	(1974–1980)	7	"
3.	Ladislav Vízek	(1978–1983)	6	"
4.	Titus Buberník	(1959–1960)	5	"
5.	Marián Masný	(1974–1980)	5	"
6.	Ján Čapkovič	(1970–1971)	4	"
7.	Přemysl Bičovský	(1974–1984)	4	"
8.	Vlastimil Bubník	(1959–1960)	3	"
	Jozef Móder	(1975–1976)	3	"
10.	Milan Dolinský	(1959–1960)	3	"

Luboš Jeřábek (Kralupy/Tschechoslowakei)

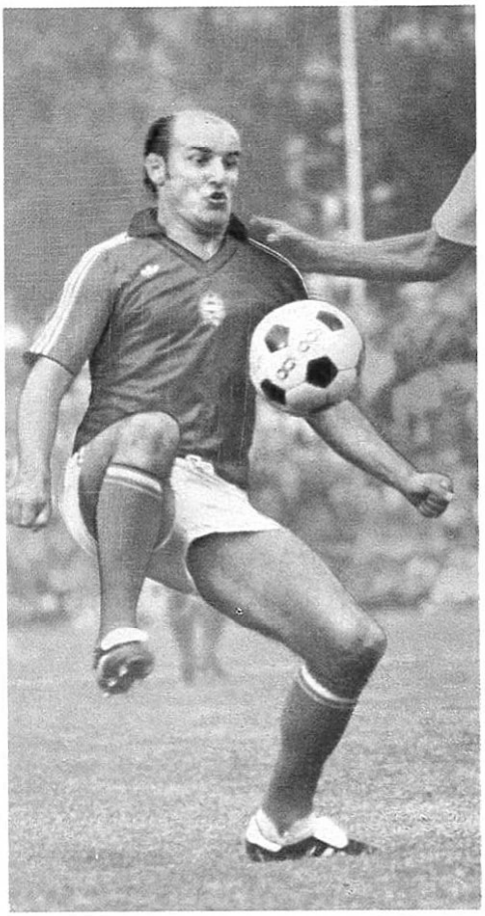
EM-Einsätze für Ungarn (1958–1984)

1.	Ferenc Bene	(1963–1975)	22 Spiele
2.	Flórián Albert	(1959–1972)	19 "
3.	Kálmán Mészöly	(1962–1970)	15 "
4.	László Fazekas	(1968–1983)	14 "
	László Bálint	(1972–1979)	14 "
6.	Lajos Szücs	(1967–1972)	13 "
7.	Dr. Miklós Páncsics	(1967–1972)	12 "
8.	Sándor Mátrai	(1959–1967)	11 "
	Kálmán Ihász	(1963–1968)	11 "
	Gyula Rákosi	(1963–1968)	11 "
11.	Antal Szentmihályi	(1962–1966)	10 "
	Sándor Zámbó	(1971–1972)	10 "
13.	Ferenc Sipos	(1958–1966)	9 "
	Dr. Máté Fenyvesi	(1959–1964)	9 "
	János Farkas	(1964–1968)	9 "
	Lajos Kocsis	(1970–1975)	9 "
	Péter Johász	(1971–1972)	9 "
	Tibor Nyilasi	(1975–1983)	9 "
19.	János Göröcs	(1958–1968)	8 "
20.	László Sárosi	(1958–1964)	7 "
	Lajos Tichy	(1958–1964)	7 "
	Ernó Solymosi	(1962–1968)	7 "
	Zoltán Varga	(1964–1968)	7 "
	Tibor Fábián	(1971–1972)	7 "
	István Géczi	(1971–1972)	7 "
	Antal Dunai II	(1971–1972)	7 "
	Dr. István Juhász	(1971–1972)	7 "
	Sándor Pintér	(1975–1978)	7 "
	József Tóth	(1975–1983)	7 "
	Béla Katzirz	(1978–1983)	7 "
	István Kocsis	(1978–1983)	7 "
	András Töröcsik	(1979–1983)	7 "
	Imre Garaba	(1983)	7 "
	Gyula Hajszán	(1983)	7 "
	Péter Hannich	(1983)	7 "
36.	Károly Sándor	(1959–1964)	6 "
	István Nagy	(1963–1967)	6 "
	Péter Török	(1974–1979)	6 "
	József Póczik	(1974–1983)	6 "
	Gyözö Martos	(1978–1983)	6 "
	József Kardos	(1983)	6 "
42.	Gyula Tamás	(1967–1968)	5 "
	Ernö Noskó	(1970–1971)	5 "
	Csaba Vidáts	(1970–1971)	5 "
	László Nagy	(1970–1975)	5 "
	Adám Rothermel	(1970–1975)	5 "
	László Fekete	(1974–1979)	5 "
	Sándor Lukács	(1975–1978)	5 "
	György Tatár	(1978–1979)	5 "
	László Szokolai	(1978–1983)	5 "
	László Kiss	(1979–1983)	5 "
	József Varga	(1983)	5 "
53.	Benö Káposzta	(1966–1967)	4 "
	Dezsö Molnár	(1966–1967)	4 "
	Mihály Kozma	(1971–1975)	4 "
	István Szöke	(1971–1972)	4 "
	Lajos Kü	(1972)	4 "
	Ferenc Mészáros	(1974–1975)	4 "
	András Tóth	(1974–1975)	4 "
	János Nagy III	(1975)	4 "
	Béla Váradi	(1975–1978)	4 "

EM-Torschützen für Ungarn (1958–1984)

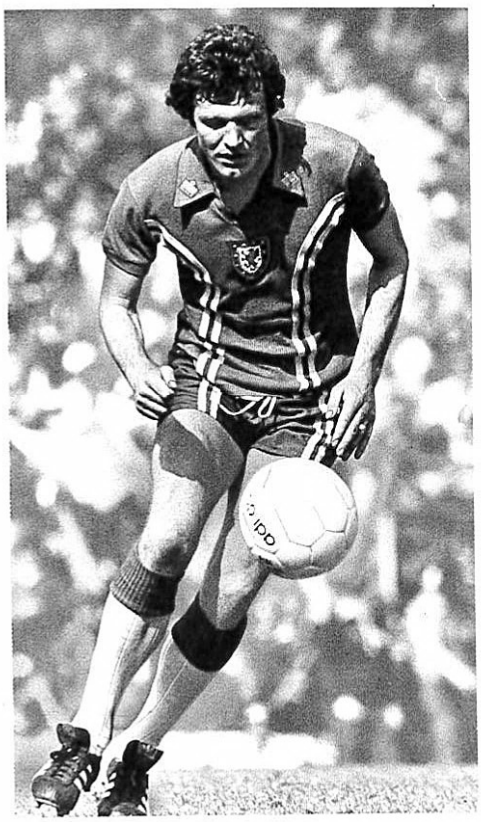
1.	Tibor Nyilasi	(1971–1983)	11 Goals
2.	Ferenc Bene	(1963–1975)	11 "
3.	János Farkas	(1964–1968)	6 "
4.	Flórian Albert	(1959–1972)	5 "
5.	Lajos Tichy	(1958–1964)	4 "
6.	Béla Váradi	(1975–1978)	3 "
7.	László Nagy	(1970–1975)	3 "
8.	József Póczik	(1974–1983)	3 "
9.	Lajos Kocsis	(1970–1975)	3 "
10.	Kálmán Mészöly	(1962–1970)	3 "

Zoltán Antal (Budapest/Ungarn)



Ferenc Bene *(Foto: Népsport)*

Tibor Nyilasi *(Foto: László Magdics)*



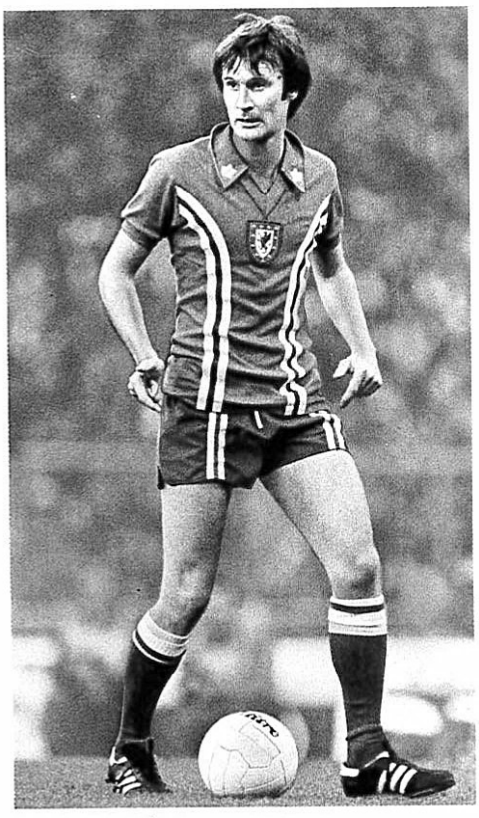
John Toshack (Foto: World Soccer – Archiv)

EM-Einsätze für Wales (1962–1984)

1.	Leighton Phillips	(1971–1984)	17 Spiele
2.	Bryan Flynn	(1975–1983)	16 "
3.	John Mahoney	(1971–1979)	15 "
4.	Joey Jones	(1975–1983)	13 "
5.	Rod Thomas	(1970–1976)	12 "
	John Toshack	(1971–1979)	12 "
	Terry Yorath	(1971–1979)	12 "
	Leighton James	(1972–1979)	12 "
9.	Dai Davies	(1975–1983)	11 "
	Mickey Thomas	(1979–1983)	11 "
11.	Ron Rees	(1966–1971)	10 "
12.	Terry Hennessey	(1962–1971)	9 "
	Tony Millington	(1963–1971)	9 "
	Mike England	(1963–1975)	9 "
	Alan Durban	(1967–1971)	9 "
	Peter Rodrigues	(1967–1973)	9 "
	Gordon Reece	(1967–1975)	9 "
	Arfon Griffiths	(1971–1976)	9 "
	Robbie James	(1979–1983)	9 "
20.	Gary Sprake	(1967–1971)	8 "
21.	Graeme Hole	(1963–1971)	7 "
	Ron Davies	(1967–1971)	7 "
	Malcolm Page	(1971–1979)	7 "
	Alan Curtis	(1976–1982)	7 "
	Peter Nicholas	(1979–1983)	7 "
26.	Wyn Davies	(1967–1971)	6 "
	Paul Price	(1980–1983)	6 "
	Ian Rush	(1981–1983)	6 "
	Nigel Stevenson	(1982–1983)	6 "
30.	Cliff Jones	(1962–1967)	5 "
	Graham Williams	(1962–1967)	5 "
	Ian Evans	(1975–1976)	5 "
	Jeremy Charles	(1980–1983)	5 "
	Kevin Ratcliffe	(1980–1983)	5 "
	Kenny Jackett	(1982–1983)	5 "
	Neville Southall	(1982–1983)	5 "
37.	Ron Green	(1966–1967)	4 "
	John Roberts	(1970–1975)	4 "
	Carl Harris	(1978–1981)	4 "
	Nigel Vaughan	(1983)	4 "

EM-Torschützen für Wales (1962–1984)

1.	John Toshack	(1971–1979)	5 Goals
2.	Ian Edwards	(1978–1979)	4 "
3.	Arfon Griffith	(1971–1976)	4 "
	Robbie James	(1979–1983)	4 "
5.	Ron Davies	(1967–1971)	3 "
6.	Bryan Flynn	(1975–1983)	3 "



Leighton Phillips
(Foto: World Soccer – Archiv)

Keir Radnedge (London/England)

EM-Einsätze für Zypern (1966–1984)

1.	Nicos Panjaras	(1975–1983)	18	Spiele
2.	Andreas Stylianou	(1966–1975)	13	"
3.	Stephanis Michael	(1971–1975)	10	"
4.	Gregory Savva	(1975–1979)	9	"
5.	Costas Kattos	(1966–1971)	8	"
	Pambos Papadopoulos	(1966–1971)	8	"
	Andreas Kanaris	(1975–1979)	8	"
8.	Kyriakos Koureas	(1966–1975)	7	"
	Markos Markou	(1970–1975)	7	"
	Takis Papettas	(1971–1975)	7	"
	Stephanos Lysandrou	(1978–1982)	7	"
12.	Panikos Krystallis	(1966–1968)	6	"
	Costas Panayiotou	(1966–1968)	6	"
	Varnavas Varnava	(1966–1971)	6	"
	Pavlos Vassiliou	(1970–1971)	6	"
	Nicos Charalambous	(1970–1975)	6	"
	Paskalis Fokis	(1970–1975)	6	"
	Lakis Theodorou	(1970–1975)	6	"
	Kallis Constantinou	(1971–1975)	6	"
	Demetris Kyzas	(1975–1979)	6	"
	Andreas Constantinou	(1975–1982)	6	"
	Philippos Kalotheou	(1978–1979)	6	"
	Fivos Vrachimis	(1978–1982)	6	"
	Yiannakis Yiangoudakis	(1982–1983)	6	"
25.	Ploutis Pallas	(1966–1967)	5	"
	Demos Kavaziš	(1970–1971)	5	"
	Stavros Stylianou	(1975)	5	"
	Andreas Miamiliotis	(1975–1979)	5	"
	Fanos Stylianou	(1975–1979)	5	"
	Philippos Demetriou	(1982–1983)	5	"
	Klitos Erotokritou	(1982–1983)	5	"
	George Kezos	(1982–1983)	5	"
	Theophanis Theophanous	(1982–1983)	5	"
34.	Michalakis Alkiviades	(1968–1975)	4	"
	Tasos Constantinou	(1970–1975)	4	"
	Herodotos Koupanos	(1971–1979)	4	"
	Christakis Kouis	(1975)	4	"
	Sotiris Kaiafas	(1975–1979)	4	"
	Stavros Papadopoulos	(1978–1982)	4	"
	Loizos Mavroudis	(1979)	4	"
	Marios Tsingis	(1979)	4	"
	Nicos Patikis	(1979–1983)	4	"
	Eleftherios Kouis	(1982–1983)	4	"
	Christos Mavris	(1982–1983)	4	"
	Costas Miamiliotis	(1982–1983)	4	"
	George Savvides	(1983)	4	"

EM-Torschützen für Zypern (1966–1984)

1.	Vivos Vrachimis	(1978–1982)	2	Goals

(8 weitere Spieler erzielten jeweils einen Treffer)

Andreas Stylianou (Nicosia/Zypern)

Nicos Panjaras *(Foto: CFA/Nicosia)*

Vivos Vrachimis *(Foto: CFA/Nicosia)*

Europas erfolgreichste Torschützen in den EM-Spielen (1958–1984)

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden, BR Deutschland)

Europas Schützenkönig – Gerd Müller (mitte) *Foto: Sven Simo*

1.	Gerd Müller (BR Deutschland)	16 Goals
2.	Johan Cruijff (Niederlande)'	12 "
3.	Ferenc Bene (Ungarn)	11 "
	Ole Madsen (Dänemark)	11 "
	Zdeněk Nehoda (Tschechoslowakei)	11 "
	Tibor Nyilasi (Ungarn)	11 "
	Carlos Alonso „Santillana" (Spanien)	11 "
8.	Luigi Riva (Italien)	10 "
	Karl-Heinz Rummenigge (BR Deutschland)	10 "
10.	Preben Elkjaer-Larsen (Dänemark)	9 "
	Don Givens (Irland)	9 "
	Hans Krankl (Österreich)	9 "
	Joachim Streich (DDR)	9 "
14.	Dragan Džajić (Jugoslawien)	8 "
	François Van der Elst (Belgien)	8 "
	Paul Van Himst (Belgien)	8 "
	Geoff Hurst (England)	8 "
	Kevin Keegan (England)	8 "
	Tamagnini Nené (Portugal)	8 "
	Walter Schachner (Österreich)	8 "
21.	Kenneth Daglish (Schottland)	7 "
	Viktor Kolotov (Sowjetunion)	7 "
	Fritz Künzli (Schweiz)	7 "
	Antonín Panenka (Tschechoslowakei)	7 Goa
	Frank Stapleton (Irland)	7 "
	Erwin Vandenberg (Belgien)	7 "
	Rudolf Völler (BR Deutschland)	7 "
28.	Nikos Anastopoulos (Griechenland)	6 "
	Noel Cantwell (Irland)	6 "
	Johan Devrindt (Belgien)	6 "
	János Farkos (Ungarn)	6 "
	Klaus Fischer (BR Deutschland)	6 "
	Henning Frenzel (DDR)	6 "
	Milan Galić (Jugoslawien)	6 "
	Ruud Geels (Niederlande)	6 "
	Dudu Georgescu (Rumänien)	6 "
	Piet Keizer (Niederlande)	6 "
	Wlodzimierz Lubański (Polen)	6 "
	Antonio Maceda (Spanien)	6 "
	Alessandro Mazzola (Italien)	6 "
	José Martinéz „Pirri" (Spanien)	6 "
	Viktor Ponedjelnik (Sowjetunion)	6 "
	Allan Simonsen (Dänemark)	6 "
	Petar Shekov (Bulgarien)	6 "
	Ladislav Vízek (Tschechoslowakei)	6 "
	Anthony Woodcock (England)	6 "

(Bei gleicher Spiel- bzw. Torzahl nach dem deutschen Alphabet geordnet)

Europas Spieler mit den meisten EM-Einsätzen (1958–1984)

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden, BR Deutschland)

EM-Rekordler Giacinto Facchetti (links) *Foto: ANSA/Bologna*

1.	Giacinto Facchetti (Italien)	27	Spiele
2.	Patrick Jennings (Nordirland)	26	"
3.	Tamagnini Nené (Portugal)	24	"
4.	Josef Maier (BR Deutschland)	23	"
	Piet Schrijvers (Niederlande)	23	"
	Dino Zoff (Italien)	23	"
7.	Franz Beckenbauer (BR Deutschland)	22	"
	Ferenc Bene (Ungarn)	22	"
	Ruud Krol (Niederlande)	22	"
	Sammy McIlroy (Nordirland)	22	"
	Morten Olsen (Dänemark)	22	"
	Carlos Alonso „Santillana" (Spanien)	22	"
13.	Dragan Džajić (Jugoslawien)	21	"
	Willy Van de Kerkhof (Niederlande)	21	"
	Karl-Heinz Rummenigge (BR Deutschland)	21	"
	Albert Shesternev (Sowjetunion)	21	"
17.	Humberto Coelho (Portugal)	20	"
	Julien Cools (Belgien)	20	"
	François Van der Elst (Belgien)	20	"
	Friedrich Koncilia (Österreich)	20	"
	Mircea Lucescu (Rumänien)	20	"
	Anton Ondruš (Tschechoslowakei)	20	"
	Martin O'Neill (Nordirland)	20	"
	Ivo Viktor (Tschechoslowakei)	20	"
25.	Flórián Albert (Ungarn)	19	"
	Liam Brady (Irland)	19	"
	Jan Ceulemans (Belgien)	19	"
	Kenneth Dalglish (Schottland)	19	"
	Eric Gerets (Belgien)	19	"
	John Giles (Irland)	19	"
	John Holland (Malta)	19	"
	Wim Jansen (Niederlande)	19	"
	Marián Masný (Tschechoslowakei)	19	"
	Robert Moore (England)	19	"
	Herbert Prohaska (Österreich)	19	"
36.	Luis Miguel Arconada (Spanien)	18	"
	Manuel Bento (Portugal)	18	"
	José Antonio Camacho (Spanien)	18	Spiele
	Karlheinz Förster (BR Deutschland)	18	"
	Fernando Gomes (Portugal)	18	"
	Svein Grøndalen (Norwegen)	18	"
	Paul Van Himst (Belgien)	18	"
	Ladislav Jurkemik (Tschechoslowakei)	18	"
	Walter Meeuws (Belgien)	18	"
	Wilfried Van Moer (Belgien)	18	"
	Zdeněk Nehoda (Tschechoslowakei)	18	"
	Björn Nordqvist (Schweden)	18	"
	Nicos Panjaras (Zypern)	18	"
	Dimitris Papaioannou (Griechenland)	18	"
	Arto Tolsa (Finnland)	18	"
	René Vandereycken (Belgien)	18	"
52.	Alan Ball (England)	17	"
	Ladislau Boloni (Rumänien)	17	"
	Christo Bonev (Bulgarien)	17	"
	Tarcisio Burgnich (Italien)	17	"
	Edwin Farrugia (Malta)	17	"
	Koloman Gögh (Tschechoslowakei)	17	"
	Dragan Holcer (Jugoslawien)	17	"
	José Angel Iribar (Spanien)	17	"
	Sören Lerby (Dänemark)	17	"
	Henri Michel (Frankreich)	17	"
	Sammy Nelson (Nordirland)	17	"
	Martin Peters (England)	17	"
	Bruno Pezzey (Österreich)	17	"
	Jean-Marie Pfaff (Belgien)	17	"
	Louis Pilot (Luxemburg)	17	"
	Christian Piot (Belgien)	17	"
	Necula Răducanu (Rumänien)	17	"
	Joachim Streich (DDR)	17	"
	Wim Suurbier (Niederlande)	17	"
	Fatih Terim (Türkei)	17	"
	Ladislav Vízek (Tschechoslowakei)	17	"
	David Watson (England)	17	"
	Dobromir Zetchev (Bulgarien)	17	"

Europameister 1960: Sowjetunion

Das Foto zeigt die sowjetische Elf vom 18. 11. 1961 in Buenos Aires vor dem 2 : 1-Erfolg über Argentinien. St. v. l. Leonid Ostrovsky, Valeri Voronin, Igor Netto (Kapitän), Anatoli Masljonkin, Michail Meschi, Viktor Ponedjelnik, Valentin Ivanov; v. v. l. Eduard Dubinsky, Genadi Gussarov, Lev Jaschin, Slava Metreveli. Von der Pariser Final-Elf fehlen: Anatoli Tschocheli, Anatoli Krutikov, Juri Voinov und Valentin Bubukin.

Europameister 1964: Spanien

Die spanische Siegerelf: St. v. l. José Angel Iribar, Fernando Olivella Pons, Ignacio Zoco Exparza, Josep Maria Fuste Blanch, Isacio Calleja Garcia, Feliciano Muñoz Rivilla; v. v. l. Amancio Amaro, Jesus Maria Pereda, Marcelino Martinez, Luiz Suárez, Carlos Lapetra.

Foto: Alvaro

Europameister 1968: Italien

Italien: St. v. l. Sandro Salvadore, Dino Zoff, Luigi Riva, Roberto Rosato, Aristide Guarneri, Giacinto Facchetti; v. v. l. Pietro Anastasi, Giancarlo De Sisti, Angelo Domenghini, Alessandro Mazzola, Tarcisio Burghnich.

Vize-Europameister 1968: Jugoslawien

Jugoslawien: St. v. l. Ilija Pantelić, Blagoje Paunović, Vahidin Musemić, Mirsad Fazlagić (Kapitän), Milan Damjanović, Ilija Petković; v. v. l. Dragan Holcer, Dobrivoje Trivić, Miroslav Pavlović, Jovan Acimović, Dragan Džajić.

Foto: FSJ/Belgrad

Europameister 1972: BR Deutschland

Die deutsche Siegerelf: V. l. Franz Beckenbauer, Josef Maier, Georg Schwarzenbeck, Josef Heynckes, Günter Netzer, Herbert Wimmer, Gerd Müller, Horst-Dieter Höttges, Erwin Kremers, Paul Breitner, Uli Hoeneß.

Vize-Europameister 1972: Sowjetunion

Sowjetunion: V. l. Anatoli Baidatschny, Vladimir Onistschenko, Juri Istomin, Anatoli Banischevski, Vladimir Troschkin, Revaz Dsodsuaschvili, Viktor Kolotov, Anatoli Konkov, Viktor Kaplitschny, Jevgeni Rudakov, Murtaz Churzilava.

Foto: Sven Simon

Europameister 1972: BR Deutschland

Die deutsche Siegerelf: V. l. Franz Beckenbauer, Josef Maier, Georg Schwarzenbeck, Josef Heynckes, Günter Netzer, Herbert Wimmer, Gerd Müller, Horst-Dieter Höttges, Erwin Kremers, Paul Breitner, Uli Hoeneß.

Vize-Europameister 1972: Sowjetunion

Sowjetunion: V. l. Anatoli Baidatschny, Vladimir Onistschenko, Juri Istomin, Anatoli Banischevski, Vladimir Troschkin, Revaz Dsodsuaschvili, Viktor Kolotov, Anatoli Konkov, Viktor Kaplitschny, Jevgeni Rudakov, Murtaz Churzilava.

Foto: Sven Simon

Europameister 1976: Tschechoslowakei

In dieser Besetzung begann die Tschechoslowakei gegen die deutsche Elf das EM-Finale, in dem erst ein Elfmeterschießen die Entscheidung brachte. V. l. Anton Ondruš, Ivo Viktor, Karel Dobiáš, Jozef Čapković, Marián Masný, Jozef Móder, Ján Svehlík, Ján Pivarník, Antonín Panenka, Zdenék Nehoda, Koloman Gögh.

Vize-Europameister 1976: BR Deutschland

Die deutsche Semifinalelf gegen Jugoslawien: V. l. Uli Hoeneß, Hans-Hubert Vogts, Erich Beer, Bernard Dietz, Dietmar Danner (für ihn spielte im Finale Dieter Müller), Rainer Bonhof, Bernd Hölzenbein, Herbert Wimmer, Georg Schwarzenbeck, Josef Maier, Franz Beckenbauer.

Foto: Werek

Europameister 1980:BR Deutschland

Die deutsche Siegerelf: st. v. l. Uli Stielike, Harald Schumacher, Hans-Peter Briegel, Karl-Heinz Rummenigge, Karlheinz Förster, Horst Hrubesch. V. v. l. Klaus Allofs, Bernd Schuster, Bernard Dietz, Manfred Kaltz, Hans Müller.

Vize-Europameister 1980: Belgien

Belgien: St. v. l. Jan Ceulemans, Jean-Marie Pfaff, Walter Meeuws, Luc Millecamps, René Vandereycken; v. v. l. Wilfried Van Moer, Eric Gerets, Julien Cools, Raymond Mommens, Michel Renquin, François Van der Elst.

Foto: Nadia Senépart

Gruppeneinteilung für die Europameisterschaft 1986/88

Die Auslosung für die nächste Europameisterschaft fand am 14. Februar 1986 im Mozartsaal der Alten Oper in Frankfurt/Main statt. Im Rahmen einer Eurovisionssendung wurde diese Veranstaltung in die Mehrzahl der europäischen Länder live ausgestrahlt. Dies allein ist ein Zeugnis dafür, welches Interesse und welche Bedeutung die Europäer der Krone des europäischen Fußballs widmen, noch ehe auf dem Rasen der erste Anstoß erfolgt.

Zu der von der UEFA und dem gastgebenden Deutschen Fußball-Bund (DFB) meisterhaft organisierten Auslosung hatten erneut, nach 1982/84 zum 2. Mal, 33 UEFA-Länder gemeldet, von denen der Bundesrepublik Deutschland als Gastgeber der EM-Endrunde 1988 eine Qualifikation erspart bleibt. Die übrigen 32 Länder wurden in 7 Gruppen ausgelost, nachdem sie zuvor anhand der letzten Europa- und noch nicht abgeschlossenen Weltmeisterschaft in 5 Leistungsklassen eingeteilt worden waren. Nur die 7 Gruppensieger erwerben das Recht, 1988 auf deutschem Boden an der EM-Endrunde teilnehmen zu können.

Die UEFA ließ sich bei der Einteilung der Leistungsklassen ausschließlich von den Ergebnissen der beiden internationalen Wettbewerbe in den letzten vier Jahren leiten, nach einem mathematischen Prinzip, das jegliche Manipulationen ausschloß. Daß der amtierende Weltmeister Italien dabei nur in die 4. Leistungsklasse geriet, ebenso auch Schottland, mutet etwas kurios und stößt nicht nur auf der Apenninen-Halbinsel und im schottischen Hochland auf Verwunderung. Vielleicht geben die in dieser Zeitschrift zusammengetragenen Fakten und Daten sowie daraus ermittelten Ranglisten der UEFA neue Denkanstöße, um bei kommenden EM-Auslosungen nach noch optimaleren Wegen zu suchen.

Dr. Alfredo W. Pöge
(Wiesbaden/ BR Deutschland)

Gruppe 1
Spanien
Rumänien
Österreich
Albanien

Gruppe 2
Portugal
Schweden
Schweiz
Italien
Malta

Gruppe 3
Frankreich
Sowjetunion
DDR
Norwegen
Island

Gruppe 4
England
Nordirland
Jugoslawien
Türkei

Gruppe 5
Niederlande
Ungarn
Polen
Griechenland
Zypern

Gruppe 6
Dänemark
Wales
Tschechoslowakei
Finnland

Gruppe 7
Belgien
Bulgarien
Irland
Schottland
Luxemburg

Die erfolgreichsten Spieler bei den Europameisterschaften (1958 – 1984)

1mal Europameister und 1mal Vize-Europameister:

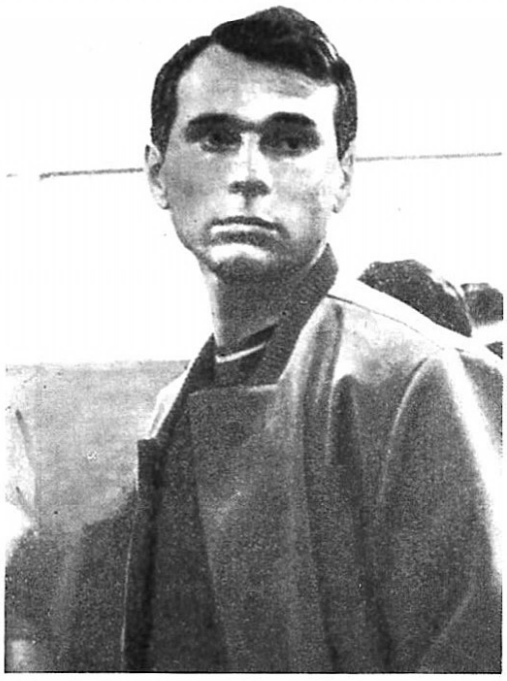
Lev Jaschin (Sowjetunion)	1960, 1964
Valentin Ivanov (Sowjetunion)	1960, 1964
Viktor Ponedjelnik (Sowjetunion)	1960, 1964
Josef Maier (BR Deutschland)	1972, 1976
Franz Beckenbauer (BR Deutschland)	1972, 1976
Georg Schwarzenbeck (BR Deutschland)	1972, 1976
Ulrich Hoeneß (BR Deutschland)	1972, 1976
Bernard Dietz (BR Deutschland)	1976, 1980

1mal Europameister und 1mal EM-Dritter:

Anton Ondruš (Tschechoslowakei)	1976, 1980
Koloman Gögh (Tschechoslowakei)	1976, 1980
Antonín Panenka (Tschechoslowakei)	1976, 1980
Ladislav Jurkemik (Tschechoslowakei)	1976, 1980
Marián Masný (Tschechoslowakei)	1976, 1980
Zdeněk Nehoda (Tschechoslowakei)	1976, 1980

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland)

Die Supertechniker unter den erfolgreichsten EM-Spielern:



Valentin Ivanov *Foto: Archiv*

Franz Beckenbauer *Foto: Archiv*

37. JAHRGANG

Der FUSSBALL-TRAINER

DIE FACHZEITSCHRIFT FÜR ALLE TRAININGS- UND WETTKAMPFFRAGEN

HEFT 1 1986

„11" – Zeitschrift für internationale Fußballgeschichte und -statistik

IFFHS-Journal-Verlag, Graf-von-Galen-Straße 2, 6200 Wiesbaden. Preis pro Heft DM 10,–, bei sofortiger Bestellung für 6 Hefte DM 54,– statt DM 60,–.

Wir waren einigermaßen überrascht, als wir die Zeitschrift „11" zu Gesicht bekamen, denn wir wußten nicht, daß eine solche Publikation durch die Gesellschaft „International Federation of Football History & Statistics" geplant sei, die in 20 Sprachen erscheinen soll und deren erste deutsche Ausgabe vor uns liegt. Und das ist keine Zeitschrift, sondern ein „Buch", fast 200 Seiten stark, mit vielen, teils farbigen, Bildern und Aufsätzen über zahlreiche historische Themen. Da gibt es neben einem Geleitwort von Helmut Schön die historische Entwicklung des Fußballs in England und auf dem Kontinent. Chefredakteur Dr. Alfredo Pöge ist der Verfasser, dazu Kapitel über den Fußball in Dänemark, Rumänien, Portugal, Bulgarien, Kanada, Polen, Jugoslawien und Griechenland, dazu viel statistisches Material über Landesmeisterschaften und Länderspiele, Farbbilder von Rekord-Internationalen und Top-Stars, eine Darstellung der 80 Jahre, die die FIFA besteht, für Geschichtsfreunde also eine Fundgrube. Und die Fundgrube soll nun alle zwei Monate erscheinen . . . und sollte eigentlich ihren Weg machen.

Sepp Scherbauer

FIFA founded 1904 FIFA NEWS 1/86

Offizielle monatliche Veröffentlichung der Fédération Internationale de Football Association — Deutsche Ausgabe

Fussball-Geschichte und Statistik auf hohem Niveau

Mit der ersten Nummer ihrer neuen Zeitschrift "11" ist Ende des vergangenen Jahres die "International Federation of Football History & Statistics" an die Öffentlichkeit getreten. Das von Chefredakteur Alfredo W. Pöge redigierte Werk besticht durch eine Fülle von Informationen und Bildreproduktionen von Dokumenten aus der frühen Geschichte des Fussballs. Die "Zeitschrift für internationale Fussball-Geschichte und -Statistik" soll sechsmal jährlich und in mehreren Sprachen erscheinen.

Mit der ersten Ausgabe haben die Herausgeber angedeutet, dass sie gewillt sind, mit dieser Zeitschrift hohen Ansprüchen gerecht zu werden. Wenn "11" diesen Standard beibehalten kann, wird die Zeitschrift in Zukunft für jeden Liebhaber des Fussballs eine grosse Fülle an Information und Unterhaltung bieten.

(Jahresabonnement SFr. 54.–. Informationen: Dr. Alfredo W. Pöge, Chefredakteur, Graf-von-Galen-Strase 72, D–6200 Wiesbaden, Bundesrepublik Deutschland).

Tip Sportmagazin Nr. 46 13. November 1985 Fr. 2.–

DIE GESCHICHTE DES WELTFUSSBALLS

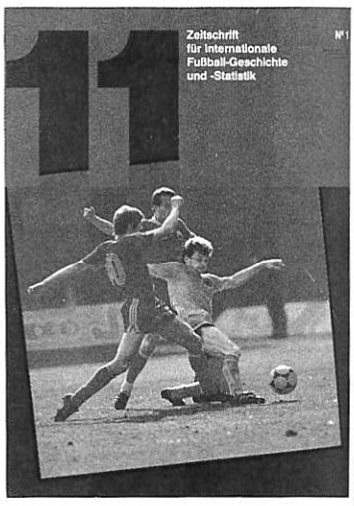
Für Sporthistoriker im allgemeinen, für Fussballfreunde im besondern erscheint jetzt eine neue Zweimonats-Zeitschrift mit der kurzen und prägnanten Bezeichnung «11». Herausgegeben wird die Schrift von der erst 1984 gegründeten Weltföderation für Fussball-Historie und -Statistik, in deren Präsidium der Berner Sportjournalist Henry Eggenberger vertreten ist. Die erste Nummer enthält Beiträge über die historische Entwicklung des Fussballs von seinen Anfängen bis 1860, die nationalen Fussball-«Historien» der Länder Dänemark, Rumänien, Portugal, Bulgarien, Kanada, Polen, Jugoslawien und Griechenalnd sowie Länderspiel-Statistiken aus Schweden und Böhmen (!). Die Zeitschrift «11», die bloss 10 Deutsche Mark kostet und etwa 160 Seiten stark ist, kann entweder über Fussballvereine oder direkt beim IFFHS-Sekretariat & Journal-Leitung, Graf-van-Galen-Strasse 72, D-6200 Wiesbaden, bezogen oder – noch besser – abonniert werden. Die neue «Weltzeitschrift», die in über 20 Sprachen publiziert wird, erscheint immer zuerst in deutscher Sprache.

sportmagazin kicker

DEUTSCHLANDS GRÖSSTE SPORTZEITUNG

11 Zeitschrift für internationale Fußball-Geschichte und Statistik. Erscheint zweimonatlich. Preis 10,- DM.

Zu beziehen nur durch IFFHS-Journal, Graf-von-Galen-Str. 72, 6200 Wiesbaden. Jahres-Abonnement 54,- DM, bei Abnahme des Einzelheftes von mehr als 6 Stück 9,- DM, Format 23x30 cm.



Darauf haben Fußballjournalisten, Experten, Fans u. v. a. sicherlich schon längst gewartet, daß sich ein Team von Fußballfachjournalisten zusammengefunden hat, um die Geschichte des Weltfußballs zu schreiben. Die Idee hatten schon viele.

Was sich so einfach anhört, brauchte nahezu eine zehnjährige (!) Vorbereitungszeit. Jetzt präsentiert Ihnen die Internationale Federation of Football History and Statistics die erste Nummer im Umfang von 168 Seiten mit vielen Fotos in Farbe und Schwarzweiß.

Die ersten Beiträge: 80 Jahre FIFA, Fußball in England bis 1900 (50 Seiten), dasselbe ausführliche über Dänemark und dann stichwortartig als lockere Einführung alle Länder und Kontinente der Welt, die in den folgenden Ausgaben dann ebenso ausführlich behandelt werden. Rekordnationalspieler und andere Fußballstars als halbseitiges Porträt mit ausführlichem Steckbrief, in Farbe die Teams von Juventus und HSV und Beginn aller Länderspiel-Aufstellungen von Schottland mit Torschützen etc., Landesmeisterschaften Schweden und Böhmen bis 1900. Dazu gänzlich unveröffentlichte Fotos aus der Fußball-Urzeit.

Für Spieler, Vereine, Verbände, Fußballjournalisten, Redaktionen etc. eine unentbehrliche Dokumentation der Fußball-Weltgeschichte bis ins kleinste Detail und eine willkommene Ergänzung zum aktuellen Geschehen. Eine empfehlenswerte Sammelreihe, die als Geschenkidee besonders geeignet ist.

11

Sonderausgabe über de deutschen Fußball

(erscheint Ende Mai 1986)

Keine Epoche der deutschen Fußball-Geschichte ist der Öffentlichkeit so vorenthalten worden wie die Zeit von 1945 bis 1950. Im Dunkeln verborgen blieb insbesondere das Fußballgeschehen in der deutschen Ostzone, von ganz Berlin und der DDR in ihren Anfangsjahren.

Durch jahrelange Nachforschungen, unterstützt von sehr vielen Akteuren der damaligen Zeit, ist es gelungen, die Daten, Fakten und Fotos sowie eine Fülle von sensationellen Hintergrund-Informationen zusammenzutragen und durch Interviews mit den damaligen Top-Stars authentisch zu belegen.

Alle Meisterschaften und Pokalwettbewerbe von Gesamt-Berlin, Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen sowie der deutschen Ostzone und DDR werden Ihnen in Wort, Zahl und Bild in einer Perfektion präsentiert. Selbst eine faszinierende statistische Aufarbeitung und die stetigen Änderungen der Vereinsnamen sind enthalten.

Eine Epoche mit vielen großen Namen an Spielern und Trainern, die schon vor dem Krieg oder später in den 50er Jahren national und international Furore machten: Von Richard Hofmann bis Helmut Schön, von Hans Manthey bis Werner Oberländer, von Karl Dittes bis Wolfram Starke und von „Hanne" Berndt bis Richard Strehlow. Dazu alle Einzelheiten von allen Auswahlspielen der ostdeutschen Länder und der DDR mit ihrem ersten Auswahltrainer Helmut Schön.

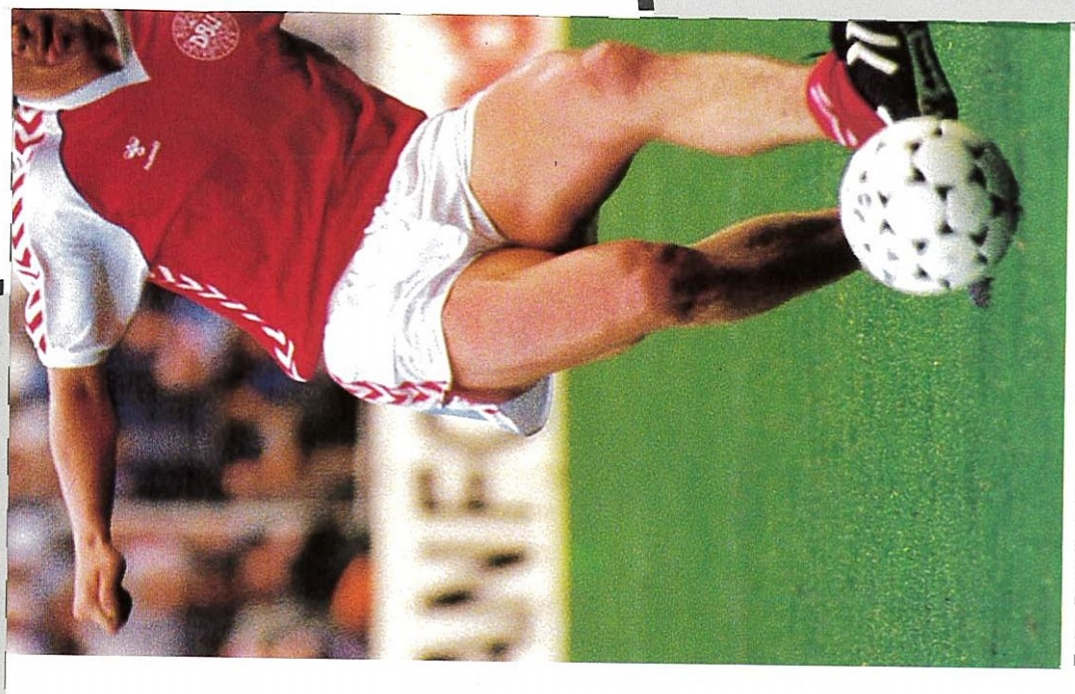


Foto: Per Kjaerbye

Das IFFHS-Allstarteam der EM-Endrunde von 1984 von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden, BR Deutschland)

23 europäische Mitglieder der „International Federation of Football History & Statistics" meldeten im Sommer 1984 ihr Allstarteam von der EM-Endrunde in Frankreich:

Zoltán Antal (Budapest, Ungarn):
Bento – Bossis, Maceda, Tigana, Bertelsen, Gallego, Giresse, Scifo, Chalana, Platini, Elkjaer-Larsen

Tevfik Ünsi Arkun (Istanbul, Türkei):
Schumacher – Rednic, Maceda, Bossis, Domergue, Tigana, Platini, Chalana, Santillana, Elkjaer-Larsen, Jordão

Mario Bocaniciu (Piu, Rumänien):
Schumacher – Kh. Förster, Bossis, Maceda, Domergue, Giresse, Platini, Tigana, Chalana, Elkjaer-Larsen, Jordão

Jan-Hermen de Bruijn (Den Haag, Niederlande):
Schumacher – Lima Pereira, Bossis, Maceda, Tigana, Arnesen, Platini, Scifo, Chalana, Elkjaer-Larsen, Santillana

Charles Camenzuli (St. Julian's, Malta):
Arconada – Battiston, Julio Alberto, Stielike, Kh. Förster, Berggreen, Giresse, Tigana, Völler, Platini, Rummenigge

Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona, Spanien):
Bats – Maceda, Rednic, Lima Pereira, Lerby, Julio Alberto, Tigana, Platini, Chalana, Jordão, Elkjaer-Larsen

Sean Creedon (Dublin, Irland):
Schumacher – Kh. Förster, Olsen, Bossis, Álvaro, Tigana, Platini,

Karl-Heinz Jens (Nürnberg, BR Deutschland):
Schumacher – Battiston, Olsen, Kh. Förster, Camacho, Tigana, Giresse, Platini, Chalana, Elkjaer-Larsen, Carrasco

Luboš Jeřábek (Kralupy, Tschechoslowakei):
Qvist – Battiston, Bossis, Olsen, Domergue, Tigana, Gordillo, Platini, Chalana, Jordão, Elkjaer-Larsen

Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik, Jugoslawien):
Schumacher – Maceda, Camacho, Giresse, Bossis, Chalana, Arnesen, Platini, Völler, Jordão, Elkjaer-Larsen

Dr. Janusz Kukulski (Krakau, Polen):
Schumacher – Fernandez, Maceda, Bossis, Briegel, Tigana, Arnesen, Platini, Chalana, Elkjaer-Larsen, Jordão

George Kusunelos (Athen, Griechenland):
Schumacher – Briegel, Camacho, Eurico Gomes, Zajec, Chalana, Tigana, Giresse, Elkjaer-Larsen, Platini, Laudrup

Juri Pawlovich Lukosiak (Leningrad, Sowjetunion):
Bento – Battiston, Bossis, Olsen, Maceda, Giresse, Platini, Tigana, Chalana, Elkjaer-Larsen, Jordão

René Mariën (Zoersel, Belgien):
Schumacher – Battiston, Olsen, Kh. Förster, Camacho, Chalana, Tigana, Platini, Ceulemans, Völler, Elkjaer-Larsen

Michel Oreggia (Nizza, Frankreich):
Bats – Battiston, Domergue, Maceda, Bossis, Tigana, Berggreen, Giresse, Ellkjaer-Larsen, Platini, Chalana

Daraus ergibt sich folgende Rangliste (pro Nennung ein Punkt):

1.	Michel Platini (Frankreich)	23 Punkte
2.	Fernando Chalana (Portugal)	21 "
	Jean Tigana (Frankreich)	21 "
4.	Preben Elkjaer-Larsen (Dänemark)	20 "
5.	Alain Giresse (Frankreich)	16 "
6.	Maxime Bossis (Frankreich)	15 "
	Antonio Maceda (Spanien)	15 "
8.	Harald Schumacher (BR Deutschland)	14 "
9.	Rui Jordão (Portugal)	12 "
	Morten Olsen (Dänemark)	12 "
11.	Patrick Battiston (Frankreich)	7 "
12.	Karlheinz Förster (BR Deutschland)	6 "
13.	Frank Arnesen (Dänemark)	5 "
	José Antonio Camacho (Spanien)	5 "
	Jean-François Domergue (Frankreich)	5 "
	Carlos Alonso „Santillana" (Spanien)	5 "
17.	Álvaro Magalhães (Portugal)	3 "
	Joël Bats (Frankreich)	3 "
	Hans-Peter Briegel (BR Deutschland)	3 "
	Luis Fernandez (Frankreich)	3 "
	Sören Lerby (Dänemark)	3 "
	Ole Qvist (Dänemark)	3 "
	Enzo Scifo (Belgien)	3 "
	Rudolf Völler (BR Deutschland)	3 "

Daraus ergibt sich folgendes IFFHS-Allstarteam von der EM-Endrunde 1984 in Frankreich:

Schumacher
(BR Deutschland)

Battiston (Frankreich) — **Olsen** (Dänemark) — **Maceda** (Spanien)

Tigana — **Bossis** — **Platini** — **Giresse** — **Chalana** (Portugal)
(alle Frankreich)

Jordão (Portugal) — **Elkjaer-Larsen** (Dänemark)

Von den 16 meistgenannten Top-Stars der EM-Endrunde 1984 in Frankreich befinden sich im Farb-Archiv dieser Ausgabe Steckbrief-Informationen mit Farbfotos (Porträts).

Mit der ersten Nummer ihrer neuen Zeitschrift "11" ist Ende des vergangenen Jahres die "International Federation of Football History & Statistics" an die Öffentlichkeit getreten. Das von Chefredakteur Alfredo W. Pöge redigierte Werk besticht durch eine Fülle von Informationen und Bildreproduktionen von Dokumenten aus der frühen Geschichte des Fussballs. Die "Zeitschrift für internationale Fussball-Geschichte und -Statistik" soll sechsmal jährlich und in mehreren Sprachen erscheinen.

Mit der ersten Ausgabe haben die Herausgeber angedeutet, dass sie gewillt sind, mit dieser Zeitschrift hohen Ansprüchen gerecht zu werden. Wenn "11" diesen Standard beibehalten kann, wird die Zeitschrift in Zukunft für jeden Liebhaber des Fussballs eine grosse Fülle an Information und Unterhaltung bieten.

(Jahresabonnement SFr. 54.–. Informationen: Dr. Alfredo W. Pöge, Chefredakteur, Graf-von-Galen-Strase 72, D–6200 Wiesbaden, Bundesrepublik Deutschland).

54,- DM, bei Abnahme
heftes von mehr als 6 St
Format 23x30 cm.

Darauf haben Fußballjour
perten, Fans u. v. a. siche
längst gewartet, daß sic
von Fußballfachjournalist
mengefunden hat, um die
des Weltfußballs zu sch
Idee hatten schon viele.

Was sich so einfach anhö
nahezu eine zehnjährige
tungszeit. Jetzt präsentie
Internationale Federation
History and Statistics die
mer im Umfang von 168
vielen Fotos in Farbe un
weiß.

Die ersten Beiträge: 80
Fußball in England bis
Seiten), dasselbe ausfüh
Dänemark und dann stich
lockere Einführung alle
Kontinente der Welt, c
folgenden Ausgaben da
ausführlich behandelt w
kordnationalspieler und a

SÖREN LERBY
DÄNEMARK

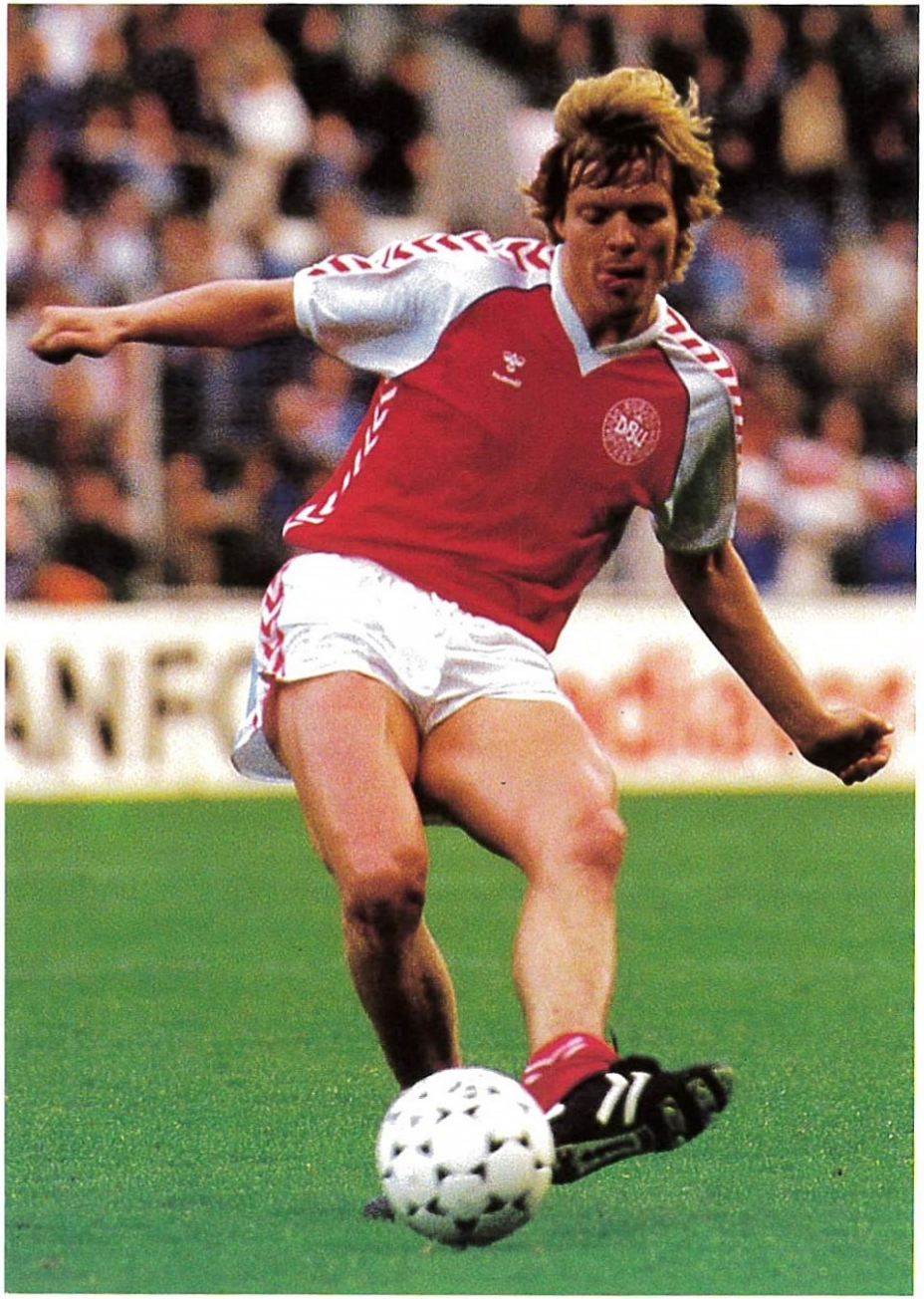


Foto: Per Kjaerbye

HARALD SCHUMACHER
BR DEUTSCHLAND

Foto: Herbert Liedel

Harald Schumacher

geb.: am 6. März 1954 in Düren (Nordrhein-Westfalen)

Spitzname: „Toni"

Lieblingsposition: Torwart

Vereinszugehörigkeit:
1962–1972: Schwarz-Weiß Düren
1972–heute: 1. FC Köln

A-Länderspiele: 64 (26. Mai 1979 – 17. November 1985) dabei 62 Gegentore, 5mal Kapitän

Welt(FIFA)-Auswahl: 1mal (1983)

Europa(UEFA)-Auswahl: 2mal (1981, 1982)

Europas Fußballer des Jahres: 1984 (7. Platz)

Fußballer des Jahres in der BR Deutschland: 1984 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1982
Europa-Meister: 1980
Europameisterschafts-Endrunde: 1984

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Deutscher Meister: 1977/78
Deutscher Pokalsieger: 1976/77, 1977/78, 1982/83

Der 1,86 Meter große und 78 Kilogramm schwere Harald Schumacher, der auch 3mal in der bundesdeutschen B-Auswahl spielte, bestritt bisher 389 Bundesligaspiele. Der populäre „Toni" besitzt ein unglaubliches Konzentrationsvermögen, meist eiserne Nerven sowie viel Wagemut und Selbstbewußtsein. Seine Abwehrreaktionen sind mehr clever als riskant, auch vermag er publikumswirksam zu spielen. Obwohl der temperamentvolle „Toni" Schumacher einige Male sehr hart zur Sache ging, wird er von der Mehrzahl der internationalen Fachexperten als der gegenwärtig weltbeste Torhüter angesehen. Vom 23. 4. 1977 bis zum 3. 9. 1983 stand „Toni" Schumacher in 213 Bundesligaspielen in Folge im Tor des 1. FC Köln.

Karl-Heinz Jens
(Nürnberg/BR Deutschland)

Sören Lerby

geb.: am 1. Februar 1958 in Kopenhagen (Sjaelland)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: offensives Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1965–1970: Boldklubben 1903 Kopenhagen
1970–1973: Taastrup Idrätsklub
1973–1975: Fremad Amager (Kopenhagen)
1975–1983: Ajax Amsterdam (Niederlande)
1983–heute: FC Bayern München (BR Deutschland)

A-Länderspiele: 47 (24. Mai 1978 – 13. November 1985), 10 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1985 (12. Platz)

Größter Erfolg mit dem Nationalteam:
EM-Endrunde: 1984 (Semifinalist)

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Holländischer Meister: 1976/77, 1978/79, 1979/80, 1981/82, 1982/83
Holländischer Vizemeister: 1977/78, 1980/81
Holländischer Pokalsieger: 1978/79, 1982/83
Holländischer Pokalfinalist: 1977/78, 1979/80, 1980/81
Deutscher Pokalsieger: 1983/84
Deutscher Pokalfinalist: 1984/85
Deutscher Meister: 1984/85

Sören Lerby gab in Taastrup, vor den Toren Kopenhagens, 15jährig sein Debüt in der dritten dänischen Division. 1972 spielte er in der dänischen „Unter-16"-Elf, wo er Frank Arnesen kennenlernte. Seither sind beide unzertrennliche Freunde. Mit 17 Jahren und 10 Monaten brach Lerby seine Lehre als Schriftsetzer ab und sein Vater, einst selbst ein bekannter Kopenhagener Fußballer, unterschrieb für ihn einen Kontrakt bei Ajax Amsterdam. Sören Lerby bestritt insgesamt 14 Junioren- und 3 „Unter-21"-Länderspiele für Dänemark. Lerby zählte bald zu den Assen von Ajax Amsterdam, dessen Kapitän er schließlich wurde. Im Sommer 1983 wechselte er für 1,8 Millionen D-Mark nach München. Im Bayern-Team ist er der große Spiritus rector und auch das Spiel des dänischen Nationalteams wird mehr und mehr durch seine Ideen und herrlichen, zentimetergenauen Pässe geprägt. Sören Lerby zählt inzwischen zu den auffälligsten Mittelfeldspielern Europas.

John Idorn
(Rungsted Kyst/Dänemark)

JEAN-FRANÇOIS DOMERGUE FRANKREICH

Foto: Kurt Zimmermann

PATRICK BATTISTON FRANKREICH

Foto: Kurt Zimmermann

Patrick Battiston

geb.: am 12. März 1957 in Amneville (Département Moselle)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition:
rechter Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1969–1973: US Talange
1973–1980: FC Metz
1980:1983: AS St. Etienne
1983–heute: Girondins Bordeaux

A-Länderspiele: 40 (23. Februar 1977 – 16. Nov. 1985)
3 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den jeweils ersten Zehn.

Frankreichs Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den Ersten.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1978, 1982 (4. Platz)
Europa-Meister: 1984

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Französischer Meister: 1980/81, 1983/84, 1984/85,
Französischer Vizemeister: 1981/82
Französischer Pokalfinalist: 1980/81, 1981/82

Der technisch gut ausgebildete und äußerst schnelle Patrick Battiston wurde in Metz berühmt, so daß sich alle großen französischen Clubs um diesen offensiven Verteidiger bemühten, der auch einen guten Mittelfeldspieler abzugeben vermag. Als Abwehrspieler bedient er sich stets korrekter Mittel. Er war der Pechvogel der WM-Endrunde 1982, wo er im Semifinalmatch gegen den rücksichtslos eingestiegenen deutschen Keeper Schumacher schwere Gesichtsverletzungen erlitt. Der ungemein vielseitige Battiston benötigte eine ungewöhnlich lange Rekonvaleszenzzeit. Doch dann war dem sympatischen Patrick mit Bordeaux und der „Equipe France" das Fußball-Glück wieder hold.

Jean-François Domergue

geb.: am 23. Juni 1957 in Bordeaux (Département Gironde)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition:
linker Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1969–1980: Girondins Bordeaux
1980–1982: OSC Lille
1982–1983: Olympique Lyon
1983–heute: FC Toulouse

A-Länderspiele: 7 (18. April 1984 – 13. Oktober 1984)
2 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den ersten 10!

Frankreichs Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den Ersten!

Größter Erfolg mit dem Nationalteam:
Europa-Meister: 1984

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Bisher keine Plazierung als 1. oder 2. in einem Wettbewerb!

Der Franzose Jean-François Domergue stand all die Jahre nie im Mittelpunkt, obgleich er vor allem im französischen Cupwettbewerb wiederholt auf sich aufmerksam machte. Er ist ein vielseitiger Abwehrspieler, der seine Gegenspieler stets mit korrekten Mitteln attackiert. Zu unfairen Handlungen läßt er sich nie hinreißen, auch ist er stets freundlich zu den Journalisten. Obgleich er im EM-Semifinale gegen Portugal als Verteidiger zwei Treffer erzielte, ist seine offensive Spielweise nicht genügend ausgeprägt. Während der Europameisterschafts-Endrunde 1984 in Frankreich lief er jedoch zur Form seines Lebens auf.

Michel Oreggia (Nizza/Frankreich)

Jean Mallaret (Poitiers/Frankreich)

MAXIME BOSSIS
FRANKREICH

Foto: Kurt Zimmermann

ANTONIO MACEDA
SPANIEN

Foto: Miguel Moreno

Antonio Maceda

geb.: am 26. Mai 1957 in Puerto de Sagunto (Valencia)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Libero

Vereinszugehörigkeit:
1973–1975: Acero de Sagunto
1975–1985: Sporting Gijón
1985–heute: Real Madrid

A-Länderspiele: 30 (25. März 1981 – 25. September 1985)
7 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Niemals unter den ersten Zehn plaziert!

Spaniens Fußballer des Jahres: Niemals unter den ersten Drei plaziert!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982
Europameisterschafts-Endrunde: 1984 (2. Platz)

Stand: 15. November 1985

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Spanischer Vizemeister: 1978/79
Spanischer Pokalfinalist: 1980/81, 1981/82

Antonio Maceda erhielt in seiner Laufbahn zunächst zwei harte Nackenschläge. 1978 erlitt er mehrere Verletzungen und 1980 erkrankte er gar an einer Hepatitis, die ihn sieben Monate außer Gefecht setzte. Doch der willensstarke Maceda, von Gestalt ein Hüne, schaffte schließlich doch noch den Sprung ins spanische Nationalteam. Der äußerst kopfballstarke und angriffsorientierte, zentrale Abwehrspieler Antonio Maceda zählte bei der Europameisterschafts-Endrunde 1984 in Frankreich zu den auffälligsten Akteuren.

Maxime Bossis

geb.: am 26. Juni 1955 in Saint Andre (Département Charentes)

Spitzname: „Le grand Max"

Lieblingsposition: Vorstopper

Vereinszugehörigkeit:
1971–1973: FC Yonnais
La Roche Sur Yon
1973–1985: FC Nantes
1985–heute: Racing Club Paris

A-Länderspiele: 67 (27. März 1975 – 30. Oktober 1985)
1 Länderspieltor

Europas Fußballer des Jahres: 1984 (11. Platz)

Frankreichs Fußballer des Jahres: 1979 (1. Platz), 1981 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1978, 1982 (4. Platz)
Europa-Meister: 1984

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Französischer Meister: 1976/77, 1979/80, 1982/83
Französischer Vizemeister: 1973/74, 1977/78, 1978/79, 1980/81, 1984/85
Französischer Pokalsieger: 1978/79
Französischer Pokalfinalist: 1980/81, 1982/83

Der schweigsame Maxime Bossis gilt als einer der besten zentralen Abwehrspieler der Welt, stark im Kopfballspiel, nur schwer auszuspielen und obendrein tut er selbst noch viel für den Spielaufbau seiner eigenen Mannschaft. Anfangs spielte er in der französischen Equipe noch Linksverteidiger. Auch besitzt der routinierte und einsatzstarke Recke großen nationalen Stolz und hält es für die größte Ehre, für sein Land spielen zu können. „Le grand Max" wurde 1985 Frankreichs neuer Rekordinternationaler, der Nachfolger von Marius Tresor.

Gil-Daniel Carrasco Garcia (Barcelona/Spanien)

Michel Oreggia (Nizza/Frankreich)

JOSÉ ANTONIO CAMACHO
SPANIEN

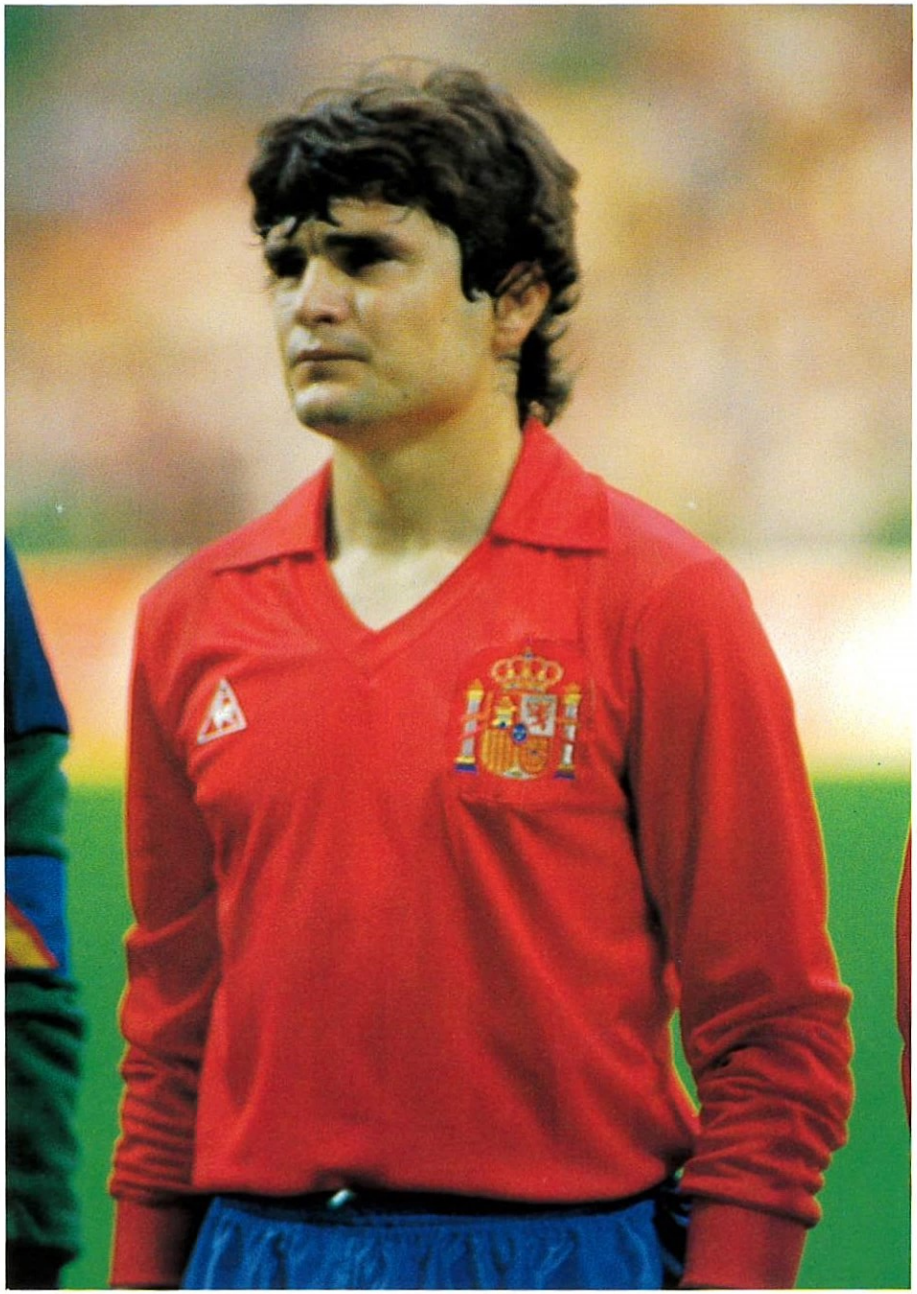


Foto: Miguel Moreno

MORTEN OLSEN
DÄNEMARK

Foto: Per Kjaerbye

Morten Olsen

geb.: am 14. August 1949 in Vordingborg (Sjaelland)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Libero

Vereinszugehörigkeit:
1967–1972: Nykøbing Falster Boldklub af 1901
1972–1976: CS Brügge (Belgien)
1976–1980: RWD Molenbeek (Belgien)
1980–heute: RSC Anderlecht (Belgien)

A-Länderspiele: 76 (23. September 1970 – 13. November 1985), davon 25mal Kapitän, 2 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1984 (18. Platz), 1983 (17. Platz)

Dänemarks Fußballer des Jahres: 1983 (1. Platz), 1984 (4. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1984 (Semifinalist)

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalsieger: 1982/83
UEFA-Pokalfinalist: 1983/84
Belgischer Meister: 1980/81, 1984/85
Belgischer Vizemeister: 1981/82, 1982/83, 1983/84

Morten Olsen begann seine Karriere als Rechtsaußen (u. a. 5 U23-Länderspiele) und debütierte auch als Mittelstürmer im dänischen Nationalteam. In Belgien wurde er zunächst gegen seinen Willen als Abwehrspieler umfunktioniert. Morten Olsen gilt heute als einer der weltbesten Allround-Spieler mit einem unglaublichen Reifegrad an technischer und taktischer Perfektion, dazu stets enorm fleißig und verantwortungsbewußt. Der meist brillant und offensiv spielende Libero Olsen ist seit 1981 der Dreh- und Angelpunkt des dänischen Nationalteams, obgleich er wegen seiner Clubverpflichtungen oft nicht zur Verfügung stand. Die Trainer bezeichnen Morten Olsen als einen universellen Spieler, der 200%ig professionell sei.

John Idorn
(Rungsted Kyst/Dänemark)

José Antonio Camacho

geb.: am 8. Juni 1955 in Cieza (Murcia)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: linker Abwehrspieler

Vereinszugehörigkeit:
1972–heute: Real Madrid

A-Länderspiele: 60 (5. Februar 1975 – 25. September 1985) – bisher kein Länderspieltor –

Europas Fußballer des Jahres: Niemals unter den ersten Zehn plaziert!

Spaniens Fußballer des Jahres: Niemals unter den ersten Drei plaziert!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982
Europameisterschafts-Endrunde: 1984 (2. Platz)

Stand: 15. November 1985

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalsieger: 1984/85
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1980/81
Europapokalfinalist der Pokalsieger: 1982/83
Spanischer Meister: 1974/75, 1975/76, 1977/78, 1978/79, 1979/80
Spanischer Vizemeister: 1980/81, 1982/83, 1983/84
Spanischer Pokalsieger: 1974/75, 1979/80, 1981/82
Spanischer Pokalfinalist: 1978/79, 1982/83

José Antonio Camacho stieg als 19jähriger vollends wie ein Komet auf, nachdem er in den Liga-Spielen der Saison 1974/75 gegen den CF Barcelona den holländischen Weltstar Johan Cruijff zur Wirkungslosigkeit verurteilt hatte. Doch in einem Cup-Spiel 1977 erlitt er eine schwere Meniskus-Verletzung, die ihn 18 (!) Monate außer Gefecht setzte. Dennoch kehrte er am 26. September 1979 ins spanische Nationalteam zurück, wo er längst zu einer Stütze geworden ist. Der harte und äußerst zweikampfstarke Camacho spielte 1980 auch einmal im UNICEF ALL STAR-Team. Bei internationalen Wettbewerben blieb er mit Real Madrid und der „Equipo español" bisher stets nur zweiter Sieger, bevor ihm im Mai 1985 der UEFA-Cupsieg gelang.

Gil-Daniel Carrasco
(Barcelona/Spanien)

FRANK ARNESEN
DÄNEMARK

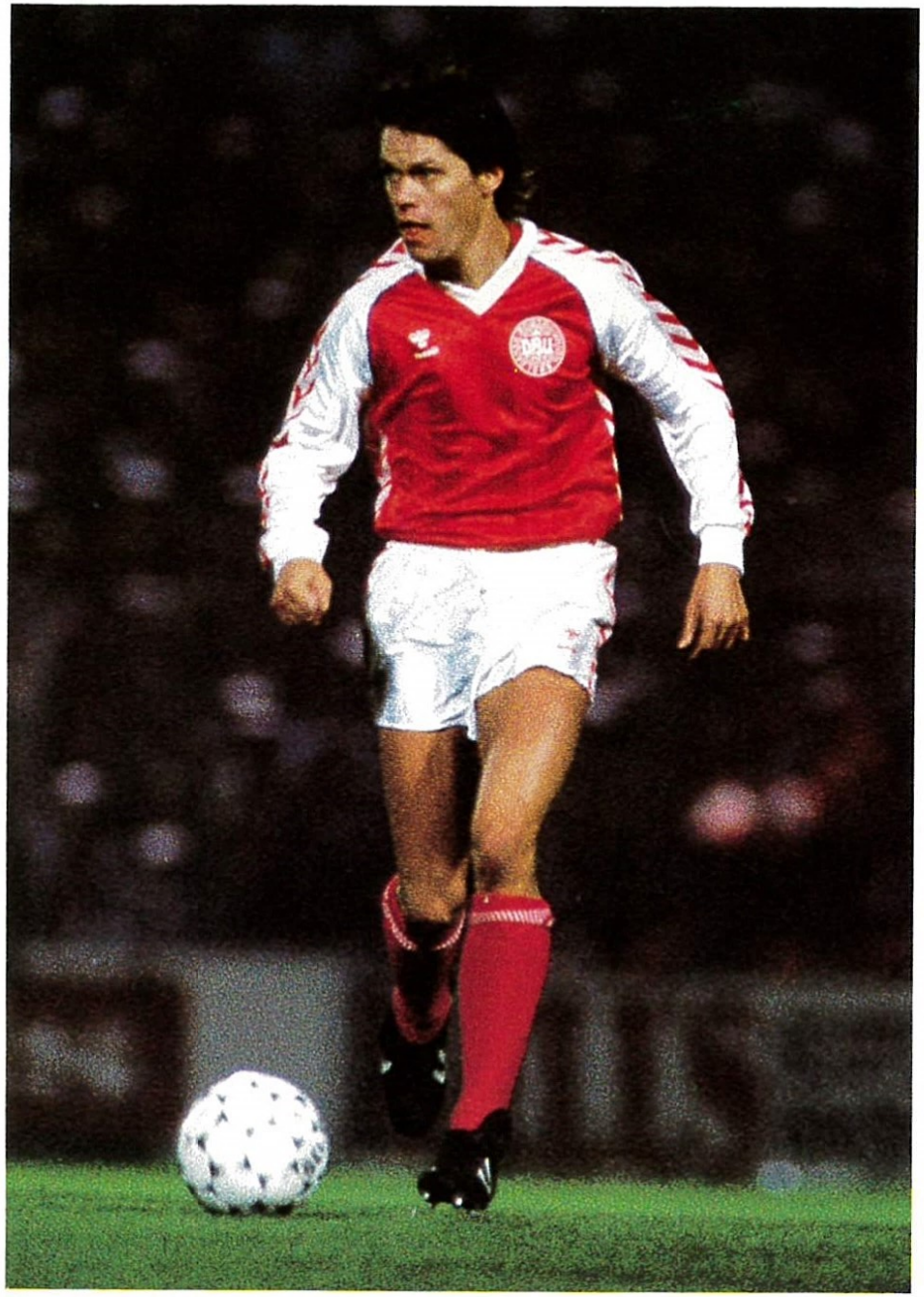


Foto: Per Kjaerby

JEAN TIGANA
FRANKREICH

Foto: Kurt Zimmermann

Jean Tigana

geb.: am 23. Juni 1955 in Bamako (Mali/Afrika)

Spitzname: „Jeanti"

Lieblingsposition: rechter Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:
1971–1975: Real Bamako (Mali)
1975–1978: SC Toulon
1978–1981: Olympique Lyon
1981–heute: Girondins Bordeaux

A-Länderspiele: 39 (23. Mai 1980 – 16. November 1985)

Europas Fußballer des Jahres: 1984 (2. Platz)

Frankreichs Fußballer des Jahres: 1984 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982 (4. Platz)
Europa-Meister: 1984

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Französischer Meister: 1983/84, 1984/85
Französischer Vizemeister: 1982/83

Der leichtfüßige, technisch elegante Jean Tigana gilt als der „Brasilianer" des französischen Fußballs. Der neutralisierte Afrikaner vom Rande der Sahara besitzt eine unglaubliche Kondition und vermag 90 Minuten pausenlos zu rennen. Doch er ist auch ein Spieler mit Geist, der in der Abwehr und im Spielaufbau gleichstark ist. Einem Torerfolg läuft er jedoch bisher vergebens im Auswahltrikot hinterher. Nach einer überwundenen Erkrankung zu Saisonbeginn 1984/85 ist er wieder glänzend in Schwung gekommen. Der geschmeidige, äußerst schlanke „Jeanti" Tigana spielt nicht nur einen wunderschönen Fußball, sondern hat auch viele Verehrerinnen in Europa.

Michel Oreggia
(Nizza/Frankreich)

Frank Arnesen

geb.: am 30. September 1956 in Christianshavn/Kopenhagen (Sjaelland)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: offensives Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1962–1975: Fremad Amager (Kopenhagen)
1975–1981: Ajax Amsterdam (Niederlande)
1981–1983: CF Valencia (Spanien)
1983–1985: RSC Anderlecht (Belgien)
1985– heute: PSV Eindhoven (Niederlande)

A-Länderspiele: 43 (5. Oktober 1977 – 13. November 1985), 14 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den jeweil ersten Zehn

Fußballer des Jahres in den Niederlanden:
1979 (1. Platz)

Größter Erfolg mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1984 (Semifinalist)

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Cupfinalist: 1983/84
Holländischer Meister: 1976/77, 1978/79, 1979/80
Holländischer Vizemeister: 1977/78, 1980/81
Holländischer Pokalsieger: 1978/79
Holländischer Pokalfinalist: 1977/78, 1979/80, 1980/81
Belgischer Vizemeister: 1983/84
Belgischer Meister: 1984/85

Frank Arnesens Talent wurde frühzeitig erkannt. Schon als 15jähriger spielte er im dänischen „Unter 16"-Team und bestritt insgesamt 13 Junioren- und 4 „Unter 21"-Länderspiele. 17jährig gab er sein Debüt in der dänischen National-Liga und mit 19 Jahren und zwei Monaten wurde Arnesen, der bis dahin an einer Kopenhagener Hochschule studierte, Profi im Ausland. Mit seinem Landsmann Lerby kam der Supertechniker Frank Arnesen in den Niederlanden groß heraus und wurde schließlich, 23jährig Kapitän von Ajax Amsterdam, für das er insgesamt 53 Liga-Goals erzielte. In Spanien wurde er vom Pech verfolgt, zwei Meniskusoperationen setzten ihn lange außer Gefecht. Als es in Belgien wieder aufwärts ging, traf ihn das Schicksal erneut sehr hart, denn im Januar/Februar 1984 mußte sein Knie erneut zweimal operiert werden. Doch mit einer unglaublichen Willenskraft schaffte der trickreiche Arnesen in wenigen Wochen wieder den Anschluß, erreichte im Mai mit dem RSC Anderlecht das UEFA-Cupfinale und zählte bei der EM-Endrunde '84 zu den Stützen des faszinierend aufspielenden dänischen Nationalteams.

John Idorn
(Rungsted Kyst/Dänemark)

ALAIN GIRESSE
FRANKREICH

Foto: Kurt Zimmermann

FERNANDO ALBINO DE SOUSA CHALANA
PORTUGAL

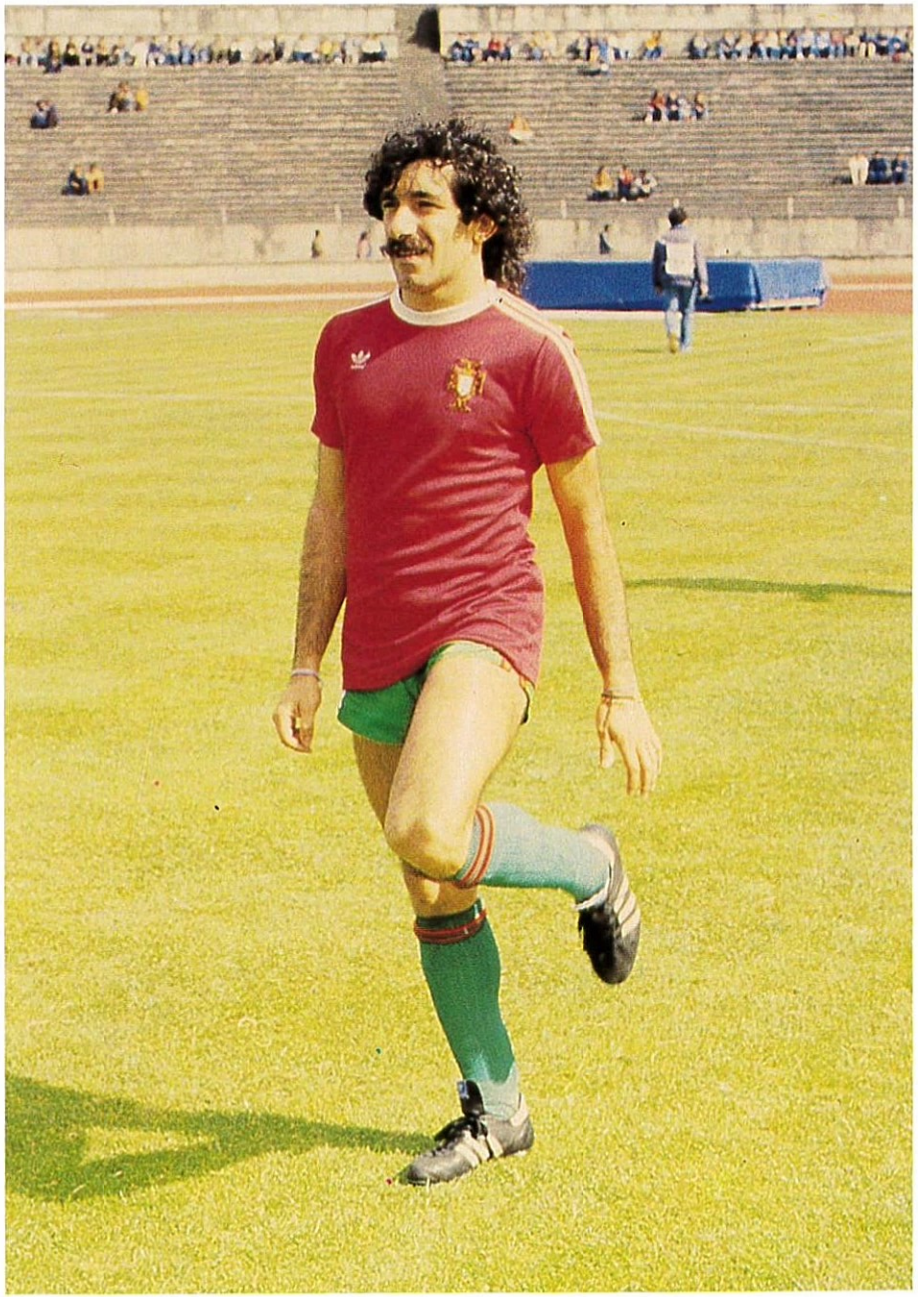


Foto: Malacó/Gazeta dos Desportos

Fernando Albino de Sousa Chalana

geb.: am 10. Februar 1959 in Barreiro (Setúbal)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: linker Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:
1973–1974: FC Barreirense
1974–1984: Benfica Lissabon
1984–heute: Girondins Bordeaux

A-Länderspiele: 26 (17. November 1976 – 23. Juni 1984), 2 Länderspieltore

Portugals Fußballer des Jahres: 1975/76 (1. Platz), 1982/83 (1. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1984 (5. Platz)

Größter Erfolg mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1984 (Semifinalist)

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalfinalist: 1982/83
Portugiesischer Meister: 1975/76, 1976/77, 1980/81, 1982/83, 1983/84
Portugiesischer Vizemeister: 1977/78, 1978/79, 1981/82
Portugiesischer Pokalsieger: 1980/81, 1982/83
Französischer Meister: 1984/85

Der kleine (1,65 Meter), technisch elegante und ungemein dynamisch spielende Fernando Chalana war schon in der Jugendzeit ein Supertalent. 15jährig bestritt er sein erstes von 12 Junioren-.Länderspielen und 16jährig (!) stand er im portugiesischen Unter-21-Team, das am 12. Juli 1975 in São Tomé gegen Gabun (Afrika) 3 : 0 gewann. Mit 17 Jahren bestritt er sein erstes A-Länderspiel und bis heute verloren die Portugiesen mit ihrem Mittelfeldmotor nur 4mal. Bis Saisonende 1983/84 hatte er bereits 32 Europa-Cupspiele bestritten, ehe er sich bei der EM-Endrunde in Frankreich vollends in die Herzen der europäischen Fans spielte.
Doch seit über einem Jahr ist er von einem argen Verletzungspech verfolgt.

Pedro Cunha
(Lissabon/Portugal)

Alain Giresse

geb.: am 2. September 1952 in Langoiran (Gironde)

Spitzname: „Gigi"

Lieblingsposition: offensiver Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:
1968–heute: Girondins Bordeaux

A-Länderspiele: 40 (7. September 1975 – 16. November 1985), 6 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1982 (2. Platz), 1984 (8. Platz)

Frankreichs Fußballer des Jahres: 1982 (1. Platz), 1983 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982 (4. Platz)
Europa-Meister: 1984

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Französischer Meister: 1983/84, 1984/85
Französischer Vizemeister: 1982/83

Alain Giresse galt frühzeitig als eines der größten Talente im französischen Fußball, doch für viele Trainer schien er mit nur 1,63 Meter körperlich zu schlechte Voraussetzungen mitzubringen. So geriet er bald in Vergessenheit, zumal seine ersten Auftritte im französischen Nationalteam wenig erfolgversprechend verliefen. Doch in seinem Vereinsteam wuchs er in eine überragende Rolle hinein. Und mit Girondins Bordeaux rückte auch Giresse in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Auswahltrainer Michel Hidalgo gab ihm eine neue Chance, die er nutzte. „Gigi" Giresse fasziniert mit seinem nahezu vollendeten Paßspiel stets seine zahlreichen Fans in ganz Europa. Er setzte die „Gallischen Hähne" immer wieder blendend in Szene. Die in den 80er Jahren begeisternd aufspielende „Equipe France" wäre ohne ihn undenkbar.

Michel Oreggia
(Nizza/France)

RUI MANUEL TRINDADE JORDÃO PORTUGAL

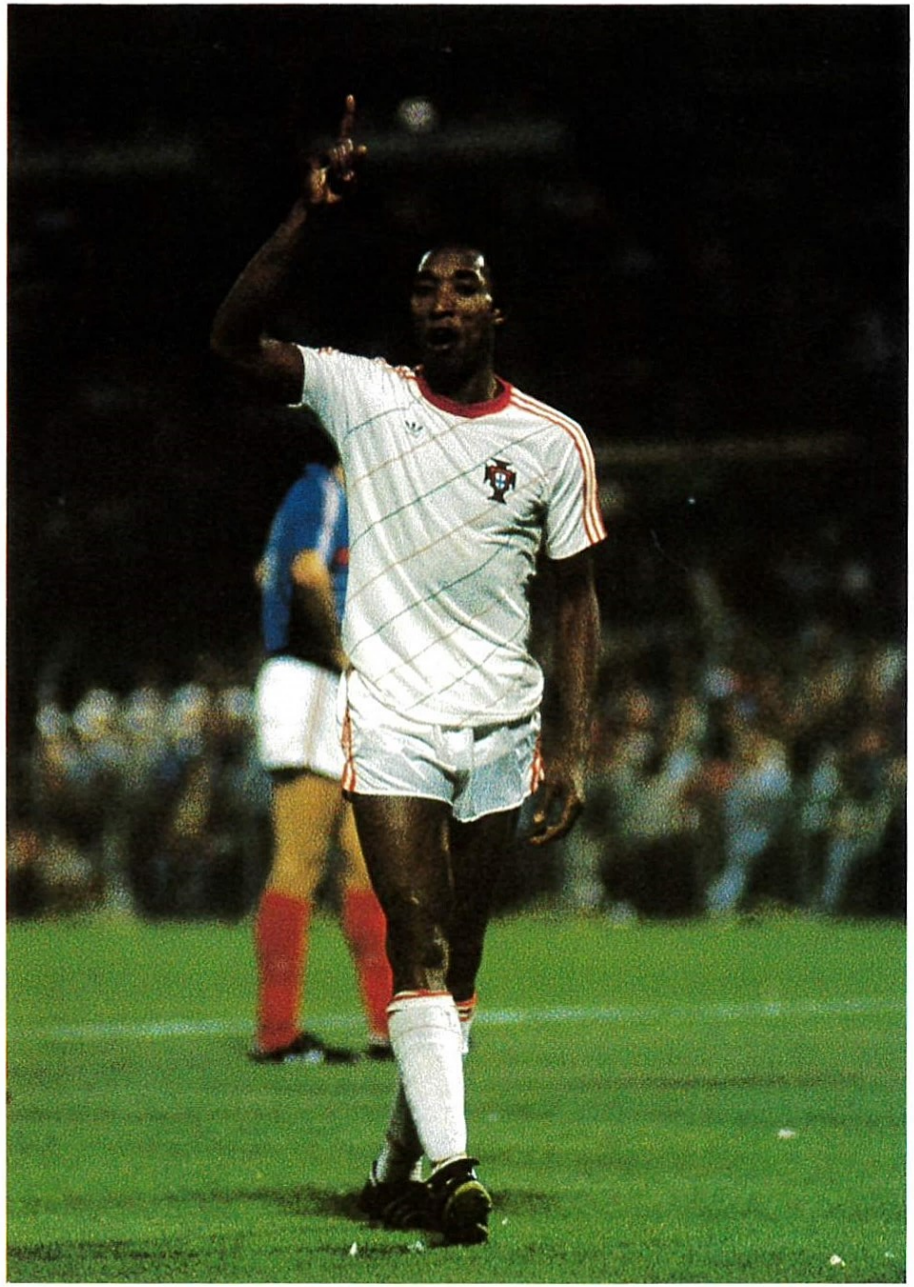


Foto: Malacó/Gazeta dos Desportos

MICHEL PLATINI FRANKREICH

Foto: Kurt Zimmermann

Michel Platini

geb.: am 21. Juni 1955 in Joeuf (Département Neurthe-et-Moselle)

Spitzname: „La Platine" (Platinum)

Lieblingsposition: zurückhängender Innenstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1965–1972: Joeuf
1972–1979: AS Nancy (Lorraine)
1979–1982: AS St. Etienne
1982–heute: Juventus Torino (Italien)

A-Länderspiele: 62 (27. März 1975 – 16. November 1985), 39 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1976 (5. Platz), 1977 (3. Platz), 1979 (5. Platz), 1980 (3. Platz), 1981 (4. Platz), 1982 (9. Platz), 1983 (1. Platz), 1984 (1. Platz), 1985 (1. Platz)

Frankreichs Fußballer des Jahres: 1976 (1. Platz), 1977 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1978, 1982 (4. Platz)
Europa-Meister: 1984

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1984/85
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1983/84
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1982/83
Französischer Meister: 1980/81
Französischer Vizemeister: 1981/82
Französischer Pokalfinalist: 1980/81, 1981/82
Italienischer Meister: 1983/84
Italienischer Vizemeister: 1982/83
Italienischer Pokalsieger: 1982/83

Michel Platini ist wahrhaftig ein Fußball-Genie, das am Ball nahezu alles kann. Er ist zudem schnell, gut im Kopfballspiel, ein glänzender Freistoßspezialist, kann beidbeinig präzis schießen und vermag sich auch kraftvoll einzusetzen. Obendrein ist er ein sehr erfolgreicher Goalgetter. Der Rekordschütze im französischen Nationaltrikot aller Zeiten avancierte sich inzwischen auch dreimal zum italienischen Torschützenkönig (1982/83, 1983/84, 1984/85). „La Platine" ist der Kapitän und Kopf des Europameisters Frankreich und verkörpert einen Spielertyp, der alle Tugenden in voller Harmonie in sich vereint. Der intelligente Franzose Michel Platini gilt als der gegenwärtig beste Fußballer der Welt.

Michel Oreggia (Nizza/Frankreich)

Rui Manuel Trindade Jordão

geb.: am 9. August 1952 in Benguela (Angola, Afrika)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1969–1970: Sporting de Benguela (Angola)
1970–1976: Benfica Lissabon
1976–1977: Real Zaragoza (Spanien)
1977–heute: Sporting Lissabon

A-Länderspiele: 40 (29. März 1972 – 12. Oktober 1985), 15 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den jeweils ersten Zehn.

Portugals Fußballer des Jahres: 1980 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1984 (Semifinalist)

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Portugiesischer Meister: 1971/72, 1972/73, 1974/75, 1975/76, 1980/81, 1981/82
Portugiesischer Vizemeister: 1973/74, 1984/85
Portugiesischer Pokalsieger: 1971/72, 1981/82
Portugiesischer Pokalfinalist: 1973/74, 1974/75, 1978/79

Der dunkelhäutige Rui Jordão ist ein ungemein geschmeidiger und explosiver Mittelstürmer, zudem stark im Dribbling, furchtlos und schußstark. Er bestritt 7 Junioren-Länderspiele, war 2mal im Unter-21-Team dabei und absolvierte bis Saisonende 1983/84 insgesamt 43 Europa-Cupspiele, in denen er 16 Treffer erzielte. 1975/76 (30 Tore) und 1979/80 (31) war er Portugals Torschützenkönig, 1981/82 belegte er den zweiten Platz in der portugiesischen Goalgetter-Rangliste.

Pedro Cunha (Lissabon/Portugal)

PREBEN ELKJAER-LARSEN
DÄNEMARK

Foto: Per Kjaerbye

CARLOS ALONSO
„SANTILLANA“
SPANIEN

Foto: Miguel Moreno

Carlos Alonso „Santillana“

geb.: am 23. August 1952 in Santillana del Mar (Santander/Castilla la Vieja)

Spitzname: „Santi“

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1962–1970: Rayo Cantabria
1970–1971: Racing Santander
1971–heute: Real Madrid

A-Länderspiele: 57 (17. April 1975 – 12. Juni 1985), 15 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Niemals unter den ersten Zehn plaziert!

Spaniens Fußballer des Jahres: Niemals unter den ersten Drei plaziert!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1978, 1982
Europameisterschafts-Endrunde: 1980, 1984 (2. Platz)

Stand: 15. November 1985

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalsieger: 1984/85
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1980/81
Europapokalfinalist der Pokalsieger: 1982/83
Spanischer Meister: 1971/72, 1974/75, 1975/76, 1977/78,1978/79, 1979/80
Spanischer Vizemeister: 1980/81, 1982/83, 1983/84
Spanischer Pokalsieger: 1973/74, 1974/75, 1979/80, 1981/82
Spanischer Pokalfinalist: 1978/79, 1982/83

Carlos Alonso „Santillana“ wurde 1970/71 mit dem nordspanischen Club Racing Santander zweitbester Torschütze in der I. Division und zählt seitdem zu den gefürchtetsten iberischen Goalgettern. In seinen bisherigen ca. 400 Liga-Spielen erzielte er über 170 Goals. Kopfballstärke und Schußgenauigkeit sowie eine gute Ballbehandlung und eine clevere Spielweise zeichnen den spanischen Angriffsführer seit Jahren aus und machen ihn trotz seiner 33 Jahre noch immer unentbehrlich. Obwohl er niemals spanischer Torschützenkönig wurde, ist „Santi“ äußerst populär – und nicht nur in Spanien.

Preben Elkjaer-Larsen

geb.: am 11. September 1957 in Frederiksberg (Kopenhagen)

Spitzname: „Maalkjaer“

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1973–1975: Frederiksberg Boldklub (Kopenhagen)
1976 (Jan.-Juni): Vanlöse Idraets-Forening (Kopenhagen)
1976–1978: 1. FC Köln (BR Deutschland)
1978–1984: SC Lokeren (Belgien)
1984–heute: Hellas Verona (Italien)

A-Länderspiele: 53 (22. Juni 1977 – 13. November 1985), 32 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1984 (3. Platz), 1985 (2. Platz)

Dänemarks Fußballer des Jahres: 1984 (1. Platz)

Größter Erfolg mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1984 (Semifinalist)

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Deutscher Meister: 1977/78
Deutscher Pokalsieger: 1976/77,
Belgischer Vizemeister: 1980/81
Belgischer Pokalfinalist: 1980/81
Italienischer Meister: 1984/85

Der äußerst temperamentvolle Preben Elkjaer-Larsen bestritt 11 Jugend-Länderspiele (6 Tore) und 9 U23-Länderspiele (9 Tore). Durch seine Ehe mit der Belgierin Nicole wurde „Der Chef aus Lokeren“ besonnener und entwickelte sich zu einer äußerst mannschaftsdienlich spielenden Sturmspitze, die niemals aufgibt und selbst der geringsten Chance nachsetzt. Während der EM-Endrunde 1984 in Frankreich spielte sich der furchtlose und seine Teamkameraden mitreißende Däne vollends in die Herzen der europäischen Fans. Im Juni 1984 wechselte Elkjaer-Larsen für rund 12 Millionen Dänische Kronen von Oost Vlaanderen (Belgien) nach Verona/Veneto (Italien).

Daniel-Gil Carrasco Garcia (Barcelona/Spanien)

John Idorn (Rungsted Kyst/Dänemark)

KARLHEINZ FÖRSTER
BR DEUTSCHLAND

Foto: Herbert Liedel

NORDIRLANDS
REKORDINTERNATIONALER
PATRICK JENNINGS

Foto: Bob Thomas

Patrick Jennings

geb.: am 12. Juni 1945 in Newry (Co.Down)

Spitzname: „Pat"

Lieblingsposition: Torwart

Vereinszugehörigkeit:
1955–1962: Newry Town
1962–1964: FC Watford
1964–1977: Tottenham Hotspur
1977–1985: Arsenal London
1985–heute: Tottenham Hotspur

A-Länderspiele: 113 (15. April 1964 – 13. November 1985), dabei 133 Gegentore (Ø 1,18 Goals/Match)

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den ersten Zehn!

Englands Fußballer des Jahres: 1973 (1. Platz), 1976 (1. Platz)

Größter Erfolg mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalsieger: 1971/72
Europapokalfinalist der Pokalsieger: 1979/80
UEFA-Pokalfinalist: 1973/74
Englischer Pokalsieger: 1966/67, 1978/79
Englischer Pokalfinalist: 1977/78, 1979/80
Englischer Ligacupsieger: 1970/71, 1972/73

„Pat" Jennings, der sechs Brüder hat, spielte bereits 16jährig mit großem Erfolg in Nordirlands Jugendauswahl. Mit seinen überdimensional großen Händen (fangsicher!), seinem faszinierenden Stellungsspiel sowie seiner beispielhaften Ruhe und Beständigkeit entwickelts sich der 1,83 Meter große Jennings bald zu einem Klassekeeper. Der nordirische Superstar, der 48 Liga-Spiele für Watford und 472 für die „Spurs" bestritt, bevor er zu Arsenal wechselte, liebt auch den „Gaelic Football" und vor allem seine Familie (4 Kinder, Ehefrau Eleanor sang früher in der Hilton Showband) sehr. Der große Gentleman „Big Pat" zählt seit über einem Jahrzehnt zu den allerbesten Goalkeepern der Welt.

John Duffy
(Belfast/Nordirland)

Karlheinz Förster

geb.: am 25. Juli 1958 in Moosbach (Baden-Württemberg)

Spitzname: „Engelsgesicht"

Lieblingsposition: Vorstopper

Vereinszugehörigkeit:
1966–1973: TSV Badenia Unterschwarzach
1973–1975: SV Waldhof Mannheim
1975–heute: VfB Stuttgart

A-Länderspiele: 71 (5.April 1978 – 17. November 1985), dabei 2mal Kapitän, 2 Länderspieltore

Welt(FIFA)-Auswahl: 1mal (1983)

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den ersten Zehn!

Fußballer des Jahres in der BR Deutschland:
1. Platz (1982)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1982
Europa-Meister: 1980
Europameisterschafts-Endrunde: 1984

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Deutscher Meister: 1983/84
Deutscher Vizemeister: 1978/79

Der Schwabe Karlheinz Förster, der zunächst 4 Amateur- und 2 B-Länderspiele bestritt, verkörpert den Prototyp eines modernen Vorstoppers: Hart und kompromißlos in den Zweikämpfen, vorzügliches Stellungsspiel, sprungkräftig, als Abwehrspieler offensiv eingestellt und mit einem gesunden Tordrang ausgestattet. In seinen bisherigen Länderspielen wurde schon über 50mal sein Gegenspieler ausgewechselt. Auch dies ist ein Markenzeichen des zu den besten Vorstoppern Europas zählenden Stuttgarters, der privat ein ganz leger plaudernder Typ ist. Karlheinz (259 Bundesligaspiele, 16 Tore) spielt seit vielen Jahren mit seinem 2 Jahre älteren Bruder Bernd (33 A-Länderspiel) in der VfB-Abwehr.

Karl-Heinz Jens
(Nürnberg/BR Deutschland)

RUMÄNIENS REKORDINTERNATIONALER LADISLAU BOLONI

Foto: Kurt Zimmermann

PORTUGALS REKORDINTERNATIONALER TAMAGNINI NENÉ

Foto: Carlos Vidigal

Tamagnini Manuel Gomes Baptista Nené

geb.: am 20. November 1949 in Leça da Palmeira (Distrito Pôrto)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1965–1966: Ferroviário da Namanga (Moçambique)
1966–heute: Benfica Lissabon

A-Länderspiele: 66 (21. April 1971 – 23. Juni 1984), 22 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den ersten Zehn!

Portugals Fußballer des Jahres: 1971 (1. Platz)

Größter Erfolg mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1984 (Semifinalist)

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalfinalist: 1982/83
Portugiesischer Meister: 1968/69, 1970/71, 1971/72, 1972/73, 1974/75, 1975/76, 1976/77, 1980/81, 1982/83, 1983/84
Portugiesischer Vizemeister: 1969/70, 1973/74, 1977/78, 1978/79, 1981/82
Portugiesischer Pokalsieger: 1971/72, 1979/80, 1980/81, 1982/83, 1984/85
Portugiesischer Pokalfinalist: 1970/71, 1973/74

Tamagnini Nené riecht förmlich jede sich im Strafraum bietende Torchance und ist ein exzellenter Elfmeterschütze. Obgleich in seiner Spielweise vor den harten Abwehrattacken des Gegners ängstlich, zählt er zu den Supergoalgettern. 6mal (1975/76, 1976/77, 1978/79, 1979/80, 1982/83, 1983/84) war er der zweitbeste Torschütze in der portugiesischen Landesmeisterschaft und 1980/81 (20 Treffer) gar Torschützenkönig. Nené, der auch 2mal im Unter-21-Team spielte, bestritt bis Saisonende 1983/84 insgesamt 72 Europa-Cupspiele, in denen er 29 Goals erzielte. Seine glanzvolle Karriere führte ihn schließlich fast 35jährig zum Rekordinternationalen.

Pedro Cunha (Lissabon/Portugal)

Ladislau Boloni

geb.: am 11. Juni 1953 in Tîrgu-Mureş (Mureş – Autonomă Maghiară)

Spitzname: „Loţi"

Lieblingsposition: offensives linkes Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1968–1970: Chimica Tîrnăveni
1970–1984: A.S.A. Tîrgu-Mureş
1984–heute: Steaua Bucaresţi

A-Länderspiele: 88 (4. Juni 1975 – 13. November 1986), 18 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den ersten Zehn!

Rumäniens Fußballer des Jahres: 1983 (1. Platz), 1976 (2. Platz)

Größter Erfolg mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1984

Stand: 1. Januar 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Rumänischer Vizemeister: 1974/75
Rumänischer Meister: 1984/85
Rumänischer Pokalsieger: 1984/85

Ladislau Boloni ist die romanische Schreibweise des gebürtigen Ungarn mit rumänischer Staatsbürgerschaft. Sein ursprünglicher ungarischer Name lautete: Lajos Bölönyi. Der 1,78 Meter große und 73 Kilogramm schwere Boloni bestritt bisher 427 Liga-Spiele in der höchsten rumänischen Spielklasse, in denen er 67 Liga-Tore erzielte. Im Privatleben ist der intelligente Boloni Zahnarzt, auf dem Spielfeld ein umsichtiger Spielmacher mit einer exzellenten Technik. Seit einem Jahrzehnt ist er eine Stütze im rumänischen Nationalteam, wo er auch oft von seiner ausgezeichneten Schußtechnik (links!) Gebrauch macht. Obgleich er nach der EM-Endrunde durch eine Beinoperation zurückgeworfen wurde, ist der sympathische „Loţi" Boloni noch immer das große Idol der rumänischen Fans.

Marius Bocaniciu (Pui/Rumänien)

SPANIENS REKORDINTERNATIONALER LUIS MIGUEL ARCONADA

Foto: Miguel Moreno

GIACINTO FACCHETTI ITALIEN

Foto: Kurt Zimmermann

Giacinto Facchetti

geb.: am 18. Juli 1942 in Treviglio (Bergamo/Lombardia)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: linker Verteidiger (zuletzt Libero)

Vereinszugehörigkeit:
1957–1960: US Treviglio
1960–1978:
Internazionale Milano

A-Länderspiele: 94 (27. März 1963 – 16. November 1977), davon 70mal Kapitän (italienischer Rekord),3 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1965 (2. Platz), 1968 (5. Platz)

Italiens Fußballer des Jahres: Diese Auszeichnung gibt es offiziell nicht!

Welt(FIFA)-Auswahl: 1mal (1971)

Europa(UEFA)-Auswahl: 2mal (1972, 1973)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europa-Meister: 1968
Weltmeisterschafts-Endrunde:
1966, 1970 (2. Platz), 1974

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Weltpokalsieger: 1964, 1965
Europapokalsieger der Landesmeister: 1963/64, 1964/65
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1966/67, 1971/72
Italienischer Meister: 1962/63, 1964/65, 1965/66, 1970/71
Italienischer Vizemeister: 1961/62, 1963/64, 1966/67, 1969/70
Italienischer Pokalsieger: 1977/78
Italienischer Pokalfinalist:
1964/65, 1967/68, (Finalrunde mit vier Teams), 1976/77

Der 1,88 Meter große und 85 Kilogramm schwere Giacinto Facchetti war unter den Fußballern ein Leichtathlet, dessen athletische Vorzüge er als linker Außendecker nicht nur durch seine offensive Ausstrahlung glänzend zur Geltung brachte. In der höchsten italienischen Spielklasse bestritt er 475 Liga-Spiele, in denen er 59 Goals erzielte. Giacinto Facchetti, der zunächst 1 B-Länderspiel bestritt, wurde schnell ein Superstar der „Squadra Azzurra" und galt ein Jahrzehnt als einer der besten Linksverteidiger der Welt.

Alessandro Lanzarini
(Bologna/Italien)

Luis Miguel Arconada

geb.: am 26. Juni 1954 in San Sebastián (Guipúzcoa/Vascongadas)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Torwart

Vereinszugehörigkeit:
1970–1973:
Sanse San Sebastián
1973–heute:
Real Sociedad San Sebastián

A-Länderspiele: 68 (27. März 1977 – 30. April 1985), dabei 65 Gegentore (Ø 0,96 pro Spiel)

Europas Fußballer des Jahres: Niemals unter den ersten Zehn plaziert!

Spaniens Fußballer des Jahres: 1. Platz (1981)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde:
1982
Europameisterschafts-Endrunde:
1980, 1984 (2. Platz)

Stand: 1. Janaur 1986

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Spanischer Meister: 1980/81, 1981/82
Spanischer Vizemeister: 1979/80

Der Baske Luis Miguel Arconada strahlt trotz seines Temperamentes eine unglaubliche Ruhe auf seine Mitspieler aus. Auch beherrscht er ein hervorragendes Stellungsspiel und vermag mit seinen spektakulären Paraden die Fans überall zu faszinieren. Der Super-„Portero" bestritt bereits über 300 Spiele in der höchsten spanischen Liga und gewann die „Trofeo Ricardo Zamora", als er in der Saison 1980/81 in 34 Liga-Spielen nur 29 Gegentreffer hinnehmen mußte. Arconada, seit 1982 Kapitän des spanischen Nationalteams, spielte 1980 2mal im UNICEF ALL STAR-Team und zählt seit einigen Jahren zu den besten Torhütern der Welt. Seit Herbst 1985 wird er leider von Verletzungen geplagt.

Gil-Daniel Carrasco Garcia
(Barcelona/Spanien)

EM-Endrunde 1984: Jugoslawien

Das jugoslawische Nationalteam vom 13. Juni 1984 (0 : 2 gegen Belgien): St. v. l. Velimir Zajec, Zoran Simović, Srećko Katanec, Nenad Stojković, Faruk Hadžibegić, Ivan Gudelj; V. v. l. Miloš Šestić, Sulejman Halilović, Safet Sušić, Mehmed Baždarević, Zlatko Vujović.

Foto: Dragan Bajić

EM-Endrunde 1984: Jugoslawien

Das jugoslawische Nationalteam vom 13. Juni 1984 (0 : 2 gegen Belgien): St. v. l. Velimir Zajec, Zoran Simović, Srećko Katanec, Nenad Stojković, Faruk Hadžibegić, Ivan Gudelj; V. v. l. Miloš Šestić, Sulejman Halilović, Safet Sušić, Mehmed Baždarević, Zlatko Vujović.

Foto: Dragan Bajić

EM-Endrunde 1984: Rumänien

Rumänien: St. v. l. Silviu Lung, Marcel Caraş, Ion Andone, Rodion Cămătura, Costică Stefănescu, Ladislau Boloni; v. v. l. Mircea Rednic, Nicolae Ungureanu, Gheorghe Hagi, Marin Dragnea, Michael Klein (vor der 1 : 2-Niederlage gegen die BR-Deutschland).

Foto: Herbert Liedel

EM-Endrunde 1984: Belgien

Belgien: St. v. l. Jan Ceulemans, Georges Grun, Walter De Greef, Jean-Marie Pfaff, Erwin Vandenbergh, René Vandereycken; v. v. l. Enzo Scifo, Nico Claesen, Michael De Wolf, Leo Clijsters, Frank Vercauteren (vor dem 2:0-Erfolg gegen Jugoslawien am 13. Juni 1984).

Foto: Nadia Senépart

EM-Endrunde 1984: BR Deutschland

Das bundesdeutsche Nationalteam vom 17. Juni 1984 (2 : 1 gegen Rumänien): St. v. l. Ulrich Stielike, Harald Schumacher, Rudolf Völler, Hans-Peter Briegel, Karl-Heinz Rummenigge, Bernd Förster; v. v. l. Lothar Matthäus, Klaus Allofs, Norbert Meier, Andreas Brehme, Karlheinz Förster.

Foto: Herbert Liedel

Europameisterschafts-Semifinalist 1984: Portugal

Portugal: St. v. l. Eurico Gomes, Rui Jordão, João Pinto, Álvaro Magalhães, Lima Pereira; v. v. l. Manuel Bento, Jaime Pacheco, António Frasco, António Sousa, Fernando Chalana, Carlos Manuel.

Foto: Malacó/Gazeta dos Desportos

Europameisterschafts-Semifinalist 1984: Dänemark

Dänemark: St. v. l. Ole Qvist, Michael Laudrup, Frank Arnesen, Søren Busk, John Sivebaek, Søren Lerby; v. v. l. Klaus Berggreen, Morten Olsen (Kapitän), Jens Jørn Bertelsen, Ivan Nielsen, Preben Elkjaer-Larsen.

Foto: Per Kjaerbye

Vize-Europameister 1984: Spanien

Spanien: St. v. l. Luis Miguel Arconada, Antonio Maceda, Salvador García „Salva“, Rafael Gordillo, Ricardo Gallego, José Antonio Camacho; v. v. l. Francisco José Carrasco, Victor Muñoz, Carlos Alonso „Santillana“, Julio Alberto Moreno, Juan Antonio Señor (Semifinalteam gegen Dänemark).

Foto:Per Kjaerbye

Europameister 1984: Frankreich

Frankreich: St. v. l. Manuel Amoros, Yvon LeRoux, Patrick Battiston, Maxime Bossis, Joël Bats, Luis Fernandez; v. v. l. Bruno Bellone, Bernard Lacombe, Alain Giresse, Michel Platini, Jean Tigana.

Foto: Rob Collette/Voetbal International

Europameister der Damen 1984: Schweden

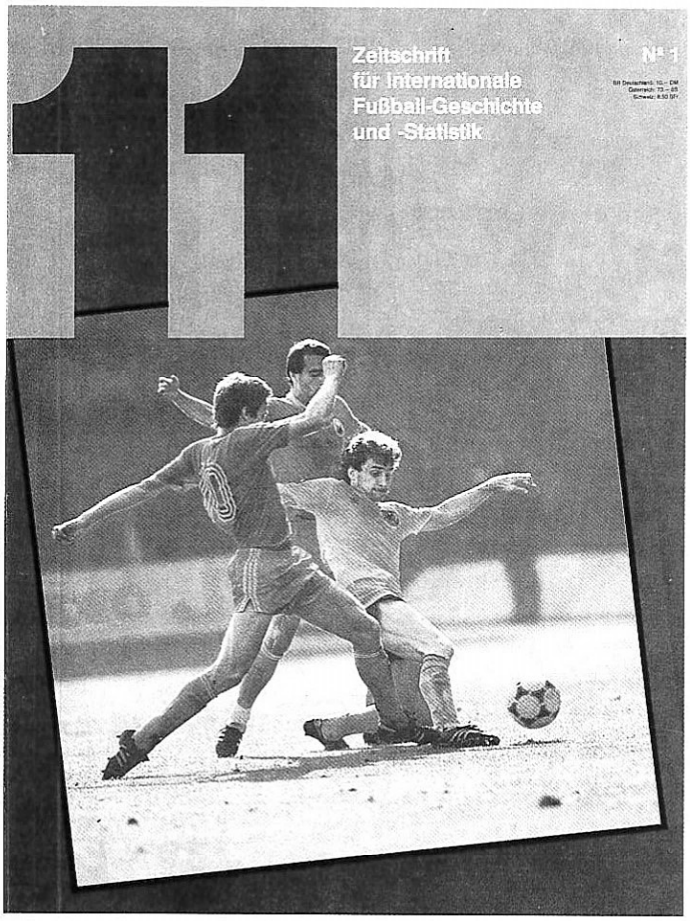
Die Schwedinnen gewannen nach einem 1:0 und 0:1 am 26. Mai 1984 das Elfmeterschießen gegen die englischen Ladies 4:3. Die schwedische Siegerelf spielte mit: Elisabeth Leidinge – Ann Jansson, Anette Börjesson, Angelica Burevik, Mia Kåberg – Karin Åhman-Svensson, Anna Svenjeby, Eva Andersson – Lena Videkull, Pia Sundhage, Anette Hansson. Im 2. Finale kamen noch Helen Johansson und Doris Uusitalo zum Einsatz.

Foto: Peter Robinson

Vize-Europameister der Damen 1984: England

Die englischen Ladies scheiterten in den beiden Finalspielen erst nach dem Elfmeterschießen (3:4) an den Schwedinnen. St. v. l. Tony Brightwell (Physiotherapeut), Brenda Sempare, Hope Powell, Linda Curl, Terri Irvine, Terry Wiseman, Angela Gallimore, Lorraine Hanson, Deborah Bampton, Martin Reagan (Manager); v. v. l. Kerry Davis, Gillian Coultard, Pat Chapman, Carol Thomas (Kapitän), Liz Deighan, Morag Pearce.

Foto: Peter Robinson



Für neue Leser Die Ausgabe Nr. 1 enthielt:

(kann Ihnen jederzeit nachgeliefert werden)

Vorwort
Helmut Schön
Ehemaliger Trainer der deutschen Nationalmannschaft

Föderationen
80 Jahre FIFA
von Henry Eggenberger (Bern)

FIFA-Ehrungen
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

FIFA-Exekutive
nach FIFA-News

Übersichts-Beiträge
Die historische Entwicklung des Fußballs
(von seinen Anfängen bis 1860)
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

In Großbritannien wird der Fußball zum Zauberwort
(Übersicht über den britischen Fußball von 1860–1900)
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Der Fußball erobert alle Kontinente
(Übersicht über den außerbritischen Fußball von 1860–1900)
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Nationale Fußball-Historien (von seinen Anfängen bis 1900)

Dänemark
von John Idorn (Rungsted Kyst)

Rumänien
von Marius Bocaniciu (Pui)

Portugal
von Pedro Cunha (Lissabon)

Bulgarien
von Dimtcho Dimitrov Ivanov (Varna)

Canada
von Colin Jose (Hamilton/Ontario)

Polen
von Dr. Janusz Kukulski (Krakau)

Jugoslawien
von Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik)

Griechenland
von George Kusunelos (Athen)

Statistik

Landesmeisterschaften

Schweden (1896–1900)
von Hans-Christer Sjöberg (Stockholm)

Böhmen (1896 – 1900)
von Luboš Jeřábek (Kralupy)

Länderspiele

Schottland (1872–1900)
von Andrew Mitchell (Edinburgh)

Länderspiel-Aphorismen

Canada
von Colin Jose (Hamilton/Ontario)

Farb-Archiv

Rekordinternationale

Djalma Santos (Brasilien)
von Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro)

Thorbjørn Svenssen (Norwegen)
von Kåre M. Torgrimsen (Stavanger)

Dragan Džajić (Jugoslawien)
von Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik)

Marius Tresor (Frankreich) – bis 1985
von Michel Oreggia (Nizza)

József Bozsik (Ungarn)
von Zoltán Antal (Budapest)

Paul Van Himst (Belgien)
von René Mariën (Zoersel)

Manuel Jesus Coelho Humberto (Portugal) – bis 1984
von Pedro Cunha (Lissabon)

Ruud Krol (Niederlande)
von Jan-Hermen de Bruijn (Den Haag)

Top-Stars

Kevin Keegan (England)
von Keir Radnedge (London)

Ronnie Hellström (Schweden)
von Frank Sjöman (Täby)

Hans Krankl (Österreich)
von Rudolf Vasik (Wien)

Manfred Kaltz (BR Deutschland)
von Karl-Heinz Jens (Nürnberg)

Finalteams

Europapokalsieger (EC I) 1982/83:
Hamburger SV (BR Deutschland)
von Karl-Heinz Jens (Nürnberg)

Europapokalfinalist (EC I) 1982/83:
Juventus Turin (Italien)
von Dr. Stefano Germano (Bologna)

Zum Ausschneide

Gebühr zahlt Empfänger

Antwortkarte

An
IFFHS-Journal
Graf-von-Galen-Str. 72
D– 6200 WIESBADEN

☐ Ich bitte um Nachlieferung der 1. Ausgabe (Nr. 1) von „11"-Zeitschrift für Fußball-Geschichte und -Statistik. Der Preis beträgt 10,– DM plus Porto.

Name: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

Unterschrift: _____

Das lesen Sie in der nächsten Ausgabe:

(erscheint Ende Juni im Handel)

Die Ausgabe Nr. 3 beginnt mit einem Exklusiv-Beitrag „30 Jahre CAF", geschrieben vom Pressechef der „Confédération Africaine de Football", Zaven Djizmedjian (Kairo). Bisher nicht publizierte Daten und Fakten werden Ihnen in „Olympische Fußball-Aphorismen" präsentiert, die wie immer, mit vielen Fotos dokumentiert sind.

Die Aufarbeitung der Weltgeschichte des Fußballs (von seinen Anfängen bis 1900) setzen wir u.a. mit folgenden Beiträgen fort: Nationale Fußball-Historien von Deutschland, Rußland, den USA, Ungarn, Böhmen, Schweden, Norwegen, Malta und der Türkei. Im statistischen Teil finden Sie Canadas Länderspiele, die Landesmeisterschaften von Irland sowie verschiedene Cup-Wettbewerbe von Australien, Irland und Schottland.

Neu ist, daß das Farbarchiv auf 32 Seiten ausgedehnt wird, wo Ihnen 26 Rekordinternationale und Weltstars vorgestellt werden. Dazu Finalteams und Länderspiel-Aphorismen aus drei Kontinenten.

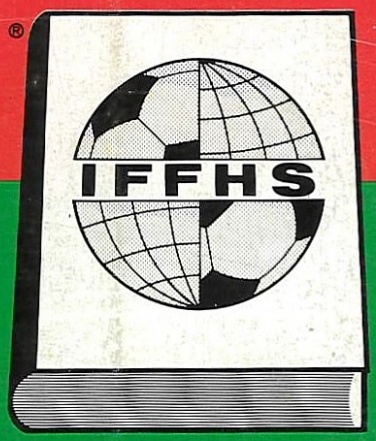
Die Vorteile, für alle, die „11" jetzt lesen:

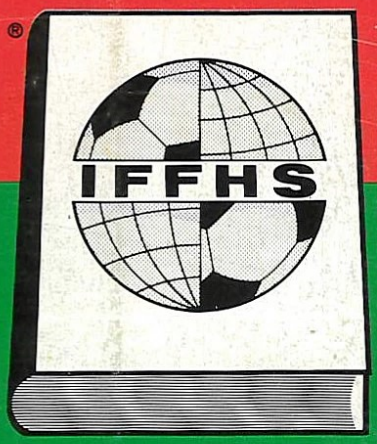
„11" gibt es jetzt auch bei vielen Zeitschriftenhändlern in der BR Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz.

Sie können auch „11" regelmäßig als Frei-Haus-Lieferung erhalten. Eine schnelle Zustellung in sicherer Verpakkung wird Ihnen garantiert.

Vollständige Sammlung:
Wer jetzt abonniert, ist von Anfang an dabei und besitzt später von der ersten Ausgabe an eine vollständige Sammlung von herausragendem Fußballexperten-Wissen.

Nach-Lieferung:
Gehören Sie zu jenen, die die 1. Ausgabe noch nicht besitzen, können sie diese für 10,– DM (8,50 SFr, 73 ÖS) plus Porto nachgeliefert bekommen.


IFFHS


IFFHS